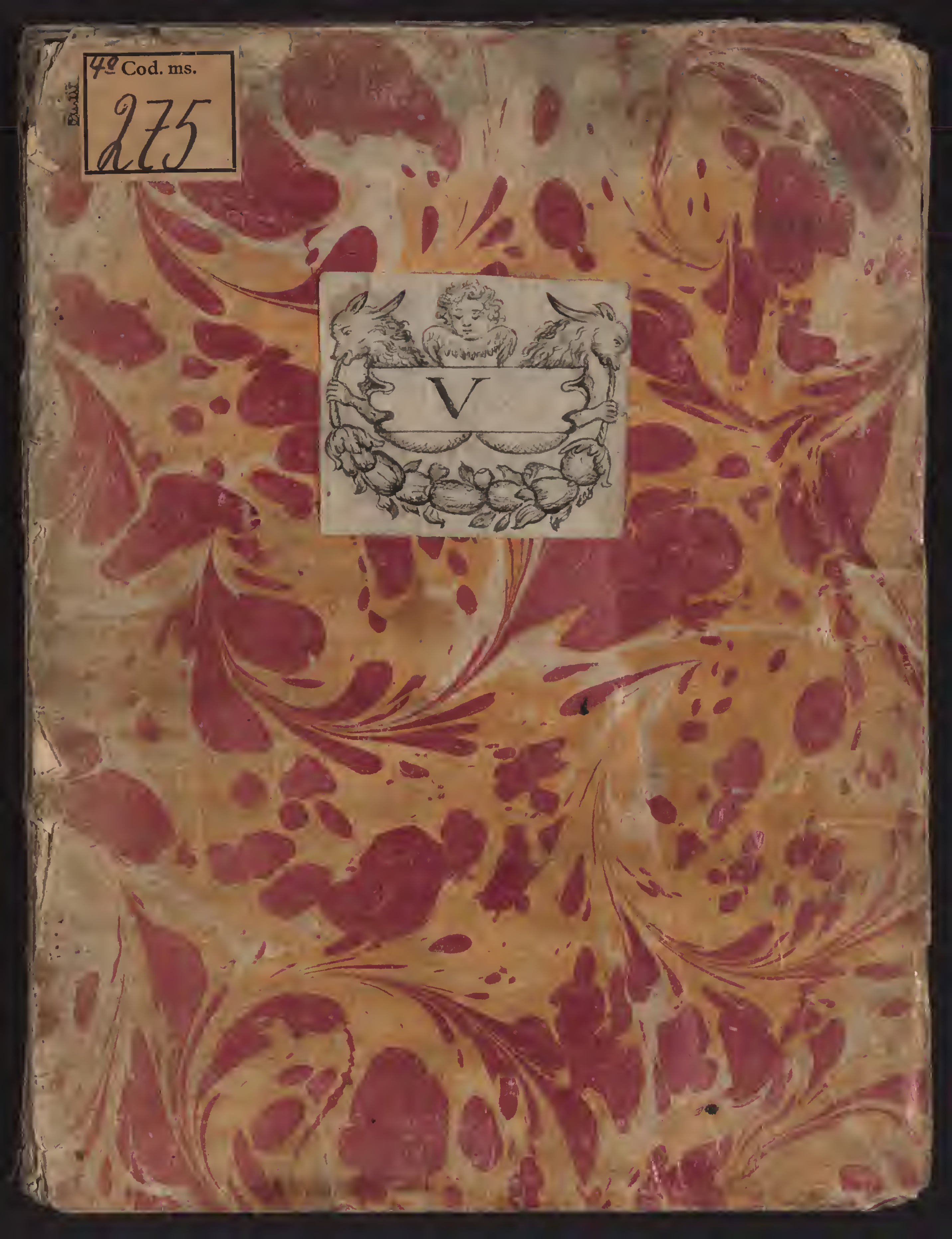


V

von paagay – vom brasilischen
handlungsart piraninga

790 – apr. 21. Lörl. ep 6. 7.

v Cod Ms. 148–149 in 4º

Das Erste Capitel
Trauriger Eingang.

Den anfang dises fünften, und lezten buchs zu verzeichnen, möchte ich lieber mein abgematten feder mit bitteren zähern, und rosenfarben blut, dan schwarzen dinten einfüllen: lieber das betrübte klag gesang Jeremiæ anstimmen, dan den fröhlichen harffen David nachgehen, und unsern büchern seinem schönen namen nach mit lustigen blumen gezierten Paraquariæ, anstatt der grünen Lorbeer und Palm, die traurige Cypress zu einem krantz flechten.

günstiger Leser: seie mir erlaubt, wie vordiesen der bedrangte Prophet über das verlassene Jerusalem geweinet, dem schmerzen meines herzens völligen zaum zu lassen, mit ganzen bächen der zäher den elenden standt dises schönen grossen Guaranischen Provinz zu betrauern und auf zu schreien: Quomodo sedet sola civitas plena populo! o wie verlassen! ganz allein ist [illegible] einer landschaft, die mit kleinen zu vor unzahlbaren völkeren bewohnet gewesen! Facta est quasi vidua Domina gentium. die mächtige frau der herrschaften, ist zu einer armen wittib worden! Princeps Provinciarum facta est sub tributo! die fürstin der Paraquarischen Provinzen hat nun mehr für eine magd und sclavin dienen müssen! Viæ Sion lugent! die strassen und gassen dises unüberwindlichen Sions seind voll des leids! omnes portæ eius destructæ! die porten ihrer kirchen zerschlagen! Sacerdotes eius gementes! ihre priester mit höchsten schmerzen überfallen! Virgines eius squalidæ ihre ~~schön gottliebende~~ jungfräulein gehen in der klag: Parvuli eius ducti sunt in captivitatem. Jeremiæ 1. die kleinen unschuldigen kinderlein sind in die harte dienstbarkeit hinweg geführet worden.

o betrübte zeit! o traurige Histori! o schmerz vieler Paraquaria! unsere lustigen blumen garten seind zerstöret: unsere gleichsam fruchtbaren obstgarten verheeret: unsere schöne weinberge zu grund gerichtet: unsere Evangelischen acker verwüstet: unsere geistlichen schafstall eingebrochen: die geistliche hirten vertrieben: die armen schäflein überfallen, zerstreuet, und von den wüthenden hungerigen wölfen erbärmlich auf gefressen. wer solte dises nit beweinen? wer sich dessen nit beklagen? wer dises nit betrüben?

Da der frommen, mächtige kriegs obrister Judas Machabæus mit seinen brüderen auf den berg Sion kommen, und die verheerung des Salomonischen tempels gesehen, sagt die schrift: Ut viderunt sanctificationem desertam, et Altare profanatum, et portas exustas, et in atriis virgulta nata sicut in saltu, vel in montibus: Sciderunt vestimenta sua, et planxerunt planctu magno, et imposuerunt cinerem super caput suum. 1 Machab. cap 4.

daß sie gesehen das Heiligthum verlassen, den Altar geschändet, die
Kirchen verbrennet, den Vorhof verwildet, in einen Kuhstall verkehr-
et: ware das leid so groß, und der schmerzen so häftig, daß sie ihre
Kostbare Kleyder noch zu vil stucken zerrissen, erbärmlich geheület,
ja ihre häupter mit traurigen aschen bestreüet.

dises alles, und mit besserem fug könte das arme betrübte Para-
guarien samt seinen geistlichen vättern von die händ erheben, und sich destwegen
beklagen: sintemahlen wer möchte wol mit trückenen augen ansehen
ein so schön auffgebutzten florierenden garten in einen abscheulichen Kuh-
stall verwendet: wer ohne herzbewegung ansehen den bitteren schwe-
iß so viler kühnigen Apostolischen taglöhner so wenig, und zu nichten ge-
macht: so vil heiligthum und Kirchen der Indianer geschleiffet: die
Altär zerstöret: das hochwürdige gut mit füssen getretten: das
geweichte Öel und Chrisma ausgeschüttet: das heilsame Creüz und
bilder zerhacket: die dörffer aber der neüen Christen verbrennet,
die keüsche mägdlein und haus Mütter geschändet, und endlichen
die männer, weib und kinder, jung und alte mit harten ketten
beladen durch rauche berg und thal wie das arme vich geschlep-
pet: mit hunger und durst ausgemerglet, denen händen weil
längs in ein unglückseelige dienstbarkeit abgeführet.

nemblichen der blut girige, grausame, wüetende Nero ist
abermahl aus der höllen heraus kommen: die erschröckliche Tyran-
nen Diocletiani und Vespasiani sind widerumen von todten er-
standen: die greülige Totila und Attila zum leben erwecket;
was wunder daß die neüe Christen verfolgung leiden? die Para-
guarische Kirch bestreiget: die schäfflein zerstreüet, und die hir-
ten verjaget werden.

Nemlich

wo der höllische Lucifer den fahnen schwinget, kan man keine
andere mustrung verhoffen: wann der soldenrich, wird es an sol-
daten nicht ermanglen, auch die roßbuben, kuchen, lotter, und
garten knecht begunnen die Recruten zu ergänzen: der raub
ware groß: heimlich die freüd: sehr fett dise fleisch süppen;
wolten also der vermaledeite Cerberus darnach schnappen: und
ohngeacht die schäfflein in ihrem stall auff das fleissigist verwahret
gewesen: die hirten sorgsam: die schildwacht munter: die hund
embsig: der rottmeister wachtbar, haben doch die rasende wölff
den stall durchbrochen, die wacht übermeistert, den hirten erleget,
und die arme heerd überfallen.

dises geliebter Leser, bishero mit dunklen farben einer Mela-
cholischen schattirung deliniert, und verzeichnet: nun dan zum tag-
lichs einer klaren Histori zu kommen, lasset uns sehen, wer
disen höllische Cerberus: wer die hungerige wölff, Attila, Diocle-
tiani

tiani, und unersättliche Nerones gewesen: lasset uns sehen, ob die Evangelische Machabäer ursach gehabt die zerstörung des Paraquarischen tempels zu beweinen, und Hieremias über das christliche Jerusalem die thränen seine klaglieder so traurig, und schmertzhafft anzustimmen.

Das 2 Capitel
Zerstörung des Paraquarischen Jerusalems.

Was bey allen christlichen wahren katholischen Scribenten das verschreite Roschella der Hugonoten im frankreich: Geneva das nest der Calvinisten im teütschland, und die Sentina oder schlupfwinkel unterster theil der welt ist, das ist in Brasilia der orth Piratininga Sancti Pauli genannt. eine versamlung aller laster, vermischung alles unflats, und unterschlupf aller irrthümen, gotslesterer, völcker, übelthäter, beschreyhten und auswurff der welt. diesen masst und marckt frequentieren die Juden aus Portugal: in diese freyung fliehen die Apostata und vom glauben abtrinnige aus Spanien: in dieser hut begehet man das stehlen, rauben, todschlagen, fluchen, schwören und Jungfrau schänden ohne hut geld; allein die christliche tugend wird leider nicht profitirt: und ob schon allda unser Societet ein Collegium zu haben bekommt, denn der wunderthätige Pater Josephus Anchieta den anfang gegeben, ist doch unterdessen die helffte der burgern so übel gewidmet, das schwär zu erkennen, ob sie heiden, ketzer, oder Atheisten zu nambsen; dannenhero die Spanier selbe Antonomastice die mamaluchen zu nennen pflegen.

Beschreibung der Brasilischen mamaluchen.

nachdem dan diese höllische furien wider alles göttliche und menschliche recht, ia wider ausdrückliche Portugesische, Spanische königliche und Päbstliche [illegible] verbote, geistliche straf, und verbannung dreyzehen der kleinen dörfflein, und in diesen unterdessen 40 tausend hausgenossen unglaubigen Indianern, so nächst an unseren Paraquarischen grenzen wohnhafft, samt weib und kind geraubt, und den diebstal in ihre hölen, gleich einem andern Cacus eingeführt, begunten sie ihr mausen tags fort zu setzen, und in die grosse Guairanische Provinz, wo der fluss Paraná seinen ursprung zu schöpffen kommt, in unseren Reductiones einen gählingen einfall zu thun.

Eben zur selben stund in der frühe, da die schäflein auf der geistlichen weid, will sagen, in der kirchen das wort gottes anzuhören versamblet, waschen sich die rasende wölff unversehens in den nächst gelegenen drei dörffer: schlossen alle gassen, abschnitten die flucht ~~[illegible]~~, rumpelten in die kirchen: da dan das geschrey der kinder, das weinen der mütter, das zittern der armen väter angangen. die treuen hirten, und diener gottes hatten genug zu schaffen auffs wenigist das lamm gottes, so hinnimbt die sünd der welt in

in sicherheit zu stellen, das nit etwan auch das blut der Englen von di-
sen gaistigen wild schwein mit füssen getretten würde.

gleich darauff warffen sie denen männer verschamter eisene Ketten
umb den hals: anderen mit stricken und groben seileren bindeten sie
die händ auff den rucken zusammen: disen mit schwären fuseisen,
jenen mit hals Kreügen beladen führten sie aus der Kirchen hinweck.
beraubten die männer ihrer lieben weiber: die weiber ihrer kleinen
Kinder: die kleinen Kinderlein ihrer Vätter und mütter. zerstreüten
also die Christliche schaar.. von denen hirten und priesteren: die prie-
ster von dem altar: den altar von der Kirchen: die Kirch.. von
den heiligen; die heilige vom gotshaus, und endlichen ihren gott
selber, der sie erschaffen, schändeten, schwächten, und lösterten sie mit
ihren vermaledeiten zungen.

nachdem sie den raub wol versichert, giengen sie der Kirchen
dorffschafft zu, gaben also dem Pater Petro Mola (disen waren seine
namen) zeit und frist dem übrigen teil seiner schäfflein (das zeitliche
waren schon versaufft) abzuwarten: dan weilen unter den gefangenen
sehr vil Catechumeni, angehende, noch nit getauffte, christen sich be-
fanden, die Kürtze der zeit nicht mehr zuliesse, tauffte er selbe
so gut er kunte: und wie die Spanische geschicht schreiben ver-
kündlich vorgeben, hat er in disem geistlichen werck der lieb
siben gantze stund angewendet, allein die materi, und notwen-
dige form zu brauchen, dermassen abgemattet, das die Indianer
ihme den schwachen arm zu heben gezwungen: auf welchem
leichtlich zu vermuthen die grosse anzahl der unschuldigen Lämmlein,
so dise teüfflische henckers knecht auff die schlacht bank geführet.

gleichfals befanden sich zur zeit des hochambts in ihren hütten
ein grosse menge, so alters, oder Kranckheit halben nit kunte
in die Kirchen sich verfügen, müste also der seelen eifferer
mit dem heiligen brunnen gueller sie bald da, bald dorten in ihren
armen häuslen auffsuchen, und ihnen, so dessen vonnöthen, in höchster eil
mit theilen.

ein Indianer Jung, sein leben zu salvieren, verfangte sich bei
dem Pater, ward aber gleich mit einer Kugel nit ohne augenschein-
licher gefahr des Kennen hirtens auf den boden nider geschossen: und
da der geistliche vatter dem henckers Knecht dise ~~[illegible] gehändlet, und~~ [hielte, und] ver-
mit dem höllischen feüer ihme getrohet, sagte der gotslästerer:

der himmel ist nicht für die gäns gebauet: mir ist der blosse
glauben genug: mit disem, will gott, oder will er nit, muss er
mich seelig machen: es ware aber dem vermaledeiten propheten
seine weissagung nicht wahr worden: gestalten er bald hernach
wegen auf theilung der beüth mit anderen seines gleichen Ehrver-
gessenen Portugesern gezanckt, die ihme drei blei Kugel zu schiessen
gegeben, sein seel und leib dem teüffel zu gejagt. dan wie wahre
sie

sie hernach fleiss angewendt, den todten Körper zu begraben, könten sie selben auf keine weise widerum antreffen.

Ein anderer Indianer, gleich dem obgesagten, umfangte sich mit dem gottseligen Pater Christophoro de Mendoza, da hernach sein blut unter die händen der barbaren vergossen, würde eben massen auff den platz nider geschossen, und der Pater grausam verwundet. Den Ehrwürdigen Patrem Joseph Domenec, weilen er seine verlassene arme schäflein trösten und sie zur gedult ermahnete, hatten die gottslästerer in eisene band geschlagen, solang biss sie mit dem raub ihr rückreis genohmen.

mit was für schmachworten aber sie die Apostolische männer angetast, ist schwär zu beschreiben: sie nanten selbe verführer des volcks; verfluchte heuchler, so einen neuen glauben denen einfältigen Indianern einzuschwätzen aus Spanien kommen: dise landtschafften seyn nit Spanien zugehörig, sondern der Portugesischen Cron unterworffen; sagten, wie das sie unter dem schaffell die wolffs haut, unter dem menschlichen gestalt die höllische furien verbergten, und was dergleichen lästerungen mehrer sein mögen.

Ein andere truppen diser Neronianischen hencker schwarm fallete in das dorff der heiligen Englen ein, so der Ehrwürdige Pater Antonius Ruisius gestifft: weilen sie aber dem dienern gottes nit so vil zeit zu gelassen die Catechumenos, so in dem glauben schon etwas unterwisen, doch aber nicht genugsam bereit, mit dem heilsammen wasser von der Erbsünd abzu waschen: ihre mehrere sie ersucht, und durch das wasser [illegible] tauff begehrten, könte er doch nicht aus richten: ergriffen also die alte, betagte männer und weiber mit ihren säblen u. Wilpischen: den jungfrauen mägdlein, die sich ihren händlichen gelüsten widersetzten, nahmen sie mit den flinten und carbinern das leben: die kleine kinderlein so [illegible], und mit sich zu schleppen untauglich, ermordeten sie ohne alle erbärmnus: denen krancken aber und bettrissigen, deren sehr vil in ihren armen hütten lagen, legten sie feuer ein, und lassen solche lebendig brinnen, und braten.

O theurer gott! Usquequo irasceris populo tuo Domine! wie lang wirst du dich noch über dein armes volck erzürnen? wie lang dein grimmen über selbes ausgiessen? aber was schmerzlicher, und erschröcklicher: die Spanier selbsten, denen aus christlicher pflicht gebühren wollte, ihre geistliche hirten zu defendiren, und die schäflein von denen wölffen zu beschützen, als sie gesehen, das die Portugesen unsere pfarrkinder gefangen nacher Brasilien führeten, gebrauchten sich diser gelegenheit, und weil das wasser trüeb wolten auch sie fischen.

sichen; sintemalen alle die jenige, so etwan denn Mamaluchen ent-
drunnen, und sich in die finstern wälder verstöhet; ~~hätten~~ sie ~~[illegible]~~
aufsuchten, ~~[illegible]~~ gefangen, ~~und~~ ~~[illegible]~~ selbe in ihre harte dienstbarkeit:
flüchtig. welches doch mit der zeit ihnen theür genug gekostet: gestalten nach
dem die Paulisten unsere Reductiones verhöret, ~~[illegible]~~
ihr geiz von der reichen früch nicht ersettiget: ia den fras noch mehr gereizt,
müsten ihnen die Spanier zur nachricht und hospas dienen, und die
drey städtlein Villarica, Guairà, Jeres sambt einig ihrer bottmässig-
keit untergebenen dörfferen zum raub werden, so sie auch gestreifft,
und die Innwohner glaubige und und unglaubige unzahlbare Indianer in ihr
verfluchtes Ketschellam eingebracht.

Dieses ist nun die traurige zerstörung des neuen Christlichen Para-
quarischen Jerusalem: dises die verhörung der grossen Landschafft Guairà
und schönen Sions Taiobà genannt: dises die ängerliche verwüstung
unsers fruchtbaren blumen, Obs, und kräuter gartens: dises endlich
der nicht mehr trachtige Evangelische acker, denen geistlichen tagläh-
neren weinrebenn anzubauen, und auff zu richten gänzlich unbe-
quem, ia unmöglich: wie wir gleich hernach sehen werden.

das 3 Capitel.

Die Evangelische guete hirten, nach ausspruch des lieben heilandts geben ihr seel für ihre schäfflein, und folgen ihnen bis gen Brasilien in der sclavischen dienstbarkeit beständig nach.

Die dörffer, so unsere societet in der grossen Landschafft Guairà
und Taiobà unter ihrem geistlichen schuz und schirm gehabt, und mit
unaussprechlicher mühe auffgericht, diese Americanische Wandalen
aber zu grund geschleifft waren 13: der Spanier unterwor-
ffenen 9: die zahl der getaufften, und ungetaufften Indianer welche
sie zu unterschidlichen zeiten gefangen genommen, erströckte sich
auff hundert tausend: ~~dieser~~ deren die helffte sie doch nicht in ihren
mörder gruben eingebracht: die übrige alle sind auff den drey
hundert meil weeg langen mühseligen reist immerwährenden
einöden finsteren wäldern rauchen berg, und schrofächtige felsen, unzal-
baren reissenden flüssen, und ungewöhnlich ermattet unterlegen, und
theils von hunger, und theils von denen wilden thieren auffge-
zehret worden.

Was aber die arme tröpfflein auff disem weeg aus gestanden,
kan ein jeder frommer christ leichtlich erachten. mit thränen

hetten

ketten beladen: mit groben stricken hart gebunden, wie das arme V-
ieh getriben trieben sie selbe voran: überkamen etwan einen
vor hunger, oder ~~durst~~ mattung ~~hunger~~ nicht mehr fortkommen, liessen
sie selben halb tod da ligen, denen tigern und wölffen zur speis, oder mit
ihren säblen durchhauten sie solchen in eilen fliehens.

Derohalben dan mit einhelligem rath unsere väter beschlossen sie,
ihr liebes häuflein nicht zu verlassen, ja wo auf sie selbe ihr leben in
die schanz zu schlagen: dan obgleich ~~wolten~~ sie solche aus den klauen der
wölffen nicht erledigen konten, ~~aufs~~ wenigist in dem mühseligen langwiri-
gen weis sie zu trösten, und ihrer armen seelen sorg zu tragen, be-
~~glaiten~~ den gütigen hirt R. P. Simon Mazeta ein Italiener, und P.
Justus Wansurcken niderländischer Nation sie zu begleiten, und ihnen
bis nacher Brasilien treue gesellschafft zu leisten.

O Apostolische seelen hirten! O christliche lieb! wie weit erströ-
ckt sich dein feuer! wie weit dein begierd! wie weit dein macht!
lasset mir dise treue hirten sein! zu fus, ohne proviant, und
sehr wenig, dreyhundert meil ~~weges~~ durch berg und thal, flüs, bäch,
und lachen erreichten: sihen und vor sich, ihre armen weiblein mit
strängen eisen ketten beladen, mit harten stricken gebunden daher
schleppen sehen: den verfluchten ~~[illegible]~~ mörder stäts schwören,
fluchen, gotteslösterung ausgossen etc. wem solt dises nicht das hertz brechen?
wem nicht die bitteren zäher aus den augen treiben? wie offt haben
die diener gottes die harte ketten auff sich geladen, also denen ermatten
armen tröpfflein den last zu ringeren? wie offt haben sie die in
wasser gesottene würtzen, und blätter der bäum ihrem eigenen mund ent-
zohen, damit das hungrige mus diser büblein zu speisen? wie offt
ein bald da, bald dorten ermattes häfflein auff ihre schultern genom-
men, ihme hiermit die schwache schröttlein zu steuren, und die lange weis
kürtzer zu machen?

Es ware allenthalben nichts anders zu sehen, dan lauter noth,
schmertzen, höchste armuth, und ersinnlichs elend. Die Jugend, so was
stärckers, trugte auff dem halß ihre alte, abgemattete liebe mütter;
die mütter ihre kleinen kinder: die söhn ihre väter: die wei-
ber ihre treue männer: der mann sein eigenes weib - sambt
dem kind, so sie auff der brust gehabt. Jetzt gabe dem schwachen hin-
fallenden schwösterlein die hand der brudern: bald das schwache
brüderlein ~~[illegible]~~ ~~auf~~ sein schwester. da aber auff dem weeg etwan
die mutter entkräfftet, müsten auch die saugende kinder verschmach-
ten: noch ware dem elenden vatter erlaubt ihnen die äuglein zu schliessen:

noch

noch sein schwerün Ehe gemahl zur erden zu bestatten: weit minder der betrübten schwiger den lieben schwecher zu begraben zugelassen.

nach folgenden neün monaten gelangten die Höllischen menschen Jäger mit dem raub in ihr mörder grüben. die zween Patres giengen gleich dem Richt haus zu: gaben ihm Königliche freyheits brief und Päbstliche Bullen oder gnaden schreiben ein: begehrten daß schuz und seinem hohen Recht, der geraubten Indianer loslassung, freyheit, und ihren Pfarrkinder gänzliche widerstellung in vorigen stand.

Es ist weltkündig, wie einstens ein bauer seinen rechts sache zu gewinnen, den Richter geschmierbt: ihm aus seinem garten ein körblein frischer feigen präsentirt: so oft hernach die gegenparthey den punct zu entscheiden ihn angesprochen, sagt er: fürwahr die feigen waren sehr süß. hat also dem bauren den handel zugelegt. auff diese weis geschahe es auch hier. Es liessen den Richter ihm die feigen wol schmecken. Er lage mit denen mamalucken unter einer decken, und in ein spital hinauf: das präsent deren hundert Indianer, mit denen sie ~~[illegible]~~ hand geschmierbt, verstopften ihm die goschen: riben dem Recht die nasen auf, und schickten die väter zum Pflegern: den Pflegern zum Pilatus: der Pilatus zum Herodes: unter dessen aber wurde der liebe heiland in seinen unschuldigen Indianern von dem verräther Judas verkaufft: im vorhof gegeiselt: im haus Caipha verspottet: im Pallast Herodis mit dörnern gekröont, und auff dem Calvariberg erbärmlicher weis gekreüzigt.

Dann die diener gottes allda anstatt eines guten bescheids mit unzahlbaren schmach worten, drohungen dergleichen und spott beladen, nichts ausgericht, giengen sie zu schiff, und fahrten dem fluss Januario oder Jenner genannt, zu, allwo das Portugesische Dicasterium, Reichs Kammer, und Brasilische Land gericht zu residiren pflegt, vermeinende allda schirm, ablainung der klag, und richtlichen entscheid zu erhalten, gemäß der Portugesischen Reichs Landsordnung und Päpstlichen scharffen verpflichten befelchen, so daß plagium menschen diebstal raüben und jägereü schon längst vorher untersaget, verbotten, und verbannet: aber leider auch da hiesse es, von der thür ist draußen: hatten auch dorten das handt verloschen. unerbleichen auff dieser Canzlei waren der gleichen versuchungs brief auffgehebt: das sigel und unterschrift der JESUiten nicht beachtet: zohen also die guten väter der großen Januarischen patrallen vom Jenner im April. o schmach! o schand des christlichen Rechts!

das

u. erdtherischer
was wunder, der den ganzen welt kreis zu erleuchten, das nach seinem heiligen tod dem himmel ihm ein fachel anzündet. perge infra.

(das 4 capitel)

Augenscheinliche straff gottes, die über das elende Brasil und ganze reich Portugall gefallen, wie dises den wohlehrwürdigen P. Antonius Viera selbsten in einer predig seinen Portugesen vorgesagt.

O wie schön hatte die göttliche weisheit gesprochen, da sie gesagt: Qui praedaris, nonne et ipse praedaberis? die du zu rauben ausgangen solst nicht auch du geraubt werden? Es geschache disen unbarmherzigen unseren Jägern, was etwan in einem hasen iagt zu geschehen pflegt. der waidmann zieht gen holz: hezt auf die hasen: wacht oder legt den brauch: dann ihn gebrochen, und das wild beschädigt: hezt, iagt er sie davon, auf den hunden: dise geben auf, lauten wol, arbeiten auf den hasen, raumen den hasen: er aber streut, fügt, braucht seine absprüng, und nach allen disen wird das arme häslein von denen windspielen, und dass hündlein gefällt: unter dessen aber kombt, ein grosser Englischer dogh, oder zu meinem vorhaben besser zu reden, ein erschröcklicher löw daher gelaufen, fangt an zu brüllen: springt mit den hunden: schlagt nach herumb: und endlichen das häslein sampt den hunden werden ihm zum raub.

gleichen

dises zu erklären, will ich allhier den feder meiner übel geschnittenen federn einhalten, und einer andern besser gepflaumten federn solches zu erörteren überlassen: welcher der Jenigen, deren hohen, hellen, gleichsamen, subtilen flug nit nur allein Portugall, Spanien, Frankreich, teutsch- und welschlands, sondern sogar auch den stuhl des heiligen Petri in höchster verwunderung gezogen.

Denen federn will ich dises zu entziehen übergeben, deren berichts gewiss, deren wahrheit ungezweiflet, deren ausspruch unfehlbar: nun dann was sagt der Portugesische Demosthenes von diser des Paraquarischen Jerusalems traurigen zerstörung? was spricht der welsche Cicero hierüber der wolredenheit von diser grausamen Catilinischen verrätherei? was bezeiget der Spanische Chrysostomus von disem schelmischen raub und menschen diebstal? endlichen wie beklagt sich Antonius der Brasilische Jeremias dise traurige niderlag und verhörung des christlichen Paraquaria? hört, was nicht ich, sondern die hellscheinende Portugesische fachel, die Spanische sonn, die verwunderung der gelehrten welt, der wol ehrwürdige, hochsinnige, aller menschlichen lobs würdige Pater Antonius Vieyra, so selbigen zeit gelebt, nun aber den 18 monat July 1697 nächst in Brasilien das zeitliche sehr gottselig gesegnet, gesprochen. *** Es sind seine, nicht meine wort aus dem spanischen in die hoch teutsche sprach verändert.

nachdem

*** [illegible] collegio [illegible]

Gegensatz: nachdem der Septentrionalische grosse Bär, und Holländische brüllende Löw das süsse Hönig Brasiliä (verstehet den Zucker, der das ganze reichthumben dieser Landtschafft zu sein scheint) geschmecket, und den Hafen port, oder meerhafen und fischenden Pernambucum eingenommen: was hat die grausamkeit der Ketzer allda anderst verüebt, als eben dieses, so unsere verfluchte Mamaluchen mit den armen Paraquarischen getaufften Indianern, unseren lieben nachbaurern wider alles göttliche, menschliche, und königliche Recht verüebt haben? also wir elende, armseelige Brasilier, was sie wider unseren willen verschuldet, iezt mit gleicher münz laiden bezahlen müessen: (der rechent ein ander schrifft, seine brauchens sinnreich)

Gleichnus. Wann die heilige schrifft die trübsalen, so der mensch zu leiden pflegt, beschreiben will, so gebraucht sie sich das allzeit der gleichnus des schwangern weibs so in kindts nöthen gehet: ibi dolores ut parturientis. Was was für ein theil dieses grossen, weit sichtigen leibs ist zu finden, der nit mit vilen, schweren schmerzen überfallen? die see hafen: die meerhäfen verschlossen: das ufer mit täglicher feindlichen anlendung der schiff besezt: die felder durchbrochen: die mairhöf verbrennet: die häuser ausgeraubt: die stätt, dörffer, und marckflecken geschleifft: die kirchen, und altär geschändet: die personen iedes standts, condition und geschlechts vernunehret: und auf vil tausend weis unterdrucket. die reichen, stolz, Herren, haben dienstbarkeit, armuetseeligkeit, und durst gemachet. diese, weil das ding in denen wäldern verrechnet: wann, so in die wildnuss von dem holländischen feind zu erledigen ihre zuflucht genommen, denen raubvöglen, und bestien zur speis worden das schwache weiber volck, und die mündigen kinder ein denen grausamen Carishes und menschen fressern zum raub, ia vom welchen auch die natur selbsten ein abschreckhen trägt, die leiber keuschen Jungfrauen geschändet: die ... würden geduldet: die verräther erneuern überreichen: der diebstal verthätiget: die grausamkeit gestattet: die strengheit, zwang, gewalt, martern, und andere dergleichen ungezimende Tyranneien wider allen recht der völcker gerecht fertiget etc.: diese diese sind die schmerzen, so unsere elendes, betrangtes Brasilien in die zehen jahr zu leiden scheint: diese sind die seüffzer, das gschrey, klag und weinen, so wir bis nahen Europam abgehen lassen, aber laider nicht gelangen, nicht gehöret, oder wan sie gelangen, nur gar zu spatt vermitlet werden: unterdessen aber der hungerige holländische Löw, und septentrionalische bär das süsse hönig auffrisset: die landtschafft des zuckhers unterfanget: die armuthen ins haus, die reichthumen aber in seine holländische häuser einführet.

13

Aber Ihr sagt mir: die Portugesische königliche Cron ist
dem verlassenen Brasil allezeit mit grossen, starcken armaden zu Hülf
kommen. etc. auch dises will ich nicht in abred stellen. Die erste unter
dem sieghoffreichen Herren Antonio de Oquendo hat zwar die meer
schlacht angenommen, aber das kürzere gezogen. Die andere unter
dem Herren Ludovicus de Rojas, stiege auf, gienge dem Feind ent-
gegen, der landtbodem aber wenig practic und erfahren, ist von dem
Holländer theils überwunden, theils das versengeld ihnen bezahlet,
und Pernambucum nicht gesehen. Die dritte gewaltige Armada gien-
ge in die Australische See von dem Rittermässigen Archithalasso und
Amiral Herren grafen de la Torre geführet: mit 78 grossen Schiff con-
voiret: mit zwey tausend vierhundert Canon stucken versehen: von
14 tausend Portugesen und Spaniern, dergleichen der Atlantische
Oceanus niemahlen gesehen, beschützet: gelangte bis zu dem grünen
meerbusen Capo verde genannt, allda von den ungesunden lüfften
angefallen erkrancket, fast alle ins gras gebissen.

Dise nun 6 Jahr der Portugesische Jeremias weiter fort zu klagen
ist der gewinn, den die Ehr- und gott vergessenen Paulisten, unsere schön lands-
leut von denen armen Paraquarischen Indianern verrobert: dise
die goldene Ketten so sie mit ihren Eisenen banden selbst gefangen, ver-
geschmidet: dise die Freyheit, so sie mit ihrer dienstbarkeit versp-
rochenen: dise die reichtümer, so mit ihrer armut sie ins elend
gebracht: dises der allgemeine nutzen, so sie mit ihrem gottslästerlichen
raub geschafft.

Qui prædaris, nonne et ipse prædaberis? Unsere verfluchte Jag-
hund sind dem Paraquarischen armen häselein auf das genaueste gelostert,
nachzusetzen aber auf die Englische doch verbänneliche angefallen: unsere
reissende hungerige wölf sind in den christlichen Guaranischen schafstall
eingebrochen; unterdessen aber hat den Niderländische grausame Löw
Pernambucum verschlucket. Und wann in allen bürgerlichen Rechten
die abigei oder Vieh diebe so sehr gestraffet werden, mit was
Pein sollen nit die plagiarii oder menschen diebe gezüchtiget werden?

Ja dises wäre noch zu erdulden: dise Wunden leichtlich zu hei-
len: den schaden zu übertragen. Was sage ich von Pernambuco
was von unserem Brasil; was von dem unglückseligen Portugall? Diser
wilde Septentrionalische Löw hat dermassen starck gebrüllet, das darvon
ganz Orient gezittert: Malaca in seine klauen gefallen: Meliapor
zerrissen: Macao verschlucket, und bis in das weiteste Japon seine
lange branten aus gestrecket: uns aber leiden nur Goa, und Macao
über-

überlassen: ja wol auch diese schon längst gefressen hätten, wann es nicht
von seinen spitzigen waffen, und greülichen goschen der mächtige,
wunderthätigiste Indianer-Apostel, der heilige Franciscus Xaverius
bis auf heütigen tag gnädigist beschützet, und beschirmet würde.
also liebet diser theure vatter seine arme kinder, das er die in Occi-
dent* ihnen angethane gewalt, schmach, und unbild in Orient zu rechen
auf sich genohmen. damit nur Brasil, sondern das ganze königreich
Portugall die verdiente schuld disen unseren geizigen menschen rauber
leiden bezahlen ~~müssen~~, und wolle gott! dise straff nicht in die dritte
und vierte generation oder geburt unser nachkinder sich erstrecken
solle.

* das ist in Paraquaria.

dis . günstiger leser, und noch mehr sprache dazu machen der
eifrige mann gottes R. P. Antonius Vieyra zu seinen landsleüten
u. einer predig dienen allhier in Brasil in der statt Baia oder Walle
gehabt, allwo er [illegible] im jahr 1697 gottseelig ge-
storben, nach dem er Portugall, Spanien, welschland, ja auch unser hohes
teütschland mit seinen sinnreichen schrifften in höchste verwunderung
gezogen. als wollte er in disem winckhel der neüen welt unter denen
armen Brasilischen Indianeren sein letztes ruhe bettlein suchen, und
hier im seinem Noviciat und beschwerungen, allwo er die Ignatianische
süsse milch gesogen, die schuld der natur bezahlen.

gut herziger leser, auf gelegenheit dessen, was ich von unserem
Brasilier Apostel dem wolehrwürdigen P. Antonio Vieyra hier kurz
vermeldet, seye mir erlaubt, dis wenige zu seinem lob, und den
Curiosen Europäer wol gefallen herbei zu setzen.

alldieweilen dem barmherzigen gott beliebet, obwolen weider aller
meiner verdienst, mich gebohrenen teütschen anjetzo einen Spa-
nier zu machen: wann mein höchstes verlangen, denen eifrigen
hoch teütschen pfarrherren, predigeren, und seelsorgeren zu lieb,
und nutzen, einige bücher, oder geistliche tractät, so gemelter R.
P. Antonius Vieyra nicht in welscher, noch Portugesischer, sondern in
meiner Spanischen sprach, in welcher auch er den fürsten der wol-
redenheit Marcum Tullium übertroffen, ~~[durchgestrichen]~~
geschriben, zu verdolmätschen, und den hochen fleüg seiner
Spanischen federen in unsere teütsche mutter sprach zu übersetzen:
zweiflen ich nicht, es würde der gleichen werck ihnen über alles lieb, anzu-
nehmen, und gefällig seyn: insonderheit das buch so er ~~[durchgestrichen]~~
El Xavier dormido, der schlaffende Xaverius genennet: wie
auch jenen 30 reden verfassungen, deren titel MARIA Rosa Mystica so im

im Jahr 1689 zu Saragoza in Spanien in truckh verfertiget in folio: da er von der macht, und wunderwerkhen MARIÆ, die sie durch ihr heiliges Rosenkränzlein gewürkhet, so schön, und sinnreich handelt, dass es das ansehen hat, alsob er in disem werckh sich selbsten, und seinen hohen, Zeugen, sinnreichen verstands übersteigen und ausgeschöpft habe. Da seine so berümbte schleuder David, und fünff außerlesene stein, mit denen er das stolze haupt der welt, und Römische Capitolium zu boden geworffen: denen seinen hohen predigen, und andern an unterschidlichen festtägen gehalten, obwohlen sehr gelehrte, künstreiche und verfassungen seien zu nennen, lauteren haben, gegen diser seiner Marianischen Rosen zu sein scheinen. Bin gänzlicher meinung die hochheilige Mutter gottes habe in disem werckh ihr mächtigisten handen angelegt: Ihme ihrem dienern, einem andern honigsüssen Bernardo ihr mütterliche brust in den mund gegeben, und anstatt der schwarzen dinten mit der jungfräulichen schneeweissen milch sein feder eingefüllet: sintemahlen nicht möglich zu sein scheinet, dass der menschliche eingeschränckhte (schwache) verstand erwachsen so tief zu gründen, und schlau zu schreiben mächtig sein solte. nun abermal zu unser traurigen Histori.

Das 5te Capitel.

Wanderschafft und ausgang der neuen Israëliten aus dem Guaranischen Egypten: was ihnen auff der strassen vorbegegnet: und wie der himmel selbsten ihr elend beweinet.

nach dem das Guaranische christliche schöne Jerusalem verheeret; deren zechen dorffschafften geschleifft, und ihre inwohner in die Babylonische harte dienstbarkeit geführt worden: waren allein das dorff Loretum und Sancti Ignatij übrig: deren pfarrkinder von der furi der höllischen jagthund, so in den berg und thal, wälder und finstern grüfften ausgelauffen, zu erretten, wann kein anders mittel vorhanden, als Egypten ganz und gar verlassen: anderwerts ihnen colonias aufzurichten: und selbe denen Paranaischen völkerschafften einverleiben.

Die weilen aber die zeit kein frist, noch verzug zulassen wollte, müste dise transmigration, und überführung der Indianer in höchster eil vorgenommen werden: so dan abermal die bestürzung gemehret, welche doch die seelen eiffrigen patres überwunden ihren pfarrkinderen selbe angesagt; sie auffgemuntert, und mit der versprechung sie in das gelobte Land zu führen nit wenig getröstet.

Da die Israëliter aus Egipten gezogen, wie bekant, schmückten ihren ausgang die unaussprechlichen reichtumen, goldnen und silbernen geschirr

geschirr, so die Egiptier selber ihnen freygebig geliehen: bei unsern
armen Paraquariern aber hatten die Ignatianische Moyses, und Aaron
nicht der gleichen verhoffen. der hausrath, waren sehr schlecht, und
gering: der Proviant, und vorrath ohnehin gar kurtz: dise reise hin-
gegen mehr dan hundertmeil lang: allein ~~[illegible]~~
[illegible] der barmherzige himmel ersetzen ~~müsste~~.

machten sich derohalben, so gut sie kunten, auf den weeg, theils
zu landt, sondern zu wasser den grossen Paranà abwerts vorzunehmen;
die männer giengen eilends in die wälder: suchten die dickisten
und längsten cedern bäum auß welche nach dem sie geschlagen, und zu
boden geworfen, hohlten sie solche auß: banden zwey und zwey zusam-
men; machten darauf ein kleine hütten mit stroh wol bedecket:
unter dessen ~~[illegible]~~ das weiber volck ~~[illegible]~~ an das gestad ihren armen
schlechten hausrath, was band und nagel nicht hebt: die geistliche
Vätter aber giengen in die kirchen: verzehrten das hochwürdige
gut: verbrenten das heilige öhl und Chrisma, auf das solche
nicht etwan die unmenschlichen hund entunehreten: hobten her-
nach die geweichte altär, und priesterliche kleider zusammen:
nahmen die allenthalben aufgehenckhte andächtige bilder, und sta-
tuen der heiligen zu sich: und endlichen ~~aus~~gruben sie die drey
todten körper, der alda vor disem abgeleibten ersten ehrwürdigen
Vätteren: und sonders ihres ersten gottseeligen Apostels Reverendi
Patris Martini Xavery, des grossen heiligen Xavery leiblichen
schwesterkind: selbigen gleich denen Israëliteren die beiner
ihres lieben Josephs in das gelobte landt zu bringen: nach disem
allen stossen sie die kirchen beider dörffer woll zu.

welches dan abermahl unter denen guten frommen Indianeren,
und sonders in denen andächtigen weibspersohnen ein erbärmliches
heulen, trauren, weinen, und heülen verursachet: ja den
mitleidenden himmel selbsten, und seine heilige engel ~~vor betrübt [illegible]~~
vor betrübt auß ihren zäher nicht ~~enthalten können~~: Angeli amare flebant:
sintemahlen eben da dise in den zweyen dörffern vorbeygangen ha-
ben, in einer völckerschaft des Paranà mehr dan hundertmeil entlegen,
zweyen andächtige bilder den heiligen engel bitterlich geweinet,
und häuffige zäher vergossen: wie dessen schriftliche urkhundt ihr
hochbischöfl: gnaden in Paraquaria erstattet: als wolten dise himmlische
geister den hernachen anzeigen, so sie in zerstöhrung des dorffs Incarna-
tions empfunden, so der gottseelige P. Antonius Ruiz zu ehren der
siben himmels fürsten in der landtschaft Taiobà erbauet.

In einem anderen dorff hatte ein schmerzhaften Mutter bild, so häuf-
gen schweiß von sich gegeben, das zwey priester selbigen mit baum-
woll auf zu trückhnen genug zu thun gehabt, eben zur zeit, da
obbemelte mamalukhen unsere pfarrkinder gefangen in ihren Babi-
loniam eingeführt: also liebte die mutter der barmherzigkeit
dise

diese armen wittwen und waisen: gleich wie ihr gekreüzigter Erlöser 77
von disem in dem Xaverianischen flos den bittern kelch geschenckt: so
offt seinem Heiligen Xaverio in Indien ein beschwärnis aufgestossen.

Was in teütschland die schiffahrt oder flos, nennen wir alhier Balsas: doch mit disem unterschid, das dise nicht aus weiden, sondern nur zwo, aber sehr grossen, dicken, ausgehöhlten zusammen gebundenen bäumen gemacht, manche in der länge fünffzig, 60, und noch mehr werckschuh zu haben kommen: hier auf denen flüssen, nicht aber in meer bequem, doch sehr unsicher, keines winds gedultig, sich also bald umbzuwölzen pflegen, und das wasser gleich hindern und wehren kennen, sonders wann sie mehr, dan ihr macht zutragen, beschwärt.

Siben hundert dergleichen flös wahren schon verfertiget, ohne andere sehr viele ausgehöhlte schifflein, welche die Gramatischen linter nennen. Das wol die Donau, oder der Rhein in massen so vil dergleichen schiffen-aünen, und schwimmenden wäldern auff einmal zu Passau, oder Wienn hin über fahren gesehen: zwölff tausend, kleiner gros und klein, mann und weib wahren die personen, die selbe besteigen müssten; dan so vil schäfflein hatten die Christen hirten denen hungerigen wölffen aus den rachen gerissen: giengen derohalben zu schiff, und fiengen an den Psalm: In exitu Israël de Ægypto domus Jacob de populo barbaro sehr kläglich zu singen.

Kaum hatten sie etwas tagreis verrichtet, da kam gewisse bottschaft ein, wie das Portugesische geschwader der Mamalucken in die verlassene zwo dörffer Sancti Ignatij und Loretum angelangt: die verschlossenen kirchthüren mit eisernen hacken zerspaltet: hinein gedrungen: die Canzel zerbrochen: die altär zu boden geworffen: die säulen zerschlagen zu stücken gemacht, und in die kuchen ihr speis zu kochen getragen: alles schöne zeichen der grossen andacht, die sie zu ihrem lieben gott, und seinen heiligen gehabt.

Disen augenscheinlichen gefahr glücklich entronnen, schiffte das ausgewöhlte völcklein dem ort zu, allwo der fluss Paraná seinen grossen wasserfall zu haben kommet: aber auch da widersetzte sich ihnen der erschröckliche Amorreus, nemblichen die Guaranischen gottlosen, ehrvergessenen, geizige Spanier, denen der Indianer wanderschafft nicht lieb gewest, hatten sich an ... schon versamlet, entschlossen den pass ihnen zu verhindern, und einige Indianer allda zu fischen, vermeinende ein flos nach dem anderen unbewaffnet anzugreiffen: da sie aber das geräusch der wohlbewaren ruder gehört: die menge der schiffen aber entdeckt, so vil tausend Indianer mit ihren bögen und wurff schleidern gesehen: haben sie die flucht, und machten sich aus dem staub, doch nicht aus der göttlichen straff, die auf sie gewartet; dessen welche die menschen zu rauben ausgangen, gleich hernach selbsten denen Heÿdnischen und Mamalucken zur beüth worden, wie oben vermercht. Lasset uns hier an jener ufer wider steigen, und ein wenig verschnauffen.

Das 6. Capitel
Des grossen flusses Paraná wunderlicher wasserfall: Und wie die christliche Israëliter selben übersetzt.

Der ausgang von Egypten, und durch die wüsten vierzig jährige wanderschaft, ist zweifelsohne dem Israëlitischen Volck sehr schwär, und mühesam gefallen: doch aber ist nicht zu verneinen der sanftmuth gottes, so ihnen indessen gnädiglich beigestanden. Moyses mit seiner wunderthätigen ruthen erhebte das tiefe meer in hohe wasserberg, und bauete ihnen durch die nassen strassen einen trockenen glatten weeg. der vorsichtige, freygebige himmel bereitete die tafel selber: gab ihnen zum frühstuck den süssen morgenthau und brod der englen: zum mittagmahl die fetten wachteln: zum schlaftrunck muste der harte felsen das amt des kellermeisters, und mundschenckh vertretten: wo die brennende saul anstatt der lichter und nachtfackeln denen wanderenden die strassen zu erleuchten in mangel ... ja was noch mehr, die frische schattichte wolcken welche liessen sich für ein parisol gebrauchen, die sonnenhitz in gesellschaft des lieblich streichenden Zephyri zu erkühlen.

Nicht dergleichen erfahren diese unsere arme Israëliter, und Paraquanische wandersleuth: ja vielmehr das widerspil, indem alle vier Element sich in dieser wanderschaft ihnen widersetzet. und zwar allein von dem ~~[illegible]~~ meer, oder wasser, wodurch sie passiren müssen, gänzlich zu reden, ist was sonst, wo mit unter denselben wunderwercken der alten welt zu zehlen, doch aber in der neuen welt vor das erste, und vornehmste wunderwerckh der natur zu schätzen: vermeine ich den hiesigen so berühmten, erschröcklichen wasserfall dieses grossmächtigen meers Paraná welchen unser ausserwehltes völcklein übersteigen müsste.

Descriptio / Beschreibung des wasser falls.

Dieser dan ehe er zu den grossen fall kommt: bereitet er seine wasser fluthen zwei meil wegs in höchsten mainstes lauf: nachmalen aber schräncket er sein macht, denn wasser ein, das mit einem steinwurff das andere gestad leichtlich zu erreichen. also von zweyen hohen felsen eingeschränckt, und gezwungen zwanzig meil wegs die in dem strom ihnen da und dort aufstossende felsen mit solcher gewalt, grimmen und hitze anschlägt, dass die schaumenden wellen voll des gischts in andern wasserberg sich zu erheben genöthiget: so gleich mit gähen fall wiederumen hinunterstürzet, beeden seits ein erschröckliches getümmel ~~[illegible]~~ verursachen: ja mit diesem grausamen wüten und toben nicht zu frieden, wird ein grosser theil des wassers von einem der nächsten felsigen wirbel herumgetrieben, gleich in ein tiefen finstern berghöhlen verschlucket, ~~[illegible]~~ allwo es sein reise unter dem rauschen so lang fortsetzet, bis endlichen das feuere Element mit

mit völligem gewalt widereinander herfür schiesset, und seine schaumende
wellen bis in den himmel hinauff schlaget: ~~wie grausamm von der~~
~~Poët von seinem Sicilianischen Scylla und Charybdis gesungen~~:

Dextrum Scylla latus, lævum implacata Charybdis
Obsidet: atque imo barathri ter gurgite vastos
Sorbet in abruptum fluctus, rursusque sub auras
Erigit alternos, et sydera verberat unda: etc.
Virgilius Æneid. libro 3.

der schaum, und dampff der das zornige Element durch immerwährendes an-
schlagen der bergen von sich treibt, ist nichts sanft, in welchem wan die
strahlen der sonnen hinein scheinen, er die augen gänzlichen verblendet:
das rauschen, und brummen ist so gros, und erschröcklich, das einer meil wegs
von ~~dem~~ wasserfalle er schon selbiges mit schauder des ganzen
leibs vernehmen ~~würd~~ kan.

Da was die verwunderung nicht wenig vermehret, ist, das nach dem
hohen fall das wasser, als hätte es sein tobsucht und wüten gelegt, zur
ruhe, und frieden sich begeben, ganz wind still, und spiegelglatt da stehet:
aber was nach in der stund gleich abermal anfanget zu sieden, strudlen,
und dergestalt zu toben und brüllen, das der dampff deren hohen bergen
gleich sich erhebet, die gipffel der himmelragenden felsen samt den himel
zu bedecken pfleget. Dem wachtsamen menschen zur lehr, und warnen
[illegible] nicht [illegible] der [illegible] frieden und [illegible] dieser
betrüglichen welt nicht zu vast [illegible] trauen solte: dan auch dem
schiffman die wind stille auf dem meer nicht minder gefährlich, den
der strudel.

Sentenz.

Hier hätten nun das außerwöhlte volk einen andern Moyses vonnöthen
gehabt, der mit seinem wunderthätigen ruten mit das wasser in die berg
mauren erhebte, sondern vil mehr die Acroceraunia und hohe
felsen der [illegible] in seinen natürlichen fürchen, und wasser
[illegible] über [illegible] leichter zu machen. ~~Zu abgang dessen~~
~~[illegible]~~ [illegible] nicht bedienen, [illegible] einen volck auszusteigen, die fünff und zweinzig
meil wegs zu land hinter sich zu legen gezwungen worden: zerlegten
derohalben die flöß und schifbauen: lassten allein die fünffzig schuch langen
aus gehöhlten bäume der fluß abwerts rinnen, und den strudel ver-
suchen. ~~welcher~~ seiner so übel gelungen, das sie sammentlich zu vil tausend
stuck zerschmettert, und zersplittert nach dem fall ein geraume zeit
nichts dan zerschlagen stöck und blöck daher rinnen zu sehen gewesen: so
zernichtes [illegible] in dem wasser, und einen [illegible] nicht geringen

schrecken

schwerzen erwechst, in bedrachtung der unaussprechlichen mühe und arbeit, dieser in ausreisung der selben gehabt, und dadurch auf [gestrichen] patres die übrige weis fort zu setzen, abermal zu verschenken ihnen ... wurde:

aber das hättige beginnen aus Aegypten de populo barbaro von dem barbarischen spanischen, und portugesischen volck zu fliehen, und endlichen in das gelobte landt, so sie heütiges tags in lieben frieden besitzen, zu kommen, hatte alle bitterkeit verzuckert, [gestrichen] also das übrige fuhrwegs zu landt hinter sich zu bringen beschlossen. Ein ieder namme sein päcklein auf den buckel [gestrichen]: der vatter sein kleines kind auf den achsel: die mütter mit andern hausrath, alten kleider, und häfeln wurden beladen: die mägdlein mit ihrem feder-volck, enten, brüth, und gluckhennen: die knäblein aber mit den gezähmten sachen, dachs, hirsch, und grünhunden beschäfftiget. [gestrichen]

klagten nichts? gezelt, laber hütten, und tägliche läger in den wüsten wo sie die nacht überfallen ... auf einem rauschenden lieblichen bächlein: bald auf einem rauchen spitzigen felsen, oder [gestrichen] grünen wald: sonders war lüstig zu sehen die Indianer knäblein bald da, bald dort an gleich denen sanft lauffenden rehböcklein die kläufften, und hoch bekletterten den bergen ganz hurtig und munter hinauff krablen, sie überspringen, nachmalen aber ihrem unschuld gemäs durch die abhängige gras bühelein sich hinunter rollen [gestrichen]

Acht täg hatten sie in dieser einöden, den grossen fluss fall umbzugehen verzehret: bis sie endlichen zu dem gestad widerumen gelanget, allwo der Paranà und gros vatter des meers der schiff bequem, die vorige feine [gestrichen] ver[gestrichen]: die breite [gestrichen] wellen einschränket, abermal seinen [gestrichen] belagten lauff, und silbernen wasser strom ganz sittsam, still, und ruhig fort setzet.

Da dan auf ein neües der Indianer nissen gebracht ihre starcke schultern herhalten, die zu den neüen schifflein notwendige dicke, lange, grosse ceder baüm geschlagen, gefällt, ausgehöhlt, und an das ufer geschleifft worden müssen. Zu denen [gestrichen] verfertigten sie ein gute anzahl der flöss so aus gewissen Indianischen rohr gemacht, welche fünffzig schuh lang, in der dicke gleich eines grossen menschen schenckels allhier in den wäldern häuffenweis zu wachsen pflegen, so mit weiden bändern starck zusamen gezogen gar tauglich, und die stell der baümer vertretten.

Nun dan auf diese weis die seltzame schiff armada ausgerüst, [gestrichen] giengen das ausserwöhlte volck unser 12 tausend pfarrkindern in das rothe meer, oder besser zu reden in den silber fluss Paranà:

fahrten

fahrte mit freüden dem gelobten, versprochenen landt zu; und ge-
langte endlichen auf gesund mit freuden von den dörfferen, die wir Reductio-
nes nennen zwischen obbemelten fluss Paranà und Uruguay gelegen.

Mit was hertzen trost sie allda von denen geistlichen Vätteren, und
ihren Landts leüthen empfangen, will ich kürtze halber dises dem wol-
mainenden gutachten des günstigen Lesers überlassen. Dieweilen
aber dise wanderschafft, und ausgang des Paraquarischen christlichen Volckhs
von dem Guaranischen Egipten, etwas länger ist, dan wir vermeint "hätten" wollen;
auch wir allhier mit denen neuen gästen ein wenig rasten: und unter-
dessen die heilige Capellen der wunderthättigen Mutter gottes zu
Loretho besuchen, unsere andacht allda verrichten: ~~[illegible]~~ neue geister
diser Historie fort zu setzen von dem schatz der himmels königin erlangen
möge.

Das 7 Capitel.

Wunderwerckh die denen Paraquarischen Israëliteren auf
ihrer wanderschafft begegnet. Ein arme Indianerin
wird mit ihrem kleinen knäblein (zwilling) durch für-
bitt der Mutter gottes von Loretho wunderbarlich
aus einem gefährlichen wasser wirbel erlöset.

~~[illegible]~~ Schönes Exempel von der fürbitt MARIAE.

Denen eiffrigen seelen hingegen, ~~[illegible]~~, und MA-
RIAE eifrigen liebhaberen zu gefallen, welche villeicht sich diser materi zur
geistlichen speis ihrer seelen wohl zu tragen gebrauchen möchten, obwolen
mit keinen schönen farben, und lustigeren abriss, dan mein schlechte, der teutschen
sprach ungewohnte feder bis hero gethon, lasset uns selbe weiters fort-
setzen, und die wunderwerckh, so disem christlichen Paraquarischen auser-
wöhlten volckh auf diser wanderschafft begegnet, vor die augen stellen.

Und zwar in der sprache der Historie des alten Testaments zu ver-
bleiben, ist bekant ~~ist~~, wie Moyses der führer des Israelitischen volckhs aus Egip-
ten, da er noch ~~[illegible]~~ unmündig in der wiegen gelegen, und ausser den
brüsten seiner lieben Mutter [illegible] die lebens geister gesogen, von
dem Tyrannischen kinder mörder Pharao in den fluss Nilus geworffen,
durch seiner eigenen schwester Maria "aber" sambt dem geflochtenen kleinen wei-
den körblein aus den tobenden wasser fluten heraus gezogen worden ist.

Vermuthlichen [illegible] wollte uns der allmächtige gott schon dazu malen
zu verstehen geben, die krafft seiner mächtigen Mutter, welche das
schwache weiden körblein unserer armen seelen von den tobenden wellen,
diser unsinnigen welt, und höllischen Pharao erledigen solte. dan
wo MARIA am ruder sitzt, kan das schifflein nicht sincken, noch
weniger zu grund gehen.

Hier

Hier haben wir dises [struck] alte wunderwerck renovirt gesehen; und scheinet es selben in etwas übertroffen zu haben: hört was folgt: lobet, und preiset die jenige, so dergleichen auch unter disen armen verlassenen Indianeren zu wirckhen sich gewirdiget.

nach dem, die erst erwehnte neüer auserwöhlte Völcklein ihren von moss rohren, und weiden gemachten flöss bestigen: ~~sie~~ fröhlich vom Ufer gestossen, munter und hurtig darauf geruderet: auf den winden allein der liebliche Zephyrus das feld bestrichen: die vom grossen wasser fall kommende wellen sich gäntzlich gestillet: keine Syrtes Scrofen, noch strudel weder zu förchten, alles in frieden: sihe da ~~[struck]~~ [struck] schaumenden [illegible] in die kirchen, oder mitten des flusses gelanget, vergrifft Kinder oberwehnten auf rohr und weiden gemachten floss (da habt ihr das weidenen Zillelein Moysis, ohne ruther, ohne segel) ~~[struck]~~ verblitzlich ein verborgener wirbel, treibet selbigen dreymal in zirckhl herumb, und verschluckt solchen.

Sentenz. sehet, ob den warmen Wissen, der scheinenden welt zu trauen- ihr liebhaber ist ein verborgener wirbel; ihr unachtsamer du in den wollüsten herumb fahrest, ihr näher bist du bey dem untergang: die windstille wässer sind oftermahlen gefährlicher dan die reissende regenbäch. Vide cui fidas: auf dem eis, ob welches zwar sauber glatt, und spiegelhäll, ist doch das lustige schlitten fahren sehr unachtsam: es bricht, was Herodias wirst erwendet. nicht in der künstlich [illegible] das fridens. der verrätherey versteckt das gifft in den zungen, und die schlang im schmitt hüte dich von den betrieglichen weiblein diser welt, wo nit, sinckhet es dir dasjenige umb: zerrüttet dein verstandt: und verlieret den guten willen.

Die armen Indianer, welche ~~[struck]~~ die traurigen schiffbruch gelitten, und den floss, so gleich von dem strudel in die tieffe verschluckt, verlohren, mit händ zapplenden, und schwimmenden ein jeder so gut er künte dem Ufer zu. den P. Antonius Ruiz aber, so sein schifflein noch nicht betrettern und an dem gestad selben ~~[struck]~~ alles halben dahero waren gesehen: fragte gleich umb die Indianerin, welche mit kleinen kleinen, so an der brust hangenden ~~[struck]~~ den floss sambt ihnen bestigen. Keiner aber waiste dessen kundschafft zu erstatten. alle und jede warffen ihre betrübte ~~[struck]~~ sinn, und gedancken auf die armen kleine tröpflein und ihre eltern mütter: obwollen aber jeder ein ~~[struck]~~ schaffer Argus, künstlicher doch keine zeichen der selben möchten: schreyen ihr mit lauter stimm zu: wissten sie bey ihren namen: aber das gestad allein, und die herumb ligende wälder gaben den traurigen widerhall: andere

warffen

werffen sich in das wasser; ~~auch~~ doch dise nach langem umbschweiff mit lähren
händen kamen zu ruckh an das gestatt: noch die mütter, noch die arme kind-
lein wollten sich sehen lassen. Der kleine, unmündige Moyses (sie seye mir
erlaubt also zu reden) und Aaron seind zu boden gesunkhen: Maria will
nit erscheinen: Maria will ~~[illegible]~~ brüderlein nicht zu hülff komen: die
auf weiden geflochtenen Zaingen sambt dem unglückhseligen Palinurus und
schiffpatron ist ertrunkhen: ia villeicht schon von einem grossen wall-
fisch mütter und kinder verschluckht worden. Also urtheilen
etwan einige, die den Nordstern MARIAM verlohren: nicht aber
der gottseelige Parthenische Liebhaber P. Antonius Ruiz: dan nachdem
er allen menschlichen mittel umbsonst zu sein erkennen: warffe er die
anckher seiner hoffnung auff die mächtige hülff der Lauretanischen Mütter,
deren ~~wertheste gemahlte Indianerin [illegible]: schenkte von ihr~~ eine an-
dächtige ~~bildlein, so [illegible] von allen Indianern bis heutigen tag~~, da ich dises
~~schreibe~~, höchstens verehren, ehren, und ~~[illegible]~~.

O wunderthätige, barmherzige Lauretanische Mütter, Königin himmels
und der erden! nicht mein, sondern dein eigner will nun heut ein
erbärmlichen schiffbruch leiden. Hörst du nicht, wie dises grosse volckh
anfanget wider mich, und dich zu murren und schmähen? Cur eduxisti
nos de Ægypto? Warumen hat uns der vatter, und unser Lauretha-
nische Mütter aus dem Guairanischen Egipten geführet? wäre es nicht
besser gewesen, uns, und unseren armen weibern, und kindern allda-
hen in der harten dienstbarkheit der Spanier, und Portugeser unser elen-
des leben fristen, dan hier denen gefrässigen wilden wallfischen zur speis
werden? Solte wol der schatten des grossen nachtliechts des monds mäch-
tiger sein, dan der schöne Mond selbsten? Maria die schwester Moyses
mehrer dan MARIA die Mutter gottes vermögen? Der kleine Moyses
sambt dem weidenen körblein ward durch deine figur von dem grim-
migen Pharao, und tobenden wasserwellen in dem fluss Nilo wunder-
lich erhalten, und dise verlassene Zwilling mit ihren unglückhseeligen
Mütter müssen in gegenwarth deiner wunderthätigen Lauretanischen
bildnus (hatte das heilige bild in die höhe gegen den fluss) in disem
wirbel leider zu grund gehen? nit also barmherzige Jungfrau,
nit also: sondern vil mehr kome denen unschuldigen kinderlein zu
hülff: erlöse die elende Mütter: zeige ihnen dein barmherzigen arm,
gibe ihnen dein hand: und erneuere die alte wunderwerkh, sei
ihnen MARIA ein Mutter der barmherzigkeit, gleich wie sie
deinen Lauretanischen verlassenen kindern zu sein verdienet.

~~Kaum hatte dises der Marianische Liebhaber ausgesprochen~~ und, sihe wunder

 wunder, in gegenwarth des ganzen volckhs zwelff tausend personen,
liesse sich endlich der Kopff der Indianerin von weitem oben dem wasser
sehen, ~~[illegible]~~ und über ein weil ~~[illegible]~~ der ganze leib: die kleine
unschuldige zwilling sizten ganz ruehig und still auff dem rucken der daher
schwimmenden Mutter: hielten sich starckh an ihren langen haarlockhen:
mit beeden händlein und füsslein anstatt der ruder schlagten sie die
wasser fluthen, winckten von sich: zabelten dem Ufer zu, [illegible] auf:
fiengen aber laut an zu lachen, und schreyen: voll der freuden ganz na-
ckhend und bloss, wan sie getroffen, lauffen sie dem Patern zu,
schreyend: Pay Pay vatter vatter; er aber voll der zäher bedeckhte
selbe mit seinem hausrockh: trückhnete die nasse [illegible] tröpflein
ab, und führte sie zu dem altar, allwo das lauretanische, andächtige
liedlein zu singen: ~~gab er [illegible] zu [illegible], und [illegible] zu dem gegen-
wärtigen volckh also:~~

Herzliebste Christen: unseren armen schäflein, so verlohren gegan-
gen haben wir zwar gesucht: MARIA aber gefunden:- dise zwei un-
schuldige Kinderlein sambt der frommen Mutter hat der verrätheri-
sche ~~wirbel~~ verschluckhet: nicht aber MARIA verlassen: was bleibt
uns übrig, als daß wir Ihr heimstellen, was sie so gnädiglich
uns wiedergeben: anstatt der unmündigen Kinder unseren mund
eröffnen: Ihr lob anstimmen: und ihr barmherzigkeit unauffhörlich
preisen!

Kneyeten darauff alle sammentlich nider, und fiengen mit lauter
stimm den heiligen Rosenkranz anzubetten. Indeme der andächtig
günstige Leser, auch wir ihnen nachfolgen wollen: damit das schiff-
lein unserer armen seelen auf disem ungestümmen Meer der welt
nicht etwan in dem strudel und wirbel der anfechtungen zu grund
gehe: ia vilmehr von dem Marianischen Nordstern geleitet an
den sicheren port der ewigen seeligkeit anlenden möge.

Das 8 Capitel

Andere wunderwerckh, die sich dazumahlen begeben.
Vil männer, weiber, und Kinder werden durch
fürbitt MARIÆ zwey täg im wasser unver-
sehrt erhalten: von einem wirbel tieff
herumb getriben, wunderbarlich erlöset.

Ich würde zu kein end kommen, wan ich alle und iede begeb-
nussen, die sich an disem wanderstatt zugetragen, insonderheit zu
papier zu bringen mich unterfangen wollte: allein sehe mich erlaubt

nie,

ein, oder anderes deren MARIAnischen Liebhaberen zu trost und behülf 75 hieher zu setzen: dan ihr mehr du die Mutter gottes gepriesen, ihr Sentenz. mehrers ihr zu preisen: ihr mehr du von ihr gesprochen, ihr mehrers bleibt zu sprechen übrig. MARIA ist ein brunnen, so nicht auszuschöpfen: ein schatz, so nicht auszulähren: ein buch, so nicht auszulesen. MARIA ist ein meer ohne ufer: ein fluß ohne gestad: und ein zirckel ohne end. Ihr barmherzigkeit ohne grund: ihr gütigkeit ohne zahl: ~~und~~ ihr lieb ohne maß: ihr beystand ohne hinterung: und ihr hülff ohne verzug.

Es bestiegen 80 Indianer, allergewaltige flossmänner, und sechs theils unter anderen, ein schiff, so von zweyen grossen 60 schuh langen ausgeholten bäumeren gemacht waren: die starcken säulen, und sicherheit des galleazzen machten sie sorglos: der verborgenen, betriegerischen wirbel wenig achtsam, weil minder practig. der bestellte Celeustes, welcher den ruder-knechten ~~[illegible]~~ vorschreiben, die gefahren melden, und die Syrtes, bänck, und sandichten örter anzukündigen solte, waren was nachlässiger, dan die sach erforderte. ~~sie deren langen, die~~ die sorglose truppen ~~[illegible]~~ eines guten muths, als welche in das gelobte land zu kommen nun mehr von denen Amorrhäis, und Jebusäis sicher, alle ihre sinn und gedancken in den zukünftigen überfluß der sachen geschlagen: also das schiff, wo selbes der strom des wassers hinunter zu führen begunte, den fluß abwerts einen ~~[illegible]~~.

Ueber sich: da sie nichts minders, dan was hernach gefolgt, ihnen einbildeten, unversehens kommen sie zu einem wirbel: dieser rollete das schiff gleich einem topf dreymahl herumb mit solcher gewalt und geschwindigkeit, daß die ruderknecht sambt dem ganzen last der übrigen wandersleut mann und weib, mutter und kind, jung und alt augenblicklich verschwunden.

Zwey ganze täg und nächt stunden sie in diesem abgrund ~~[illegible]~~ wasser topf eingeschlossen: bis endlichen der dicke wirbel sich allgemach verzogen, und die wellen ausgebreitet, sie ledig gelassen, einer nach dem andern, so gut er möchte am ufer frisch und gesund angelanget.

Der P. Antonius Ruiz voll der sorgen, fragte wie es ihnen, und sonders den kleineren kinderen ergangen? alle einhellig gaben zur antwort: Namaray cheruba: herzliebster vatter bekümmere dich nicht: als hätten uns ein süsser schlaf überfallen: unser gemüth alleinig zu gott, und seiner ~~[illegible]~~ Laurethanischen Mutter erhebt: noch der gefahr des lebens, noch des todts untergang, aller menschlichen hülff beraubet, haben wir gegen den himmel die pfeil unser seufzer fliegen lassen: gänzlicher hoffnung, was du uns so oft in der kinderlehr geprediget, daß,

der

der vor disem die drei knaben im Babilonischen feüer ofen un-
verletzt erhalten, auch uns, und unsere kleine unschuldige kinder-
lein in disem gierenden wasserkopf frisch und gesund bewahren
könte. bis hero die Indianer:

Und die warheit zu bekhennen, dise neüe christliche Pflänz-
lein in ihrem glauben immerdar mehr zu bekröftigen, hatte es
das ansehen gehabt, als wollte der liebe gott seine alte wunderwerk
allhier erneüeren. also angenehm, lieb, und werth waren ihm
und seiner grundlosen barmherzigen Lauretanischen Mutter dises arme
Paraquarische Volck.

Auf diser kurzen Histori kan ieder christliche fromme seel sattsamen
bericht und unterweisung von der hand nehmen, wie nothwendig ihr
den Marianischen anker, ~~[illegible]~~ seinen ruder, und nord stern, wan
sie anderst in disem gefährlichen meer der betrüegerischen welt nicht
will zu grund gehen. etc.

Das 9 Capitel

Ein frommer Indianer wird von einem grausamen wallfisch
verschluckhet: und den anderen tag widerum herauss
geworffen: erlangt die beicht, und stirbt gott-
seelig daher.

Ein frommer Indianer, welcher ein pfeil schüz, gienge auf den fisch
fang (eine fischer jagt) das gewehr, waren sein starcker bogen: die wurf-
pfeil, seine fliegende pfeil: der jäger spiess oder fischfanger seine
spizige streit kolben und böhmische ohr löffel: der hund, oder spür-
hund seine scharffe luchs augen. macht sich auf den holz an das gestad:
spannte den bogen: last den pfeil von der sennen fliegen, und gabe
selben einen schönen goldforellen, so allhier sehr gross, so glückhlich auf
den rucken, das sie gleich den bauch übersich gekehrt, sambt dem
pfeil auf dem wasser daher gezapplet. der schüz schwinge sich hitzig
darauf: und gabe ihr den streit kolben zu kosten. als er aber mit seinem
raub auf dem ufer begunte, siehe, da wurde er, gleich wie ein anderer Jonas
einem erschrecklichen Wallfisch, oder wasser schlangen zur speis: der schluckte
den armen tropffen ganz, ohne zerthailung hinunter: den anderen
tag aber warffe die bestien den verbottenen diebstahl gantz, wie sie ihn ge-
schluckt, wider um herauss: nit zwar wie vorzeiten Jonam, un-
verletzt, sondern die beine zerbrochen, und zerknirschet: die India-
ner, so ihn ungefehr selben an gestad angetroffen, ruften dem Pater,
welcher geschwind zu geloffen, und dem armen tropffen beicht gehört:
darauff er in gott verschiden.

Der

Dergleichen wasser schlangen, wie Pater Antonius Ruiz schrifftlich
bezeuget, und offtermahlen in dem Paraná gesehen, sonderlich in obgemeldten
wasser wirblen, sind in der grösse einem Ochsen nit ungleich: ~~[illegible]~~ ihre
~~[illegible]~~ Schlachzähne den spizigen, langen waffen der wildschwein änhlich: der
rachen überauß gross: die goschen erschröcklich: den Kopff und übrige leib
gestaldt deme drachen: die schupfen hart, wie ein eisernen panzer.

Wir wollen aber dise grausame Bestien . . obmeldten frommen
Indianer Jüng ganz zerknirschet, und das zeitliche leben abgekürzet, nach
aussag des gottseligen Vatters Antonii Ruiz, dessen Beichtkind er
gewesen, solte sie doch ihm des ewigen nicht beraubet haben: ia vilmehr
als ein Marianisches Höstlein weizen körnlein unter der mühle deren spizi-
gen zähnen gemahlen zu einem brod gemacht, so [illegible] auff die himmlische
tafel zu sezen würdig gewesen . .

Uns zu einem Exempel wir von der alten giftigen schlangen uns zu
erledigen, allein ~~[illegible]~~ unter dem Schuzmantel der Jenigen sichern, welche
mit ihren unbefleckten füssen ihm seinen vermaledeiten Kopff zerknir-
schet.

Von den bitteren würmen, und rauten schreibt Plinius, daß, wo dise
in den gärten beetlein gezielet, keine nattern, noch anderes schädliches ungezie-
fer sich einfinden solte. Das würmen büschlein in schön lindernn ist
euch schon bekandt. nehme o christliche seel dises offtermalen in die hand,
ziehe darab: will sagen: betrachte das schmerzhaffte leiden Christi: ver-
suche die bitteren gall, so deine sünd ihme zu trincken gegeben: koste den
mit myrhen und aloë säuligen, dörnmischten wein, so deine fleischliche wollust ihme in
den hölisch gegossen: zerknirsche dein herz: vergiesse die zähren, bereüe
und beichte deine sünd, auff dise weis wird dir die Mutter der barmherzig-
keit, gleich wie unserem frommen Indianer das leben fristen, und dich
von den giftigen zähnen des höllischen drachens in deinem sterb stündlein
beschirmen.

Das 10 Capitel

Ein gottsförchtige Indianerin auf den Caunathanischen dorffschafft gebürtig wird von einem geilen drachen zur unzucht angereizt. erhaltet ihr keuschheit.

Wunderschönes Exempel zu trost des schwachen frauenzimmers.

Vorred.

O armes weiber volckh! unglückseliges frauenzimmer!
elende töchter Eva! wann euere unschuldige Mutter auch in dem
Paradeis von der giftigen schlangen nit genugsam bewahret, wie
werdet ihr euch vor ihren betriegerischen zischen in diser schnöden welt
beschüzen!

28

Sentenz. beschüzen? wan die weissen Lilien im garten bettlein verlieren, wie wird es dem holdlieben frühling Röselein under den dornen ständig ergehen? wan das gaistige Ungeheuer der natürlichen lüsten schlangen geschlecht nachsezet, was wunder nit die aufgebuzten kraus köpff und Adonis kinder vermögen? so die töchter Sion in gefahr; was können die Babylonischen gözen bildlein verhoffen? und so Dina die schwester Joseph auch vom Sichem nit sicher; wie solt ein freche Helena von den geilen badbuben sicher sein? endlichen so die keusch seint Thamar im hauss ihres leiblichen bruders Amons in schanden rauch aufgangen, wie wurdet ihr lüsten wol nichts an unschuld dem himmlischen gespons in den verdächtigen lustgärten Cyprus und Paphus erhalten? unmöglichen so weit ist die unglückseligkeit etlicher weiblichen, armen geschlechts geraten, das es auch so gar die giftigen abscheulichen drachen in die brust zu gehen anreibet. höret was ihr villeicht einmahlen gehöret, und wie die schrifft sagt, umbzäunet euere ohren mit den dörnern der forcht gottes, damit nit etwan die höllische schlang gleich wie bei euer erbesonnenen ersten mutter einen anderen eingang zu ihnen versuche.

Ein gewisse gottsförchtige Indianerin der Laurentianischen dorffschafft, verfügte sich einstmals zu den grossen fluss Paranà, in willens, bei heissen sommerzeit zu baden: da sie aber ein kleines im wasser sich erfrischet: schwimmete unverzüglich ein grausame Hydra zu ihr: nammen sie bei der mitten, und tragte selbe an das andere gestad hinüber ins nächste wäldlein hinein. die arme Tauss, ihres lebens schon verzweiflet, befahle sich gleich der Mutter der barmherzigkeit, als welche allein in diser angst und noth ihr schuz, schirm, und zuflucht zu sein vermöchte.

Der drach aber, ob er schon sehr wild, und mit denen feurigen augen erschröcklich leuchtete, schiene der natürlichen grausamkeit ganz und gar vergessen, weilen die gleich ein weibsbild, er aber generis Masculini und ~~an~~ in der brust gienge, ~~mit gaistigen gebärden [illegible]~~ ~~[illegible]~~ liebkoste ihr selbe mit ~~gaistigen gebärden~~

Sentenz. wann das schöne Bethsabeische frauenzimmer sich etwan in dem ~~[illegible]~~ verdachten kriegs, und nur gar zu trüben wasser abwaschet, was ist wunder das sich ein Bethlehmitischer hirt mit selber versündet! Ein arme, schlechte Indianerin aber badete in dem klaren, silbernen fluss, und wird von einer geilen, unflätigen schlangen angetast und zur unzucht angereizt: dises, dises ist unerhört! dises übertriffet allen wunder, und menschlichen verstand. O unglückseliges weiber volck!

volck! Edles Frauen Zimmer! würdig alles mitleidens. Es hat das an-
sehen, als wären Eüer adeliches geschlecht allein ig zur hand aus den wissen
Adel heraus gezogen worden.

Jedoch seit: getröst: die Perlmutter weis auch in dem gastigen Letten
und Koth lassen ihren köstlichen schaz zu erhalten. ~~Mariamne~~ Susanna
auch in dem wilden Thiergarten der stinkenden alten geißböck ihr un-
schuld unversehrt ~~erhalten~~ zu erhalten. Mariamne hat in dem Hof und lust der geilen
unflätigen bestien Herodis die ehliche Treü zu halten gewust: vorherein
heilige Serena in dem Diocletianischen saubett ihr keüsche Ehestands-
übergebung im mindesten manglen lassen, weit minder verwahlet. Eben
darumen, weilen ihr aus dem weiblichen, schwachen geschlecht, ist Euch ein
herrlichen, starken, und männlichen tugend vonnöthen.

Sollten aber dem hochteütschen Adelichen Frauenzimmer und zarten
Jungfraülein diese Exempel der Ehrenvesten zu alt sein, und sie
frischen zur nachfolgung verlangen, werden Eüe in ihren Europäischen
fruchtbaren Blumengarten ihnen durchaus nicht ermanglen die wohlriechende
Lilien, und Jungfraülein Margaritha, Lucia und Cecilia: ja geschicht
auch diese noch fremd, und nicht zu finden ~~[illegible]~~ wurde die heiligen
Engelländische Prinzessin und Landsgenossen Ursula ihre tausendling,
und tausend schön aus eigener gesellschaft, nicht nur dem hundert,
sondern dem tausend nach ganz willig und bereit, mit weit von der
welt berühmten statt Cölln ihnen an die hand geben.

Endlichen ~~wollen~~ auch diese in der alten welt nicht zu finden sein,
anderen statt überschicke ich ihnen aus diesem meinem schlechten Paraqua-
rischen neüen Blumengarten ein schönes, frisches Marienröslein, welches
sogar in der feürigen hiz, und höchsten brunst, eines höllischen drachens
nicht verschmelchet, noch minder verbrennen: jedoch mit diesem geding
und demüthigen bitt, daß ihr nach gott, Eüer zuflucht, hoffnung und
ganzes vertrauen auf diese stifftet, auf welche diese arme Indianer-
in gehoffet, und vertraut hat, so allein das kostbare perlein Eüer
unschuld von der höllischen Hydra zu erhalten mächtig, nemblichen
die Jungfrau der Jungfrauen, die wärhaffte Ehrenreiche Mutter gottes
MARIA.

Unterdessen bedienete unser drach seinem neüen gast nicht anders dann
ein ehrener hausvatter seinem lieben Ehegemahl: tragte ihr täglich
allerhand speisen und sorten der früchten zu: bewahrete ihr vor denen wilden
tigerthieren: allein zur zeit, da er Proviant zu machen ausgangen, ab-
sonderte er sich: nahm doch gleich eifersichtig die rückkehr, und schlegte
ihr ganz ruhsig, und treü: mit einem wort beschüzte seinen lieben schaz
bessern

Sentenz.

treffen den Innern drach das ödern Creüz.

was angst, was schmerzen über das frome herz entzwischen entstan-den, lasse ich ein iedwederes Christliches gemüth erwegen: sondres da sie in der höle der grossen hauffen der menschen köpff und todten bei-nen, so das grausame abentheür auff geworffen, gesehen: da den gienge erst da recht das herz brechen an.

Sie seüffzten ganz bitterlich, keiner aber wollte sie trösten: sie weinten erbärmlich, niemand ware, der ihr die heisse Zäher auff-trückhnete: sie heülten iämmerlich, und schrien umb hülff, wann kei-ner, der solche den verlassenen, betrangten tröpflein beisten khunte: der finstere wald vermehrte den schröken: die rauhe berg klippen dopleten die angst und qual: das gestad desselben flusses war stum; kein schiflein lassten sich blikhen: kein fischer sehen, kein mensch spü-ren: alles ganz still: alles umbsonst. Die Einöde selbsten und dunkhler schatten der bäumen waren forchtsam, und über alles dise [illegible] gegen-wart, und gasstigen [sehr] liebkosen des mit langen zinken auff dem kopff: grausa-men zäheren in der goschen: scharffen Spiz an dem schweiff: harten schuppen auff dem rukhen und bauch grossmächtigen, abscheulichen, wüesten [illegible].

Jede stund des tags vermeinten sie ihres armseligen lebens die letzte zu sein: dan gleich wie der närrische aff so lang und so vil seine iunge äfflein umbhalset, küsset, muglet, und liebkoset, bis er sie endlichen gar erdrukhet, also und weit billicher besorgten sie in der stä-ten brunst dises äffigen thiers ihr leben zu lassen.

Neün ganzer täg währete dises erbärmliche, kläglich verfluchte heülen, und bülen, so das unzimliche liebkosen, und unzüchtigen geberden mit erzeigeten Indianerin [töchter] geliebt [und] üben. Ihr Christ-liche starkhe seel durchaus nicht geschwöcht, ist doch der arme leib also gebrochen und verschmachtet, das die Indianer, so der [ungefehr] iagts aus gangen, oder besser zu reden, die barmherzige Mutter ihren kleinen verlassenen töchtern zu hülff geschickht, selbe aus dem wald auf ihren armben in das dorff tragen müssen, allwo sie in ihrem elenden stand dem Ehr-würdigen Pater Antonio Ruiz kundbar gemacht, mit den heiligen Sacramenten versehen, alsobald ihren unschuldigen geist, wie zu hoffen, in den händen, der ihn erschaffen, ganz Christlich und gottseelig auffgegeben.

Wunderig, das dise keüsche Margarita einem höllischen frä-lein beigesellet worden, welches der heilige Ritter Georgius von dem gleichen grausamen drachen erledigt: und so unsere Paraguari-sche bekhern hatten etwan unglükhselig, weilen darinn gifftige Hydrae zu finden, eben darumen doch zu sagen, weilen ihnen die höllische Margarita nicht ermanglen.

das

Das 11 Capitel.

Schönes Exempel zu trost und aufferbauung der Brüdern und Schwestern, die sich in unser Lieben Frauen Bruderschafft eingeschriben: oder etwan zu einem heiligthum ein Pilgerschafft zu verrichten gesinnet.

Vorspruch.

Ich bin mir noch wol bewust, was ich einstens ~~in dem buch~~ gelesen[,] welches der wolehrwürdige, hochgelehrte, der wolredenheit erfahreniste Pater Nicolaus Caussinus im Eingang der heiligen Hoffhaltung von dem Adelichen Frauenzimmer vermercket, da er bekennt, gemäß seinem geistlichen standt ~~befindende~~ gefährliche felsen zu vermeiden, an welchen so vil reiche gewaltige schiff laider gescheitert: vermeidlichen sein [illegible] es sein, nit nur mit den weibsbildern zu handlen, sondern auch nur von ihnen zu schreiben, und wie er mit dem heiligen Martino [illegible] ad Zinum und Serenum spricht: Es will ein grosse discretion erforderen ohne offenz schaden auch ihren tugenden schätzen, und lieben: gleich der schönen Rosen die mit behutsamkeit will abgebrochen werden, wann auch der kluge und höfliche gärtner sein hand nicht zu verletzen begehret: Und der wolriechende amber, und bisam ~~nur~~ von ferne ~~soll~~ geschmecht werden, [illegible], wie in der Schrifft zeiget, ~~die~~ selben gewaltet: muß also der schreibet das Frauenzimmer tractieren, wie die Platonische Ideas oder vorbildungen, so mit der Materi kein gemeinschafft haben: Ja auch der vorsichtige Ingenier und Künst pabel sein leben zu versicheren die verborgene minen nur von weitem anzuzünden, und in die lufft zu sprengen pflegt.

Nun dan gutherzige Leser, dieweilen wir zu disem port, und ufer, obwollen nicht ohne forcht, gelanget, lasset uns weiter fortfahren, oder besser zu reden, und bei unser gleichnuß zu bleiben, lasset uns auf dem wilden [illegible] garten diser welt, allwo auch das fromme Frauenzimmer vor den gifftigen wasser schlangen, und ~~[illegible]~~ gaben vergiften nit wol sicher, abermal in unsern lustigen blumen garten spazieren, und sehen, ob uns etwan alda ein schönes blümlein abzubrechen in die hand komme, so zur aufferbauung und nutzen dienen möchte, besonders denen Marianischen Liebhabern, die willens sich in ein heilige Bruderschafft unser Lieben Frauen einverleiben [zu] befinden, oder aber zu einem wunderthätigen heiligthum ein Kirchfahrt zu verrichten gesinnet.

Narratio.

Es hatten unter anderen vil tausenden gefangenen Christen die Portugesische grausame wölff auch ein unschuldiges Läublein mit namen Elisabeth in ihr mörder gruben eingeführet: so sich allda zur [illegible]ge

32. gelöbnuß verbunden: wol wissend das das zarte Rosstöcklein kein

Sentenz gerad, und geschlacht zu wachsen eines stäbleins vonnöthen, an dem es sich stütze: die schwache zweiglein auf heben, und also fruchten möge. auch das keüsche täublein in gesellschaft eines lieben Consorten sicherer, und nach ausspruch des lehrers der heiden rathsamer zum keüschen Ehe-bett schreiten, dan von den unmässigen flammen der fleischlichen begierden angezündet die unschuld in traurigen brandt stehen.

mitlerzeit hatte der ~~[illegible]~~ keüsche weingartner das neü gepflanzte Rosstöcklein gesegnet, und zum trost das keüsche täublein mit zweyen lieblichen früchtlein erfreüt. aber was trost schöpfte das gefangene schäflein unter den wölffen: die frome tochter Jerusalem unter den Assyrischen kebsweibern gewinnen? nein wolte diese christliche katholische seel in deren Rotschella und ketzerischen Genéva; deren inwohner den gestigen Asteroth und Molok anbetten, ihre tägliche ~~[illegible]~~ andacht verrichten? die gewohnliche Marianische Rosenkränzlein flechten! die frische maienbüschlein der wahren tugenden binden? die österliche beicht ablegen? und das brod der Englen empfangen? lebte also dises arme Ehevölcklein, und in dem Paraquarischen christlichen blumengarten nichts weniger gepflanzte pelzerlein in der Brasilischen gefangenschaft, wie vor disem der gute Tobias und seine keüsche Anna zun zeiten Salmanasar in Ninive.

Ihre sinne, gedanken, begierden und verlangen waren nacher Jerusalem zu kehren: die Lauretanische kapellen, das hütlein Nazareth in ihrer alten landtschaft ~~[illegible]~~ zu besuchen: allda dem allmächtigen gott gleich ihren voreltern im geist und warheit anzubetten. beschlossen also heimlich die flucht von hier hand zu nehmen, und wie der gerechte Loth das unflätige Sodoma zu verlassen.

Parthen vorschlag wahre dieser, aber gefährlich: männliche resolution, doch voll der beschwärnuß: kühne that, aber ohne [illegible]: ritterliches

Sentenz vornehmen, doch nit vermessen: nemblichen wo der himmlische favonius die segel anblaset, hat das schifflein keinen ruder vonnöthen: das kräftige Rosstöcklein bedarf keiner adlers federen die hohe berg klippen zu übersteigen: nach der durstigen verwundenen hirsch zu den wasser quellen, der flügel Pegasi sich bedienen will. er lauffet durch berg und thal: überspringet graben und hecken: kein beschwärnuß stosset ihme auf, so er nit überwindet: kein gefahr leget sich ihme in weeg, so er nit verachtet: kein strassen so rauch, die ihne verhindert.

mehr dan dreühundert meil von Brasil entfernt waren ihre kirchfahrt, so dise andächtige pilgramm zu verrichten gesinnet: indessen

durch

durch öde wüesten: immerwährende Einöden: finstere wälder: rauhe
berg: reissende flüss und wilde bäch: ohne einkehr: voll gifftiger kröttn,
schlangen, und anderen tausend... abscheulichen lebensgefahren. vatter
und mutter, jeder mit seiner kleinen leibsfrucht auff den achseln. o wunder
bund! o süssen last! zu fuß, ohne schuh und strümpff: ohne hut und wetter-
mantel: ohne leith oder gesellmann: ohne Proviant und wegzehrung:
kurz ohne aller menschlichen hülff und beystandt: ja auch von den menschen
verfolget, es wären gleich die Brasilische Tigerhund, so da und dort auff
den armen Indianer jagt sich in allen wäldern, weinbergen, und Guaira-
nischen landschafften auff hetzeten: oder aber von denen Tyrannen selbsten
die rauber massen auff der gleichen jaid, streyffen weis haschten: den elen-
den in täglicher angst: stäter forcht: augenblicklicher gefahr waren.

auch der junge Tobias wollte nit [struck] ohne seinen gleits-
mann und gefährten Raphaël: ja wol auch nit ohne das kleine löwenhünd-
lein auff die Medische reis nacher Rages sich begeben. Agar in der
wüesten hatte einen engels vonnöthen: und wann das Israëlitische volck
in wehrender wanderschafft allezeit mit ihren führern Moyses, Aaron, Maria, feur-
rigen säulen, schimmernden wolcken schwerzüngen weg weisern versehen.

unser Lauretanische frauen pilgern aber einige allweilig mit [struck] dem bogen,
so sein zepter meister: mit dem köcher, so sein dispens und Proviant
kasten, versehen, gleich einem ringen, hurtigen hirschkalb Ecce ipse venit
saliens in montibus, transiliens colles. durch berg und thal dahergelauf-
fen, seinen kleinen Ascanium bald bei der hand führend, bald auff den
schultern tragend: die armen mutter wanderte neben massen mit ihren lie-
ben schwerzwerich beladen nach dem heiligen berg Sion seufftzend: die
bitteren zäher der augen für den trunck: das herzbrechen für ihr labung:
die stätesorg der wilden tigern anstatt der täglichen ruhe und erquick-
ung [struck] habende.

doch adeliches teütsches frauenzimmer, die ihr dises leset, oder
lesen, und predigen höret: sehet doch nit nur allzeit ein kleine
weil, und damit die heisse sonnen strahlen nit etwan euer zartes alla-
basternes angesicht zu vast brennen, nehmet das beschattigte wädele
in die hand, vermehret ein liebliches windelein, auffdass ihr von hitz,
und schweiss nicht in ohnmacht fallet: oder setzet euch mit disen armen
wanders leuten ein wenig bei einem rauschenden bächlein auff den
grünen sammat des linden gras [struck] nider: betrachtet, was ihr
hier leset, nehmet selbiges wol zu herzen: und wann ihr alles wol
überschlagen, befraget euch selbsten, ob ihr auß lieb und andacht zur
fürstlichen Prinzessin von Nazaret, Patronin euer Congregation oder
bruderschaft-

34 Bruderschaft, himmels Königin, und Laurethanischen Mutter dergleichen Kirchfahrt zu verrichten bereitet.

wenn etwan euch das MARIÆ Hülf Käpellein, oder Laurethanische Kirchlein, so nur zwo büchsen schuß von der stadt entfernt, zu weit: der weeg zu lang: die strassen zu mühesam: das wetter zu rauch, geschweige das ganze Jahr hindurch kheinen fuß bewegt: oder aber geschieden andacht so groß, daß ihr am heiligen Charfreitag zu den siben Käpellen gehet, vermeint mit den heiligen drey frauen, die Mutter Maria gewesen zu sein, so das grab zu besuchen den gähen, schrofftigen Calvari berg besteigen: oder ein lange Pilgerfahrt in Hispanien nacher Compostell verrichtet zu haben, von eüren stuelen, sesslen, auf Piscoten oder Spanischen brey gebachen [illegible] abgemattet, ihr schweiß und kräfften, gleich einer Balsam büchsen, und Zuckherzeltlein oder krafft-wässerlein vonnöthen: und solt ihr, so es gott beliebt, von den schwären, langen weeg mit dem leben darvon, und nacher haus khomen, gleich von dem eintritt, und ersten staffel der stiegen an bis in das letzte winckhel und Cabinet mit tausend ach wehe erfüllet: ach wehe wie bin ich so müde! ach wehe wie hat die sonnen mich heüt gebrennet! ach wehe! wie hat die Andacht so lang gewähret! das Exempel ein Stund und hundert Jahr: die Meß aber und hochambt mir ein ewigkheit vorkhommen! allein der tanz war zu khurz: die Comedi zu geschwind aus: die visita und gallanisieren niemahlen zu lang.

O wie weit unser Indianische töchter Sion nicht von dergleichen Zuckherhinlein! wie weit waren unsere frommen Pilgersleüth von disen marzepanen Zärtlingen! aber wo haben wir sie gelassen? in was für ein wirthshaus sind unsere die Laurethanische wanderer eingekheret? was für ein gast geb hat sie beherberget? aufs wenigist ein stückhlein brod für beede umb den lieben gottes willen ihnen dargereicht? die ligerstatt umb sonst gegeben? aber alles dises waren denen armen tröpflein unmöglich zu erreichen. der heiter gestirnte himel ihr nachtdeckhe: die harte erden ihr hauptküss: die würtzlein der kräuter, und sprossen der bäumer das mittagmahl: die für den ameisen das [illegible], und wann etwan die vorsichtige himlische Diana ein forchtsames häselein dem schnell schützen aufgejagt, oder ein süsses hönig fladen die fleissigen Immelein [illegible] müste selbiger dem hungerigen Kinderlein zu theil werden.

Hundert und zwanzig meil weegs hatten sie schon mit höchster beschwärnuß hinter sich gelegt. und waren noch mehr dan den halben theil übrig: die beiner wolten allgemach dem last unterligen; und

schweres

sonders das arme, schwache weibs bild mit ihrem theuren Benóni zu boden 35
sinckhen: die kräfften abnehmen: den leib verschmachten: setzten sich also
unter dem schatten eines grossen Ceder baums nider. Den Vatter tröstete
die ~~Mutter~~ betrübte Mutter: die Mutter ihre zweÿ verlassene kinderlein:
die kleine kinder dessgleichen den Vatter und Mutter den hunger: alle
weineten bitterlich das end ihrer mühseligen wanderschafft erwartende:
dan das übrige stuck wegs fortzusetzen ware unmöglich: die rückhkehr
noch schwärer und gefährlicher.

Also von allen menschlichen trost verlassen, erhebten sie mit dem
königlichen Propheten ihre in wasser schwimmende augen auf einen
hohen berg, von welchem allein ihnen die hülff zu kommen möchte: war-
fen sich also mit gebogenen knüen auf die erden nider, befahlen sich
deren, under deren schutzmantel sie diese schwäre kirchfahrt auf sich ge-
nohmen: Was geschicht? die theure süsse Mutter zu seinen einwahlens geraubt,
kame ihren armen wäiselein alsobald zu hülff: tröstete, und stärckte
ihre schwache pilger dermassen, das sie den übrigen theil des wegs mehr
mit einigen ~~[illegible]~~ schnellen täublein flüglen, dan langsamen
schwären menschen schritt hinter sich gelegt, endlichen ganz frisch und
gesund, nit in den alten, so schon verhöngten gewesen, sondern in den
neuen am fluss Paraná gelegenen dorfschafft Loretho angelangt.

Mit was freuden die verlohrne schäfflein von ihrem geistlichen
hirten dem ehrwürdigen Patre Antonio Ruiz empfangen, und mit
was frolocken von dem übrigen volck ihre liebe pfarrkinder auf
genohmen worden, ist schwär zu beschreiben. alle giengen ~~alle~~ der heiligen
Capellen zu: stimmeten das dank gesang Te Deum laudamus an: und
lobten auf erden die Jenige, so allein im ... himmel von den brin-
nenden Seraphinen genugsam kan gelobt werden.

Die zweÿ bublein aber opferte der Pater zum dankopfer
anstatt der pilger der wunderthätigen Mutter zu Loretto auf: nah-
me sie in pfarrhof, und mittlerzeit wol unterrichtet, bestellte er
sie zu Altar und seinen täglichen Messdieneren. allhier wolle
auch ein günstiger Marianischer Liebhaber mit unseren frommen kirch-
fahrteren die heilige Capellen besuchen, und allda unser andacht ver-
richten: Ich aber das lehr stuck denen herren Predigeren und catechisten herauss zu
ziehen überlassen. Die Historj ist noch nit auss. was folgt, wird
weit kläglicher, unmüthiger, und angenehmer sein, bevorab de-
nen theuren Eheleüthen, [illegible] etwan der grimmige todt gar zu
frühe das liebe Ehepärchlein zertrennet, und im testamentsbrief
allein den armen wittibstandt zur erbschafft vermachet.

das

Das 12 Capitel

Glückseligstes Ableiben ~~abbemeldter frauen~~ Indianerin die in unser lieben Frauen Bruderschafft einverleibt das zeitliche gesegnet.

Schönes Fasten Exempel zu trost und nutzen den lieben Eheleuten, und Wittfrauen.

Eingang zur Histori.

Wann ich die glückseligkeit der Marianischen Sclaven, Brüder und Schwestern, so sich in unser Lieben Frauen Bruderschafft einverleibt, beschreiben solte, würde mir dieses blat zu enge, die feder zu schwach, und der verstandt allzuweit zu gering sein: ia ~~tiefsten~~ ich würde eher den tiefsten Oceanum ergründen, und die sand körnlein am Ufer verzifferen, dan die macht und herrligkeit der Parthenischen Hofdieneren allhier verzeichnen: gestalten, wann die Königin Saba schon sinn und vernunfft gleichsam verlohren, da sie den Salomonischen pracht: den unterschidlichen aufzug seiner Hofherren: Liberey der Pagi: ordnung der Laggeien: reichthumen seines Palasts, und kostbares silbergeschmeid der Credenz tisch gesehen, auffgeschrieen:
Beati viri tui, et beati Servi tui, qui assistunt coram te omni tempore Paralipo: 2. cap: 9. wie weit besser könte ich dis von den Sclaven der himmels Königin vermelden.

Narratio

Nach dem nun, wie oben erzellet, unsere frommen Pilgern von Brasil in die, so verlangte neue Dorffschafft frisch und gesund angelangt: giengen sie vor allen den heiligen Capellen zue, anstatt der Votivtafel opferten sie zur schuldigen danksagung der Lauretanischen Mutter ihre zwei holdliebe büblein auff: anstatt der wächsinen [illegible] herzen ihren brinnenden affect: das so lang betrübte herz aber warffen sie in den Marianischen kirchen stock, allwo der schaz ihrer begierden: die reichthumen ihrer hoffnung, und das geld, mit welchem sie die gemachten schulden der Mutter gottes bezahlten, auffbehalten wird.

Sahen nun mehr sich der harten dienstbarkeit ledig: von dem verfluchten Pentapolis entfernet, und in das heilige Sion übersezet. über alles gefällt ihnen die schöne Bruderschafft, und Marianische Hofhaltung: die zierliche ordnung der kirchdieneren: der seraphische Eifer der schwestern und Brüderen: der tägliche gottsdienst: die grosse andacht, mit welcher zu abend der heilige Rosenkranz gebettet, und die englische Music mit welcher die gewohnliche Litaneien und Salve gesungen wurden: lassen sich also in die bruder-
schafft

schafft ein schreiben.

Da dan die armen Sclav[...]
ledig, die freyheit der Kinde[r]
und warheit ihren gott de[...]
florierende Rosen durchzi[...]
deren ~~[illegible]~~ zweÿ schön Kran[...]
gesamblet. noch manglete a[...]
dianer Mägdlein: die [...]
wenn noch der inder zeit frisch[...]
standhafften tugend,

** Edle ~~[illegible]~~

nach dem nun der g[...]
trennet, und Elisabeth [...]
wittib stand befunden: gle[...]
allein nach ihrem Schm[...]
sie, wie ein andere frau[...]
Kämmerlein, in welchem [...]
abgestellet brachte die inbrünstigkeit [...]
wandel, und keüschlichen [...]
ein schwäre krankheit i[...]
also bald besuchen.

der P. Antonius Ruiz [...]
besuchte sein liebes Pfarrk[...]
die zehen gebott gottes: [...]
Kirchen: brachte ihr zu [...]
[...] sind: die 6 [...]
Kronen. aber, was [...]
so köstliche Edelgestein au[...]
am Sonntag einen frisch[...]
grünenden Lanbuschel der [...]
parthen gedeut. Er ha[...]
garten zu finden pflegt, [...]
harten andacht gegen MA[...]
gottes Ihr [...] und [...]
Passion blümlein der be[...]
Christi. Endlich er fand [...]
wein und baum garten [...]

[…]in von allen gesehen [illegible]
[…]n gottes genossen: und auff disem berg sie im geist *in spiritu*
[…]müthig angebettet: in disem Nazareth die *et veritate*
[…]en schon abgebrochen: die fruchtbare oliven,
[…]zweiglein der himlische gärtner ihme gebrochen,
[…]alleda die keüsche Lilien der unschuldigen Ju-
[…]wol riechende Müntzen der andächtigen witt-
[…]n weinten grün einer auffrechten, [illegible]

[…] [illegible]
[…]ein meinigen tod. das liebe ehe [illegible] her-
[…] dises wann ihr namen sich in dem armen
[…]ich dem traurigen turtel täublein [illegible]
[…]iner grozie und consorten geschäfften, wahin
[…]ün Esther auf ihrem hertzen eingenommen
[…]verschlossen, von dem andern haus geschaffen
[…]s lebens in gutem werthen, [illegible]
[…]gnaden zu [illegible]: in welchen sie endlichen
[…]überfallen; der geistlichen seelen angsten

[…] verzehrten sich gleich in ihr armes hütlein:
[…]sind; erforschte ihr gewissen: durch lauffte
[…]einnerte sie der fünff gebott der christlichen
[…] gedenckend die siben todtsünd: die neün
[…] den heiligen geist, und vier so in den himmel
[…]de ec.: nemblichen was der Jubilierer, *Sentenz.*
[…]t suchet, zu finden pflegt: er fandet den grü-
[…]en, immerwährenden hoffnung in gott: den
[…] seraphischen lieb: den harten diemant der
[…]de, was ein fleissiger gärtner in den blumen
[…]emblichen ein wol riechendes Röslein der
[…]it: ein brennend sie allein in dem willen
[…]stand zu haben begunnt: ein stät bleibendes
[…]erfüllung des bitteren leidens und sterbens
[…], was der Evangelische haus vatter von seinem
[…] erfordert, und zu finden verhofft: nemb-
lichen

lichen früchte der Ehelichen treü, so niemahlen wurmstichig gewesen: früchten der geistlichen und leiblichen werck der barmherzigkeit, so sommer und winter sich frisch erhalten: früchte der heiligen geistsfrüchten der Evangelischen Räth so den himmlischen gärtner zu verehren, und den himmels Königin zu praesentieren allerseits würdig und zeitig gewesen zu sein scheinen.

nachdisem begehrte selbe der Pater die heilige wegzehrung, erlischte folgenden morgends ihr ins hauß, wie gebraüchig, zu tragen gesinnet, mit gebühr zu empfangen. Kaum aber wollte der tag anbrechen, ob schon vor schwachheit sie nicht auff den füssen stehen möchte nahme selbe ein stecken in die hand: steiffte sich daran, so gut sie kunte: gehet wie ein anderer nach den springenden wasser brünnen dürstiger hirschlein der kirchen zu, und begehrt von dem Pater das brod der englen sprechend:

Herz liebster, geistlicher vatter: wie solt es wol möglich sein, das der König aller Königen in das hauß seiner armen magd, und sclavin kommen möchte? O herr, ich bin nicht würdig das du eingehest under mein dach; sondern sprich nur ein wort, so wird gesund mein seel: kniet darauff bey dem hochen altar nider: empfahet mit höchster andacht die heilige Comunion; gehet nacher hauß: legt sich in ihr ruhebettlein nider: stärcket sich mit der heiligen letzten ölung, und gibt unter dem süssen Namen JESUS und MARIA ihren unschuldigen geist auff.

folgende nacht wachten sie drey auß der bruderschafft von dem Pater darzu bestellte Indianerin: mitten nacht aber fangt sich die im todten tuch eingewänte Jungfrau an zu bewegen: mit den händen die nad zu entnemmen: auff zu stehen und also zu reden:

Liebe schwestern, förchtet euch nicht: ruffet mir den Pater meinen beicht vatter: und gebet mir dises heilige crucifix und Rosenkrantz (deutet darauff) in die hand. Küsset solches ganz ehrerbietig: drucket es starck auf's herz, und sagt. Ich bin in der warheit schon gestorben, und ist mein seel vor dem Richter stuhl gottes geführet worden. O wie gestrenges urtheil! wie genaue rechenschafft! wie harter gerichtsprocess wird alda vorgenommen! Doch das kostbare blut Christi aber, und fürbitt unser barmherzigen mutter habe ich guten abschied, und alsofort erhalten. Euch zu liebe, und meinen landsleüten zu nutzen, hat mir unser [illegible] Mutter widerumen das leben geschenket; nach fünff tägen aber wird ich abscheiden, und ihr meinen leib zur erden bestatten.

Unter dessen hatte sich schon das ganze dorff bey dem hauß der

ver-

verstorbene Elisabeth versamlete die freündschaft giengen zu ihr hinein; die
kinder stunden umb das bett herumb; eine voll des trostes: andere
voll der verwunderung: alle begierig den ausgang zu vernehmen. da-
rauff sie mit hellen stimme also gesprochen.

glückselig, und überglückselig das jahr, da ich mich den zündel des
weiber eyfrigen fleisches zu zäumen mit dem heiligen Ehe gelöbnus verbun-
den: weit glückseliger aber der tag, da ich mich aus dem Brasilischen abgöt-
tern und Portugesischen dienstbarkeit in dises gelobte land, und freyheit der
kinder gottes verfüget: und am allerglückseligsten die stund, so ich mich
in den buch der Marianischen sclaven einschreiben lassen. allen und je-
den, so in diser bruderschaft einverleibt, solt wissen: das eüsere dienst,
in diser weis zu leben der mutter gottes sonderbar gefällig. Bestän-
digkeit in der andacht MARIÆ, und haltung der gebotte gottes sind
ein gewisses pfand der ewigen glückseligkeit. dienet zu lebzeit
MARIÆ, so werdet ihr im todbett von MARIA bedienet werden:
kein kind MARIÆ kan zu grund gehen, oder ein kind der verdamnus
werden.

Sentenz:

Das 13 Capitel

Der verstorbenen frommen Indianerin Elisabeth werden die er-
schröckliche höllische pein, und himlische freüden geweisen.
Ihr leib wird im grab nach 9 Monat unverwesen
gefunden: in ein schön Zedern truhen übersetzt,
und herrlicher aufbehalten.

Das nachdessen sie, wie es verwendet, mit den umbstehenden
sprach hielte, kame Pater Antonius Ruiz ihr beicht vatter ins hauss,
den sie folgender weis angeredt: Ehrwürdiger liebster vatter:
auf befehl gottes mache Ich Euer Ehrwürden, und allen unseren Pfarr-
kindern zu wissen, wie gleich nach meinem abscheiden, ich von
meinem schutzengel in die tieffe der höllen geführet worden: allda
brennen die verdamten, werden doch nicht verbrennet: schreyen,
werden doch nicht erhöret: klagen, werden doch nicht getröstet. Etliche
aus diser dorfschaft, die deren heilsamen ermahnungen nicht gevolget, die
und uns allen bekandt (ich nennte sie nach einander), werden von
den höllischen geisteren erschröcklich gepeiniget. man höret alldort
nichts anders, dan bitteres heülen, traurige weinen, stätes zähen
klapperen, immerwährendes gottslästeren, greüliches fluchen, ewi-
ges vermaledeyen. Der vatter anklagete seinen ungehorsamen
sohn; der sohn seinen gar zu gütigen vatter. die tochter vermale-
deüte die brüst so sie gesogen; die unselige mutter ihren leib, den
sie

sie getragen. vor allem aber wird die Unzucht erbärmlich abge-
schaffet: der fraß und füllerey gereiniget: die hoffart gezüchtiget:
der haß gewendet: und die trägheit sorgt gestraget.

nach disem führte der heilige Engel meine seel in die stadt
der gebenedeiten, auserwählten heiligen gottes: allwo ich sehr
vil aus unsrer bruderschafft gesehen (: unnennt selbe) mit unausspreg-
lichen glanz umgeben, die in gesellschafft derselbenen Engeln und heiligen
gottes, einen wort, solches in dem [illegible] hochambt zu singen pflegt,
ohne unterlaß ausgerufen: heilig, heilig, heilig seie der herr Sa-
baoth. andere aber sagten: gebenedeit seie die Mutter gottes: ge-
benedeit der chor der Apostlen: gebenedeit das königs heer der Mar-
tirern: gebenedeit die schaar der beichtiger: und gebenedeit die
zahl der Jungfrauen.

auf dise weis predigten sie fünff ganzer täg zu dem volck mit
solchem frucht und nutzen, daß keiner gewesen, der nicht alsbald mit
einer wahren beicht, und Reu und leid den sünden sein gewissen gereini-
get. nach disem entschlaffte sie abermal in gott ganz tröstlich, und
seltsam. — Das Crucifix bild, und heiligen Rosenkranz, auch was
ihren ableiben thaten allein ihr den Pater aus den händen neh-
men: zum zeichen des gehorsams, die sie in lebs zeiten, zu ihrem
beicht vatter getragen: so man als geweichte reliquien andächtig
aufbehalten.

neün Monat hernach, wann ihr leichnam, auf gelegenheit
einer anderen allda zu begraben, ganz unverweset, ohne einigen
üblen geruch, frisch und schön, als ob sie den vorderen tag verschiden,
gefunden worden, mit ohne grosser verwunderung des ganzen volckhs,
in bedenckung seines [illegible] erdreichs so scharff, daß es in kurzer zeit auf
die todten beiner verzehret, und zu aschen machet, nicht minder als
ob sie mit frischem kalch besprengt gewesen wären. derohalben legten
die Väter den todten körper in ein schön- aus Zedern gemachte wol
riechende truhen, und übersezten selben in ein absonderlichen, gebührenden
orth der kirchen.

Sentenz. nemblichen die Marianische Rosen von Jericho auch im schauffen
[illegible] ungeachtet ihren lieblichen geruch nicht zu verlieren pflegt;
also würdig zugleich wie ihr leib unverweset, auch Ihr Namen in dem
unsterblichen Lebens buch eingeschriben worde.

Es hatte eben zu selben zeit in einem dorff die abscheüliche Sucht der
Pestilenz eingerissen, so allein die unschuldige kinder; als welche zum
heimlichen streit sie zeitlichen [illegible] genommen: ein Indianer, dessen
einiges

einiges liebes Söhnlein albereit dahinsterben begunnte, kommet
zu den Pater umb Hülff bittend. Er gibt ihm ~~[illegible]~~ Obbemeldten
Rosenkranz seiner in Gott verschidenen Frauen Bassen, sprechend: gehe
hin, lege selben umb den Hals des krankhen Kinds. Er gehorchet: und
siehe! die kleine Creatur wird gleich gesund. Also wolte das wol-
riechende Rosenholz, mit dem Elisabeth bei Lebzeiten MARIAM zu grüssen
und zu verehren gepfleget, auch nach ihrem Tod Früchten des Lebens bringen.

Nun dan hochteutsches Ehrsames Frauenzimmer, hier habt ihr aber-
mal ein schönes, frisches Blümlein auf dem Paraguarischen Blumengarten
heimzutragen, abgebrochen: steckhet es auff den Rechten, [illegible]
einem Euer täglichen Werckhen: oder aber auff die Brust Euers Herzens
Gedanckhen, und Begierden: sehet immer daran: lasset es nicht ver-
welckhen, noch weniger verdorren: eben darumen schätzbar, und
würdig aller Ehr, weilen es auf der neuen Welt mit gutem affect,
und bester neigung euch zur nachfolg übersickhet worden.

Es ist mir zwar ~~[illegible]~~ bewust, das Euch allda ~~[illegible]~~ die Italienische
Rosen Catharina von Senis nicht ermanglen: förchte aber es möchte Euer
zartes adeliches Geschlecht die rauche dörnene Kron abschröckhen, und
also die nachfolgung einer heroischen tugend unmöglich machen. Noch
gehet in Euerem Teutschen ganz Euch das Niderländische Passion Blümlein
der Gedult Lidwina ab: Ihr wisset doch ihr Heiligkeit angenehm ~~[illegible]~~ sehr, be-
sonders der üble Geruch eines dreissig und noch mehr Jahr verfaulten
Leibs möchte etwan ein grausen verursachen ~~[illegible]~~ und, also auch dises ob-
wolen schätzbare Blümlein abzubrechen ~~[illegible]~~ Euch weigeren ~~solte~~ . . nicht
minder gefallet Euch die unschuld Agatha, aber ihr schaufflen zang ~~Euren~~ möchte etwan
zarten ~~[illegible]~~ Leib nicht erdulden ~~[illegible]~~ [illegible]: die Keuschheit und Jungfrauschafft
Apollonia ebener massen hoch zu schätzen, ~~[illegible]~~ doch die eisene hammer streich auch
dem Kopf und zähnen sehr schädlich sein ––

Ehrsames Frauengeschlecht von disem Paraguarischen Blümlein
habt Ihr nichts dergleichen zu förchten: allhier will kein außred,
oder entschuldigung statt haben: Es ist ganz frisch: under der Erden ver-
graben, doch nit verfaulet. Ein Rosen, doch ohne Dörnen: nehmet also
selbes zu handen: lehrnet von einer armen, schlechten, verächtlichen
schwachen Indianer Weibsbild ein starcke, manliche, heroische und Christliche
tugend.

Seint Ihr etwan mit dem lieben Eheband verknüpfet, lehrnet von
Ihr die Ehliche Treue . . grünung noch in Euerem verschuldigen Herzen die
weisse Lilien der Jungfrauschafft, bewahret es selber, wie einsten Elisabeth
in dem hafigen Portugesischen Pentapolis selbe zu besitzen gewust. Be-
fünde

findet Ihr Eüch aber im traurigen Wittibstand, seint wie sie ein
Ehrsame, andächtige, dem gebett, und gutenwerckhen ergebene gott-
förchtige Esther. Endlichen habt Ihr Eüch in Unser Lieben frauen
bruederschafft ein verleibt: daß heilige Rosenckhräntzlein täglichen
zu betten ~~[illegible]~~ an gewissen tägen zu fasten Eüch verbunden er-
haltet, was Ihr versprochen. daß werckh ist klein, der fleiß
aber groß: der lohn Ewig: die bezahlung ohne End. –

das 14 Capitel.

Occidentalisches perlein, so der Auctor dises Buchs dem
hoch adelichen teütschen frauenzimmer praesentiert,
in einem unschuldigen Indianer Jungfräulein
vorgebildet.

seltsames Exempel der Keüschheit.

Eingang zur Histori.

Es hat mit den kauffmans wahren dise beschaffenheit, daß was
allezeit, und von allen völckhern, denen höher geschätzt, je ferner
die länder, von welchen sie her ein gebracht werden. also die
welsche früchte: die spanische wein: die niderländische spitz: die
türckhische nägelein: Damascener Rosen: die Orientalische perlein werden
eben darumen mehrer geschätzt in unserm teütschland geacht, weilen
sie außländisch: ja wol auch daß frembde brod schmeckht uns besser,
dan daß zu hauß im eigenen ofen gebachen wird.

Im vorgehenden Capitel hab Ich denen Adelichen hochteütschen
Matronen auß meinem Paraquarischen blumen garten ein wolriechende
auch im rauchen winter der Brasilischen harten dienstbarkeit
frische Marianische Rosen überschickhet: dem nach aber das frauen
zimmer mehrer daß das männliche geschlecht, unter ihrem weiblichen ge-
schmuckh auch außländische Edelgestein ~~[illegible]~~ zu tragen pflegt, bin Ich gesinnet
im folgenden absatz, oder Capitel ihrem verlangen genug zu thun, und
auch ein [illegible] köstliches kleinod [illegible], so ich im hiesigen silber feüer [illegible]lich
geschicht, Ihnen zu überschickhen, weil der Ich freüher ein glatter ge-
wesen, sonsten auch ein Jubilierer abgeben ~~[illegible]~~.

was für ein gattung aber der Edelgestein wird wol Ihnen
am besten gefallen? Ein himmel blauer Saphirus? meergrüner
Berillus? feüriger Pyropus? goldfärbiger Topazius? brinn-
gelber Achates? veil braunen Hyacinthus? oder aber ein agstein
der auch daß arme stroh zu sich ziehet? alle dise seind in den augen
und gutachten des Apostolischen Adlers zwar köstlich, jedoch nicht
ein eitles Babilonien zu geschmückhen, sonder ein himmlisches Je-
rusalem

rusalem zu erbauen: nicht den gassigen [?] Sitz einer so die Meretrix magna die grosse Hure nennet, wol aber den thron, oder Sitz einer der Königin der Englen MARIÆ zu erhalten [?].

Kommet nun herbei Ihr liebhaber einer Indianischen Perlen wolEdles hoch teütsches Frauenzimmer: der laden stehet offen: ich habe andere Erzehlung, noch nicht vonnöthen, als dass Ihr euch selber gefallen lasset, placuisse sat est.

Der wolEhrwürdige P. Antonius Ruiz erzehlet folgende geschicht: unter anderen gottsförchtigen, unschuldigen mägdelein, sagt er, die in meinem dorff Loretto wie christlich aufferzogen, befande sich ein Indianer töchterlein Margarita genant, nit so wol in gestalt des leibs, als schönheit der seelen ihrem Namen ganz ähnlich. Die ehrbarlichen sitten, gebärden und wandel waren der zeiger der innerlichen wol geordneten beschaffenheit, welche sie von ihr zarten Kindheit an zur Marianischen andacht und unschuld gewidmet.

Als sie nun das 18 Jahr erreichet, und die zeit herbei kommen da die eltern zu brennen, und die armseligen töchter Eva den zunder der fleischlichen begierden anfangen zu empfinden; ja auch die tugend einen schiffbruch zu leiden und zu scheitern pfleget, wan man dem brennenden hertzlein nit gleichsamb ein gutes steuer ruder umbsihet; begerete ich selbe mit dem heiligen Ehe band zu verstrickhen, und weilen das schöne perlein allein in einem güldenen braut ring zu fassen würdig, suchte ich selbe ein Mitbrauten Hyacinth, mit welchem sie nit übl überein stimmen würde. Sentenz

Die begird ihr Keüschheit dem himlischen Bräutigam ewig zu verloben, war zwar kräfftig, jedoch ins werck zu stellen allzeit nicht rathsam: der ledige stand schien [illegible], aber gefährlich: die Rosen außer dem Bettlein der heiligen Ehe erwünschlich, aber im Irrgarten gepflanzet: mit einem wort die fromme seel wollte ihr unschuld erhalten, und allein dem Jesum [?] ihr Jungfrauschafft anvertrauen, von dem sie sprechen könte: quem cum amavero, casta sum; cum tetigero, munda sum; cum accepero virgo sum. welchen, wer ihn liebet bleibt keüsch; der ihn empfangt, rein; und der ihn besitzet, unbefleckt. Sentenz

Die noch aber allhier unter unseren armen Indianern mägdelein das Asisische Pflänzlein die heilige Clara in unserem [illegible] gärten den ersten Ecksstein zu einem Jungfrau Klösterl bischöflich [?] gelegt: noch die seraphische mutter Theresia ihrem töchteren zu den gleichen Convent das nothwendigen stifter fundament der ewigen Keüschheit

geworfen

geworffen; beschlossen also ihre unse[...]
weichsten Sinnlein der göttlichen Liebe [...]
dem harten band der Irrdischen Ehegelöb[...]
zu verknüpffen; als welche auch im [...]
Bewilligung ihres Bräutigams ~~sein~~ [...]
möchte.

nach dem dieselben ein ordentliches [...]
~~eingeheuratet~~, lebten das neue Ehevölk[...]
höchsten frieden, ~~gehalt~~ zwar auf tuntel [...]
Seelen in einem leib, und zwey [...]
mutter[...] das alte eingelheit [...]
der haushaltung gemeinen dienst: [...]
ego Caia, ein willen, ein begeren [...]

Ihre spazier[...] gäng (wenn sie [...] schöne Tag [...]
ten, die dem Predigen und Favori[...]
frequentieren pflegten) ihre spazier[...]
then: Ihre zusammen künfften in [...]
und visita auf dem Calvari berg, [...]
wohin auch der junge Bräutigam [...]
berufen worden; wie sein unsträffl[...]
heit auff behaubt, und sein zartes ge[...]
uns gnädigklich zu hoffen verseh[...]
dem unschuld, so er im heiligen tauff [...]
verlohren.

Bald hernach fällen auch Marga[...]
tödliche schmerzen an: als wollte das na[...]
centro und mittel punct des herzens ih[...]
ruhe suchen: sich dem magnetstein zu se[...]
der himlischen Jubilieren den güldenen [...]
gefallen lassen; möchte mich dero wegen [...]
zeigen, ~~[illegible]~~ zu mein also gestraf[...]
ehrwürdigen geistlichen vattern: [...]
herbei kommen; das rädlein dieses arm[...]
den Jammer die letzte stund geben, und [...]
beschweret mich: nichts beängstiget mi[...]
dich bittend, du wollest meiner im heili[...]
mit diesen trost vollen worten, und heil[...]
sein ihren unschuldigen geist auf.

dennen stund nach dem ableiben [...]

‡ man hörte in ihrem haus nicht einen Zungenwetter, in welcher
sie gar auch die füß und bäuch nicht siehet, so ein feuerreichen bräut-
her Poët von einem schlimmen mann, und bösen weib in contra-
punct gesetzt, nicht übel gereimet: da er geschrieben.
will er sauer, so will ich süß: will er mehl so will ich gries:
schreit er hü, so schrei ich ha: ist er dort, so bin ich da:
will er essen, so will ich fasten; will er gehen, so will ich rasten:
will er recht, so will ich linck: sagt er spaz, so sag ich finck:
ist er süppen, so will ich brocken: will er strümpff so will ich sockhen:
sagt er ja, so sag ich nein: sauft er bier, so sauf ich wein:
setzt er auf, so sez ich nieder: schlägt er mich, so trag ich wider:
will er hü, so will ich hott: das ist ein leben erbarmes gott.
weit besser stimten zusammen unser Indianische Canarivögelein:
weit lieblicher sangen diese zwey nachtigallen in unseren Paragua-
rischen grünen felderen: ia unter den rauhen disteln, und scharf-
den dornhecken des bittern ehestands lobten diese liebhabende
stiglizlein ihren schöpfer.

ledige Kinder nit mit dem ge-
heiligen Clara, sondern mit
aus einer heiligen Brigida
dem Ehestand mit Consens und
in andern Cunegundis sein

weis zu samen gegeben, und
[illegible] (wares exempel) ein
[illegible] in einem [illegible]
[illegible] in einem [illegible] oder [illegible]
[illegible] Hecuba hatten in
[illegible] allein, ubi su Cains,
[illegible], und ein Creuz. ‡
[illegible] wol ihr Weiner [illegible]
[illegible] so oft und [illegible] zu
[illegible] gäng waren allein in die [illegible]
[illegible] bruderschaft: ihr [illegible]
[illegible] ihr gespräch von dem himmel,
[illegible] nit lang nach dem freuden tag
[illegible] wandel, so wie [illegible]
[illegible] bis in tod [illegible]
[illegible] als den das [illegible] hembdlein
[illegible] wasser angezogen, einmahlen

[illegible] ein hitzigs [illegible] und
[illegible] feuer allein in dem
[illegible] verstorbenen Ehegemahl sein
[illegible] lieb hatte, der
[illegible] ohne sein [illegible] ihme nichts
[illegible] zum letzten kampff: geistlich

[illegible] den letzten tag meines lebens ist
[illegible] Ehrwürdig will ablaufen:
[illegible] den zeugen still stehen. nichts
[illegible]: sterbe mit freuden, allein
[illegible] Messopfer nicht vergessen.
[illegible] Sacramenten versehen hatt

[illegible] fangte sie aber mal an zu reden,
und

und den beicht vattern zu begehren. Es ware zur mitternacht, und befinde ich mich in den Kirchen ~~befinden~~, meine schätzlein dem himlischen hirten, ganz inbrünstig, wainigst ihn versprochen, anbefehlend: als man mich aber gewahrte, gienge ich gleich dem hütten zu: fragte, was ich begehren: darauf sie ein holzernes Crucifix in der hand haltend also gesprochen.

Ich mache Euer Ehrwürden zu wissen, daß gleich nach meinem abscheiden ein grosser geschwader der erschröcklichen höllischen geister meiner armen seel entgegen gegangen: hatten in den händen eine brennende eisene gabel, mit welcher sie selbe zu sich ziehen begehrten: ein Engel aber, der mein geschwind zu hülff komme mit einem flammenden schwerd, jagte sie in die flucht, und führte mich in ein abscheuliche finstere Kerker. Kaum nahete ich dem orten, da hörte ich ein erbärmliches unterschiedliches geschrey: einige heulten wie die tobende hund, und rasende wölff; andere brüllten wie die grimmige löwen; diese zischten wie die giftige nattern, und schlangen.

nach diesem sahe ich, auf was weis die verdammte, und von gott verworffene seelen, ein jede nach maß ihrer sünden erschröcklich gepeiniget wurden, doch aber unter so vielen tausend könte ich auch nicht ein einzige antreffen die in unser lieben frauen bruderschaft sich einverleibt hatten.

hernach zeigte mir der Engel dreyen armen unglückselige weiber, die vor 15 tägen gestorben: zu aus dem wäldern in unser dorf gebracht, sie zwar getauft, folgends aber leider deinen heilsamen Ermahnungen nicht gehorcht: das 6te gebott übertretten, also in der ungnad gottes verschieden, allda nun mehr erbärmlich gepeiniget werden. Ebenermassen sahe ich denen Indianer Jüng. (Clemente selben) der du wegen seines übel verhaltens aus deiner pfarrkirch und Congregation geworfen, forthin in seinem gewöhnlichen unzucht gestorben, nun aber die schuld seiner laster ah leider auf ewig, und immer ewig bezahlen muß.

folgends wurde ich in das himlische Jerusalem geführt, allwo ich mit höchsten freuden die geistliche Väter der Societet JESV, und sonders den gottseligen Pater Martinum Xaverium, so in unser landschaft Guaira gestorben, wie den schönen morgenstern glanzend gesehen. gleicher massen sahe ich unser frauen Elisabeth, welche aus Brasil gebürtig, da in die bruderschaft aufgenommen, deren satzungen sie fleissig gehalten, nun mehr das versprochene hundertfältige ewig glückselig empfangt: die mich gleich angenommen, und also folgender weis zu mir gesprochen.

Liebe

Liebste schwester: betrübe dich nicht: die barmherzige
mutter gottes, Königin der Englen, und Patronin unser bruderschafft
befihlet dir, widerumen in die welt zu kehren; alles was du alle-
hier gesehen, selbes unseren befreünden, und nachbaueren kund-
bar zu machen, auff dass sie in dem angefangenen weeg der christ-
lichen tugenden nicht hinder sich gehen; denen geistlichen vätteren fleissig
volgen: und die gebott gottes zu halten nicht nachlassen: dan der lohn, wie
du sichest, ist unendlich grösser als ihr mühe, und arbeit iemalen ver-
dienen mag. dises nun herzliebste schwester verkündige ihnen, und
gleich, ehe heütigen tag wirst du abermal in dise Glori, die dir von gott,
wegen deiner unschuld, und im heiligen Ehestand gehaltenen keüschheit
vorbereitet, berueffen werden.

Und dises, ehrwürdiger Vatter, ist die ursach meiner widerkunfft
zu disem leben. ruffete darauf die vornehmste des dorffs, Caziques,
und die [illegible] in der bruderschafft einverleibt, also schreyend: au weh!
denjenigen, so die gebott gottes, und der Kirchen übertretten! die heilige
Mess an sonn und feürtägen veraabsaumen, und der christlichen lehr nicht
bey wohnen! au weh! und abermal weh! den heidnigen hauss vätteren, und
hauss mütteren, welche die [illegible] einander versprochene ehliche treü
nicht halten! das braut bett beschmitzen, und ihr arme seel tödlich
besudlen! endlichen au weh! allen unzüchtigen lotterbuben [illegible]
dirnen und unverschämten mägdlen! was pein werden solche nicht
leiden! was trauren [illegible] empfinden! was flammen versuchen! was
schmerzen ausstehen! ewig im feüer brinnen: im feüer braten, im
feüer schmelzen, und im feüer sieden und schmitzen! O Ewigkeit! lange
Ewigkeit! erschröckliche Ewigkeit! wer dich betrachtet, wird nicht
sündigen! wer dich beherziget, wird nicht verlohren gehen! wer
dich förcht, wird nicht verdammet werden! liebste freünd, betrachtet
dise; liebste burger beherziget dise; liebste christen förchtet dise,
so werdet ihr ewiglich nicht sündigen!

auff dise weis predigte unser neüe Paraquanische lehrerin ihren
landsleüthen so ganze stund nach einander ohne unterlass, mit solchem
eyffer, und inbrunst, dass sie auch mir die heisse zäher auss denen augen
getriben: ja alle umbstehende fiengen an ihre brust zu klopffen, das
haar auss zu reissen, erbärmlich zu heülen, und unablässlich zu
weinen: sie aber [illegible] ihr [illegible] und verfassung, und sagte zu mir:
wol ehrwürdiger in gott geistlicher vatter, es ist zeit, dass ich
von euch mich scheide, und in das himlische vatter land, wo ich berueffen,
mich widerumen begebe: behüet euch gott, und traget sorg diser
armen

armen euch anbefohlenen schäfflein und pfarrkinder; weidet sie; straffet sie; unterweiset sie. der tagpfennig, so euch versprochen, ist gewiß; der lohn, so ihr verdienet, groß; die glori, so auff euch wartet, unaussprechlich; und das Reich, so ihr besitzen werdet, ewig. bald hernach, sprach sie also auff: O schönes blümlein der keuschheit! wie lieblich ist dein geruch! O gestirntes laster der unzucht! wie abscheulich ist dein wust: wie grausam dein unrath: wie unleidenlich dein gestanck! Ihr reine Jungfrauen, herz liebste mägdlein, einen kostbaren schaz tragt ihr in leichten irdenen, zerbrechlichen geschirren: disen einmal verlohren habt ihr alles verlohren: beschützet, bewahret, versorget ihn.

nachdem sie solches ausgeredt, legte sie die händ creuzweis aufeinander; schlosse die augen zu; verlohre die sprach, und schlaffte widerumen ganz süss im herren ein: das angesicht aber verbliebe so schön, und holdselig, die lefzen so rotbrechtig, die wangen so frisch, das sie ehender zu sein schienen, das sie einem Engel, und nicht einer menschen änlichen zu sein scheinte: und nit nur allein keinen schröcken einjagte, die um gegenwärtig, ja vil mehr ein sondere freüd, innerlichen trost, und ergötzlichkeit verursachte; dermassen unsere augen, und sinn, unsere gedanken und herzen zu sich gezogen; das ich fünff ganzer Jahr hernach sie einmalen aus meiner gedächtnus lassen mögen: vermuthlichen sie ware ein magnet und agstein, daraus das armen stroh, harte und kalte eisen zu sich ziehen mächtig gewesen: wie sie es gleich darauff den effect gewiesen:

sintemalen es hatte das ansehen gehabt, als wäre schon die heilige Marter-woche herbey kommen: jung und alt, groß und klein, mann und weib beweinten ihre sünd: klagten sich derselben an, und legten solche zu den füssen des beicht vatters. Viel täg nacheinander zum wenigsten weil hörte man auff den gässen, und in den häuseren der Indianer nichts anders, dan ein erbärmliches seüfftzen, weinen und heülen. dise mit scharffen geislen zerhackten ihr armes fleisch: einer mit dörneren, andere mit harten borsten einmal disciplinirten ihren leiber: dise schlepten schwäre creüz; einer gingen auf knien der Kirchen, und freÿdhof zu: so gar die unschuldigen knäblein wussten ihnen selbsten unerbärmliche Diocletiani zu sein: mit einem wort, die predig des frommen ~~mägd~~ frauenbilds ~~leins~~ hat so vil gefruchtet, das auch Jonas von seinen Ninivitern nicht mehr verlangen könte.

Günstiger leser: ehrsamer christen bruder: glückselig den garten, in dem Ihr gepflanzet: glückselig das erdreich, in dem Ihr ge-

gesetzet: glückseligere aber die schneeweisse Lilien, so Ihr auch von
denen dörneren des rauchen Ehestands abbrechen möget. Ich bekenne
es: im goldeinen braut bettlein ligen, und die Jungfrauschaft
erhalten, ist schwär; doch einer christlichen Sunamitis, nicht un-
möglich: mitten den reissenden fluss strom fahren, will Geschick
und schaum brauchen: im gesalzenen bittern meer sich be-
finden, und dennoch süss verbleiben, ist allein den schönen Korallen
und Perlen gemein: mitten im feuer stehen, und nicht verzehrt
werden, will nur der Salamandra, und jenen wunderlichen brom-
beer stauden, die Moyses gesehen, ähnlich sein. Ehe verlobung,
und Jungfrauschaft, ware Phönix der allein im Kaiserlichen hof
Bairischen heiligen Henrici hofstadt sein ansehen zu machen gewust,
und, gottlob! endlichen auch in unseren Paraquarischen garten gefunden
worden! diese Ehrenpreis: Jungfrauzucht, und [illegible]

Sentenz.

nun den hochleuchtes, andächtiges frauenzimmer, welche die
ausländische kaufmans waren so hoch zu schätzen pflegt: da habt
Ihr das, im anfang von mir versprochene nit Orientalische kleinod
sondern Occidentalische Perlein, so ist, wie gesagt im hiesigen
Rio de la plata oder silberfluss gefischet: eben darumen hoch zu schä-
tzen, weilen es von dem letzten winckel der welt seinen ursprung
hernimmt: de ultimis finibus, pretium eius. Prover: 31

dis ist jenes köstliche edle gestein, pretiosa Margarita, so
der Evangelische Jubilier zu kauffen gesucht, nachdem er es aber
gefunden, alles was er gehabt, feil gebotten, und selbiges euch zu prä-
sentieren nicht gesaumet: endlichen dieses ist im namen und that eine
Paraquarische Margarita, welche Ihr höher, dan euer [illegible] weiber
geschmuck ästimieren, ja zu [illegible] euch befleissen sollet, wan
Ihr anderst eueren hoch adelichen geistlichen gemüts dem himmlischen
Bräutigam gefallen, und als schöne perlein nach diesem elenden
leben das himmlische Jerusalem zu zieren begehret.

Das 15 Capitel

Ein unzüchtiger Indianer Jüngling wird lebendig verbrennt, und erscheinet nach seinem tod.

Erschröckliches Gottes Exempel wider das laster der unkeuschheit.

Vorred.

gleichnus.

Je mehr der embsige ackersmann sich bemühet die schädliche
kräublumen, disteln, und dornhecke aus zu reuten, und seinen feld-
bau sauber zu [illegible] behalten, will doch allezeit das schäume unkraut
widerum hervor schiessen, das liebe waizen kernlein des kirchen him-
lischen [illegible]

morgenthaus berauben, selbiges aus dürren, und ersöcken: doch aber ~~[illegible]~~ solt es das schöne korn überwachsen, und den gedultigen bauern den sommer hindurch die schärfste sichel wetzen lassen, wan die ansamblung herbei komt, wird solches abgeschnitten, zu büschlein gebunden, und wie die schrift sagt, ins feuer geworfen. 19

Die vorigen Exempel haben uns wol einhauende Marianische Röslein und Jungfrauen geschmeckt, ausländische Perlein vor die augen gestellt; hinfortan lasset uns einen schwarzen, noch brennenden höllischen Brand herfürziehen: ein schädliches unkraut, welches, damit es nicht etwan das Evangelische waizen körnlein brandig mache, der vorsichtige ackersmann auch vor der zeit des schnitts aus zu reissen, und ins feuer zu werfen gezwungen worden; allen frommen herzen, wie sie ihre seel unbefleckt erhalten, und von dem laster der unkeuschheit behüten sollen, zur heilsamen unterricht.

Als einsmals bei nächtlicher weil ein vornehmer und frommer Cazique in guter ruhe in seinem zimmer sich mit den hausgenossen befande, gienge in höchster still ein unbekantes gesicht zu seinem liger statt, weckte ihn auf, und sagt: siehest du nicht, was alldorten nächst deinem liechen seiten sich befinde! Er voll des schreckens erwachte von dem schlaf, und sahe ein sehr feurnen cisternen und einfeurzichte, oder sotbrunnen, aus welchem allemal halben die feurigen flammen mit dickem rauch vermischet heraus schlagten: in mitten aber waren ein feuriges eisernes bett, und darauf ein gewisse person, die sich stäts hin und wider welzte, erbärmlich weinte und heulete. Das gespenst fragte, ob er selbigen armen tropfen [illegible] erkant hätte? als er ihm solchen unbekant zu sein, versetzte, sprache der geist: besichtige ihn wol, und wirst selben gleich erkennen. Der Cazique gehorchte dem geist, und sahe ganz klar und heiter, wie gemelte person seine böser freund, und adelichen vornehmen zucht, so annoch bei leben, wäre. Darauf das phantasma also zu ihm gesprochen: du solt wissen, das dises feurige bet für einem deinem freund (benente selben) und allen denen, die der unzucht ergeben, zubereitet sein. allda wird ihr stinkendes fleisch gesiecht, allda gesotten, und ewig gebraten werden.

Nach disem verschwindete das gesicht, der fromme christliche Indianer aber, ~~[illegible]~~ der schlaf gebrochen, gienge zu dem Pater Francisco Diaz jenmalen bestellten Pfarrer: erzehlte ihm was vorbeigangen. diser rufte in allem still sein räudiges schäflein: hielte ihm mit ernstlichen worten sein schändliches leben vor: drohete ihm mit den ewigen pein, und erzehlete selben das obbemelte trau-

traurige schauspil, in welchem er laiden die ... vornehmste her-
sen ~~...~~ vertretten, und der unglückhseelige spielmann sein würde.
ia war [illegible] ein zersprengte das lottern und entzoge ihm den
gaistigen brutschein:

Gleichnus

aber gleich ~~...~~ wie die schwalben, obschon ... die selben das ersch hin-
terten winterszeit für den folgenden sommer gleich widerumen die stroh halm, das
koth und letten zu sammen tragen, allda nisten, und ihre Junge ausbrü-
ten, oder so die tauben auf dem taubenschlag verjaget, er mit seinem
späteren grollen aber mal die tauben zu sich locket: also dise gaistige
hund zu sein kotzen, die unflätige schwein zu ihrem sautrog, und der
geile tauber zu seinen alten tauben gekehrt.

Sentenz

also scheinet, wan dises schödliche unkraut einmal eingewurzet,
ist es auszureuten. Die grösste dises glockhspiels, immer du gelernt
und aufgereckt allezeit unter dem aschen einige kleine fünkhen erb-
haft behalten. ia auch der blinde Venus büz, ie kleiner er und un-
mächtlicher, ie grösser und ... gefährlicher die wunden seiner ver-
gifften pfeil zu sein pflegen, nach ausspruch des irländer, der sie emp-
funden. Sagittae parvulorum, factae sunt plagae eorum. Psal 63.
unerhörlichen der den grossen Philistischen Riesen zu föllen ...
mächtig gewesen, ist auch von disem ragaz überwunden worden,
als welcher besser seinen bogen zu spannen, dan einer sein schlingen
zu schwingen gewust: David mit der schlingen zerschmetterte ~~...~~ die
stirn Goliath, und diser kleine schalk warf den David einen stein
im garten, der ihm und Bethsabee das herz und hirn eingenom-
men: was wunder das nach disem streich auch sein weisester
Sohn hirnlos worden, und die cham verlohren!

Was auf dise weis ergienge es unserem verwunschenen In-
dianer Günther: die schwarze lieb der schwarzen weiber nahm
dermassen sein sinn, herz und gedanken ein, daß er aller christ-
lichen pflicht vergessen den völligen zaum seinen bösen begierden
gelassen. Einsmals ~~aber~~ da er auf dem platz mit anderen sei-
nes gleichen in lustigen gespräch sich aufhielte, siehe da entstande
ungefähr in seinem haus ein brunst welche zu löschen, und ein ge-
wisse truchen, in deren seine kleider, und anderen hausrath auf be-
halten, zu erretten, er gleich hinein gesprungen: zu allem
unglückh aber von sich selbsten die hausthür zu geschlossen, und er also
eingesperrt vom feuer sambt der truchen ergriffen: ob er wol zwar sich
mit einer Tiger haut bedeckht ~~im~~ willens sich von den flammen zu
beschützen, ~~hinein mit aber~~ das gefrässige Element nun mehr ergriffen,
sie hat ~~er~~ doch
an

also angefangen jämmerlich zu schreien, und umb hülff zu bitten. die Indianer so
lauffen alsobald zu: weiber und männer tragen in ihren auffgeholten
kürbis häuffig wasser herbey auch die andere gässen entfernte bürger
wollten nicht müssig seyn, sondern einen grossen beistand zu leisten: dise
stigen auff das dach: andere schlugen die verschlossene thür zu stücken:
giengen hinein, fanden ihn aber in einem feürigen bett, schon ganz
und gar verbrennt, kohlschwarz, sich hin und her wälzend daligen:
allwo er dan ein grausamen stinck gebrüllet, und mit einem wütenden hund ge-
bellt seinen vermaledeiten geist auffgeben: also die anfangs er-
wehnte erscheinung wahr gemacht, und er leider selbsten dises trau-
rige schau spiel beschlossen, noch in disem leben die ewige straff seiner
unzucht angefangen zu bezahlen.

Nun dan gehet hin ihr unflättige, prächtige Däuchterle: verblen-
det eüere augen: wartet nur in den wust: wälzet eüch in eüeren
luder und lotter bett nur tapfer herumb: geniesset der gaisigen begir-
den. Ah! wie theüer werden euch selbe ~~kosten~~ kommen! ah! wie theür
werdet ihr solche bezahlen! Wan die schwein gemästet, was bleibt
ihr übrig als die metzgbanck? wan die gans feist, was hat sie an-
ders zu hoffen, dan den Martins tag? nach der lustigen fasnacht, was
folget; dan der traurige äschermittwoch? nach den freüden, das leiden:
nach der zech, die bezahlung: nach der schuld, die straff, und nach der
zeitlichen wollust, der ewige schmerzen, pein und verzweiflung.

Sentenz.

Und gesetzt ihr disem nit glauben gebet, vernehmet was folget.
nach dem der stinckende brand in rauch auffgangen, und Sodoma zu aschen
worden, befande sich im nächsten dorff ein frommer Indianer Jung,
eines auffrechten wandels, als der bester die gebott gottes, und geist-
liche ermahnungen zu schätzen gewust, dan obbemelter ehr vergessener
leichtfertiger Däuchter: disem, als er nach der heiligen mes in sein
mairhof zu gehen gesinnet, begegnet ihm ein gewise Person, die
er nit gekennet: führet ihn dem nächsten wald zu, sprechend:

Liebster freünd, förchte dir nichts: hier will ich dir zeigen
wie streng der gerechte gott nach disem leben das lasterhaffte [illegible]
[illegible] abstraffe; auff das du selbiges deinen [illegible] deines
dorffs kündbar machest. Kaum ware er mit ihme in den
finsteren forst hinein gegangen, da eröffnete sich die erden, und er
sahe in dem abgrund ein grausam erschröckliches grosses feüer: in disem
obbemelten Däuchter in erschröcklicher gestalt sizend auff einem grau-
samen kohlschwarzen abscheülichen [illegible], so der geist der unzucht
gewesen. andere söllicher Däuchter [illegible] mit feürigen
ochsen

Ochsen zeinen geistlichen selben erbärmlich: einer gabe ihm heissen
schwefel und bech zu trinkhen. dise zerrissen seine lenden mit eisenen
zangen: andere trieben ihm mit höchster gewalt einen langen bohr
durch den leib. der arme tropff aber heülte jämmerlich, und weinete
unter andern, rasender hund voll des zornes und verzweiflung stekhte
die vordere zähne in den arm, fraße sein eigenes fleisch hinunder, brockenweis
und schraye also:

O elender! unglückseliger! vermaledeiter mensch! dises ist der lohn meiner sünden gelüsten! hieher hat mich mein eigenes un-keüsches fleisch geslenget! O wäre ich niemahlen geboren! oder in ersten tauch wasser versoffen, am ersten brocken brocken ver-stikhet, und ehe ich das erste mal gesündiget, vom donnerschlag zer-schlagen worden! warumb habt ihr, o grausame tiger mich nicht zer-rissen; ihr hungerige wölff mich nicht gefressen, und ihr grimmige löwen in den wingen mir verschont?

wollte gott! ich hätte denen geistlichen vätteren gefolget! o wie oft haben sie gantz freündlich mich meiner pflicht erinneret! was ich iezt leide, mir vorgesagt! ich aber alle christliche lehren vergessen, habe die gebott gottes verachtet, die drohungen auf verlacht, die heil-samen lehre in wind geschlagen, nur meinen gailen begierden gehor-chet, ihnen den zügel und zaum gelassen, und mich stam und ehrlosen bestien in allem unflat herumb gewälzet!

Ich, als der aus den vornehmen fürsten, und ersten Cazi-quen erben, hätte der mir unterthanen jugend mit guten exempel vorgehen sollen: aber leider hab ich selbe sehr geärgeret: hätte sie der tugend ermahnen müssen, an dessen statt aber habe ich solche zur sünd und laster angereitzt: meinen hoch adelichen stand geschändet: das christ-liche kleid gebrochen: den catholischen glauben gelästert: die heilige sacrament verspottet: ja himmel und erden weiden mich ereiferet, also unwürdig das ich selben mehr anschaue. verdambt, verflucht, vermaledeit bin ich in alle ewigkeit. O ewigkeit! verfluchte ewigkeit! immer und ewig vermaledeite, verzweiflete ewigkeit.

nach disem verschwunde das höllische gespenst mit so erschröck-lichen gestankh, und windbraus, das die erden, und gantze wald gezitteret: der fromme Indianer Jung aber, so umb die obermelte busse des armen Fürsten nicht gewust, gienge gleich dem pfarrhof zu; erzehlte was er gesehen, und gehört: der Pater Franciscus Diaz hernach gegen, so bald darauf Procurator nacher Rom von der Provinz geschikht worden, gabe ihm dessen, was mit dem Cazique Jung im andern dorf

dorff vorbei gangen, völliger bericht: giengen also folgenden tag einer völcker [?] schafft zu: beruffen die einwohner in die kirchen, machten ihnen, was oben gesagt zu wissen; so dan bei allen, und sonders bei der unbehutsamen, frechen Jugend ein unaussprechliche furcht verursacht: die lehr der Väter bekräfftiget, [illegible] das abscheuliche laster der unkeuschheit hinfüran sehr gehasset worden.

Den gleichen Nathan haben die Bethsabeische blutschänder vonnöthen, und dergleichen Jonas erfordern die gott vergessenen Niniviter: aber wolte gott das bei ihnen, wie dazumahlen bei David und denen Niniviteren, die heilsame Predig was fruchten thäte, und die zu unseren elenden zeiten ungerathene freche Jugend, wan sie von denen lebendigen, geistlichen worth dieneren, auffs wenigist von den todten, und ewig verwalendeten [?] geistern ihr lasterhafftes leben zu besseren bewegt ~~[illegible]~~. aber laider! es geschicht bei disen, in dem [illegible] verfluchten [illegible] und lotterbuben, was allda der liebe heilandt bei dem heiligen Lucas am 16 Capitel bekräfftiget: Neque si quis ex mortuis resurrexerit, credent: solten auch die todten auferstehen, werden sie ihr leben nicht bessern.

Sentenz.

das 16 Capitel

Der in einem grossen feur nicht verbrennet, ist in einem kleinen bächlein, und löffel voll wasser ersoffen.

Saubern Exempel denen studenten, und herren Academicis zur heilsamen warnung und unterricht.

~~Eingang~~

Gestalten wir uns mit ernst benennter brunst beschäfftiget, lasset uns dem feuer wasser zu giessen, und sehen, ob wir villeicht auff dise weis den tödlichen brand der bösen begirden in der unbedachtsamen Jugend auslöschen mögen: dan wie bekant, und dises die natürliche erfahrnus bezeuget, beede Element sehr starck und mächtig: ja auch [illegible] derselben sich [illegible] des wassers, nachmahlen des feuers die flammen der sünd aus zu löschen bedienet: gleich dem [illegible] welchen die bitteren träuchlein nicht vermögen, das [illegible] bad nicht verfanget, die [illegible] und [illegible] umbsonst: sich dem heissen [illegible] oder ziegelstein: ia wol auch zinnen flaschen, eisernen platten, und beinen eisen gebrauchet, also was die [illegible] und [illegible] nicht vermaisteren die hitz und das gefrässige feuer auslöschen solten.

Gleichnus

O wie heis waren vor disem denen burgeren, und inwohneren Pentapolis dem brennenden schwefel und bech, dessen aschen allein ihr stinckende fleisch fast zu vertreiben mächtig gewesen! O wie bitter waren

54 lernen das bad, welches das ganze menschliche geschlecht aufgewaschen ~~[illegible]~~ iedoch diese grosse wäsch nicht gewaltig genug den unflat der argen [?] und Zaffer-wercks [?] kindern zu säubern:

Im vorgehenden Capitel haben wir die brunst eines unglückseeligen Indianer Junckers gesehen: im folgenden wollen wir einen sehr traurigen geistlichen schiffbruch bewohnen, und vernehmen, wie scharf der gestrenge gott die ewige Jugend strafe, so einmahl die hand an den pflug eines geistlichen ordens standts gelegt, hernach zurück geschauet: was sie versprochen, nicht haltet: das himmlische Jerusalem verlassend, und in Egypten nach den stinckenden zwifflen und knoblauch trachtend.

Ob schon das exempel, und dieses übel gerathenen [?] blümlein aus eigenem haus garten genohmen, und ich mit geistlicher scham solches nach Europam überschicke, doch den löblichen fußstapfen der schreibenden Missionarien nachzufolgen, will meine schuldigkeit erfordern, selbes gemein zu machen, eben darum, weilen auf diesem erdboden [?] soll, kein rein und sauber unser Ignatianischer garten, so kein unkraut allhier gedulde[t]: auch der Evangelische fischer die gesunden fische, von den abgestandenen faulen fischen aussuchet: die guten behaltet, die übel riechende aber hinweg zu werffen nicht unterlasset. die geschicht lautet also.

Es befande sich in Hispanien von der grossen stadt Sevilien gebürtig ein edler Jüngling Petrus Marini genannt (den namen, und zunamen solt ich nicht ohne geheimnuß vorbringen) nachdem nun Petrus die untern schulen glücklich durchloffen: auf dem lustigen Parnasso mit den Heliconischen fräulein seltsam gekurtzweilet [?], nachmalen sie beurlaubet, und das berühmte hohe Lyceum Aristotelis zu betretten beschlossen, wann sein richtige begierd in [illegible] sippschafft der schönen Pallas zu kommen, und ihren [illegible] zu ergreiffen, wol wissend, daß diesen allein der ~~[illegible]~~ gerade weeg und [illegible] zum tempel der ehren zu kommen: und obgleich die strassen rauch, mit vielen dörnern

[Sentenz.] behafftet, beschlossene doch den dicken hag tapfer durch zu brechen, als denen die erfahrnuß gelehret, daß der Philosophischen hochberühmte triumph mit den linden seiden [?] können zu gewinnen, sondern die harte Pallas zu wirthen pflege: noch ihren gülden brautring anvertraue, der nit wol zu vor mit dem eisern hammer flögel, und nicht [?] desponirt, den groben bauren hans ~~und [illegible]~~ [illegible] flögel ausgezogen.

Gienge also unser Philosophischer Candidatus munter und hurtig durch den ersten hag und dornengestreiß, so man Logicam nennen: iedoch nicht ohne kopff brechen, welches ihm die grausamen Hirco-
cervi

cervi, und andern dergleichen ~~[illegible]~~ unbekhanten missgeburten des verstandts (so die ungestalte Materia prima häuffig herfür gibt) da und dorten verursachet.

gleichnus

Gleich wie es aber mit den zarten pflänzlein, gewächs von blumen und kräuteren, zweig, oder [illegible] reben schösslein zu geschehen pflegt, welche in einen fetten garten oder feld seynd übergebracht, ob wolen der grund und stamm derselben fröhlich, frisch, und wol gedünget, ia wol auch der embsige gärtner den bäumer, und wasser gelten nicht sparet, oder die wasserleitung durch seinen deichel selbsten herbey führet, solte ~~aber~~ der himlische morgenthau ermanglen, die liebliche einfluss, und zusammenfügung der planeten nicht das beste thun, will das pflänzlein nicht fort kommen, fangt an zu trauren: ia bald krafft und saftlos zu verwelchen, und auszusterben.

Also, und nit anders ergienge es unseren Academischen in die hohe schul übersetzten pflänzlein, den natürlichen wissenschafften meinen liebhaberen. Die süsse milch der unschuld, so er in den unteren schulen auff dem grünen Helicon mit denen keuschen Pierides gesogen, wolte ihm nit mehr schmöcken: das honig, so er mit denen Marianischen Immlein in den wolriechenden felderen der Monath heiligen zu sammlen gepfleget, ist allgemach abgestanden, ausgeraucht und zu essig worden. Das himlische Manna und brod der englen, so er iede woche genossen, [illegible]: das Rosenkränzlein täglich der mutter gottes zu flechten verdrüsslich: das [illegible]

gleichnus

schon,

gleichnus

Als er derowegen ein geraume zeit in disem Labyrinth umgefahren, und gleich einem armen schifflein ohne segel, und steuer ruder in dem ungestimmen meer der welt von unterschidlichen [illegible] Ost und süd winden hin und her getriben: den Marianischen Nord stern allbereit verlohren und schon einen traurigen schiffbruch der jungfrauschafft zu leiden sich befande: doch aber die augen nit eröffnen wolte, bis ihme das wasser [illegible] gerunnen: siehe, da er einsmahls spazieren reutete: seinen ~~[illegible] [illegible] und nichtsnützigen [illegible]~~, und einen grossen fluss mit gewalt ~~[illegible]~~ durchzu watten gezwungen, mitten in dem [illegible] des reissenden strohms wurde, [illegible]

94 [illegible] das bad, welches das ganze menschliche geschlecht aufgerieben[illegible] wiederumb diese grosse wäsch nicht gewaltig den unflat deren [illegible] hoffnungvollest Kinderen zu säubern:

Im vorgehenden Capitel haben wir die Brunst eines unglückseligen Indianer Jünglings gesehen: im folgenden wollen wir einem [illegible] geistlichen Stifbruch beü wohnen, und vernehmen, wie schwär der gestrenge Gott die jenige Jugend straffe, so einmahl die hand an den pflug eines geistlichen ordenstands gelegt, hernach zu ruckh gaffet: was sie versprochen, nicht haltet: das himmlische Jerusalem verlasset, und in Egipten nach den stinckenden Zwiflen, und Knoblauch trachtet.

Ob schon das Exempel, und dises übel gerathenen [illegible] Blümlein aus einem hauß garten genohmen, und ich mit geistlicher scham solches ausser Europam über schickhe, doch den löblichen fußstapfen der theüren Missionarien nachzufolgen, will mein schuldigkeit erforderen, selbes gemein zu machen, eben darum weilen [illegible] auß disem erhellen solt, wie rein und sauber unser Ignatianischer garten, (so kein unkraut allda gedulde: auch der Evangelische fischer die gesunde fische, von den abgestandenen faulen fischen aussucht: die guten behaltet, die üble hingegen aber hinweg zu werffen nicht unterlasset. Die geschicht lautet also.

Es befande sich in Hispanien von der grossen stadt Sevilien gebürtig ein edler Jüngling Petrus Marini genandt (den namen, und zunamen solt uns nicht ohne geheimnuß vorbey gehen) nachdem nun Petrus die unteren schulen glückhlich durchloffen: auff dem lustigen Parnasso mit den Heliconischen fräulein satsam gebuhlet, nachmalen sie beurlaubet, und das berühmbte hohe Lyceum Aristotelis zu betretten beschlossen, ware sein eiferige begierd in kundschafft der schönen Pallas zu kommen, und ihren treüen diensten zu ergreiffen wol wissend, das disen alleinig der ~~[illegible]~~ gerade weeg und [illegible] zum tempel der Ehren zu kommen: und obgleich die strassen rauch, mit vielen dörneren behafftet, beschlosse er doch den dicken hag tapfer durch zu brechen, als deme die erfahrnuß gelehret, das den Philosophischen [illegible] brunst nit den linden seiden würmen zu spinnen, sondern die harte Pallas zu [illegible]: welche einen gülden brautring anvertrauen, der nit wol zu vor mit dem eisen hammer flögel, und nicht seid deponirt, den groben bauren hauß ~~und~~ [illegible] flögel ausgezogen.

Sentenz.

Gienge also unser Philosophischer Candidatus munter und hertzig durch den ersten hag und dorngesträuß, so man Logicam nennen: jedoch nicht ohne kopffbrechen, welches ihm die grausame Hirco-

cervi

cervi (und andern dergleichen ~~Misß~~ unbekhante mißgebürten des verstands (so die ungestalte Materia prima häuffig herfür gibt) da und dorten verursacht.

ps

gleichnuß

Gleich wie es aber mit den zarten pflänzlein, gewächs von blumen und kräuteren, zweig, oder ~~[illegible]~~ reben schößlein zu geschehen pflegt, welche in einem lustgarten oder feld sich überbracht, ob schon der grund und erdreich fröhlich, frisch, und wol gedunget, iawol auch der embsige gärtner den zaun, und wasser guß nit sparet, oder die wasser-leitung durch seinen dienst fleissig herbey führet, sollen dan der himlische morgenthau ermanglen, die liebliche einfluß und zusammenfügung der Planeten nit das beste thun; will das pflänzlein nicht fort komen, fangt an zu ia bald krafft und safftlos zu verwelcken, und außzusterben.

fangt an zu trauren:

Also, und nit anderst ergienge es unseren Academischen in die hohe schul überschickten pflänzlein, den natürlichen wissenschafften einen liebhaber. Die süsse milch der unschuld, so er in den vätterlichen schulen auf dem grünen Helicon mit den keuschen Pierides gesogen wolte ihme nit mehr schmöckhen: das honig, so er mit denen Marianischen Imelein in den wolriechenden felderen der Monath heiligen zu sambleren gepflegt, ist allgemach abgestanden, außgeronnen und zu essig worden. Das himlische Manna und brod der Englen, so er iede woche genossen, waren ungeschmackt: das Rosenkränzlein täglich der mutter gottes zu sprechen unerträglich: das rauhe cilicium und disciplin lasse er denen Macariis und Pachomius in der Thebaide zu brauchen übrig: die sambstägige ~~[illegible]~~ collation und fasten, müsten allein die gestrenge Hilariones in Aegipten verrichten, und ihren dürren leiben, und krauter kräppelein nach undergang den lieben sonnen geniessen: mit einem wort, die böse gesellschafft das tödliche unkraut der Academischen blumen gärten: die pest der Jugend: gift der guten sitten: die krankheit der studenten: rauber der schulen: greuel der knaben: krebs der frombkeit: brand der Jungfrauschafft: gift der reinigkeit: schwindel der tugend: zundel der laster: speiner der bosheit: flammen der unzucht: Charybdis der unschuld: Scylla der keuschheit: schiffbruch der guten werkhen: und endlichen gewisser untergang alles heils, wolstands, ehr, gut, leib und seelen. Diese diese seuche ist, die böse gesellschafft verstöhrte den Jungen Prinzen Marinum: gienge ihme also der göttliche morgenthau, und einfluß der himlischen Planeten ab: fangte an zu trauren: wolte nit gut thun: sondern krafft los werden, verwelcken, verdürren, und außsterben. Ach wie dergleichen: Merge

seuch.

~~[illegible]~~ gewesen, [illegible] Rinste [illegible]
" [illegible] sterbens

ströms, ~~[illegible]~~ der hartmäulige gaul, der biß zaums und sporrns
unwillig den Reüter von sich: er der schwimmens nicht gewohnet, weit
minder des wassers kündiger, auf fangete zu boden zu sinken, und dem
gewalt der wellen zu unterligen, und nicht mehr dan einen unfehlbaren tod
vor den augen zu haben erhebte endlichen sein betrübtes gemüth
zu gott: und die weilen er mit dem mund nicht konte, schreiete er
auß dem tieffe seines bittern herzens mit seinem Patron dem heiligen
Petro: Domine salva nos, perimus: O herr! komme mir zu hülff,
ehe ich zu grund gehe! thate zu gleich ein gelübt, es sehe das er auß diser
gefahr solte erlediget werden, an dem sicheren port, in der Societet
JESV das wankende schifflein seiner armen seelen anzuländen.

Kaum hat er solches auß nun mit dem herzen verlobet, und den
süssisten Namen JESV angerüffen, siehe, da hebte ihn gleich der
gewalt des wassers in die höhe: ein starker fluten schwunge selbs
an das ufer hinauß: kame allgemach zu seinen kräfften: gienge
nacher hauß, und ohne weiteren verzug gabe er der ~~[illegible]~~ unbeständi-
gen schnöden welt ein trauriges Vale.

gleichnuß In die unvergreiffliche gelehrschul nun mehr auß seinem irrgarten übersetzet: die
weilen der grund, und schwanke Loyolische erdboden von sich selb-
sten über die wassern frölich, und fruchtbar: noch der immerzu
fleüssende wasser brunn der göttlichen gnaden: damit minder der
himlische morgenthau der guten einsprechungen; allgemach wachsete die zarte
pflanze gar hüpsch, und nahme von tag zu tag in der tugend derge-
stalt zu, das er in kurzer zeit ein anderer Niderländischer Berk-
man zu sein schiene: ia würdig auß der alten in die neüe welt,
und zwar nacher Americam in unseren Paraquarischen blumen gar-
ten übersezt zu werden.

gleichnuß. Jetz haben wir unseren wachsenden helden Petrum Marinum
auf dem lustigen berg Parnaßo in das hohe Lyceum: von dem schiffbruch
an das gestad: von dannen in die Religion: von der Religion in No-
vitiat: vom Novitiat über das meer, und zwar in Paraquariam
übersezet gesehen. Der ort ist zwar sicher: der lufft Boni
Aëris sehr gesund: das erdreich fruchtbar: der grund frölich: der
baumgartner hercules die spalte voll kräfften das wasser die neüen pflanzen zu begiessen
nicht minder, dan auß dem silber fluß geschöpft: mit einem wort
alles in der tugend zu wachsen bequem: alles in der geistlichen
vollkommenheit zuzunehmen dienlich: und alles die Apostolischen
früchten in den Missionibus zu seiner zeit hervor zu bringen, tauglich.
~~[illegible]~~

aber

Aber, o unbeständige, schwache Jugend! O wankelmüthiger S[illegible]
Petre! die argelistige, alte Schlang ist in dises Paradeis hinein geschlichen: *Gleichnuss*
hatte das Pelzerlein vergiftet: die Wurzen verletzt: und endlichen
auch die Frucht, ehe sie zeitig, und von dem Frost [illegible] wurmstichig gemacht.
Vermessentlicher der hoffärtige Lucifer wollte in disem irdischen Himmel den
Sitz einnehmen: und zwar Super Astra Dei: über die glanzende Sterne
sich erheben. Alles wann unserem Marino zu schlecht: die geistliche
Brüder und ConNovizen seinem hohen Stammen haus zu nider; seinem
Adel zu gering. Ja wol auch das liebe Brod, aus türkischem Korn gebachen,
wollte [seinem Magen] ~~das [illegible] hintlein~~ nicht verdäuen, ~~es sollen Marzepan, Leb-
küchen und Semmelbrod sein [illegible] nicht zu [illegible]~~
das aus groben Baumwoll gewürkten geistlichen Kleid ware seinem Edlen
Geschlecht, nun gar zu schlecht; ~~müsste das [königl.] Spanische [illegible]
ein grober [Ärger] [illegible]~~ Der tägliche Tischtrunk,
obwolen aus dem silbern Fluss geschöpfet, konte ihme den Durst nicht löschen,
~~es müsste [illegible] gegeben werden~~
Kürzlich, der neue Pelzer wollte in dem Paraguarischen schwarzen *Gleichnuss*
Grund nicht gut thuen: fangte an zu trauren, kraftlos zu werden, ver-
welchen, und zu verdürren: tauglicher hinfüro in Egyptischen Knoblauch
und Zwiffel Bett ~~[illegible]~~ [illegible], als im Ignatianischen garten sich
zu gedulden: als ~~[illegible]~~ [ihme] das Brod der Englen, und die lebendige Brunn-
quelle im Haus seines Vatters nicht mehr schmöckten, ~~er~~ in der Fremde
mit den Kichlen der gaistigen Schweinen gespeiset, und mit dem trüben,
Babilonischen Bächer getränkt werden sollte.

~~O [illegible]~~ O undankbarer, ehrvergessener,
meineidiger Marine! wo ist dein Gelübt? O unbesonnener Petre! wo
dein Beständigkeit? also haltest du dein Versprechen? also dein [illegible]
also dein zweimal Gott und der Religion gethane Huldigung? Die
freiwillige Armuth, so du verlobt, ist dir zu schlecht; nun dan, gehe hin, be-
steige die Peruanischen [reichen] gold und silber Berg: die Keuschheit,
ist deinen Gelüsten nicht gemäss; in Lima weist du eine Pulcheriam
anzutreffen: den vollkommenen Gehorsamb, under einem geistlichen
Obristen, ist dir zu streng, verstricke dich mit dem Eheband, aber
hab sorg, dass du es nicht [illegible] und ein Sclav deines eigenen
Leibs werdest.

O Marine Marine! [illegible] laufen, dise deine hohe Sinn, und gedanken
werden zu wasser werden, und dein Hoffnung in Brunnen fallen. nun [illegible]
ich; gehe abermal hin, wo dich deine unmässige Begierden hin rufen: deiner
der fleischigen welt: suche die reichtumen: ersättige dein Geiz: lösche
den

58 (den durchtriebenen hinter dich NB nota bene, von dem wasser; auch der Arcadische lang ohrende doctor, ist so gescheid, will sich nun niemahl über das Eis führen lassen, gehet das andere mal nicht mehr darüber.

Nach dem er der Societet das schändliche libellum repudii oder geistlichen Ehescheidungs brief gegeben, und den Ternii (?) mal geschworenen Eid gebrochen, gienge Er von dem gelobten Land Aegypten zu: von dem himmlischen Jerusalem nacher Jericho: und von dem Paraquarischen sicheren Segor in das Peruanische Sodoma hinein, allwo ohne Verzug sein unschuld im rauch auff gangen, und ihme das im heiligen tauff angezogene Ehren kleid ausgezogen worden, unwissend, daß in dem unbeständigen Jericho so gar die schöne Rosen keinen bestandt haben mögen. (Coronemus nos Rosis, antequam marcescant) sprache er mit seinen sauffbrüdern; ehe die bleümlein verwelcken, lasset uns selbe abbrechen: weil das frische bluet in den adern quellet: die liebliche favonij wehen (?), der frühling unser Jugend grünet: das alter blüet, und uns das glück anlachet, lasset uns der wollüsten geniessen.

gleichnuß. Aber, wie lang hatten diese genossen? so lang, als Jonathas das süsse hönig geschlecht: so lang als Jezabel durchs fenster hinab geschauet: so lang als der versoffene König Balthasar sein letztes testament, so an der wand der zorn gottes geschrieben, gelesen. Kömmt die gähe straff, und hintet (?) euch von der schuld: vernehmet den ausgang, und werdet an fremden schaden witzig: sehet seinen unglückseligen tod, und beschreibt (?) euch leben.

Weis nicht, was für ein götzen bilderin sich außer der stadt Lima in einem lust garten auffgehalten, zu welcher diesen neue Ganymedes sondern andacht getragen: Zweiffels ohne wird es kein keusche Daphne gewesen sein, die zu erhaltung ihrer Jungfrauschafft in einen Lorber baum verkehret worden.

Einsmahls dan, als er seiner schönen flora die visiten zu geben, und selbe in ihrem Mairhof zu beheimgarten begunte, die geheimnuß des geschäffts aber keinen zeugen zu lassen wollte; bestiege er nach unter gang der Sonnen seinen schön auffgebutzten [illegible], und reitete allein ig ohne gefährten, dem bestimbten orth zu: dieweilen ihme aber ein kleines bächlein zu übersetzen, und das pferd bei tunckler anbrechender nacht etwas scheuch, nicht gleich hin über passiren wolte, gabe er selbem einen sporn, darauff die hart mäulige bestien noch halß stärriger angefangen zu stellen (?), sich auff zu leinen, und dennoch zu bothen, biß sie ihn endlichen aus dem sattel gehebt, und von sich geworffen, und zugleich vom pferd ins wasser hinunter gefallen, und zu ... krafft

straff gottes aller menschlichen hülff verlassen, erbärmlich ersoffen: ~~[illegible]~~ Daniel 59
hen in Hispanien in einem grossen fluss nicht ertrunken, in America in einem
zinnen spann tiefen Bächlein ertrinken solte; ~~[illegible]~~ also Marinus,
der schon zu Rom von dem meer geschöpft, in einem löffel voll wasser
einen traurigen schiffbruch des leibs, wolle gott, nit auch der armen
seelen gelitten.

O unbeständiges meer diser welt! weit aber unbeständigere unsere Jugend! also beschaffen ist die Jüngeren, so dir dienen! gehet nun hin, o verblindte Adams Kinder, zarte Mutter Söhnlein! werfet die ancker eurer hofnung auff seine silbernen wellen: stiftet das steür ruder eures Interess auff seinen wachsenden wasser fluten: verlasset das sichere gestad einer heiligen Religion: und solt ihr ein erfahrner Petrus, und ein meer mann Marinus sein, wird endlichen alles zu wasser werden, im wasser vergehen, und im wasser versinken. O trauriger schiffbruch! O wankelmüthiger Petre! o unglückseliger Marine! Es heist nicht wol spannen, sondern wol abdrucken: nicht wol anfangen, sondern wol enden.

gleichnuss studierende

sentenz

Das 17 Capitel

Ein Paraguarischer Spanier, nachdeme er mit spielen alles gewunnen, verspielet sein arme seel.

Exempel wider die würffel, und Karten spielen, oder geldsüchtige spiel gleichen sonders zur Fasnachtzeit dienlich.

Kurtze Ermahnung an den Leser.

~~[illegible]~~

Ich zweifle nicht, es werde aus vorgehender Histori unser hoch teütsche studierende wol edle, zarte Jugend eine gute Lehr stuck heraus gezogen haben: dan obweilen ich mich in disem Exempel, wie allen anderen, so ich vom anfang des ersten bis gegenwärtigen letzten buchs vorgestelt, beflissen den Stylum, oder weis zu reden, und schreiben nit hochsinnig (dan dises mein niederes und schlechtes Ingenium, gänzlichen abgang der teütschen bücher, und gebrauch meiner Mutter sprach, nicht mehr gestatten wille) sondern nur gemein, net, und sauber zu behalten mich bemühet, benebens in denen Sentenzen, gleichnussen, und sprüch wörteren, welche ich allein kurz, und oberhin angezogen: wol wissend, das der rost auch in denen Kriegswaffen nicht angenehm, weil weder ~~[illegible]~~ schimmel am waitzen brod ~~[illegible]~~ gefällig. Und wann ~~[illegible]~~ man im donner klapff auch nur das wetter leucht förchtet, was wunder das [illegible] ein Schreibendl allein des blitzens sich bedienen? Die sennich zu führen die Sentenz abkürtzen, und die sprüchwörter, wie einen gählingen wetter strahl herbei bringen? Auch der sonst zornige Jupiter nit allen

zeit

Sentenz

sind des födlichen theiles, wol aber bisweilen nur des strahlenden Glantz sich zu gebrauchen pflegt.

Dises hab ich dem gutherzigen Leser, Seelensorgeren, Eltern, und Kinder Lehreren zu wol gemeinten bericht hier anführen wollen, welcher nicht schwär, was ich kurz in gegenwärtigen Historien vorzeige, weiter auszuführen: mit den Exempeln (deren alle Bücher voll) eines, oder anderen heiligen Vatters, und göttlichen Schrift zu bekräftigen.

Gleichnuss. Ich in disem den wol erfahrenen Herren Musurgos Componisten den gesängen und Capell Maister nachfolgen wollen, die in wenigen Mensuren oder tact ihr thema andeuten, hernach aber einem anderen Ihren Capriccio und humor weiter auszuspinnen lassen. Oder wie die Excellenten Contrafeit maler zu thun pflegen, so zum öfteren allein mit groben strichen und [illegible] blinden linien, ohne andere auftrag der farben das zukünftige bild andeuten, damit so der kunst-geschickte gleich ex ungue leonem, aus den klauen den Löwen: aus dem kleinen finger den Riesen, und aus der tunckelen schattirung das Maisterstuck abnehmen könne. etc.

Nun aber einmal zu unserem vorhaben zu kommen: wie gesagt, zweiflen ich nicht, es werde aus vorgehender traurigen Histori des im wasser ersoffenen unglückseligen Petri Marini unser hoch teutsche studierende Academische wol edlen zarte Jugend ein nutzliche lehr selbst heraus gezogen [illegible] und dises, ob wolen trübes wasser zu ihrem heil geschöpfet haben: in dem sie [illegible] klar gesehen, wie gefährlich es seie den göttlichen Einsprechungen vermessentlicher weis widerstreben; das geistliche kleid, mit dem selbe angethan, zum hochzeit des reinen Lamm Gottes eingeladen, an den nagel henken: weis nicht, was für goldenen berg in der welt zu erwarten ihnen einbilden: häuslein im luft bauen: und ihnen von einem grossen schatz traumen lassen: aber laider, mit unserem armseligen Marino solches nit allein mit sünden, sondern vil mehr annoch in der frischen blüthe, und frühling ihres alters mit seel und leib zu grund gehen.

Gleichnuss. O wie vil adeliche [illegible] teutsche schifflein, die den gefährlichen "Scheeren" Oceanum den [illegible] stolen glücklich überseglet, haben endlichen an disen silberen bergen erbärmlich geschaitert! wie vil, nachdem sie aus dem meerhafen den freien künsten ohne schaden ausgestigen, sind hernach in diser sirenen gold gruben ständlich begraben worden. mit einem wort, wie vil unserer verständigen, wachsamen Jugend haben zwar den rauhen strudel der studiren Jahren manlich überwunden, sind aber mittlerzeit in die [illegible] Charybdin der ungebührlichen wollüsten

verlauffen unbehutsam gefallen: und damit ich allgemach zur folgenden
Histori komme, meine weil haben in disem Spil anfangs gewunnen
iedoch nachmahlen alles verspillet.

gleichnus.

Inmassen, was ist das leben des menschens anderst, dan ein verschi-
ners, vergnügliches karten spil? die ungleiche, unbeständige welt
mischlet ihren kindern die blätter; [illegible] gibet aus: Einem
den hertz könig wie Salomon: dem anderen die schellen sau, wie Herodes
disem das ober männlein, wie Aman: denen den eichel buben, wie
Absalon, so sich daran verhenckt. Sie werffen aus, diser bietet, iener
haltet, oder gibt auf: sticht die Sach. allein der gewinn gleich, oder schaut
ziechet ein. Unterdessen aber sicht gott in die karten, und dem Spil zu;
hält den trumpf in der hand, versticht die karte: nach dem alle aus-
geworffen: ihr gütlein gesetzt, und in die schantz geschlagen, kehret er das
blat umb: thut den letzten stich: zieht den gewinne, und wirfft die
karten ins feuer: die arme seel in die höll: den unglückseligen leib
aber ins grab. da ligt der eichel bub Absalon: da das obermännlein der stoltze Aman:
da die schell sau Herodes: und wolte gott nit auch der hertz könig Salomon
mit allen seinen geistigen, hertzliebenden weiber geschwürm.

nun dan komme herbei, o ihr Spil gesellen, und zwar zu diser lus-
tigen faschangs zeit: lehrnet ein Paraguarisches neues trumpf, oder
Picquet: alleinig habt sorg, das ihr den letzten stich nicht verliehret, oder
labet werdet. die karten sind neu gemahlen: komme frisch aus der
press und laden: obschon sie ein zeitlang in der kuchen, und keller her-
umb gefahren, und nach der herberg gerochen, sind sie doch nicht schmutzig
wolan: glück zu: sie seind schon gemischt: hebt ab, ich gib aus:
nehmet hin: habt ihr gewiss, gebt farb: werfft, [illegible] bietet, haltet,
und gebt euch nit. Ich aber schlag das ober blat umb, und pass: an meiner
statt solle ein Spanier bescheid thun.

Es befande sich allhier Paraguarischer Spanischer Nation in unserm
Collegio Assumptionis ein leiner bruder, mit der demütigen Martha
im hauswesen beschäftiget, Nunies genant. diser hatte ein geraume
zeit sein ambt nicht übel verrichtet. ware dem eüsserlichen schein nach
gehorsamb: den willen des Obern zu erfüllen hurtig; gegen dem
Dienstbarlichen pandt ehrenbietig: mit seinen mit brüdern höflich:
in aller handarbeit fleissig, und geschwind ohne ausred, noch verdruss.
die beständigkeit alleinig mangelt ihme.

Jetz versahe er die kuchel: aber in der länge wolte das feuer
seinen kopff, und der rauch denen augen schädlich sein; ja wol auch die
russigen häfen, und schwärtzigen pfannen verursachten ihm das magen werck,

und

62 und milz sehen. Im garten gienge es nicht besser her: säufzete, und hatte
ein Kleines; gleich aber sahe ihm der Kruz. Zur Sacristei ware er
weit minder geneigt: noch ~~[illegible]~~ schneider schär, und schuster sohltauglich,
immassen er des sitzens nicht gewohnt. das ambt des Kellermaisters liesse
er ihm nicht übel gefallen: dann nach aber der wein allhier gar theüer, und
dem verschossen lottern schon in der welt den Küpfer handel gefüehrt, thäte
man selben die schlüssel nicht anvertrauen: Befohlen man ihm ~~[illegible]~~
hernach gegen anstatt innen die thür des Collegii, außen an die porten seiner
sinn, und augen nicht zu schliessen: schauete immerdar zum fenster
hinaus, ob nit etwan ein langer rock für über passierte. allein zum
Kirchhüetter ambt ware er geneigt: dises verlangte er: dises hätte
diente er: weilen er aber ein rotbart, wäre bei ihm der Judas nit sicher.

mit einem wort: in dem geistlichen Pelzgarten des Novitiats, obwolen
ihm der theüre gärtner väterlich gepflegt, gewässert, und hernach
würdig befunden in obs ganzen neues Collegii unter die Veteranen,
oder gestandenen fruchtbaren baumen zu übersetzen, ist er doch, wie ge-
sagt, endlich also verwildert, und zu seinem standt gemässen übeln so
ungeschlacht worden, dass die liebe Obere, nicht ohne schmerzen ihm
die dimissorias und Urias brief zu geben gezwungen sich befanden.

gleichnus

gut herzige Christliche [?] in einem fürstlichen lustgarten
werdet ihr zum öfteren gesehen haben allerley seltene thier:
als da seind Löwen, Adler, greiffen, Pferd: ia auch sogar
Kaiserliche wappen, schild, und helm aus buchsbaum, maioran, oder
andern grünen stauden und fechsern auf's zierlichste gezieglet: so aber
der fleissige gärtner nit immerdar mit der scheer, und schaffen
unterworfen handierte / täglichen selbe putzet, säubert, und hinweg
schneidet, wann der dise, obwolen zu von [illegible] zierliche, lebhafte fi-
guren dermassen wild, und ungestalt, dass der Römische Kaiserliche
Adler ein abscheulicher Faunus und wildermann / der Hoch Bairische
Löw ein greülicher Centaurus und abentheüer zu sein kommet.

also gehets, günstiger leser, mit den schönen tugenden in ei-
ner Christlichen seele, und weit mehr in einem geistlichen ordens per-
son zu, wan sie das scharpfe messer der mortification aus den
händen lässt, und die überflüssige herfür schiessende wasser schoss den
bösen anmuthigen nicht stätz hinweg schneidet. Etca. etca.

nachdem dan unser Paraquarischer verwilderter Faunus auf dem
fruchtbaren garten der Societet gemustert, das geistliche Kleid am nagel
gehenkt, gienge er straks denen Peruanischen gold gruben zu: bedingte
sich bei einem reichen Kaufmann zu seinen laden diener ~~[illegible]~~ und
schreiber

schneiden ein: also der zu vor in Paraquaria sein vatterlandt einbeschauter
Cumanischer Americaner gabe sich in der frembd, denen Peruanern für einen Löwen
auf: nahm anstatt der süßen [illegible] speiß die schneidfeder in die hand:
führten den güten Spanier tugen hinter das liecht: und weil er allein
das fünff fingern handt werckh studiert, gebrauchte er sich nicht des selben
studs, sondern nur den schneider scheer: ob schon er nicht in die Gram-
matic geschmeckt, hatte er das verbum Clepo, clepis nur gar zu wol er-
griffen: schickte also sein sachen, und schnitte auf frembden leder die solen.

nach disem gienge das heimgarten, galanisieren, und bülen an:
lieben mahlen: in massen er ein laden dienen, manglete ihm nicht die
wunderlichen farben wahren, so zum nächtlichen und verbottnen weil ihm
ins haus gebracht wurden. verschaffte der verlangen, und schönste wahre
darauff: alles ware schöner, allein sein wessen gabe er wolfeil, und
waren leicht zu bekommen, besonders von denen, so nicht auff bitt leihen, son-
der in paaren geld verkaufft der statt die ehr, scham, und jungfrauschafft
ihres armen leibs zu verkauffen pflegen.

Zu welchen die heimlich gebrachten, süsse seiden [illegible] und
[illegible] bändlein sehr wol gedienet, so der starck gelad Cupidinis noch
fester verbunden: die mayen büschlein, und frühlingsröslein allzeit
frisch erhalten: auß welchen er sehe, das sein conversation und gespräch
allein von sein tausend schön, tausend lieb: auch im blatt müssen ihm
sein vergiß mein nicht, der schwanz [illegible] lieb, der [illegible] gastige Morschen
contrafehen, und abmahlen: die sinn [illegible], und das götzenbildlein
representieren.

Unter dessen aber, christlicher leser, was beschaffenheit hatte es mit
seiner armen seelen? was sagte zu disem sein gewissen? was
sein hertz? was sein schutz engel? der [illegible] gütige gott, obwolen Numis
ihm der nahmen gestohlen, sahe selbe doch immerzu an: das hertz
klopffte: das gewissen drückte: der wurm nagte: der heilige engel
ermahnte: und der himmel drohete: leider aber alles umbsonst.

Penitenz:

der, der sattel und zaum verloren, wie wolte er das unbändige
pferd im zügel halten? der in der schul Christi ein Judas gewesen, was
thunte er in der schul der welt anders, dan ein bößwicht, und verräther ab-
geben? die ehr, und scham hatte er schon verkaufft: den leib der unzucht
vermacht, die arme seel allein ware übrig, wann er solche ver-
sehen solte.

Es kamen auch die lustigen fasnacht zeit herbei, da die blinde
verführte welt schindet, und Bacchus brüder in die masqueraj
zu

Descriptio Beschreibung der fasnachtzeit.

zu gehen pflegen: das tantzen anfanget; das zechen angehet; das schlem-
men erlaubt; das schmausen im brauch; das sauffen im schwung: das spie-
len geduldet; das poldern gestattet; das bulen gültig; das luderen
herrn; das schertzen bewilliget; das wiltzen im anfang; die unzucht in
fortgang; und das sündigen ohne end: allein die tugend im stillstand;
die unschuld in gefahr; und die jungfrauschaft im bann. O blinde sinnlose
welt kinder; also vermasquirt ihr die bildnus gottes? das schö-
ne angesicht, so euch gott, und die natur gegeben, will euch nicht mehr
gefallen, es seie dan mit einer abscheulichen teüffels larfen über-
zogen? der Hoffnus hörner, oder einer wilden Fauni waldesels
ohren, und darauf ein narren kappen haben: das haar ein rossschweiff,
und den bart ein geisbart sein! pfui der schand! pfui des christlichen
standts!!

nun dan, wie gesagt, die fasnacht kommet herbei: das spielen gehet
an: habt sorg zu eüeren beütel: behaltet die bastoni und ~~spadt~~ spadi zum
letzten stich. nachdem nun unser schöne ladendiener sich in allen
wirtstatt ein zeitlang herumb gewelzt: sein übel gewunnes capi-
tal zu vermehren, begabe er sich auff das spielen. und weilen das
lachende glück was ein zeit mit güten augen selbe angesehen: die
würffel in der hand, und die trummen neün; im wurff zu haben
vermeinet, wolte er dergleichen mit den gemahlenen breifen wagen:
giengen zur fasnachtzeit in ein gewisses wirthshaus hinein, allwo er
seines gleichen liederliches bürstel angetroffen: sitzen zu tisch.

nachdem sie derohalben die kanten und gläser wacker ausgestürzt;
ihre kräglen sauber gewaschen; die kugel und leber wol erhitzt, giengs
das spielen an: und weilen sie gut spanisch, aber übel teutsch, und
das französische labet nicht gewüst, nahmen sie die Copi, spadi, bastoni
und dante in die hand. der höfliche Peruaner lasset dem großen
Paraguarier unserem ladendiener als frembden gast den vorzug:
mischet derowegen die blätter, gibet auf: einer beütet, diser haltet:
das erste spiel gehet ~~wol~~ wol von statten, unser Nuniles gewinnet, ziehet
ein.

der Peruaner begehret revanche: erhaltet selbige, mischet
auf; der Paraguarier aber ziehet widerumen ein. auf dise weis
spielten sie so lang in die tiefe nacht hinein, bis der güte Peruaner
sein geld sambt der seckel verspielet.

nachdem nun die Peruanische goldgruben ausgeleert, der brüll
und silber brunnen ausgeschöpft: der geld durst aber dem Paraguarier
allzeit mehrer gewachsen: setzte er den völligen rest, so er gewunnen, und:

und dem andern allen seine Kleider, ~~und~~ samt dem Degen in die Hand: aber auch
diese gewonnen Nunilo: darauf dan das fluchen, und schwören angangen:
der unglückselige Peruaner voll des Zorns, sagte, er wolle ihm aufs wenigst
sein Kleider wiederum heimspielen: Nunilo verwunderte dieses, als der
selbe endlich, und aufs negst gewunnen: Kamen also von worten zum
streichen, von streichen zum Klingen: der Peruaner fällete den Para-
quarier in den arm: schlagt ihme den degen aus der hand: erwischte
seinen hentel [?], und gab ihme ein solchen stoß, das er gleich zu boden gefallen,
das herz blut herausquellet, kein ein hau verschiet [?], das er seine zuvor gewonnene
habschafft [?] gut, leib und seel aber auf ewig verlohren.

Hier kan ich wol mit dem lieben Heiland ausschreyen: Quid prodest
homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentum
patiatur? was hilfft es dem menschen, das er die ganze welt gewinnet, [Matt. 16]
wan er aber sein eigen seel verlieret?

O elender! unglückseliger Paraquarier! alles hast du gewonnen, ~~[illegible]~~ allein den letzten zu gewinnen nicht gewußt! Guttes [?] Gelt
hast du gehabt, aber leider der die dein eigenes blut auf dem leib
getrieben, und die seel zum teüfel gjagt. also gewinnet man,
wo die betriegerische welt die Karten mischet; der mensch spielet, der
geiz ~~abhebt~~, die unzucht ausgibt; das fleisch bietet; und die sau halt.

Das 18. Capitel.

Wie hart, die der unzucht ergeben, zu bekhehren:
der, wie ein gässige [?] sau gelebt, ist wie ein
gässige [?] sau gestorben.

Neües, grausames hessen [?] Exempel wider die unlauterkeit.

~~Vorred, und eingang zur Histori.~~

Das das herz eines sünders härter dan alle stein und felsen
ist aus der schrifft, und heiligen vättern genugsam bekhandt: und
villeicht eben darumen in erschaffung der welt, obschon von allen
anderen creaturen aus deütliche meldung geschicht, wird allein nicht
von den steinen, felsen und bergen gelesen.

Genesis am ersten Capitel hat der allmächtige gott die erden mit
allerhandt gehölz und waldungen bekhleit: ihre dürren, und öden felder
mit vielen flüssen befeüchtiget: ihre blöße ~~[illegible]~~ mit dem gras grünen sam-
met bedeckhet: allein ig khein stein findet ich noch auf der erden; khein
Rubin funckhlet; khein Carbuncel brinnt; khein Schmaragd grünet;
khein perlein erbleichet; khein demant erhartet: ja was sich mehr
zu verwundern, so gar khein felsstein, gemeiner khiesel wird von der
schrifft allda verzeichnet: die bichel überhupfft sie: die berg umbgeht
sie.

56 sein: die harte Felsen vergiesset sein: die hohe Alpes verschneiget sein: den rauhen Apeninum und Brennen verhaltet sein, nur von dem linden letten und armen leim meldet sie was wenigs. formavit igitur Deus hominem de limo terrae. Genesis 2.

Und obwolen auch schon da zu mahlen der Erschaffer der welt aus den Steinen [illegible] zukünfftige Kinder Abrahae erwecken künte, formierte er doch den ersten menschen nit aus einem höltzern harten Diemant, sondern aus einem schlechten weichen leim: ia auch die harte rippen nahme er hinweckh, und anderer statt legte er das linde fleisch unserem ersten Vatter in die seiten hinnein, damit nun Adam nichts hartes an sich behalten, und seinen Kindern zur Erbschafft überlassen solte. Sinnreich sagt zu disem schlag Lippomanus in Catena: lapides ideo in Genesi tacentur, ne in duritiem humanum genus concrescat. darumen wird im buch der Erschaffung [illegible] nichts von Steinen, bergen, und felsen gemeldt, damit nit etwan das menschliche geschlecht sich daran stossen, und die halsstärrigkeit daraus erlehrnen möcht.

vermuthlich er hätte Adam von dem brüllenden Löwen die starckmütigkeit: von dem übrigen Ochsen die arbeit: von den vier flüssen die freigebigkeit; von der ameis die vorsichtigkeit: von dem gras, kräutern, und blumen das wachsen, ia von allen anderen geschöpften Kräutern etwas ergriffen, allein von den harten Steinen und felsen hätte er nichts mehr erlehrnen, als die dessen hartsamkeit, und hartsame halsstärrigkeit.

Ebenmässig im neuen Testament Joannis am 8 Capitel gibt uns dessen zeugnuss der liebe heiland selbsten, indeme er die harte Stein der Juden, und wie Augustinus sagt, ihre hertzen, so härter dan einen Stein gewesen, geflochen: tulerunt ergo lapides etc. Et exivit de templo. und bei dem heiligen Mattheo begehrten er auch den harten Steinen kein linders brod zu machen: dic ut lapides isti panes fiant. Matt: 4

Günstiger Leser: wolte gott, das auch die Christen mit Christo die Stein zu fliehen sich bemüheten! wolte gott das auch die armen Adams Kinder aus linden leim, wie ihr vatter, und nichts aus harten Steinen gemacht wären! wolte gott das es auch in ihren büsen, und hertzen so wenig Stein gebte, als in erschaffung der welt von selben gelesen wird! und was näher zu unserem zweckh zu kommen:

So offt ich das heilige Evangelium durchlauffe, kan ich mich einiger nöthig verwundern ob der unerhörten hartnäckigkeit des vermaledeiten verräthers Judae, und höchsten sanfftmuth des lieben heilands: dan sag ihr, wer hat einen harten stein in den garten Gethsemani geworffen?

Christus

Christus küsset ihn. wer hat einen groben bauren in die apostolische tafelstuben übersezet? Christus waschet ihnen die kothigen füß. wer hat einen rauchfressenden zur dem abendmahl eingeladen? Christus speisset, Christus tränket ihn: undoch gedacht wollte er er nicht unterweisen, nicht erleuchtern, sich nicht bewegen lassen. O halsstärrigkeit! o verfluchte hartnäckigkeit eines in sünden verstockten menschen! O gütiger Gott Dabis cor carneum, et aufer cor lapideum: gib ihnen ein gehorsames, sanfftmüttiges, weiches, linders, fleischernes herz, und nimme hinwekh das verstockte harte, steinerne diemantische herz!

Der gleichen hartnäckigen, stöttigen Judas gibt wollen wir in disem Capitel betrachten: allein dem verräther Iscariotes in disem vergleich, das der [illegible] verwaren der geldsucht und geiz, auch der unzucht ergeben, welche beede laster sein herz dermassen hert, verstockt, und gefrohren gemacht, das noch himmel noch höll, noch Engel noch teufel, noch mensch, noch Gott die gesinnheit aufzulösen und die halsstärrigkeit zu lindern mächtig gewesen: dan obwohlen in ersten aufrichtung, und pflanzung dises Paraquarischen blumen gartens dergleichen [illegible] gefunden, ist doch disen hartenstein mitterzeit über das hohe meer gebracht worden, und alhier zu einem felsen gewachsen, an welchen sich laider so viel gestossen, so viel das Cypriss[illegible] gartens blumen zehlet.

Es befande sich in der stadt Rioha jemand ein spanischer haussherr, greülicher bueber, geizhals, und menschen schinder. Der bittern schweis, und schwer blut der armen Indianer, und Mohren Sclaven müsten allein seinen [illegible] bauch ersättigen, und durst löschen. was in die speis häfen und kuchen einkomme, wurde durch der sclaven eigenen [illegible] gewonnen: denen der gefrässige Apicius offtermahlen an statt des täglichen brods ein guten prigel [illegible] zu kosten gegeben, oder mit der geisel und dürren ochsenfisch das frühe stück ihnen gesegnet.

mit den arbeitern, taglöhnern, und hausgesind hatte es gleiche beschaffenheit: welchen er den verdienten lidlohn eintweders abgebrochen, und geschmählert, oder wol gar alt gehalten, und entzogen: also die armen tropfen unter dem joch der harten dienstbarkeit sehr geschwizt: vast umb sonst sich geplaget, und umbsonst abgeschwitzt.

mit allen disen gutthätigkeit gegen den hausgenossen lastete der schmalhans, und geizige Euclio das geld im kasten nicht verrosten, noch schimmeln: der fraß, und füllerei fanden bei ihm [illegible] gute herberg: die Martins gans müsste umb Jacobi ihre federn lassen: und die sau von Andreae [illegible] geschlacht werden; wanneben das wein monath in Peru, und die [illegible] in der Rioha herbei kommen, da giengs erst recht das bancketieren, zehen und kirchtag an: und [illegible]

* die weilen er ein spanier

wasser

wassern, zugleich den Hauptmanns handel treiben, ahngesehen das Teütschland ihme nicht bekhandt, wessen er dieselbe massen [illegible] und dieselbe zu schreien hat, und offen [illegible] allein das weibervolckh die niderlag gehabt, zu tragen selbst aber wan der gewöhnliche wochenmarckht, [illegible] Säulen, und nichtswertigen wahren, so aliis generis communis, in seinen laden eingebracht wurden.

In diesem Lust lebte eine Zeitlang unser Spanische Heliogabalus und Sardanapalus: wie die Schrifft sagt, allein den Schmeerbauch für seinen Gott haltend, der seelenheil ganz sorglos, der christlichen Pflicht vergessen, und allem guten wandel abgesondert. Der göttliche Rachstraffe wolte er selbst heimsuchen, curieren, und gesund machen: schickt ihme derowegen einen vorbott, der anklopfet mit fuß für fuß, schritt für schritt; und gemach, sondern die ganze Post gebrauchet, gleich im Haus sein einziehen genommen, ohne andere weitere Complimenten gemacht, ihm angehalten, und ins Bett geworffen.

In welcher also schwellen Krankheit, waren es nicht genug, das er mit sich geängstiget, mit frost erzittert, mit ohnmachten ermattet, mit erbrechen zerrüttet, und mit höchsten Kopffschmerzen turbiert, ja auch mit vielen anderen Zuständen beladen würde: sondern es sahe man ihme überdas, an heimlichen theilen des leibs, einige gewisse Beül, blattern, oder Karbunckhel auff; ~~[illegible] die französische Madame ihrem galanen auch [illegible] pflegen.~~

Wohl gemerkt, christlicher Leser, wan ich sagte, das das herz eines sünders, sonderlich dessen, in dem die Unzucht einmahl ihr quartier geschlagen, so hart als der Demant; so sagte ich, was Theodoretus libro 6to gesagt. Wan ich sagte, das es so fest, als das eisen, und stahel; so sagte ich, was Hugo de S. Victore bekräfftiget. Wan ich endlichen sagte das es härter, dan das harte herz Pharaonis; so sagte ich halt abermahl was Augustinus, Ambrosius, und Bernardus gesprochen.

gleichnus

Ueber härter, dan der Demant, ist das verstockte herz eines unreinen Kinds Cupidinis: härter dan stahl und eisen auff dem amboss: härter dan der felsen Moysis in der wüsten: härter dan das harte herz Pharaonis in Egypten. gespalten, wie auß Plinio bekhant, der Demant mit gewissem blut erweichet wird. Den stahl und eisen wissen wir auß der Hammerschmitten, das selbe das feuer erweichet: der felsen, an welchen Moyses geschlagen, wissen wir auß Exodo, das er wasser gegeben. Das Pharaonische herz endlichen wissen wir auch auß Exodo, wie das es durch heuschröckhen, frösch, hunger, dürst, bleiz, donner, hagel, schwerd, blut, und tod nur mehr verhartet

hantet, dergleichen durch das rothe meer verweicht worden.

Aber diese wissen wir auch aus dem heiligen Evangelio, daß der Gleichnuß
vermerckt, daß das stein harte hertz Judae nur immer zu härter worde.
Christus der liebe heyland schüttete das wasser seiner gnaden über dises
helfen, und waschete ihme die füeß: Christus legte dises eisen in das feuer
seiner eifrigen und hizigen ermahnungen: Christus netzte disen demant
mit seinem rosenfarben blut: Christus begosse letztlich dises Pharaonische
verstockte hertz mit einem ganzen meer der gutthaten, und ohngeachtet
blibe disem meer ~~bliben~~ gantz truckhen, in disem blut unerhartet, bei disem
feuer eiskalt, bei disem waß gantz holtzig. Cor durum male habebit in novissimo. Eccl. 3.

Audite coeli, quae loquor: höret ihr himmel, und verwunderet
euch: höret ihr heiden, und zerspringet: höret o Höllen, und erzitteret:
höret ihr sünder, und betheuret euch: so gar das brod der englen hatte
ihme den teüfel in leib gejagt. Et cum accepisset buccellam, statim introivit in eum Sathanas. Joannis 13. Sententz.

Also, also gehet es, wan die gelen nierschwächungen stahel und eisen
antwöhren: also gehet es, wan das waitzen schwerblein einer buschwindig
auff ein rauhen steinen fället: also gehet es, wan das brod der englen von ein lasterhaften, verstockhten, verfluchten undemahlender sündigen hertzen und gaistigen steinenen genossen wird.

Ebenmassen geriethe es mit unserm Riochanischen schwäbischen
begehrte zwar von seinem unflat abgewaschen zu werden: verlangte
zwar das brod der Englen zu geniessen, aber die schön Madame wollte
er nicht von seinem haußtisch entlassen: sie müßte ihme das tränchlein
ein geben, das süpplein darreichen, das hünnelein braten, das lotter
bett machen, und wärmen.

Der Pater unserer Societet, so zu dem patienten beruffen, schlagte Gleichnuß.
ihme frei rund die absolution, und heilige Comunion ab, wofehrne
er nicht die faule wahr aus dem laden, den schlepsack von dem bett, und
das luder aus dem hauß ohne verzug abschaffen wolte: verschend, wie das
dasjenige himmlische manna nicht denen hunden, noch die köstliche perlen denen
gaistigen säuen vorzuwerffen.

Behant ist aus dem Evangelio Matthaei am 8. Capitel, wie der
heiland der welt in die landtschafft der Gerasener komme, allwo die
bösen geister zwar ihr herberg verlassen, doch bittende auff gestehen,
Si ejicis nos hinc, mitte nos in gregem porcorum: auff solche
bitte, geschehet solcher locke: und der gleichen gäst, hatten dergleichen
würthshaus vonnöthen: unverblichen von dem sau troy, zur der
sau stall begunten die unflättige geister zu wanderen.

nachdem

nachdem unser Pater den verwegenen, und unbußfertigen patienten verlassen, schickte er in ein gewisses Convent ein gutes allmusen, mit beÿ gesezter bitt, eine derselben Ordens Person wollten sich bemühen in sein Haus zu kommen, dann er seine sünd abzulegen gesinnet: und weilen die Kranckheit mörcklich zu genommen, Ihme zugleich das heilige Abendmahl und lezte ölung zu bringen.

O vermaledeiter geizhals! O unbußfertiger Judas Mercator pessimus gottsräuberischer wucherer! Es ist Zeit, daß du allmusen gibest! es ist Zeit, das du dich freygebig aussmindest [?] im todbett erzeigest! aber dir Kauffmann Kasse zu treiben ist nicht mehr zeit: die waar, Gelt und marckt zu schwincklung [?] hat sich schon gewendet. Pecunia tua tecum sit in perditionem. mit dreissig silberling willst du das Lamm Gottes erhaschen: gehe hinn auff den Gerasener sau marckt, alda solt du den gleichen schwein wahr nach deinem Kauff, geschlachten, und fremd weis antröffen.

Drei Geistliche, denen die spanische Philips thaler in die augen gestochen, und das reiche allmusen wol geschmöckt, namen das hochwürdige gut sambt der lezten ölung mit sich: giengen in das Haus des Krancken. Kurzum: die schön thür hinterein führte selben ins Cabinet ~~[illegible]~~: zoge den seiden fürhang dem bettstatt hinwekh: verlasen den patienten, aber nicht ihre sünd, und schwäzen lieb: der Pater hörte den Kauffmann beicht: gabe Ihme die Absolution, und darauff die heilige Comunion:

aber sehet, was Ihr nit zu sehen vermeinet: hönet, was Ihr nit zu hören ~~[illegible]~~ euch eingebildet: vernehmet, was Ihr allein von dem verfluchten verräther Judas vernohmen: Et cum accepisset buccellam, statim introivit in eum Sathanas: Kaum hat er den brocken geschlunden, anstatt den allersüssesten Namen JESV und MARIA hörte man auf den vermaledeiten goschen: und liebe nichts anders, als ein erbärmliches, erschröckliches Kirren, und grunzen der säuen. die höllischen [margin: schwein] hüeten hatten den schmeerbauch eingenohmen, und aus dem sau magen ein sau stall gemacht. Mitte nos in porcos: die gantze grosse herd der Geraseneri teüffl ist in dise spanischen [above: Richanischen] schwein hinein gefahren.

Das geschreü kame gleich in den stadtauf: der Geistliche, so das unschuldige Lämmlein schelmischer weis verkaufft, und die köstlichen Kleinodien den säuen vorgeworffen, voll der scham und forcht machte sich auf den staub; die schöne madama wollte sich stellen, Ihr inner wollte beÿ dem Krancken verbleiben; Kheinner ihrer die

die geweichte Kertzen in die hand geben, scheinen die lezten worte deren 71
sterbenden, allen lauffen davon, und hörten nun von weitem das
immerwährende erbärmliche Jammer schreyen, lamentiren [sonsten] nachgelassen
zu schreyen, biss sie ihm endlichen die arme seel aus dem verfluchten
leib getrieben. also der in sein leben ein garstiger sau trog gewesen,
müste im tod ein unflättigen sau stall abgeben, so wie ein sau
gelebt, wie ein sau verröcken.

Gehet nun hin o ihr weiche lebens buben: schmöcket an disem ambar, mastix
und bisam: riechet an disen Paraguarischen spanischen sau blumen: brechet
sie ab: traget sie in euern sau stall nacher haus; und nach dem heilsamen
rath des heiligen Pauli: Fugite fornicationem, fliehet die unlauterkeit: fugite fugite, fliehet, fliehet.

Das 19 Capitel.

Sonderbar annemliches, und nuzliches Exempel für die unbeständige und
Unbehutsame teutsche Jugend, so sich in unseren schulen
und Congregationen befindet. Von einem
andächtigen Kruzifix bild, tauglich
zur fasten zeit schoene zu erzehlen.

~~Eingang zur Histori.~~

Alldieweilen diser unbussfertige Judas uns schon in die heilige
Marterwochen geführet: das unschuldige Osterlämmlein, so er zu
seinem ewigen untergang mit verbottener münz verkaufet, gegessen, und das abend mahl mit den höllischen schergen eingenommen,
lasset uns den heiligen Charfreytag begehen, und der gewöhnlichen
Procession andächtig beiwohnen.

Unsere heilige Mutter die Catholische Kirch fanget Dominicam Passionis die traurige Marter woche an, von den harten
steinen der gottlosen Juden. Tulerunt itaque lapides Joan 8
so sie im tempel ungefähr erwischet: von den steinen kommet sie zu
den felsen Petrae scissae sunt, so sich von schmerzen gespaltet: und endlichen von den felsen zu dem steinernen grab Quod erat excisum de
petra Marc 15. das der fromme Nicodemus im rauhen felsen ausgehauet:
Ja auch in der glorreichen urstand müste deren heiligen Weibern
der sehr grosse grabstein: Erat quippe magnus valde Marc 16. von dem
heiligen Engel hinweck gewälzet werden.

Nun den alle dise stein muss ein christliche seel aus dem weeg
raumen, wan sie andächtig zu den wahren felsen Petra autem erat
Christus so ist Christus, gelangen will. wir aber, wohl gewunschter,
ob schon disen weeg, strassen, und gassen, wo die Procession durch pas-siren

72 kennen wird; aber darumen etwas rauch und hart vorkommen solt,
wollen wir doch selben mit ohne nutzen, mit ohne schmertzen der be-
trangten töchter Sion mit andacht antretten.

Bei der ersten Station betrachten wir gleich, wie oben gesagt,
und unser Mutter die Catholische Kirch nit ohne grosse geheimnüs uns
vorstellet, mit was für lösterschafften schmachworten die ehrvergessen
Juden im tempel den sanfftmütigen Heiland beschuldet, in dem sie
Ihn dem grossen Belzebub und fürsten der teüfflen vergleichen, zu
den steinen gegriffen, sie auffgehebt, und gleich darauff zu werffen be-
gunnet. IESUS autem abscondit se, et exivit de templo. IESUS aber ver-
stöhle sich, und gienge zum tempel hinaus.

Betrachtung über disen fall.

O christliche, andächtige seel! betrachte dises ein wenig mit dem
heiligen Ambrosio: wie wird es dir ergehen, wan dein liebster Heiland
sich vor dir versteckhen, aus dem tempel deines hertzens schleichen, auch
nur ein steinwurff von dir sich entfernen solte? was wunder das

Sentenz

Jerusalem zerstört, kein stein auff dem anderen geblieben, wan sich
der grund, und eckstein von selben entzogen? was wunder das der
schön, reiche tempel Gaza zu boden geraumt, wan Samson die säulen
hinweckh gerissen?

Sentenz

der gleichen beschaffenheit hat es mit dem geistlichen gebäu einer
christlichen seelen: wan die gnad gottes, so die säulen, und eckstein,
von ihr weichet, und sie verlasset, wie wird selbe stehen
verbleiben? wan die sonnen sich verfinstert, was folgt, als ein
schwartze, traurige, betrübte nacht? weiche du den ärtzten, ist es
mit deiner gesundheit gethan, du wirst verschmachten. wan die
Mutter ihrem Kind und kleinen saugenden das die süsse brust ent-
zieht, was wird das arme knäblein ergreiffen? wann der hirt
das schäfflein verlasset, wie solt es ihme unter den rasenden
wölffen ergehen? so die sorgfältige gluckhenne ihre fliegende
hünnelein nit beschützt, wie sicher mögen werden sie von den klauen
des gefrässigen geyers verschont?

Sentenz

Wehe dem Jungen Tobias, so Raphael auff der langen reis
nacher Rages ihne nit verwahret! wehe der armen Susanna, so
Daniel den Rechtshandel nit auff sich nimbt! wehe dem Hauptmann
David, so der threüe Jonathas bei dem unsinnigen Saul nit
das beste thut! wehe endlichen und aber wehe jedwederer christ-
lichen seel, so sich gott von ihr absöndert! IESUS autem abscondit se
et exivit de templo: der gute IESUS aber verstöhle sich, und gienge
zum tempel hinaus.

Fürnemb

Höret zu diser sach ein wunder selzame geschicht, die sich hier in der Paraquarischen hauptstadt Assumption genandt, zugetragen; und lehrnet euch den gekreuzigten lieben JESUM nicht von eüeren herzen zu verstossen: solt ihr aber also gott verfündet schon einsmahl der sündt auff [illegible] gehabt; selben auß ihrem gewohnten [illegible], und auß dem tempel eürer armen seelen veriagt haben, sucht selben widerumb mit dem grossen [illegible] höhen kindern per vicos et plateas durch gassen, und strassen: mit der betrübten Magdalena in dem grab: mit dem weinenden Petro in einer berg hölen, und mit disem edlen, spanischen kleinen büblein in dem weinthal eüeres eigenen hauses und herzleins.

~~Weil dise Historien sehr traurig, und meinem gedunken nach, aus allen vorgehenden die anmütigste [illegible]~~

~~Vermahnung zu der zarten teütschen jugend~~

dise Histori ist sehr traurig, und meinem gedunken nach, aus allen vorgehenden die anmütigiste: maßen euch selbe zu nuzen, sonders ihr dinige wohl edlen, hochteütsche, unschuldige, fraun, studierende knäblein, so eben auff dem lustigen berg Parnasso mit den liebkosenden fräulein Apollinis die erste milch der herunder tünsten von den keüschen brüsten der himlischen Palladis saugt: oder von den springenden Castalischen brunnen die silberen quellen der natürlichen wissenschaften zu trinken euch unterstandet.

damit besserer fug denen zarten bürblein, so in dem Parthenischen lustgarten die wol riechende Marien Röslein abbrechen, und ein andern unschuldige seelen im grünen frühling eüeres zarten alters den königlichen schaz der wahren tugenden von den unterschidlichen blümlein diser exempel zu samlen gesinnet, selbige zur zeit des rauhen winters der ungestimmen anfechtungen eüeren sättigen, noch nicht wol gezaumten begirden zu genüssen: welches das einzige ziel und end meines gegenwärtigen schönen blümlein euch aus America und meinem Paraquarischen blumengarten mit innerstem wolgeneigtem Affect meines gemüths nacher Europam zu überschicken.

nun dan allerliebste kinder in Christo, wohl edle hochteütsche fraun jugend * Audite disciplinam Patris, höret, was ich euch zu nuzen in folgender Histori väterlich vortrage; et nolite abjicere eam und verwerffet nicht die vermahnung, welche ich euch meinen herzliebsten landsleüten so treulich allhier zu geben gesinnet, und in disem befehle.

Es hat ein edle Matron zur linderung der schwären bürd des

* ~~[illegible]~~ meinem herzen tiefft eingegraben: ein heiliges wort so ich täglichen einzuflössen: und in meinen gedächtnus allezeit gegenwertig hab Audite

heiligen Ehestandts von dem lieben gott zum pfand der mütterlichen
Schooß, ein holdliebes knäblein verehrt; welches, weilen es mit
dem heilsamen tauff wasser den Nomen Petri geschöpft, und ein frucht des ge-
bettes, wie Samuel gewesen, begunten selbe die frome Anna zu
dem tempel hauß zu widmen: wol wissend, daß unter den weissen Chor-
Sentenz. rock die lilien der unschuld besser, dan unter der purpur und scharlach
die jungfrauschaft zu erhalten: sicherer der weeg nahen Jerusalem
dan Jericho zu sein pflege.

gleichnus. Da aber unser das köstliche kleinod noch in der Perl Mutter
~~muschl~~ verborgen, ihren güldenen schaz ~~fin~~ zu hauß eingeschlossen, wan
die größte und einzige sorg mit der süssen milch des könig den wahren
tugenden ihme einzustreichen: das zarte pflänzlein nit mit den
trüben bächen des Agyptischen Nilus, sondern mit den klaren quellen
des geweichten Jordans, so das gelobte Land befeuchtiget, zu begiessen;
raumte ihm also, nit anderst dan von diser das schöne Americanisch blüm-
lein die heilige Rosa von Lima im hausgarten ein geheimes
winckhel ein; allwo der kleine Arsenius sich verzogen, und unter
den schatten der grünen tannen bäumen das hizige herzlein abküh-
len möchte.

Damit aber dem jungen Einsidler nicht ermanglete, lasse
sie ihm ein rauches franciscaner röcklein machen, also mit dem sera-
phischen strickhlein seine lenden umbgürtet, die unzimliche begier-
den, so sich etwan mit der zeit zu erheben begunten, im zaum der
vernunfft zu halten: vor allem aber richtete sie die kleine Capellen
oder waldbruderhütten mit einem zierlichen altarzeig ein, und
unter andern liesse sie ihm ein gar andächtiges Crucifix bildlein
schnizlen, so er nit so wol auf dem eusserlichen altar, als in sei-
nem innersten herzlein für ein sichere brust wehr wider alle
teufflische anfechtungen tragen solte.

Geneigtester christlicher leser: Jetz seind wir schon von der
ersten station, [illegible] rast, und steinernen Marter saul der steinharten
verstockhten Juden in den garten kommen. die Capellen des heili-
gen Creuz auf dem Calvari berg werden wir hernach besuchen,
nach dem wir nemlich das hauß Caipha passiret, und wie sich
alldorten Petrus verhalten, gesehen haben.

Sentenz. Daß in dem hauß Putiphari ein geschäftige Egyptierin, oder
leichtfertige Zigeunerin: in dem Palast Herodis ein unzüchtige
mez Herodias, und in dem hof Caipha ein vermessene magd
und thürhüterin gefunden wird, ist sich nicht zu verwunderen, daß
aber

aber in einer wüesten, und ~~[illegible]~~ heiligen Einöde Thebaida der-
gleichen Söhne Frauenzimmer sich aufhalten solte, kan nicht ohne ver-
willen vernohmen werden: und hat es das ansehen, als hätte dieses ge-
schwais, und lang haariges Ungezifer einen freyen Pass-brief und Fede in
allen orthen sich einzudringen: alle Ständ anzutasten: jedes geschlecht
zu versuchen: und jedes alter anzufechten: noch die münchs ~~[illegible]~~ Capuciner
kutten, noch das ~~[illegible]~~ cilicium der büssenden ~~[illegible]~~: noch der
aus harten Palm weiden geflochtene Mantel Pauli von dergleichen un-
gezifer befreyet zu sein ~~[illegible]~~.

Namblichen diese fürwitzige thier ~~[illegible]~~ wollen alles erforschen: diese
Egyptische fräss allenthalben hinauf hupffen: diese Pharaonische fliegen
alles beschmitzen: und diese gaistige krotten alles besudlen. noch die
guldene Pocal, noch die silberne schalen, noch die prächtige tischblatten,
weit minder die königliche Cabinet sind von ihnen befreyet: weit
minder das süsse honig der [illegible] Juckerin: weit minder die liebliche
Marien röslein: es scheint dan sach, das dise unflättige Ausstäffer
einen unschuldigen Joseph, oder Römischen Lilien Alexium und Calybitam
antröffen: oder endlichen mit einem seligen Aloysio, und englischen
Polaken Stanislao ins Kleid zieren den fleissigen preis vorzunehmen. — Sentenz.

Unter dessen aber der Jünge wald bruder, und neue Macarius
in seiner Paraquarischen Thebaida denen himmels fürsten ähn-
lich. die tägliche speis, so ihme sein liebe Frau Mutter persönlich zu-
getragen, auch diese wol stark und gesparig, genosse er ganz mässig:
sein gespräch ware mit seinem Schutz Engel: betrachtete die traurige
und bittere geheimnuss des leidenden Heilandts mit sonderer andacht:
das geschnitzlete Crucifix ware der spiegel, von welchem seine
betrübte äuglein einmahlen abgewendt. mit disem beweinete er
die sünd der welt: mit disem beklagete er sich der undankbarkeit der
menschen: mit disem castayte er seinen zarten unschuldiges leiblein bis auf
das blut: in summa er machte in sein herzlein auf den lustgarten
einen traurigen Öelberg: auf den laben hütten ein Praetorium Pi-
lati: auf den spazier gängen ein haus Caiphae, und auf denen
fröhlichen blumen betten einen schmerzhafften Calvari berg den
verlassenen Mairhof Gethsemani.

Disen garten aber hätte nicht also verschlossen sein, noch der jünge
Einsidler in seiner grotte sich dergestalten verbergen, das nicht eini-
ge spanische freulein disen kapellen bis weilen zu besuchen eine sondere an-
dacht ankommen: weilen aber die mägdlein noch nicht mit dem band
der heiligen Ehe einverleibt, und ~~[illegible]~~ die sonst behutsame Frau
Mutter

mütter nicht böses gmarginent, hatten sie desto freüiren daß ihren Creüz gang dahin zu vernichten erhalten.

Sentenz. O frommer Einsidler, Jünger waldbruder! unschuldiges Schäflein! nit alles was scheint, ist gold: nit alle Strauß Stöckh, Engel Stöckh: nit aller stein, Edelgestein: nit allen Maria, so das grab besuchen, heilige frauen. Da Christus den Lazarum vom todenerweckhet, giengen viel der Jüden ~~giengen~~ nach dem göttlichen Meister: aber Non ut Christum, sed Lazarum viderent, nit aus begierd Christum, sondern aus fürwiz Lazarum zu sehen. das köstliche perlein ist ein grauses schinner, als da es in der perlmutter verstecket: und wan du das Schäßlein der Kleinodien auf schließest, die weisse Corallen schimmern lasest, was wunder, das man selbe ausspeiln!

Sentenz. mein liebstes Kind Petre! ob du schon in deiner der treüherzigen einsehen, hab lauter sorg, dein unschuld werde in disem streüdel scheittern: das Cristall, ob es schon schön, ist es doch ein glas: den reinen Spiegel bemackhlet ein ind wiederachem: und auf die rosen, in schön sie immer Flora gemahlen, kriechen die giftige Spinnen: latet anguis in herba, unter dem grünen gras versteckt sich das unzifer der schlangen.

Sentenz. das röcklein des jungen Josephs, neben dem immer weiler es schön, und viel färbig, hat selben in die tiefe Cisternen geworffen: die orientalische flotten, ie schwärer sie beladen, ie größer die gefahr der Corsarien oder meerrauber: ob du schon reich an tugenden, traue nicht den Harpÿs: ob du schon zart vom alter, klein von statur, jung an jahren und das 12 nicht erreichest; das Kind von Cypren, und blinden buz ist noch kleiner, ist noch zarter, noch jünger, und [illegible] nichts desto minder noch in den windlen an den zartigen brüsten seiner mutter saugend, hat es den starcken Herculem angefallen, mit ihm gerungen, selben erwürget, und endlich zu boden geworffen!

Sentenz. Zu dem: wohl Edle frau mutter: büblein und mädlein in einem lust garten beisammen, was ist es anders, als das feüer zum stroh; den brennenden zündel auf büchsen pulver legen; das beider brunde in [illegible] dunst und rauch aufgehen! parva scintilla, quantam sylvam incendit! ein kleiner funckhen, was grossen wald hat er nicht in die flammen gestekht! vor dem kleinen meerfischlein, so die Griechen Echeneis, die Lateiner Remoram nennen, wird sich nit verbuchtet sein, wie es auch der größte last schiff halt

hält: wie solte es hernach kleinen rauschenden flüsslein ergehen? die selben die Insulas fortunatas übersehen: dise Sirenes vermeiden. volget also meinem rath: sperret, verrieglet, ia auch vermauret den garten wol, damit nit etwan der gleichen englische füchslein hinein schleichen, den schönen weinberg, und schöne stuck aller lieben hoffnung eh die frucht zeitig werden, verwüsten und verzöhren mögen. 77

Nun dan, günstiger Leser: wie gesagt, obermelte andächtige fräulen, so nit aus der gesellschaft der heiligen Ursulae gewesen, giengen zum öfteren in dises haus, und garten hinein, und wie es wider der unachtsamen jugend zu geschehen pflegt, halteten sie mit einander unterschidliche gespräch. Denn fiengen von dem heiligen vorlauffer Joannes in der wüsten an, und endeten selbes mit dem tanz Herodiadis: dise erzehlten den fleiss der sorgfeltigen gastgebung Marthae, und beschlossen ihr gespräch mit dem Heil: Magdalenae: Denn brachten auf die ban die mahlzeit Zachaei, und endeten ihr unterhaltung mit der hochzeit in Cana Galileae; nun betrachteten den traurigen Calvariberg, aber mehrer den fröhlichen Thabor: in summa das feuer bei dem stroh, und der zündel beim pulver erweckten ein brunst: den unbehutsamen iungen Einsidler naheten sich zum öfteren, darunter ein vergifte Aspis, so ihm geschossen: wurde von den basilischen gesehen, und tödlich verwundet: Petrus, der sich etwas länger bei disem feuer gewärmet, wann von der schön hüterin Caiphae überwund, verlaugnete seinen lieben Heiland, fällt in die sünd, und menschliche schwachheit. Kreutz-

Eh, und zu vor er aber nach dem speiss gegriffen, selben auf gehebt, und seinen lieben heiland zu verspotten beschlossen: ich will sagen, ehe und zu vor er seine böse gelüsten in das werck gestellet, und gleich in den unflatt zu fallen begunnet, siehe wunder, JESUS autem abscondit se, et exivit de templo. Der heilige JESUS, das andächtige, schmerzhafte Crucifix bildlein, so er allezeit am hals bei sich zu tragen gepflegt, macht sich fein allgemach von der schnur ledig, verlasset den garten, gehet fort, und verschwindet.

Kaum wann der augenblickliche, gaistige wollust volbracht, und im rauch auf gangen, vermerckte gleich das unbehutsame kind, wie sein lieber JESUS von ihm gewichen: sahe die schnur, an welcher das Crucifix bildlein gehangen, ganz kläglich an. da dan er erst das seufzen, heulen, und bitteren weinen angefangen: Et egressus foras, flevit amare. Greiffe umb sein heiland, hätte ihn aber nicht antreffen: sahe bald da, bald dorten herumb, aber er hatte sich schon auf seinen

seinen vergüßtigen augen gemacht: suchte sein verlohrenen liebsten schaz bald in disem, bald im innern winckel des traurigen Ölbergs: bald [illegible] bald in den capellen, hernach im hauß seiner frau mutter, der himmlische Vatter aber hat sich verborgen. abscondit se.

O unbehutsames kind! o betrügerische sirenen! o arglistige köchin! o vergiffte schlangen! o tödliche Aspis! o starcke Remora! o verfluchte, verdambte, vermaledeite zunge! schand der jugend, abfall und wirbel der keuschheit, brand der unschuld, schmach der mägdlein, gifft der knaben, pest des leibs, tod der seelen, haß, grausen, schröcken, himmels und der erden!

Sentenz.

O elender einsidler! o zarte rose! o schönes perlein! o zerbrechliches krystall! o unglückseliges schifflein! o unbeständiger felsen! o wanckelmüthiger Petre! also schändlich hast du deinen lieben meister verlaugnet! also ihn verjagt! also verlohren! was bleibt dir anders übrig als ein verzweifflung Judae! der strick, mit welchem du deinen heiland gebunden, hast du schon an dem hals: den schwur, mit dem du ihn geschlaiffet, ist ein [illegible]: den lass, mit dem du ihn gestäffelt, schon gemacht, was fehlet anders, dan der laidige schlag?

Aber, gutherzige, christliche zuhörer, nit also unser jünger, schwacher Petrus: ist er mit Petro gefallen, ist er mit Petro wider aufferstanden: hat er mit Petrus gesündiget, hat er auch wie Petrus seine sünd beweinet. vernehmet nur was folgt.

nach dem das verfluchte; arme kindlein von der höllischen Aspis sich gebissen befunden, nit anders, dan der verwundete hirsch lauffte er zu den lebendigen brunnen seines heils: warffe sich auf den knien nider; klopfte an sein brust; seufftzte, und weinte bitterlich sprechend. Pater! peccavi in coelum et coram te: ach mein Vatter, ach mein herr! ach mein liebster gott! es ist mir herzlich leid, und auffs höchste leid, dass ich [illegible] armes, elendes kind dich meinen gütigen [illegible] wertisten heiland also schändlich beleidiget, verspottet, verworffen, und verjagt! wo bist doch hingangen! wo hast du dich verstecket? Quo abiit dilectus meus?

O JESU! mein gnädigster heiland, lass dein rosenfarbes blut an meiner armen seel nit umsonst verloren seyn. ah! wende zu mir verlassnen sünder dein angesicht; mit deinen vätterlichen augen sihe deinen verlohrnen sohn widerumen an! O JESU! sey mir gnädig! O JESU! sey mir barmherzig.

als

Alß er dieses mit ganz bitteren herzen, voll der zäher [schmerzlich] außgesprochen; und in sein Bettkämmerlein und einsidlers hütten hinein gegangen: Conversus Dominus, respexit Petrum. Lucae 22: [struck] der schmerzhafte heiland, läst sich widerumen sehen: das geschnizte Crucifix bildlein gehet auf der [finsteren] Kirche [?], wohin er sich von dem unflath der sünd unterdessen verborgen, allgemach dem weinenden büblein zu; sauget ihn liebkosend an: Erabes hebet selbiges ganz andächtig auf, umfanget, küsset, drucket es ganz inbrünstig an sein herzlein: küsset es abermal an sein halß herum, und sagt also. Ah mein gott, und mein herr! Dominus meus, et Deus meus. Inveni quem diligit anima mea, tenui eum, nec dimittam. Cant. 3. Ich hab mein [struck] schaz, meinen tausend lieb widerumen gefunden, will selben forthin niemahlen verlassen, niemahlen beleidigen: immer und ewig lieben, ewig loben, und ewig benedeien. etc etc.

Edle treüsche, unschuldige, frome Jugend: iezt habt ihr das blümlein, so ich euch auf meinem Paraguanischen garten überschickt zu empfangen. verstecket es in das bettlein euers zarten herzens eher es verwelcket. betrachtet solches wol, und erkennet es von dem gaistigen ursprung: fliehet die böse gesellschaft! sondern aber meidet alle verdächtige freündschaften sogar auch deß kleineren Jungfraülichen geschlechts * höret, was nit ich, wol aber die himlische weißheit selbsten euch treülich vermahnet, da sie spricht: Qui amat periculum, peribit in illo. Eccles. 3. Der die gefahr liebet was wunder daß er zu grund gehe! wann das feüer im busen träget, was wunder daß er samt sein hauß verbrenne, und zu aschen werde! wer in der küchen mit rüssigen häfen, kesslen, und pfannen umbgehet was wunder daß er schmuzig und nach der herberig schmecke!

Bewahret derowegen herzliebste kinder, edle, tugendsame, holdtreüsche, frome, zarte knäblein der garten euers herzens hinen besser dan unser Paraguanischer Jüngere, unbehutsamer Arsenius den seinigen bewahret: schliesset die porten der augen dem tödlichen basiliskengift freündlicher [illegible] der [illegible] mägdlein: verschliesset das gehör dem süssen geschwäz und liebkosen der singenden betrüglichen Sirenen: versorget das perlein euer unschuld von den raubrischen Harpüs der bösen gesellen; und die schöne Rosen der englischen reinigkeit vor den giftigen [illegible] der fleischlichen wollüsten; endlichen

seit beständig in euren geistlichen, guten vorsazen: wachtbar in euren wercken: eifrig im gebett: gehorsamb euren lieben Eltern und Lehrmeistern: behutsam in den gärten; rühig im hauß, züchtig auf der gassen: fleissig in der schul, und andächtig in der Kirchen. behüte euch gott. herz liebste kinder valete.

* Bei deme ihr es wan in der schoß:

gleichnus

Sentenz

* freünd-

Wir aber Christlicher Leser, wollen unseren lieben Kinder an ihren kindlichen Blümlein riechen lassen, und zu einer anderen Procession schreiten, die nicht minder armütig, und schmerzen reich, dan die vorgehende, sein solte; eben darumen, weilen sie von der schmerzhafften Mutter gottes handlen wird. Ich trage das Creuz vor: unsere fromme Knäblein haben ihren Umbgang schon beschlossen: iezt müssen ihre kleinen Schwesterlein, die unschuldige mägdlein, und eingezogene filiae Jerusalem töchter Sion vorangehen: der Mutter der schmerzen, und das traurige Vesperbild wird gleich hernach folgen.

das 20. Capitel.

Was gestalten die hoch teutsche Edle Jungfräulein, und unschuldige mägdlein die reinigkeit ihres leibs und herzens bewahren sollen. Ein überaus auferbauliches Exempel von einem schmerzhafften Vesperbild, so der gutherzige wolgeneigte Auctor ihnen zum gedenckh zeichen überschickt.

Last uns die klägliche materi noch weiter fortsezen: dan wan den gecreuzigten heilandt das lasterhaffte unzucht in einem sonst unschuldigen ~~[illegible]~~ 12 Jährigen Knäblein, wie wir gesehen, also gehasset, das er sich entfernt, von grausen des lasters [und auch] in ein finsteren winckhel versteckht, wie ~~[illegible]~~ solte sich die Jungfrau der Jungfrauen, der spiegel der reinigkeit von dergleichen müeß verbergen? Wan die goldene, hellscheinende sonne der gerechtigkeit von disem dicken nebel verfinstert worden, was für ein finsternus solt nicht den unbefleckten silbernen mond MARIA von solchen üblen dämpffen zu leiden begegnen? Wan entsezlichen der herr von seinen dienern die schmach also empfindet, wie solt der ~~[illegible]~~ lieben Mutter von ihren Kindern angethane unbild nicht schmerzlich vorkommen?

gleichsam

Oben haben wir, Christlicher Leser, der Procession des gecreuzigten Erlösers beygewohnet, von dem hause seiner der Juden bis in den garten Gethsemani, von dem garten bis in das haus Caiphae, allwo Petrus ihn verlaugnet, nachgefolgt: iezt lasset uns die schmerzen der betrübten Mutter, den degen und schwerd, so ihr Jungfräuliches herz durchstochen, betrachten.

~~Ich will sagen~~: wir haben im vorigen Exempel einen schwachen Petrum, und von einem geistigen bösen fleischen überwundenes Knäblein gesehen: iezt wollen wir uns ein starckhes mägdlein, ein Paraguarische Amazonin, die von einem unflätigen lasters buhlen obge-

obgesiegt, vor die augen stellen. (nun dan, o hochteütsche edle,
zarte Jungfreülein, und unschuldige mägdlein, damit ich nit etwan
einen zanck, ~~allein~~ zwist, oder streit unter euch, und eüeren lieben brü-
deren verursache, stelle ich auß meinem Indianischen Americanischen gar-
ten auch euch ein schönes, liebliches, und zwar ein Passion blümlein
stäüblein: verschmähet solches nicht: wie mehr stehet es auff eüerer reinen
Jungfreülicher hertzen: wirket immer zu ~~dar~~: läßt es einmahl unter
dörren, und solt ihr diß bis in eüeren todbettlein grün, und frisch er-
halten, würde es euch zu einem kräntzlein dienen, also gezieret mit
eüeren lieben bräütigam zur hochzeit des himlischen lämmleins eingelassen
zu werden: bereitet nun eüer gemüth, und beherziget, was ihr allhier
lesen, oder erzehlen höret.

1 Es befande sich in der stadt Paraquaria, von der himelfahrt der
Mutter gottes genant, ein fromme Spanische wittfrau, deren ihr seeliger
Ehegemahl zur Erbschafft im testament nichts anderes hinterlassen, als ein
haus voll lieber, unschuldiger kinderlein: diese waren ihr schatz; diese
ihre kleinodien; diese ihr Attalisches weiber geschmuck. Ungeacht
sie aber vom geschlecht und herkommen sehr Edel, hatten doch das gleiche
bräüchen kein einigen genossen: ~~allein das hauß~~ war ja durch lange zeit
in massen das feld ~~ihres waffen brieffs~~ und helmes nur sichel, und kunckel
geführet.

dieses alles ungeacht, schämten sie sich nicht ihren hochen stammen baum
mit der kunckel und spinnrad zu zieren: als welche den wahren Adel
des fraüen zimmers ~~sich mit~~ mit der nadel u. wol wissend, das auch Augustus
Caesar, so deren kaiseren das erste mahl die thron auff dem kopff gesetzt, und
den scepter in die hand gegeben, seine eigene töchter mit dergleichen schlich-
ten hand arbeit beschäfftigen hat wollen: Ja die gewaltige Römer eine
hundert jahr die kunckel und spinnrad der königin Tanaquil mit
grösserem acht, und Ehr, dan die lanzen, und schwerd Romuli auffbehal-
ten haben; mit welchem sie uns unterrichten wollen, das weit noth-
wendiger dem fraüen zimmer dergleichen ihrem stands gemässe occu-
pation, als denen männeren, und soldaten die tägliche übung der
waffen randavous oder kriegs musterung seie.

aber laider! wie seltzam und rar sind heütiger tags dergleichen
arbeitsame Sabina, und Römische Tanaquil! wie wenig werden
in unserem so bereühmbten hochen teütschland dergleichen tugendträchtige
Matronen Lucretia gefunden! wol aber dem tausend nach eitele,
freche Phrynes, weiche Arachne, und stoltze, auffgeblasene Athalia ge-
zehlet, die ihren jungen töchterlein, anstatt des stricken, stichen und neißlen,
die

die glüfren, silbern schnur und haar nadel in die händ geben, ihren
haarzopff und kopff nun hüpsch zu flechten, und kräusen: die schwänze
[illegible] müssen in den helfenbeinen kästlein aufheben: längen mit
dem spiegel vor dem angesicht, und ihnen nachgehen zu nachgehen, dan die
Catones und Lycurgi von den geschäften des Römischen Reichs, und die Ju-
stiniani von ihrem Codice und Pandectis zu handeln pflegen; alleinig da-
mit die junge dochter ihrem Narcissulo nun wol gefallen; ach wann die
Sentenz: nassel in der jugend von sich selber zu brennen müssen; die gschwätzige
mütter ihren schwälblein das [illegible]:
die henne ihre hünnlein das gluthen lehren müssen:
[illegible], und die häfligen ihre junge [illegible], flechten, und lachen, dan
Rachel die göglein laban: auß welchen dann erfolgt, daß der gleichen
gefärben, und zarte allabaster töpffen nichts anders wissen, als das wenige
gassen leitten, und stäte fenster guggen: diß ist die morgengabe: diß ist ihr
heürath gut: die [illegible] mütterliche erbschaft, was [illegible] ist alt gewesen.

In also hatten es unser gottsförchtige adeliche Paraguanische [illegible]
mit ihren töchterlein gemacht. mit dem spinn rad müssen sie spazieren gehen:
mit dem [illegible] galanisieren: mit den stecknadel [illegible]: mit den
häublein buhlen: den hampff und flachs müssen sie brechen, schwingen,
hecheln, zopffen, und spinnen: den fingerhut aufsetzen: die halsbänder
sticken, die fazilet spitzen, die strümpff stricken, die kräigen [illegible] mit
einem wort von jugend auff zur arbeit, von jugend auff zur zucht, von ju-
gend auf zur unschuld gewidmet werden, und mit ihrem bittern schweiß das
liebe tägliche brod [illegible], und ihnen armen frau mutter gewinnen.

gleichnuß: in disem hauß wann die frau burgermeisterin nicht nur mit das fenster ge-
stellt, sondern die kleinen töchterlein müssen mit ihr in die untern zimmer,
und auf gestrichen werden: mit diser wann ihnen das guggen, oder kücheln [illegible]
gen [illegible]; diser das mintern: mit diser das [illegible]: mit diser das
[illegible] hat also [illegible] frommen [illegible] den [illegible]
einthele gehabt: wann kein Polster hündlein gezeigent: noch deren schwalben
zu wissen [illegible] sondern, wie der weise könig Salamon selbe
beschreibt Quaesivit lanam et linum, et operata est consilio manuum suarum
Prov. 31. sie hat wolle und flachs gesucht, selbe mit ihren händen gearbeitet,
und also ihr, und ihren lieben kindern die notdürfftige kleidung und nah-
rung erworben.

gleichnuß: was will ich aber von den andacht, und forcht gottes melden, in
welchen sie die zarte engelein auferzogen? wan ich sie mit
der Römischen Paula vergleiche, will sie ein teutsche Brigita sein:
nenne ich ihr die französische heilige Blanca, begegnet sie mit einer
Polakischen

Polakischen Hedwigis, und Ungarischen heiligen wittfrauen Elisa-
beth ihre kleinen kinder mit der christlichen tugend aufzubringen.
sondern aber ein aufrechte inbrünstige liebe zur mutter gottes und jungfrauen [illegible]
Jungfrauen MARIA gleich von der wiegen an befliessen sie sich in ihr
zarten herzlein einzudrucken. in disem bitteren wehe trösteten
sie den trübsalen ihres wittibstands: mit disen zäheren wasche sie
das traurige verlassene ehebett ihres abgestorbenen lieben consorten:
mit disen salbete sie den augenschmertz ihrer betrübnüssen, und erfreu-
ete, so ihr einmahlen gemanglet.

Obermeldte die kleinen töchterlein, und von allen das
mägdlein Agnes, so ihrem stieffmütterlein, gleich wie sie im alter, also
auch in der tugend den vorzug haben solte, nahme von tag zu tag
in der andacht gegen der würdigsten Mutter gottes zu: dise verehrte
sie: zu diser flüchtete sie: zu diser schriene sie. MARIAM ruffte
sie in ihren nöthen an: MARIÆ opfferte sie ihr tägliche handar-
beit auff: mit MARIA wachete, mit MARIA schlaffete sie, scheinte also
das hauß mehrmahlen ein wol geordnetes geistliches Convent der heiligen
seraphischen Clara, dan weltliche behausung einer armen witt-
frauen zu sein.

Es hatte dem Mägdlein Agnes die frau Mutter neben andern
andächtigen Klosterfrauen sachen ein sehr anmüthiges Vesperbild-
lein gekaufft, mit selbem sie zur andacht der schmerzhafften himmels
königin anzufrischen. dises bildlein dan stellte das fromme kind
zu zeiten auff ihr altärlein: zierte es mit allerlei blumen-
werck: sondern aber an samstägen wolte sie ein lautere Chloris,
die berg Hybla und Panchaia werden: gienge in die herumbligende
grünen felder hinauß, gleich einem embsigen bienlein, bald
da, bald dorten ein schön blümlein auff, und was das schöblein voll
brachte sie ihrem Marianischen frühlings schatzhauß: dise in
schöne büschelein gebunden, andere in kränzlein geflochten opfer-
irte selbige der Königin der englen. zuzeiten aber tragete
sie gemeldtes vesper bildlein auf dem busen ob dem herzen ge-
hefft [illegible] so wol für ein sicheren schild ihrer unschuld, als gewisses
zeichen gegen der schmerzhafften Mutter gottes in ihrem herzlein
einbrünstigen liebe, und ehre.

Einstens, als sie an einem samstag sich in das fried begeben
ihre marianische andachtung der himmels fürstin
zu erstatten, kame, weiß nit was für ein schön geschmückter
lein daher gegangen: sein röcklein wäre hüfft auffgeschürzt:

hatte

Hatte in der hand einen bogen, so in Papho gespannet, und daß der seiten ein Kocher vol der Pfeil, so in Cypern gespitzt, und sein schön Mutter zum Erbtheil ihm hinterlassen: obwolen hiraber die augen [illegible] wol ihme verbunden, waren er doch ein Argus und sache besser dan ein luchs: gienge der unschuldigen Agnes zu, und sprach also.

Liebste Schwester Amaryllis: wie also allein ohne gefährden! Ich solte mich tausend und abertausendmahl glückselig schetzen, wan Ihr mich, obwolen dessen allerdings der unwürdigisten dienern und sclaven in eüer theuren gesellschafft auffnehmen würdet. die Pfeil, so ihr da sehet, sind nicht in der groben hammer schmitten Vulcani gemacht, noch hat solche der zornige Jupiter gespitzt: weit minder den bogen ein wilder Saturnus gespannet: Mars stehet im frieden, wo die schöne Juno ins feld gezogen.

Das keüsche täublein ~~[illegible]~~ erkennete gleich den galgenvogel auß dem gesang, und obschon schon ihre Capell meisterin wüste nun gar zu wol cuius toni diese nachtigal ihr voce sola angestimt: sagte, wie daß sie seiner gesellschafft nicht vonnöthen: genug begleitet wäre, die gott und sein theüre Mutter zu geferten hatte: er also mit seinem bogen und pfeilen auff ein andere scheiben und schwantz zihlen solte.

Unter dessen kunte der geile Jüngling das höllische feüer in seinem busen nicht länger erdulden: das hertz waren angezündt: die brust [illegible] sich: die flammen schlagten herfür: fallet gleich einem rasenden wolf das unschuldige lämmlein an: reissete ihr das körblein sambt den blumen auß den händen, risse aber die weisse lilien auß dem hertzlein, wollte sie zu boden werffen, und also das kostbare blümlein der Jungfraüschafft mit gantzen gewalt ihr entziehen: die Junge Amazonin herentgegen, wehrete sich tapffer: schrie umb hülff zu MARIAM: verwundete den handfesten: versagte die that: verfluchte das wercken: ringte, und stritte mit ihme so lang und so vil, biß er das sigs [illegible], seinem zorn an das heilige [illegible] bildlein auß gelassen, solches in vilen stücken zerschmettert: ihr den gottlose Procus und buhler die hand, sie aber das Ehrenkräntzlein der Victori, sambt der grünen palm ihrer ~~[illegible]~~ [illegible] und [illegible] erhaltenen reinigkeit darvon getragen.

O fromme seelen! o unschuldige Töchter Eva! wie theuer kost eüch dieser schatz! wie schwär ist dieses perlein zu beschützen! wie hart diese Rosen unter dergleichen dörneren unverletzt zu erhalten!

O Zarte

zarte Jungfräulein! kämpfet männlich: streitet ritterlich: und ob sie-
get herrlich. der himmel gibt! euch die hand: gott die krafft: und die
königin der Jungfrauen den unfehlbaren beistand.

Als nun der höllische brand verschwunden, und sein brunst in rauch
auff gangen, ihme allein der stinckende aschen auff der eignen brunnstatt ver-
bleiben: sambleten das keusche Cinnelein widerumen ihre auf dem boden her-
umb zerstreuten blümlein zusammen: als sie aber ihnen einzigen schatz
das andächtige wachsbildlein der schmerzhafften Mutter JESU in vilen stü-
ckhen zerschlagen gesehen, da giengen ihr der sich zu herzen: seüffzeten
mit den seüffzenden: traureten, mit den traurenden: weinten mit den wei-
nenden, und mit höchsten schmerzen hebten sie die kleinen stücklein als köst-
liche edelgestein, und reliquien vom boden auff: legten iezt die zerbrochen
händlein, hernach das köpflein und füsslein fein hübsch in das körblein hin-
nein, und also mit den blumen bedeckhet traigs [illegible] nacher haus in willens
der frau Mutter zu zeigen.

Aber was fanden sie? ist villeicht allhier, wie oben der gekreüzigte
liebe sohn, die schmerzhaffte Mutter verschwunden? nein: oder hat
sich das wachsbildlein, wie oben auß scham und grausen das wachs
das Crucifix bildlein, verstecket? auch dises nicht: oder hat etwan, so
schönen dan der glanzende Mond, gleich wie oben die sonne der gerechtig-
kheit von deren dicken stinckenden nebl ein finsternuß gelitten? weit
minder dises: oder hat endlichen ein künstlicher bildhauer Phidias [struck]
sein hand angelegt, das zerbrochene bild ergänzet, und sein meister-
stückh erzeiget? iezt kombt ihr zum [illegible]: könnt wunder.

Als das unschuldige töchterlein voll der bitteren zähren, was
[struck] im feld vorbei gangen, der frau Mutter erzehlet, das sie schöne
[illegible] bildlein weisen, auß dem körblein herauß ziehen und
von den blumen entdeckhen [struck] sihe, da fande sie nicht nur allein
kein stücklein desselben, sondern ohne alle verlezung solches ergänzet
weit schöner, weit frischer, weit lebhaffter, und andächtiger, dan es ein-
mahlen zu vor gewesen: das angesicht lieblich: die äuglein [illegible] braunitt

Da [illegible] das leid in freuden, und das traurn in trost verkehret,
die verwunderung gewachsen, die andacht zur Mutter gottes zugenohmen
die keuschheit Agnetis bekräfftiget, ihr standhafftigkeit gepriesen, die un-
schuld gelobet, ihr reinigkeit geschüzt: der geile, unflätige Venus ge[illegible]
[struck] aber verfluchet, auff ewig verdammet, und auff ewig vermaledeit
worden. So vil vermag ein männliche tugend in einer Jungfräulichen
schwachheit: so vil vermag ein wahre andacht zur Mutter gottes: Sentenz
solicher streitet die keuschheit, wan sie unter dem Marianischen schuz und
schirm ins feld ziecht.

† die leztern haben zwar [illegible]: allein die äuglein
gleich mit thränen übergossen, als welche unter
dem Creüz dem sterbenden JESU geselschafft geleist.

8.6

Nun dan o ihr zarte, fromme, Ehrsame, keüsche knäblein, und mägdelein, so ihr etwan dises leset, erzehlen, oder in den kinder lehr predigen höret: bewahret das schöne kleid der unschuld, so euch in dem heiligen tauffwasser ~~[illegible]~~ angemessen; in‡ der weissen aube[illegible] und sampt der süessen milch mit euch auff gewachsen. Eben darumen, dieweilen ihr zart, schwach, jung, klein, und unbehutsam, ist die gefahr selbiges zu verlieren und zu beschädigen grösser und stärcker. Hüetet euch von einem unverschämbten strich buben, blinden spihl füegen: welche ihr blinden ihr argelistige: ehr klären, ehr mächtige: und endlichen schämet euch nicht von disem meinem geistlichen Paraguarischen töchterlein zu lehrnen, wie ihr [illegible] euchen das leibs und der seelen reinigkheit unversehrt behalten solt:

‡ der seelen angelegt: in

Im obenerzehlten Exempel habt ihr gesehen, wie der gebenedeyte heiland die sünd der unzucht so greülich hasset, das er aus unlust und grausen selbigen bruch zu wohnen, gleich der hellscheinenden sonnen sich verfinstern, solche gesprochen, und dan verborgen: in gegenwärtiger Histori aber habt ihr vernohmen, wie hoch die keüschheit dem allzeit unbefleckten himmels königen gefallen, das sie gleich dem klaren mond auf den dunckhlen wolckhen verschöner, und heiterer herfüher gegangen: das schwarze wolcken der versuchung vertriben: den jungen tausendkünstler verjagt: die blümlein, so ihr Agnes gesamlet, von der höllischen brunst frisch erhalten: ja ihr eigenes in vilen stuckhen dardurch entstandenes bild wunderthätig erzeiget.

Nun dan ich beschliesse dises Capitel, und sage mit dem honig fliessenden heiligen Bernardo Homil. 2. super Missus circa finem. Herzliebste Kinder der zarten jugend: wan die hefftige wind der unreinen gedancken euch anblasen: das ungestimme wetter der fleischlichen versuchung sich wider euch erhebt: Si insurgant venti tentationum: si incurras scopulos tribulationum, respice stellam, voca MARIAM. Wendet euer wanckhendes schifflein zu disem Nord sternen: rueffet MARIAM: Non recedat ab ore, non recedat à corde. Habt selbe, wie unsere Paraguarische mägdelein, in dem mund: tragt sie auff, und in der brust: heffet sie auff, und in dem herzen: in summa seit ein Agnes, das ist, ein unbeflecktes Lämmlein: seit ein keüsches schäfflein: seit ein reines Engelein. Dises wünsche ich euch: dises begehre ich von euch: und dises verhoffe ich von euch.

Das 21. Capitel

Wunderbarliches Exempel der Vorsichtigkeit Gottes, so gegen den armen verlassenen Indianern in der Brasilischen Gefangenschafft der barmherzige Himmel erzaiget hat. Die seltzame Histori des heiligen Eustachii wird in Paraquaria erneuert: Vatter und Mutter, Brüder und zwei Schwesterlein wunderbarlich ins Dorff Sancti Xaverii überbracht. Allen betrübten Eheleuten zu Nutzen und Trost.

Eingang zur Histori.

Wie schön die göttliche Vorsichtigkeit auff dem grossen Schaubühne dieser Welt zu spielen pflegt, unter anderen unzahlbaren Geschichten ist genugsam aus der kläglichen Histori des heiligen Eustachii bekandt; welcher, was dem er Theopistam sein Herzens Trost, und die zwei Söhnlein Agapitum und Theopistum verlohren zu sein vermeint, selbe wider alle unverhofft mit Freuden gefunden: allen betrübten und bestürzten lieben Eheleuten zur Unterweisung und seligen Verstandnus, dass der Himmel alsdan uns beizuspringen bereit, wan wir von der undankbaren Erden gänzlich verlassen: insgemein der göttliche Beistand, ehe minder wie die Hülff der Menschen erwartet.

Dergleichen wunderbarliche Ausgäng bin ich gesinnet in folgenden Capitlen herbei zu bringen, wol wissend, dass in einem Garten nit sowol das vielfärbige Blumenwerck, als die unterschidliche Spazier, Aus und Eingäng, ja auch die Krümmung nit wenig erlustigen: die Varietät eine Mutter der Ergetzlichkeit, ein Ursprung des Lusts, ein Brunnen der Kurzweil, Erquickung des Gemüths, Linderung der Arbeit, und Zerstörung des Verdruss, nit so wol dem, der die Histori list, als der sie schreibt, höchstes Wunsch ist[?]. Ich also den christlichen Leser, der villeicht mit so langwährenden Spazieren in etwas ermattet, allgemach zum endlichen Ausgang unsers Gartens zu führen, und selben im Namen des Herrn, der ihn gepflanzet, zu schliessen gesinnet.

Sentenz.

Die traurige Zerstörung des Paraquarischen Jerusalems, will sagen die Verheerung der schönen Landschafft, und Guairanischen neuen Christenheit, haben wir oben kürzlich angezogen, und vernommen, wie die Portugesische Mamalucken dreizehen grosse Dörff sambt den Spanischen Stättlein ganz und gar geschleiffet. In folgenden Jahren hernach seind sie in die andern, der Societet untergebenen Provinz Tape genant, ebenmassen eingefallen, zehen schöne und auffgerichte Reductiones gänzlich verhöret, und grossen Theil der glaubigen, und unglaubigen Indianer in ihr Babilonien gefänglich eingebracht.

Ohngefähr

Ob zwar stattere beeder Königlicher Spanischen und Portugesischen Maiestät ihren grimmigen Bannfluch, und verbannung über sie ergehen lassen, ia auch das Römische Vaticanum auf dise plagiarios oder menschen dieb erschrecklich gedonnert, wolte doch der Klagte kein effect gewinnen: kame niedermals sehr streng, oder blatt über das meer, ia oftermalen ihnen gar nicht zum gehör: wurden Wetterleuchten donner, ohne stein; stein, ohne streich; streich, ohne wunden; wunden, ohne blut: bleiben lämmer: vögel hängt; Grosbuben: [illegible] man bleiben die kleinen dieb, die grosse last man lauffen. Ihr verspricht nicht schon.

Sentenz. ‡ Bruta fulmina.

Was unterdessen die Evangelischen hirten samt ihren armen Schäflein in dergleichen einfalle der wölfen gelitten, weill die göttliche Künste nicht zu dulden selbiges längern allhier auszuführen: bin also gesinnet, [illegible] was denckwürdigen vorbeygelassenen, dem gutherzigen christlichen Leser vor die augen zu stellen, auf welchem klärlich erhellen wird die grundlose vorsichtigkeit, mit deren der treue gott unsere Paraguarier entweder zum glauben zu bringen, oder im fall sie solchen schon angenommen, noch ferner in selben zu stärken, und mit der trübsalen zu probieren gesinnet.

Sentenz. (ummblichen auch der gold schmid das glitzernde metall ins feüer [illegible], selbes schöner, und glanzender zu machen: und der müller die stein immer zu [illegible], damit das mehl weisser, und klinger im beutel falle. Der vatter das kind, so er liebt, und der gärtner den weinstock zu schneiden pflegt, damit er besser frucht: Der palmbaum in mehr gedrucket, ie höher er wachset, und ie stärker die press, ie reichlicher der süsse weber saft herfür fleisset, sucht darunter die jüngern träublein zu erwachsen [illegible] dieweilen sie bitter, und häutig; noch die riechschlagen, das sie sanft und säfftig; dan also reinigen sie besser von den übrigen schleimen krüchtigkeiten den armen leib, und bringen die so verlangte gesundheit. nun dan zur Histori.

Unter anderen gefangenen, noch nicht getauften familien, so die menschen räuber in ihr Nineve eingeführt, befanden sich ein Indianer samt seinem weib, zwei söhne, und zwei töchterlein: was aber ihnen weit härter, dan die harte dienstbarkeit, ware die absönderung der eltern von ihren lieben kindern: der vatter von den söhnen, die töchter von der mutter, die schwester von den brüdern. Lebten also mann und weib in der löwen gruben bei einem grausamen Diocletiano: die knaben bei einem wilden tiger Nerone; die unschuldige mägdlein aber bei einem brennenden [illegible]

Valerianus

dises alles ohngeacht wann die liebe und begierd zu ihrem Vatter-land weit stärcker dan alle eisene band, strick und ketten: der mann und das weib, obwohlen sie sehr fest angefässlet, fündeten weis und ma-nier sich von den gefangnus-ketten ledig zu machen: so sie auch glücklich ins werck gestellt, und nach langem mühseligen reis in das dorff des heiligen Indianer Apostel Sancti Francisci Xaverij, allwo ich dises schreibe, angelangt: von dem Pater liebreich auffgenommen, und nach-mahlen in die zahl der Pfarr-kinder eingeschriben worden.

was der Spanische Scribent von den zweyen Söhnen meldet, wille der helden-mässigen that Mutij Scævolæ nicht ungleich sein: dise mit harten stricken angebunden, sich ledig zu machen wusten keine anderes mittel vor die hand zu nehmen, dan das gefrässigen element des feüers: steckten derohalben ihre händ und armb in die flam-men, lassten selbe so lang brennen und braten, bis die dicke strick, und band darvon gefallen: und also ledig im mitten nacht und höchster stille giengen sie dem wald zu: stellten sich in die so verlangte freü-heit, und kommen auch in gemeldtes dorff.

weit weniger solt es denen armen mägdlein kosten: die eine hatte das 13, die andere das zehende jahr ihres unschuldigen alters er-füllet: was mit dem Vatter, Mutter, und ihren lieben brüderen vor-bey gangen, und wie sie auf den klauen der Tiranen gerathen, ware ihnen unbewust: aber die vorsichtigkeit gottes, so dise ver-lassene schäfflein von ewigkeit her in seinem schafstall zu bringen beschlossen, gabe ihnen herz die freyheit zu suchen: liess die flucht vor die hand zu nehmen: und der himlische Mercurius flügel in das gelobte land und heilige Jerusalem zu fliegen.

Die weilen der laidige hunger allgemach zu wachsen begunte, und die geizige menschen diebe in ihrem unfruchtbaren, von den grossen summen des verbannten Brasil schwärlich so vil tausend gefrässigen In-dianer ernähren kunten, gaben sie denen gefangenen Paraguanischen mägdlein, als welche zu fliehen nicht mächtig, erlaubnus zur sommers zeit in die wälder zu gehen, und allda den hunger mit würzlen, und wilden früchten zu stillen. dise schöne gelegenheit nicht aus den händen zu lassen, nahmen ~~[illegible]~~ die gefangenen mägdlein selbe beim haar ~~schopff~~: besprachen sich mit einem anderen Indianer jung ihres Vatters bruders kind: beschlossen die flucht: verzeichneten den tag: bestellten die pferd.

wie kunten aber dise arme tröpfflein eine so schwäre, 300 meil wegs lange reis vor sich nehmen? wer wird ihnen den bahn weisen? sie

92. sie durch so stäte einöde sicher führen: die speis darreichen: zu nacht von den wilden tiger thieren, brülag von den grausamen Caroses ~~oder~~ menschen frässeren bewahren: sie giengen mit einander fort, wüsten doch nicht wohin: sie schnitten, und irreten in den finsteren wälderen herumb, fanden aber khein ausgang: die engen bäch wolten sie durch waden, wer florste Ihnen die büschen zum schwimmen: die rauhe, hohe berg klippen müsten sie übersteigen, wer gabe selben die kräften: alleinig der liebe barmherzige gott, den sie doch nicht erkhennet, wolte ihr gleitsmann, führer, ernährer, schuz, und schirm sein.

khamen endlichen ganz ermattet, und schwach zu den grossen fluss Uruguai: allwo Ihnen der vorsichtige himmel ein armes khleines zille-lein an dem ufer beschert, welches, weilen es sehr übel zugericht, voll der löcher, und khlufften, verstopften sie selbes mit letten, und zäher leim so gut sie khunten: also ohne segel, und ruder, ohne gleits-mann und führer lassen sie den fluss abwerts rinnen: alleinig das steür-ruder gaben sie Ihrem wol erfahrenen schiffpatron in die hand, den sie in der finsternus ihrer heidenschaft, unter einem schatten erkhennet, mit Nahmen kein von disen ein heiligen Jäger Eustachius zeichen, den fan-gen oder zeugten des hirschen, wol aber in dem ancher ihrer hoffnung, und lieblichen west wind Favonius, der immer zu ihnen gestrichen, und ihr schifflein munter fort getriben.

O barmherziger! threüer gott! wie liebest du deine arme ge-schöpff! wie bewahrest du sie, so du auserwehlest! Eia dan! versorge, beschüze die dich auf vertrauende arme wanderer: leite sie zu dem port, welchen du Ihnen von ewigkheit ausersehen.

Khristlicher leser: hier ist zu wissen, das in wärendem disem khriegs läuffen die geistliche seelen Jäger, unsere Väter, nach dem die Portugesen die Paraguarische landschafften verlassen, und den diebstal, wie ein anderer Cacus in Ihr hölen eingebracht, zu wasser und landt gewisse Indianer truppen wenig aus gesandt, die von den geraubten wilden wölffen flüchtige in den wälderen, bergen klüften und flüssen zerstreüte schäfflein auf zu suchen, ihnen zu hülff zu khommen und in den Xaverianischen schaffstall zu bringen.

nachdem dan [illegible] unsere unschuldige Nymphe mit ihrem Jungen Theseo ein zeitlang den strom abwerts gefahren, sihe da khame im winkel des flusses aufwärts ihnen [illegible] ungefehr entgegen ein schifflein mit starcken ruder khnechten versehen. der patron desselben ware eben der Vater disser

zeiten

armen flüchtigen, verlassenen mägdlein, die die geistliche Kundschaffter 91
als Ganeü gegen die vorgehende Pfarrkinder auff zu suchen, ausschickt:
die töchterlein aber nicht minder, als der sie suchte, ihren lieben Vatter
zu sein verhofften: jetzt wäre der alte Palæmon darauff geändert,
den verlangten raub zu erhaschen, ihre Hertigen sie sich in die flucht zu-
geben gezwungen gut: anstatt der wunder mit den klagen ihren händlein
und ärmblein der nahen und kleine schritte an das gestad getriben, den [illegible]
raubschiff der Portugeser, wie sie besorgten, zu entgehen:
machten sich also in das dickhe finsterniß gehölz hinein: der Vatter
seine lieben töchterlein, die armen kinder ihren Vatter erschreckt:
also beliebte der göttlichen vorsichtigkeit mit disen unschuldigen Trias
zu spielen, seine wunderwerck, und unergründliche anschläg noch heller
und scheinbarer zu machen.

giengen derowegen die armen tröpflein abermal in dem
wald herumb, allwo die forcht nur mehr erwachsen: ein jedes getöß
laub bewegung, und rauschendes baum äßlein erschröckte ihre verzagtes
betrübtes herzlein, vermeinend schon widerumen die grausame Henckhers
knecht und Brasilische spürhund auff dem hals zu haben; so gar die lieblich
streichende Zephyri waren verdächtlich, und den unschuldigen schatten der
Cedernbäum müsten wilde Satyri und Fauni sein. alles ware un-
sicher, alles voll der falschheit, alles gefährlich und voll des schröckens.
Zu tag getrauten sie sich nicht zu rühren, oder einigen schritt weiter
zu gehen: bei der nacht kunten sie die verlangsame augen nicht
antröstnen: die hellscheinende, glitzende himmels liechter, seine
geheims männer, erschäutten sie nicht in dem himelwagen, und Jacobs stab
wusten die unschuldige wandersleut nicht zu brauchen: noch weniger
den morgenstern MARIAM zu entdecken: ihr unschuld allein müste
der wolredner sein; dise die bitt anbringen, das supplication beischreiben,
so aber denen mit ihren bittreren zährenlein unterschreiben, bei der him-
mlischen Canzlei eingeben.

O unschuld! wie kräfftig ist dein begehren, und wie mächtig dein
bittschrifft! mit dem still schweigen, peroriest du; mit dem seüfftzen,
schreist du; mit den zähern erhaltest, was du begehrest, ja erlangest, was
du verlangest; und erlangest, was du nicht verhoffest. der agtstein
ziehet das stroh, und der Magnet das eisen; du aber ziehest den himmel
auff die erden: bewegest den unbeweglichen: ergründest den uner-
gründlichen, und überwindest den unüberwindlichen. O unschuld!
wer dich besitzet, ist sicher genug: wer dich verlohren, ist ewig ver-
lohren.

Sentenz.

was

nach dem dan unsere drey junge wanderer also in der wiesten ver-
lohren gegangen, vor sich, hinter sich zu kheren gewust, den bittern
tod augenscheinlich erwarteten, ergebe sich unter ihnen der streit,
so von disem den theüren David mit seinem theüren Jonathas, oder
Ulysses mit seiner herzliebsten Penelope gehabt, welche, dieweilen
zwey liebhabende seelen in einem leib: zwey perlein in einer
muschel, sich voneinander nicht ehender zu scheiden gewust, bis der grim-
mige tod sich entzwischen gelegt, den liebs handel entzweyt, ein güt-
lichen weill khünlichen vergleich unter ihnen gemacht, endlichen das
band der lieb sambt den faden des lebens beeden abgeschnitten.

gleichnus.

vermeinlichen die sorgselige mägdlein seinen mit dem unschul-
digen wörtlein, welcher dem anderen das letzte werckh der leib-
lichen allen menschen ängster ~~[illegible]~~ barmherzigkheit erzeigen, die äuglein
zu schliessen, und den todten körper unserer mutter übergeben solte:
in massen sie auff diser welt nicht mehr bekümmeret, und allein ihren
letzten willen, zum testament einander hinterlassen gesinnet, ~~wolten~~ [illegible]
~~sie~~ auffs wenigist ihren armen† leib in sicherheit stellen: die unbefleckte
seel aber müste allein deren versorgen, welcher, obwolen ihnen un-
bekhandt, selbige erschaffen, und unter seinem schuz zu nemmen beschlossen.

† vom hunger auff gezehrten

Als sie nun, wie gesagt, alle drey einander zu empfangen das traurige vale
und letzten abschied gegeben, siehe da kamen unverhofft einige Indianer
herbey, so zu land von unseren Vätteren ~~[illegible]~~ die hin und wider
zerstreüte flüchtige landsgenossen auffzusuchen abgesandt: fanden die
arme wäyslein schon mit dem bitteren tod ringen, bleich, ungestalt, von
dem langen hungern auß gemärglet, nichts dan haut und beinlein,
ganz nackhent und bloß, allein mit dem kleid der unschuld bedeckht,
auff dem harten boden da ligen. Die christliche Indianer, als sie
dises armselige, klägliche spectacl gesehen, khunten sich der thränen
nicht enthalten: gaben ihnen vor allen ein labung: ätzten sie gleich
denen jungen täublein, und was sie zu vor wol gekheüt, steckhten
sie ihnen in das mündlein hinein: mit welchem allgemach erquickht,
die schon gebrochne äuglein ~~sie~~ abermal eröffnet, angefangen zu schnauf-
fen, die kräfften zu wider holen, und letztlich zu sich selbsten zu khom-
men. bekleideten sie selbe, und ~~also~~ [illegible] sie gemach in ihren füssen ergehen
~~tragten sie~~ in das dorff hinein.

Der erste, so ihnen begegnet, ware der alte Vatter, so von
freüden, mit thränen vermänget, gleich angefangen ganz bitterlich zu
weinen: vermeinlichen commota sunt viscera eius: das betrangte herz wolte
ihme zerspringen, khunte sich in den engen schrankhen der vätterlichen
liebe

lieb nicht mehr hatten, sahe seine liebste töchterlein sambt dem knäblein ganz kläglich an, druckte, umfangte, küsste sie.

Unterdessen kame das geschrei in der dorfschaft auf: berichteten die geistliche väter: sagten, wie sie diese verlohrene schäflein, so denen reissenden wölfen entrunnen, herbei gebracht. Die Herren Patres, so dazumahlen der Reduction vorgestanden, giengen gleich voll des trosts denen kindern zu, grüesten sie ganz väterlich; fragten wie es ihnen ergangen; sahen ihr [illegible] eisserste armuth, das gelbe angesicht, die händ und füsslein ermagert, den ganzen leib mit der dürren eingeschrumpften haut überzogen: bekleideten, labten, speisten, und tröstete selbe, so gut sie kunten, versprechende mit allernächsten sie kinder gottes zu machen: und also unter den freuden und schwingen, lasen sie selbe in die kirchen tragen, allda dem barmherzigen gott, der sie von der harten gefängnis, und so vielen gefahren erlöset, das schuldige dankopfer abzustatten.

gutherzige christlicher Leser wo haben wir aber die beklagte frommen mutter gelassen? wo die zween brüder? denen die hitzige lieb zur freiheit der kinder gottes die harte streich im schnee und [illegible] auch dise kamen herbei. und zwar die alte mutter belangend, als wann sie von einem tiefen schlaf erwachet, kunte nicht fassen, dass sie ihre liebste leibs früchte gegenwärtig, und noch beileben antreffen solte: laufte gleich der kirchen zu: obschon die töchterlein gar ungestalt, erkennte sie doch alsobald, was sie so lang unter ihrem mütterlichen herzen getragen: küsste selbe herzlich, und weinte vor freuden.

nach disen kamen auch die zween brüder herbei: sahen ihre schwesterlein, so sie schon gestorben, oder noch in der klauen der Tiger gefressen zu sein vermeinten, gar tröstlich an: gaben ihnen das freundliche willkommen, sambt dem kuss des friedens, und mit den geistlichen vätern und ganzen volck lobten sie den grundlosen gütigen gott, welcher der gleichen vorsichtige barmherzigkeit mit selben zu brauchen sich gewürdiget: und nachdem sie zu vor im christlichen glauben satsam unterweisen, wurden sie alle drei mit höchster solemnitet freuden und frolocken des ganzen dorfs zu den brunnen des ewigen heils geführet, von der erbsünd abgewaschen, und in das buch der lebendigen eingeschriben.

Da habt Ihr christlicher Leser die mächtige hülf und unergründliche vorsichtigkeit gottes, welche dazumahlen Eustachius mit seinem lieben ehegemahl und verlohrenen kindern in der alten welt erfahren, auch denmahlen in America in etwas erneuert gesehen. Besonders ist haben allhier zu lehrnen die mit kleinen leibsfrüchten beladen; mit trübsalen überfallen;

94 Seelen, mit armuth beläßigte, mit verfolgungen beschwärte, mit angst bekümmerte, endlichen mit tausend Creütz und leiden überhaüffte, betrangte, liebe fromme christliche ehleüth: verzaget nicht, verzweiflet nicht, ia vilmehr setzet auf den theüren gott die achtere süsse hoffnung: überlasset seiner väterlichen vorsichtigkeit in den begebenheiten eüres armen hauswesens: dan wan der gütige himmel so sorgfeltig, sich erzeiget, durch [illegible] beschwärnüssen dise armen, annoch in der finsternus der schändlichen abgötterei behafte Paraquarier, zu erlösen, die denen kinderlein aus der Babilonischen gefängnus der Portugeser, durch so unerhörte seltzame begebnüsse in das gelobte Palestinam zu überführen, ein [illegible] mehrer wird er über eüch, und eüren verlassenen elende waisel sorg tragen, als welche nicht minder dan denen mit dem kostbaren blut seines eingebornen Sohns erlöset, auf das ihr nicht zu grund gehet. Qui lilia agri sic vestit, nonne curam habebit de vobis? der die wilden feld blumen also herrlich bekleidet, wie solt er die gepflanzten christliche Rosen ~~[illegible]~~ und blos dahin gehen lassen? etc. etc.

Sentenz.

Die übrige lehr stuck, so ein iede christliche seel aus diser Histori heraus ziehen mag, will ich kürtze halber hier nicht vorziehen: allein was auch mir einige schamröthe in meinem angesicht verursachet, so oft ich diser kläglichen geschicht mich erinnere, ist iene standhafftigkeit, mit deren obbemelte zwo unglaubige Indianer jung sich der zeitlichen gefängnus ledig zu machen, nicht gescheühet ihre händ, und arme erbärmlich zu verbrennen.

O wie verehren nicht die Römische alte geschichtschreiber iene ritter mässigen Mutium Scævolam! mit was für lobsprüchen streichen sie nicht seine verbrennte hand hervor! Scævola mit seinem brand nichts mehr bei der nachkommenden welt gewonnen, als ein eitles menschliches lob, lauteren dunst, so gleich in rauch aufgangen ~~[illegible]~~ lebendig leiden von dem zeitlichen feüer in denen wenigen flammen zu braten gezwungen worden: nicht also dise Paraquarische Scævola, denen die verbrennte händ und streich, die kinder gottes immerwährende freüheit gewirket.

Was will ich aber von denen drei jungen wandersleüthen vermelden? wo solt ich genugsame wort finden disen zarten mägdlein und knäblein manliche standhafftigkeit zu beschreiben? überschlaget abermahl kürzlich, was ihr oben gelesen. sehet mit was für ein list sie in die wilde sträucher und gesträüch im wald verhaltet: betrachtet was sie in ihrer fleücht ohne einzigen gefährten durch berg und thal auf so langer reis gelitten: betrachtet, was sie in [illegible] mit ihrem kleinen

ven durch löcherten waidsäck auf gestanden: Und vergessen nicht zu er-
zeigen, wie sie von allen menschlichen hülff verlassen in dem finsteren
gehöltz zum lezten hintritt ~~[struck]~~ sich auffgemuntert: einer dem
anderen die todten grueben auffzu scharren, und die aigleich zu schlieffen bereit,
jedoch endlichen von allen disen verledigt; schenen liebn alten vatter, mutter,
brüderen und befreünden heim gestellt, und Kinder Abrahe zu werden gewürdigt
~~[struck]~~ alles augenscheinliche exempel der unergründlichen vorsichtig-
keit und güte gottes.

95

Das 22 Capitel

Ein dreü jähriges Büblein wird wunderlich von seiner todten mutter milch gespeiset und beim leben erhalten.
Exempel ~~[struck]~~ so ihme eigen liebe Kinderlein aus faulheit, oder hoffart die mütterliche brüst verlaugnen.

~~[struck]~~.

Da die Brasilische tigner dise andere neüe christenheit, so wie die
Tapenser nennen, wie oben die Guaranische landschafften ganz und
gar zu verhöregen gesinnet, ohne unterschied tauffte, und ungetauffte Pa-
raquarier dem tausend nach hinweckh geführet, hat es das ansehen gehabt,
als wäre schon der jüngste tag und die allgemeine verfolgung des grau-
samen Antichristi herbey kommen: oder aber ... der vermaledeite
Kinder mörder Herodes Ascalonita mit seinem blut gierigen teüfflischen ge-
rinn, und Kriegs geschwader widerumen aus der höllen zum leben erweckht,
und in dise neüe welt übergesezt worden: also wüeteten dise henckhers knecht
in die unschuldige schäfflein, ... nun a bimatu, et infra die zweüjährigen
und noch an den mütterlichen brüsten saugende Knäblein, sondern auch
die mägdlein ermördeten sie, alleinig die auf genommen, so etwan das
arme weiber volckh mit höchster list von ihren klauen zu erretten ge-
wüsst: und eben in disem weit grausamer, dan Herodes, die weilen sie
so gar deren mütteren selbsten nicht [illegible] verschont [illegible], ihren armen
leiber misbraucht, und geschändet, ~~[struck]~~: dannenher ro in den Paraqua-
rischen Rama vox audita est, ploratus et ejulatus multus: Rachel plorans
filios suos. Matt 2. das heülen und weinen der betrangsten weiber aller-
halben gehöret worden: noch in den düsteren hölen, berg... klüfften und
klumpsen der wälden waren sie sicher: alles suchten dise höllische spürhünd
aus: alles durchlaufferten sie: alles erforschten sie: alles erschreckten sie.

Unter anderen unzahlbaren der gleichen traurigen geschichten, höret
und erbarmet euch über deren Frauen Rachel, die ihrem lieben sohn zweyfach
das leben zu fristen, auch nach dem tod ihre mütterliche brüst ihme zu geben nicht
abgeschlagen. Das Exempel ist gar anmütig, und kläglich: bevorab
denen faulen schlaffhauben, und erbarmherzigen stiefmütteren zum schand

die

Sie ihrem unschuldigen, zarten, von gott gesegneten leibsfrüchten, nit
nur allein ihre gesunde mütterliche brüst, (so auch keine wilde tiger in
America, noch grausame Hyäna in Scythia zu thun pflegt,) abschlagen: sondern
wol auch das liebe tagliecht entziehen, ehe selbe die
sonne anschauen, schon in die ewige finsternuss hinunter stürzen:
fähig, und anstatt der
schätzen oder weigen unter einem mist hauffen begraben. O unmenschliche grausam-
keit! o unbarmherzige, tyrannische stieff mütter! kommet herbei: lehr-
net von einem unglaubigen heiden die christliche, katholische, barmherzige, wahre
mütter zu sein: lehrnet von den todten leichen unmündigen lieben herzlein
nit das leben zu nehmen, sondern zu geben: lehrnet endlichen von einer wilden
abgötterin die menschliche, mütterliche treue, so euch zu euren eigenen kinde-
ren zu tragen obliget.: Ihr seitet eine grosse todsünd schuldig sein, die
leibsfrucht, so ihr einmahl empfangen, herfür zu geben, zu säugen, zu ernäh-
ren, und auff zu ziehen: also die himmlische Reichsstatt mit neuer burger-
schafft zu besetzen, und die kinder gottes zu vermehren: wan ihr anders
nit wilder dan unsere Paraquarische tigerthiere, und grausamer, dan die Rö-
mische wölfin, so Romulum und Remum gesäugt, sein wolet. so der ewig gott
verhüte, und ich von meinen frommen, ehrsamen landsfrauen nit vermuthen
will.

Es hatten die Herodianische henckers knecht, und menschen rauber, unter
andern sehr vielen unglaubigen ein armes weib mit einem kleinen
drey jährigen kindlein mit sich geschleppet: weilen sie aber auff dem
langen reis ermattet, der hunger überhandt, und die natürliche leibs kräff-
ten abzunehmen begunten: zu deme sie ein starckes fieber angefallen, und
also unmöglich mehr einen fuss weiter fort zu setzen, wurde sie von den Mama-
luken als ein unnützliche bürd in einem wald verlassen.

Was aber die arme tröstin mehrer bekümmerte, ware das kleine, un-
schuldige kind: wem wolte sie selbiges anbefehlen? wem das arme waislein
nach ihrem ableiben vertrauen? wer von den unzahlbaren tigerthieren
beschützen? die freund waren, wie das vieh, henckersknecht hinweck ge-
schleppet: kein mitburger vorhanden: kein saugamm zu hoffen. Wolten
sie in das dorff zuruckkehren, wurde der schwache leib solches nit gestatten,
weit minder das hefftige fieber diese erdulden. Die reis ware zu weit;
die strassen zu schlecht; der hunger wachste; die sucht nahme zu, die kräffte
ab; allein den allgemeinen weeg der natur einzugehen, ware übrig:
von der harten erden konte sie keine linderung verhoffen: den
barmherzigen himmel erkennete sie noch nit. genug bereitete sich derohalben
zu dem bitteren tod, als welcher allein der mittler aller trübsals,
und end des elends: nahme ihren kleinen schatz auff die arme, und
sprache also:

O unglückseelige mutter! o verlassenes kind! o arme Creatur!
neün monath hab ich dich in meinem leib getragen, mit meinem
leben dir das deinige gegeben: heut aber ist schmerzhaffter tag! o

trau-

trauriges Kind! wird mein tod dir dein leben kürtzen? mein fleisch das deinige erhalten: mein fleisch deinen hunger stillen: streiche nicht zu gemüthe, was du so offt gesagt:

legte sich nach diesem auff die erden nider, eröffnet ihre brust, reichet selbe dem unmündigen Kind ~~in das mündlein~~: hältet es sanfft an, und gibet ihm selbige zu saugen, also sprechend: O zartes lämmlein mit diesen süssen milch ziehe heraus meine bittere seel: so lang ein tropffen rinnet, verschone der brüsten nicht: und so das brünnlein sieget, die fläschlein aus geleeret: so zapfe meine adern, lösche dein durst: da mein fleisch stille den hunger: ich sterbe mit freuden, dieweilen ich anfange in dir zu leben. mit diesen worten gabe sie ihren geist auff.

Das unschuldige hertzlein stosste unterdessen gantz häfftig in die mam̄a: schirte seinem brauch nach, blinzelte, und schimpfte mit der todten mutter, jetzt steckte es seine händlein ihr in das maul: bald tappelte es ihre bleichen wangen: jetzt eröffnete es ihre augenlieder: spielte an die schwartzen löckhen: bald zohe es sie bei den haar: bald drückte es sie an das ... stirne, schertzte, ~~...~~ ~~...~~ mit dem todten körper, unwissend daß es ein armes waisel worden:

drei täg nach einander, biß kein tropffen mehr vorhanden, hatte der todten körper die milch von sich gegeben, und das arme tröpffle bei dem leben erhalten: oder besser zu reden, hat der himmel erstattet, was die natur zu geben nicht schuldig: und obwolen der leib angefangen zu faulen, die adern zu wachsen, und sehr übel zu schmöcken, wolte doch das unschuldige engel nicht nach lassen mit seiner lieben mutter zu ~~schertzen~~, biß endlichen der abscheuliche geruch der liebs spiel auff gehebt, er von dem verfaulten leib herab gestiegen, auff der erden herum gekrochen, seine betrübten äuglein immer zu auff die verstorbene mutter gewendet, sie gesucht, mit stammlender zungen geruffen. Als er aber kein zeichen der gewöhnlichen lieb mehr gespüret, fienge er an seine heisse zäherlein zu vergiessen, die süsse milch, so er gesogen in bittere thränen zu verkehren, zu heülen, und zu schreien: der herumbligende ... finstere wald allein gabe einen traurigen Echo, so das verlassene Kind mehrer geschröcket, dan getröstet.

O armes tröpflein! o liebster schatz! o unschuldiges schmertzen kind! o barmhertzigen Benoni! die liebe Rahel hat das zeitliche gesegnet, wann wird forthin dein saugam abgeben? wann dein speis meisterin wann dein nähr vatter sein? O grundlose vorsichtigkeit gottes, so auch das wiegen sitzende raben "geröstet" zu speisen nicht underlasset! höret was folgt: Das unmündige Kind, nach dem es gesehen, das seine mutter lang nach dem todt ein kheine mutter zu sein auffgehört, kriechet es nackhend und bloß auff der erden mit allen vieren herumb, suchte mit den händlen bald da, bald dorten die zerstreüte kheren des kürchen khe-rns, so seiner armen mutter von der verzehrung über bliben: dieweilen aber selbe sehr hart, schein allein die von der ersten zähnlein ein wenig herfür

herfür geschossen, zerbeissen, und kreüten solche, so gut er vermöchte, und
also Keinte er sein leben, oder besser zu reden, ernährete selbes
der himlische haus vatter, so lang, bis letzlichen, ein tauff kheren der christ-
lichen Jndianer, die dergleichen umgehende schäfflein auff [illegible] geschicht herbei
kommen: welche dan mit ohne häuffigen zähren das nackende Kind eilig
bedeckht, von dem schon halb verfaulten Körpel seiner mutter hinweckh
gezogen, selben zur erden bestattet, das Knäblein aber ins dorff des heili-
gen Jndianer Apostels Francisci Xaverij gebracht.

mit was frolocken, jubel, und trost der liebe hirt sein zu
künfftiges schäfflein empfangen, lasse ich dem christlichen Leser über zu
vermuthen. Er pflegte, düze solches, und bestellte ihm gleich eine gute
saugam, und nach dem er es mit dem heilsamen brunnen wasser getraüffet,
sein seel von dem unflat der sündlichen erbsünd abgewaschen, [illegible] nach
hernach [illegible] in den himlischen allgemeinen schaffstall, mit dem Lamm
Gottes die ewigen freüden zu geniessen: allwo wir es für unsern für-
bitter lassen wollen.

[illegible] geneigter Leser: da habt Jhr abermal die unergründliche
vorsichtigkeit gottes gesehen, nicht da sie einen Profeten Elias oder Einsid-
ler Paulum mit dem schwartz gefiederten Proviant meister gespeiset:
oder einen hungrigen Daniel in der Löwen gruben durch den Profeten
Habacuc ernähret: wol aber ein dreüjähriges, unmündiges, armes
ungetaufftes Jndianerlein mit der milch seiner todten mutter, und
etlich wenigen kheren fünchischen kornes so wunderlich in einem winckhel,
so lang und sovil erhalten, bis es vom heiligen tauff wasser gereiniget,
mit dem hoch zeit kleid der unschuld angethan, unter den kindern
gottes erscheinen möchte: fürtrefflichstes Exempel der göttlichen Praedesti-
nation, die denen herren Theologis so vil zu schaffen gibt, krafft deren
ohne eigen verdienst, allein mit den unendlichen verdiensten Christi
er solches seelig machen wollte. Et quis dicet, quare hoc fecisti? und wer
will sich unterstehen freventlich zu fragen: o gütiger gott, warumb
hast du dieses gethan? warumb dises arme Jndianer tröpfflein, und
nicht den gelehrten Origenem in die zahl der auserwelten geschriben?
aber dises ist ein buch und register, so allein dem lamm gottes zu eröff-
nen erlaubt: ein grund der auch den tieffisten verstand eines Missionari-
schen bischoffs nicht ergründen vermöchte.

Sentenz.

sonders aber kan das schwache weibervolckh allhier ein gutes lehrstuckh
heraus zu ziehen, nemblichen ein grosse pflicht und schuldigkeit, die
ihnen von gott gegeben liebe leibs frucht von der ersten empfängnus an,
bis selben das liecht des verstands auffgehet zu pflegen, bei zu bringen,
ihnen die mütterliche brust nicht zu versagen, wie laider heütigen
tag

tägt den gleichen erbarmherzigen hirt mütter zu finden, so solches ihnen ver-
laügnen; oder, was noch erschröcklicher, selbe verdrücken, und unter den
Polster ersticken. O wilde tiger! o graüsame abentheür! und miß ge-
geburten der Natur! in Paraguaria thün[?] aüch die unglaübigen, heidnischen
wilde[?] Mütter ~~geben~~ ihre brüst ihren kleinen, saugenden kinderen.
und in unserem Teütschland solt ein christliches, wolt gott, nicht auch adel-
liches Frauenzimmer gefunden werden, so dises zu thün entweders
sich schämet, oder aber aüs faülheit unterlasset? pfui der schand! pfui
der weiblichen trägheit! pfui der mütterlichen pflicht! verachtung[?]! und Ehrig[?]
menhe[?]!

Christlicher Leser: aüs gelegenheit diser so wichtigen Materi, sei mir
erlaübt, ob schon wider meinen braüch, die Evangelische sichel in frembden
schnitt aüch nur ein kleines zu legen. Ich hab in einem spanischen scriben-
ten gelesen, das einstens in der stadt Sevilien ein eiffriger Pater Missio-
narius unserer Societet dises erschröckliche Exempel erzehlet: Er sagte, das
Papst Innocentius der dritte dises Namens im schlaff dise stimme gehöret:
stehe alsobald auff Innocenti: gehe aüs der stadt Rom der Tiber zu, fische
allda: der fang solt gar reich sein: der zug schwär: und das schifflein Petri
kaüm mächtig selbigen zu halten. Der heilige mann erwachte gleich von
dem schlaff: wüste aber nicht, was der traüm aüsweisen wolte. Die
folgende nacht hörte Er noch hefftigeren obberührten befelch: mach dich
auff: gehe [illegible] eilends zu dem flüss Tiber: fische, es soll dich nicht reü-
en. Dermahlen, begunte er der stimme zu gehorchen: bis endlichen das
dritte, und viertemal ihm selbe dermassen getrungen[?], das er aüffge-
standen, zur Tiber gegangen, angefangen zu fischen: und siehe, was
für fisch, oder köstliche perlein hat er gefangen? dreyhundert, un-
schuldige, kleine kinderlein hat er heraus gezogen, welche die gott-
lose Römische Metzen vorige nächt in die Tiber, als junge hündlein ge-
worffen! dise waren die köstbare perlein, so der barmherzige
gott nit wolte, das sie verlohren giengen. Daraüff dan ihre
Päpstliche heiligkeit ohne verzug ein gemeines haüs gestifft, in welchem
die arme verlassene findel kinder aüfferzogen würden. Dises Exempel
hat bei dem spanischen zuhörenden Rath[?] soviel vermögt, das er alsobald
aüch in Sevilien dergleichen Brephotrophium oder waisenhaüs auff
zu richten befohlen.

Es ist mir wol bewüst, das aüch in etlichen städten unsers christlich
gelobten Teütschlands, doch nit in allen, dergleichen haüser zu finden:
beliebe gott, das mittlerzeit unsere sonsten so sehr eiffrige, christlich-
hochadeliche herrschafften nach dem Römischen, und Sevilianischen Exempel der
gleichen

gleichen erwünschte löbliche schatzkämmer auffzurichten vor die handvergeblen, damit die Jungen zucht der Ehr und kheüsch unschaffenen weiber, oder kheüschlichen zu reden, die kostbare, mit dem rosenfarbenen Blut JESU Christi erkaufften kleinodien in der trieben Tiber dieser gottlosen welt nicht zu grund gehen.

Das 23 Capitel

Exempel der standhafftigkeit in den christlichen Paraquarischen kindern, und zeichen der ewigen Prädestination.

Zween ganze Jahr hatten die geistliche seelen Jäger nach der verheerung der so obbemelten Tapensischen dörffern in auffsuchung der flüchtigen Indianer mit ihren christlichen schaaren zugebracht: was arbeit und mühe dieses den Vätteren gekostet, lass ich den verständigen leser sein wolmeinendes gutachten geben. Es ware kein bergrücken so hoch, die sie nicht bestiegen: kein wald und hölen so finster, die sie nicht durchsucht: kein haag und dorn gesträüch so spizzig und dicht, den sie nicht durchbrochen: kein ungeheür bach so schnell, kein flüsse so schläuffig, kein morast so tieff, den sie nicht durchgewatet. Die gefahren der wilden Tigeren, gifftigen schlangen, rasenden wölffen, grimmigen bären waren augenscheinlich. Die schaaren der stechenden mücken, schnaken, wespen, wanzen, und zecken unleidentlich. Die sonnenhitz unerträglich: die schlagregen, sturmwind, hochgewitter erschröcklich. Die liegerstatt war auf gesträuch oder schier aneinander garn. Die stell des täglichen brodts müsste ihnen das auf gewissen wurzen gemachte mehl vertretten: für das nachtmahl die Zinn gewissen ameisen dienen: den tisch trunck das liebe wasser versehen.

Dieses alles ungeacht haben die seelen Eifferer und Evangelischen hirten nicht verhindern lassen, ihre von den wölffen flüchtige schäflein auffzusuchen, und in den christlichen schaffstall abermal ein zu bringen: deren zahl summatim genommen 17 tausend überstroffen: welche alle endlich sie auf getheilet, ~~[illegible]~~ und in das bisshero beschriebene, fruchtbare, gelobte land zwischen den grossen flüss Paraná und Uruguai (gewaltigen ringmauren wider den einfall der Portugesen) geführet, ihnen allda bequeme wohnungen gewidmet: deren dorffschafften anstatt der 13 Guaranischen, so die erste gewesen, und 30 Tapensischen, so auch vermindert worden, mein gott lob heütiges tags 31 zehlen, und in diesen mehrer dan hundert tausend unter das süsse Joch Christi gebrachte Paraquarier noch weiter in dem katholischen glauben fort zu pflanzen uns bemühen.

Nun dan zur Histori: aus den allgemeinen kirchen geschichten

iauch

ia auch aus den Japonischen unser Societet urkhündlichen schrifften ist bekhandt, wie so gar die khleinste, zartiste knäblein, und mägdlein, mit dem aus freiem muth, ohne einzigen ~~[illegible]~~ abschewung zur marterthron geloffen: die schwache kräfften des leibs die starkhe Gütter der seelen ersetzet, und das kindliche alter ein manliche tugend ersezt: ebenermassen finde ich unzahlbare dergleichen ~~Mitternächtige~~ Paraquarische kleine kinder, welche, zur den christlichen glauben zu khommen; obwolen ihnen das Vatters schwerd abgangen, und sie ihr bluet nit vergossen, ~~hat ihnen~~ doch die begierd dessen nit gemanglet, so sie dermassen angetriben, alle gefahren zu verachten, dass sie sich aus den unflätigen Babilonien, allwo ihr unschuld unfehlbar verlohren hinge, flüchtig gemacht, durch berg und thal gewandert, unzahlbare beschwärnussen überwunden, biss sie endlichen den zweckh ihrer begirden erhalten.

Unter anderen dergleichen begebenheiten, finde ich dise Denkzeichen, die allen menschlichen verstand und kräfften übersteigen weil, allein denen bekhand, welcher was unmöglich, möglich zu machen gewust. Ein vierjähriges mägdlein, aus lüsten den christlichen glauben anzunehmen, machte sich mit seinem dreyjährigen schwesterlein (diese hatte die beschwärnus) aus der gefangenschafft ledig (dan vatter und mutter hatten diese schon zuvor ins werckh gestellet) die Portugesen; weilen sie nichts dergleichen von ihrer unschuld, und zarten alter beargwohnet, waren etwas nachlässiger in versorgung derselben, nicht aber unser junge zu den heilsamen brunnen quellen durstige Hertzlein.

machten sich also bei nächtlicher weil auff, gingen dem wald zue, und wie andere junge hirschlein, bestiegen sie berg und thal, setzten ihren angefangenen weg so glückhlich fort, biss sie endlichen in das dorff ihrer befreündten gelangt: mit höchsten freüden von ihren Eltern empfangen: hernach das heilsame wasser des Heils (welches sie zu höchsten so weit erwünschet) gefunden, und glückhlich erhalten.

Ein anderes siben jähriges mägdlein, ihr unschuld an das sichere gestad der christlichen Kirchen anzulanden, gebrauchte sich dises list. es begehrte von der Portugesischen hausfrauen erlaubnus zur heissen sommerszeit, so in Brasil unerträglich, sich im nächsten fluss zu waschen: da sie nit zeitlang also gebadet, fande sie ein kleinen weidling mit seinem groben schiffsail am ufer angebunden: machte selbes ledig, und anstatt der rüder mit ihren kleinen ärmblein fahrte sie in mitten des stroms hinein, allwo gleich die schnelle wasser wellen selbe abwärts gerissen. Ihr nit geringe die portugesische mägdlein verwunderten anfänglich, gemäss den kindern mit dem weidling zu schreyen: als sie aber solche frei wasser den fluss abwerts fahren gesehen, machten sie die flucht ohne verzug ihren Eltern zu wissen,

welche

 welche gleich den bossen geschwind, ihr nachzusetzen, und das gepäck ergriffen: erstlich mit pfeilen, hernach mit feuer röhren darauff gezielet: aber weil darvon ist gut fürs schiessen: das Junge wackere stifft frewlein unter allen hagel geschütz, und [illegible] platz gegen den pfeilen setzte mit ihrem wenn stifflein schlaffern darauff, biß sie den Portugesern aus dem gesicht kommen: als dan sie [illegible] angelend, aufgestigen, und zu fuß die strassen wiß so lang vor sich genommen, biß sie von den geistlichen seelen Jägern angetroffen, in das dorf geführet, im glauben unterweisen, und den heiligen tauff zu empfangen sich würdig gemacht, fort hin sehr auferbeülich gelebt, und ein spiegel der keuschheit, und christlichen standhaftigkeit allen Inwohnern gewesen.

Wir würden kein end finden und kommen, wan wir alle dergleichen heldmässige thaten insonderheit herbei bringen solten; dise allein hab ich kurz, und nur obenhin dem gutherzigen Europäischen Leser zu tröstlich auferbaüung angezogen. Dan wie der heilige Missionen sich Lehren von dem standhafftigen Machabäischen knäblein verwundert, die vor den auftrag Christi so mannhafft gestritten, was [illegible] solten sie nicht gethan haben: wie vil marter und pein, schläge und folter [illegible], hacken und räder, feuer und schwerd würden sie nicht übertragen haben, nachdem sie unseren lieben heilandt mit geislen geschmisset, dörnern gekrönt, lanzen gestochen, und unzählichen mit harten näglen an einem schmählichen kreuz holz angeheftet gesehen hätten?

Was gleicher massen mögen wir von disen unschuldigen Paraquarischen Jugend vermuthen: sie waren noch nicht getaufft: die schöne morgenröthe des christlichen glaubens ist ihnen noch nicht auffgegangen: das klare licht der erkantnuß gottes hat ihnen noch nicht geschienen: ia was noch weit mehr zu verwundern, erlangten kaum zum gebrauch der menschlichen vernunfft, und dannoch brinnete schon ihr kleines herzlein in der höchsten lieb des Jenigen, den sie noch nicht erkennet: erseufzeten ihren begierden nach deme, den sie nicht gewust: suchten was ihr eigen unschuld nie verloren, und fanden, was leider so vil tausend üble christen, und abtrinnige halsstärrige ketzer niemahlen zu suchen sich bemühen, nemblichen den allein seligmachenden allgemeinen katholischen glauben. was werden dise am Jüngsten tag für ein absehen haben? wie werden sie sich entschuldigen? schauendt das die unmündige, unglaubige Paraquarische knäblein und zarte mägdlein durch berg und thal, hundert, zwei hundert meil ohne alle menschliche hülff und beistand gelauffen allein die schlüssel des heiligen Petri zu suchen, aus begird und inbrunst zu dem heiligen tauff zu gelangen, den [illegible] brunnen des heils zu schöpffen: sie aber bei den flüssen der christlichen lehren, und bei dem meer der göttlichen gnaden von durst unbärmlich verschmachten? die schlüssel Petri nit nur allein nicht suchen, ia so gar ihnen selb-

sonder sten

sen die Himmels Porten auff ewig zuschliessen! O Torrheit! O Blindheit! O 103
Stulti! et tardi corde ad Credendum! Luca 24.

Das 24 Capitel

Das Zweitemahl zerstörte Paraguarische Jerusalem wird
abermal glücklich erbauet. Schönes Exempel
Etlicher Jungen Eheleuth wider die Jenige
so das [illegible] im Brautbett un-
versehret zu erhalten, unmöglich zu
sein fürwendlich ausgeben:
Allen neü Verheürahten zu sonderem Unterricht.

~~[illegible]~~h.

Zum Zweitemal haben wir, wie erst vernommen, das Paraguarische Jerusalem zerstöret gesehen: Erstens in den grossen Guairanischen und Taiobaischen Landschafft 13 neü auffgerichte schöne Reductiones oder dörffer im grund [illegible] in der Provinz Tapè gewaltsam dergleichen grosse marckflecken der christlichen erst glaubigen Indianer verhöret, [illegible] [illegible] verwüstet: also würden wider diese neü erbaute Catholische Kirch der wüettende Fürst der Finsternus mit seinen verfluchten Brasilischen Feinden; die weil sie aber auff denen Felsen gebauet, so unbeweglich, kunten die Porten der höllen selbe nicht überwältigen; ia sie seind mit stetter, fester, und unüberwindlicher worden, und anstat 23 zu boden geschleifften dörffern in ein und dreißig schöne grosse völckerschafften erwachsen und vermehret worden.

An ietzo dan lasset euch belieben zu sehen, wie dieses Indische Sion die geistliche baumeister widerumen aufgerichtet: was für macht, und Eckstein sie in den grund gelegt: die Seülen und säulen mit ihren nothwendigen haupt gesims, friese, architrave, postament, Cornissen, laubwerck, überworffenen Schwibbögen, früchten gehäng und bänder ~~[illegible]~~ gezieret: das gewölb und bögen ~~[illegible]~~ gesprenget: die balcken zu samen gefüget, und endlichen das ganze geistliche bau werck im dach und gemäür erhalten.

Die zu disem christlichen Jerusalem und ihren Zwelff Porten nothdürfftige stein wird uns der fliegende Apocalyptische Adler aus der Insel Pathmos herbeÿ bringen, und obwolen sie etwan rauch, schrofig, und ungebutzt, weilen aber steinich vonnöthen, sollen doch das völlige gebäü wol zu sammen gefüegt; ein ieder stein in seine gebührliches orth hinein gesetzt, und das ganze werck allgemach widerumen in die gewöhnliche höhe steigen, ia sogar einem schönen modell, und grundriß, von welchem die Catholische Kirch sänget, nicht vil ungleich sein:

Scalpri

Scalpri salubris ictibus
Et tunsione plurima
Fabri polita malleo
Hanc saxa molem construunt,
Aptisque juncta nexibus
Locantur in fastigio. etc.

Weille also die darzue gehörige Eckhstein nicht von denen Orientalischen Indien herbei führen, der grosse Uruguai, und silberreiche Paranà werden auf solche hauffen weis an dein Land geben, eben darumb, dieweillen sie von Natur schon oben ... in ihrer beschreibung gesagt, also beschaffen, das selbe sogar das holz in harte stein zu verkehren mächtig. Weit minder will ich mich bedienen des so berüehmten Achates oder Agtstein des Pirrhus der Epirotarum König in seinem schaz kammer gehabt, in welchem die Natur selbsten Apollinem mit seinen neün [illegible] sehr künstlich gezogen. noch bedarff ich des Domitianischen Phengite oder Spiegelsteins in welchem der volle argwan, und sorgbehafften Tyrann, was hinter ruckhs vorbei giengen, zu sehen gepflegt. guter hoffnung, es nicht manglen solle die harte Demant einer heroischen Standhafftigkeit; noch brennende Carbunckel einer feürigen Lieb gottes und des nächsten; wie endlichen die grüne Smaragd der steiffen hoffnung: ia die köstliche schneeweisse Perlein der Englischen reinigkheit, und Spiegel der ehelichen treü-heit. werden auf der silber fluss ganz reichlich herbei führen. wan dan ich mache den anfang, leg das fundament, setze den ersten stein, alles zur aufferbauung des christlichen Lebens, und schreiben weiters der lieben Ehleuth.

Es hatten sich ein ~~[illegible]~~ unschuldiger ~~[illegible]~~ Jüngling mit seines gleichen züchtigen Mägdlein zur ~~[illegible]~~ heilligen Ehegelübnus verbunden. Die geistliche gärtnerin, so diese zarten sprossen von Kindheit auf gezieglet, nach dem sie selbe schon hüpsch eingebetzt, ermahnte sie solche ihrer hohen schuldigkeit, so dem neüen standt mit sich zu bringen pflegt; erzehlten ihnen offtermahlen in der christlichen lehr ~~die Evangelische [illegible] [illegible]~~, wie auch in dem Ehe-

Sentenz.

lichen Bettlein die weisse Lilien der keuschheit sehr lieblichen geruch

1\. von sich ... geben könne: und dem himlischen gärtner nicht minder die schöne Frühlings röslein, dan die fruchtbare zahme Oliven gefallen: das band der ehelichen lieb mit dem band der Jungfrauschafft "verschwistert" wie dreyfache schnürlein, so nit leicht zu brechen; ia wol auch in der katholischen Kirchen als einem fruchtbaren acker

nit

[Nem nit minder] ~~mit freudl~~ die blümlein zur unschuld zu grünen, dan die gelben Horn os-
ähren zu wachsen [und formen] ~~pflegen~~ die Römischen Calybita und Alexij.
nit minder dan die Mantuanischen Gonzaga, und Polakischen Kostka das
Irdische Jerusalem zu zieren tauglich: die kleinste fräulein so angenehm
dan die kräunigen Rubin.

Der Knab, so eines gar reiffen verstandts, gleich dem Jungfrau
wachs die form und gestalt eines andern Alexij anzunehmen fähig,
liebstreichen den Evangelischen nacht ein gebott seine nachdem nun der
handstreich gemacht, der freüdentag herbeÿ kommen: dem reinen
Ehevölklein ihr [zusammen] behausung, und schlaf zimmer eingeraumbt:
sprache er zu seiner jungen braut also:

Theürist schwester: alsdan wird ich glauben, das du mich in der zar-
heit liebest, wan du den himlischen breütigam nicht hassest. du sollt wissen,
das ich gänzlich beschlossen die reinigkeit des leibs unbeflekt bis in
den todt zu erhalten, und die unschuld meiner kinnen seelen, so ich mit
der milch gesogen, bis in das grab zu tragen gesinnet, auff das auch mein sterb-
liches fleisch mit dem kleid der Jungfrauschafft bedecket, zur hochzeit des
lambs eingelassen werden möge.

Gott seÿe dank ~~[illegible]~~ ich hab freüthens meinen schwachen leib un-
verlezt erhalten, noch selben einige weibs persohn berühret: dises
köstliche kleinod, wofern es dir beliebet, verlange ich dem deinigen
auffzuopfferen, der mir selbes anvertrauet. noch ist dir unbewust,
was die christlichen lehrer, und geistlichen vätter so offt, und herzlich, nit
zwar geboten, wol aber heilsam gerathen: nemblichen, das auch in
dem heiligen Ehe bett die [schnee]weisse lilien fort kommen, und zu
wachsen nicht unterlassen: [wie] kein die wolriechende blümlein der Jung-
frauschafft in unser schlaff kammer nicht minder, dan der gärtner in seinen
lustigen garten bettlein frisch, und unverwelckt erhalten mögen.

Sentenz.

Andere freÿt aber, liebste schwester, wird dir nicht unbekant sein,
wie kurz, schnel, und augenblicklich der fleischlichen wollust: ja wol
auch so häfftig, gähig, und ~~[illegible]~~ säfftig, das [die] welche einmahl selbi-
gen ergeben, so gar der menschlichen vernunfft ~~solche~~ beraubet, und
~~zu~~ ~~[illegible]~~ [wilden] bestien ~~werden~~ ... o wie viel in dem heiligen Ehestand
haben hernach, ihrer ohnmächtig, den völligen zaum den bösen gelüsten
gelassen, also leider zu einen stinckenden misthauffen worden!
wie viel sind in disen schweingraben gefallen, ~~[illegible]~~
ein gott das creüz: ein koth lachender schwein: ein gespeÿ der
unsauberkeit, [Also] ~~[illegible]~~! das Ehe bett geschändet: der braut ring zerbrochen:
die liebs zertrennet: die treü verloren: [illegible] ihrer pflicht vergessen,

[illegible] Erzleichen Gott ein grausen, den menschen ein ärgernus, ihnen selbsten ein schand, Gott will, dass und nichts verzweiflung ge- [illegible] werden!

Nun den herzliebsten Bruder: unser geistlicher Vatter hat uns zwar heut in der früh zusamen geben: mich dem bräutigam [illegible] vermählet, eingesegnet, und unser armes Ehe bettlein mit dem gewöhnlichen heiligen segen eingeweihet: dises ungeacht wird ich forthin dein treuer bruder, und du mein herzliebste schwester verbleiben: in diser gesellschafft wollen wir leben, und auf unseren, obgleich wol schlechtes haus gärtlein nicht die fruchtbaren Oliven, oder Palm bäumlein pflanzen, wol aber die schneeweissen lilien dem himlischen gärtner demüthigist aufopfferen: also diese feurige frülein sambt dem armen muschel nit nur zur zier unserer seelen, sondern auch zur auferbauung der stadt gottes dienen solten.

Das unschuldige mägdlein, so sehr witzig, und klug, hörte dises mit grosß wolgefallen an: beviart sein bitt, und verwilliget in sein heiliges begehren, also antwortend: getreuester bräutigam, herzliebster bruder: Ich kan nit in abred stehen, das uber dises feüer, so in deinem herzen der göttliche Wind wird angeblasen, auch in meinen begierden, obwolen unter dem verdrießlichen aschen meiner nichtigkeit, schon längst der liebliche Mittag wind angeflammet: bin also in disem und allen anderen gleich der allerschlechtisten, und unwürdigisten magd, die zu dienen ganz willig und bereit. Du nach Gott wirst hinfüran der Nord stern meiner wanderschafft; der magnet meiner [illegible] anmüthungen, und das mittel punckt meiner lieb verbleiben;

Sentenz.

Jedoch mit unbedacht wird die feine die art der kleinen zarten nägel stöcklein, welche ihnen guten stand das wachsen, und zunehmen zu erhalten, und von den brausenden winden zu verschonen, müssen sie mit gewissen stäblein gestüzt, oder angebunden werden: die jungen schäfflein sind des hirten bedürfftig: die zarten gärten des feld hüters: das schifflein des steuer manns: die schüler des lehrer meisters: und die arme Agar eines Engels [illegible]: du also die schwachheit meines jungen alters forthin zu stärcken dich nicht beschwären sollest: du der mächtige Agstein, ich aber das schlechte stroh hälmlein sein wird: du mein gleichsmann: du mein [illegible]heit: du mein lehr meister, mein schuz engel, und endlichen mein allerliebster Phöbus, ich aber die sonnenwend blumen, zu welcher ich iederzeit mich wenden: iederzeit dich vor meinen augen, und in meinem herzen zu haben aufs eifrigste trachte: dises nun ist mein verlangen: dises

dises mein wunsch: und dises mein inbrünstiges begehren. 107

Christlicher Leser: wem solte dergleichen unschuld nicht zu einer nach-
folgung bewegen? wer nach der gleichen lieblichen geruch nicht laufft,
und die tugend der reinigkeit auch in dem heiligen Ehestandt zu halten
unmöglich zu sein fräventlich urtheilen? Eia Christliche seel! sag
mit dem heiligen Augustino fein rund, keck und ohne forcht: Potuerunt
isti, et istae, cur non et ego? haben dises, diser und iener in der neuen
welt so zarte knäblein, und mägdlein vermöcht, was verhindert mich, daß
in der alten welt, in Europa, in teütschland etc. solches zu vermögen ich
mächtig sein? oder sind dise Adams kinder aus anderer leim, dan ich, er-
schaffen worden? etc.

Lebten also unsere zwei unschuldige turtel täublein mit dem band
der heiligen Ehe unversehrt so lang, bis der liebe gott solches auflöste,
den Indianer jung zu sich berufen, und in den himmlischen lustgarten über-
setzt. Das mägdlein nun gar zu früh ihres lieben consortens be-
raubet, fragte den geistlichen seelsorger, ob es ihr zu dem anderen Ehebund
zu schreiten, beliebe, darauf sie also geantwort:

Sentenz

Wohl Ehrwürdiger Vatter: das keusche brautbettlein, so ich mit
meinem Ehegemahl keusch bis in den todt erhalten, will nicht zulassen, anderen
beischlaf darein zu legen. die liebliche Rosen auch von dem stock abge-
brochen, pflegen ihren geruch nicht zu verlieren. noch das turtel täub-
lein in seinem traurigen wittibschafft sich seines theüeren gespiels zu
vergessen. mein hertz liebster Phebus ist mir nur gar zu früh unter-
gangen, doch nicht also, daß ich meine beschmirtzte augen auf einen ande-
ren morgen stern zu wenden gesinnet.

Bitte [illegible] Euer wohl Ehrwürden, sie wollen ihnen belieben
lassen mich in meinem betrübten wittibstandt so lang und so vil zu ver-
harren, bis der göttliche gärtner mich nach dem tod dem einigen bräuti-
gam stellen sich würdigen solte, welchen ich zu lebzeiten so starck zu
verbinden nicht geweigert. Christlicher Leser, auch dem abend sternen will [illegible]
gedencken. sein untergang [illegible]: so nicht lang hernach geschehen; sie hat auch
für das zeitliche gesegnet, und diesen Paraquarischen schönen Phebe in den
himmlischen freüden [illegible] christlich zu hoffen ihrem theüren Phebo
bei gesetzt worden.

Sentenz

Wärtister Leser, da habt ihr einen Paraquarischen Alexium
unter andern [illegible] grundsteinen, so das zweite mal zer-
störte Jerusalem die geistliche baumeister widerumen aufzu-
bauen in den grund gelegt, gesehen: da habt ihr zwei
occidentalische perlein, weit schöner, weit kostbarer, dan immer;
so

108 so die unzüchtige Cleopatra ihrem geilen Marco Antonio im essig zergangen zu trinken gegeben, vernehmen. Hernach also auff:

o schöne tugend der ehrlichen keuschheit! o weit schöner der hochbare schatz der englischen reinigkeit! und allerschönste die Jungfrauschafft! nein blind aber seind die arme welt kinder, so mehrer den roß, den dich lieben: [illegible] den unflat, dan dich [illegible] verwerfen: führen die scoriam den schlackh oder schaum, dan das feuer gold zeigen. schön sagt von der reinigkeit der heilige Ambrosius im ersten buch von den Jungfrauen: Hæc, nubes, aëra, Angelos, Sideraque transgrediens, Verbum Dei in ipso sinu Patris invenit, et toto hausit pectore. die Jungfrauschafft übersteigt die wolcken, den lufft, die engel, die sterne, ia das ewige wort gottes selbsten hat sie in dem schoß des himmlischen vatters zu finden, und solches zu geniessen getraut. E cælo accersivit, quod imitaretur in terris: von dem hohen himmel hat sie geholet, was sie auff der erden nach zu folgen ~~[illegible]~~ sie verlanget.

Und zu unserm vorhaben von diesen dreyen ständen hat noch schöner der heilige Anselmus lib: de Virginitate geschriben, da er gesagt.

~~[illegible]~~

Virginitas est aurum, castitas argentum, Coniugium æramentum.
Virginitas divitiæ, castitas mediocritas, Coniugium paupertas.
Virginitas Pax, castitas Redemptio, Coniugium captivitas.
Virginitas Sol, castitas lucerna, Coniugium tenebræ.
Virginitas est dies, castitas Aurora, Coniugium Nox.
Virginitas Regina, castitas Domina, Coniugium ancilla.
Virginitas Patria, castitas Portus, Coniugium Pelagus.

die Jungfrauschafft ist das gold, die keuschheit das silber, die Ehe das kupfer. o [illegible] die Jungfrauschafft die reichthum, die keuschheit mittelmässiger standt, die Ehe die armuth. o armuth!

die Jungfrauschafft ist der frieden: die keuschheit die erlösung, der Ehestandt die gefängnuß. o gefängnus! die Jungfrauschafft die Sonne, die keuschheit die laterne, der Ehestandt die finsternuß. o finsternus! die Jungfrauschafft der tag, die keuschheit die morgenröth, der Ehestand die nacht. o nacht! die Jungfrauschafft die königin, die keuschheit die frau, der Ehestandt die magd. o magd! die Jungfrauschafft das vatterlandt, die keuschheit das gestad, die Ehe das ungestümme meer. o ungestümes meer!

nun dan o christliche seel. so auff dem unbeständigen meer dieser schnöden welt verschiedentlich herumb fahrest, sihe, mit was für waaren du dein armes schifflein zu beladen gesinnet: mit gold, silber

silber, oder hartes eisen: mit reichthumen, oder armuth. sihe ob die zu deiner schiffahrt die sonn, der helle tag, die schöne morgenröth, oder aber die traurige nacht und giftige finsternuß zu erwehlen wahrhaft; sihe endlichen ob die frau der magd, oder die magd der frau und königin zu dienen anständig: und nachdem du alles dises wol gesehen, und betrachtet, [illegible] mit unseren Paraquarischen frommen christvölklein das liebe vatterland, und sicheren gestad, oder aber das ungestimme, tobende meer diser welt ~~[illegible]~~ selbst: will sagen, die jungfrauschaft, reinigkeit keüschheit, oder aber die mühselige gefährliche, harte ehegelöbnuß.

109

das 25. Capitel
Von denen Peruanischen gold gruben, und silber reichen bergen Potosi, und Lippis genannt.

gutherzige leser: seie mir erlaubt ein kleines aus unseren Paraquarischen ~~[illegible]~~ entfernten armen garten meine feder auf die Peruanische reiche gold und silberberg zu schwingen, und sehen was denen mineuren oder gold graber alldorten machen: ob wir nit von ein tauglichen werckstein [illegible] unseren geistlichen gebäu fort zu setzen antreffen mögen: verhoffe, dise materi denen curiosen leser, und sonders denen hoch teutschen herren münzmeisteren, wardeinen, ~~[illegible]~~ goldschmieden und geld schlageren nicht unangenehm zu sein: ich allen Euclionibus [illegible], schätzgraberen, seckel schneideren ~~[illegible]~~ taschen raumeren, und manchen [illegible] sehe die zähne: erectis auribus adstant: mit dem hungrigen Mida spitzen sie schon ihre lange ohren, sperren auf die augen, und wollen lauteren durstige Tantali werden.

nun dan höret, nit was mir von disen güldenen bergen getraumet, sonderen gewisse personen berichtet. Jene weilen die Peruanische knappen, deren vil tausend in die silber berg, und gold gruben hinein minieren, ihre reichen sind die metall aderen: ich [illegible] sie hinunter schauen, ihre mehreren gold und silber sie antreffen: der gestalten, das offtermal ein berg knapp innerhalb 24 stund mehreren gold und silber zusammen rafflet, dan seine kräfften solches heraus zu tragen vermögen; also die geizige krafft dem knappen last zum öfteren unter [illegible] sein leben sambt der burd dahinden lassen: nemlichen wan das spanische sprichwort laut:
la codicia rompe el saco: der geiz zerreisset den sack.

die berg, so von den spaniern Lippis genannt, sind sehr gäh und hoch: der lufft, so alda herrschet, dermassen subtil und dünn, das man kaum alldorten schnauffen kan, und ~~mit~~ nasser tüchlein oder fazilet, selbigen dicker zu machen, von dem mund und nasen stäts halten müsse: an dessen statt die mineurer gewisser blätter in den gold gruben sich bedienen,

die

110 dise sie coca nennen, und immerzu gleich dem tabac im maul zu kaüen pflegen. diser ursachen ist selbes land so ungesund, das nit nur allein die weibsbilder, sondern alles Vich miß gebäret: also, wan die zeit der geburt herbeÿ kommet, die schwangeren fraüen, in das nächste land, alwo der lufft gesünder, sich verfügen müssen, wan sie anderst ihr leibs frucht gewinnen, und lebendig auff die welt bringen wollen.

Weit minder das fliegende feder volck aus abgang des luffts allda sich auffhältet: noch die thier der erden aus mangel des athems begünnen zu zieglen möglich: sogar auch das wasser in ledernen fählen anderst woher muß gesücht werden. noch wachset allda einiges obst, baum, holz, kraüter, noch gras, alles was zur menschlichen auffenthaltung gehörig, und von aussen her gebracht wird: dannenhero alles gar theüer, allein das silber und gold wolfeil, und nicht geachtet wird: Plutus mit seinem reichthumen der grundherr; Ceres,, und Bacchus vor frembdling und ausländer gehalten werden. ,, Pomona, Diana

Ungeacht dessen, lebet man allda in allem überfluss und ergötzlichkeit: wan ie gewesen die Epicurnischen schüler ihren Academias auff zu richten begünstiget, würden in disem silbern land die gefrässigen discipuli Heliogabali, und Sardanapali selben zu frequentiren ohne zahl sich einfinden. so ist aus der vielen kleider pracht der hoffertigen spanier sehr schöpbar: als welchen die schönen zobelein allen laster; als da seind die fraßheit, das tägliche banquetiren, fraß, füllereÿ etc herfür gedrungen, und vor allem die gassige fraü Venus den vorzug hat; bei welcher wohnen auch alle Peruanischen manschendanten und gewerbl kauffleuten sich auff das fleissigist einfinden.

Es ist nicht auszusprechen, was unseren Paraguanischen Patres Missionarÿ, so dahin zu predigen bis weilen auslauffen, von disem Americanischen Pentapolis erzehlen. nach dem gerüch des golds, so allda am fleisigsten und reinsten, allerhand stands personen, geistlichen, und abtrünnige ordens leüth dahin: die christliche tugend allein in die acht verbannet, keine einsicht, noch unterschied so sie eine heilige predig an hohen festtägen anhören wollen, muß selbige von den weltlichen geistlichen, oder fremden Clericis um dreÿ hundert Philipps thaler erkaufft werden. die heilige Meß kostet spanische dobble, das ist 5 gulden einer für den anderen auch aus den schlechten meinen sein Capital auff dreÿ und noch mehr hundert tausend Philipps thaler: Ihre schüssel, blatten, teller und was zum tisch gehöret, nicht aus zinn, sondern aus lauterem gold und silber.

Es

Es scheint ein fabel zu sein. die Spanier geben vor, das allein der
Berg Potosi so vil gold und silber bis dato geschenkt, das es genug von
America bis nacher Europa über den grossen Oceanum ein silberne brü-
cken zu schlagen. über das hat in den bergen Lippis der lufft diser statt,
daher er gleichsam die menschliche natur zu veränderen mächtig, in
massen ein Person, so trauriger, melancholischer, oder Phlegmatischer
Complexion, kaum allda den fus hinein sezet, also bald anfangt lustig
hurtig, und munter zu werden. die subtile dämpff der mineralien aber
greiffen eingeweiden: das schwarz kalte langsame blut in seinem sich verkehret:
die leber entzündet, die gall aufgiesset: herz und ader erweitert: tägliche
todtschläg vorbeygehen: die Spanier scherzen, das sie halber, was band
und nagel nicht hebt, erbärmlich ein ander auf die haut legen.

die minirer aber und berg knappen, wan sie aus den finsteren
goldgruben herfür kriechen, seind ganz verunstaltet: gelb und bleich, denen todten
gespensteren ähnlicher, dan den menschen gleich; das nit übel von ihnen
Cassiodorus geschrieben: Intrant homines caligines profundas: vivunt sine
superis: exulant à sole, et dum sub terris divitias avidè quaerunt,
lucis et vitae dispendia agunt.

Geistlicher leser nun lasset uns von den zergänglichen berg-reichen
zu unseren Paraquarischen geistlichen, wahren silber bergen kehren;
von welchen Philippus der Vierte dises namens weiland Spanischer, geist-
lichen und frommer Monarch zu seinen Madritensischen hofherren gesagt:
das er mehrer seine Paraquarische JESUiten, und geistliche berg
knappen schäze, so die kostbare seelen der armen Indianer aus den
finsteren hölen, und berg klüfften der abgötterey an das tageliecht des catholischen glau-
bens herfür bringen, dan alle Peruanische gold graber, so seine könig-
liche schaz kästen mit silber und gold anfüllen.

Ich werde mich derohalben in disen unseren geistlichen silbergruben
hinnein miniren, ich wereinen das den christlichen tugenden ich hinauf
ziehe, unser verhöngtes Jerusalem nit nur widerumen von grund auff
zu erbauen, sondern das erbaute zu zieren, und herrlicher zu machen:
dergleichen köstliche stein, und geschmuck werden uns die folgende Capitel
vor die augen stellen: will ich also, wie ich dises fünffte und lezte buch
mit der gewohnlichen metaphora des herstellten Sions angefangen, also auch
solches mit der ergänzung, weiter erbauung, auffrichtung und zierung
unter das dach, gipffel, und erwünschte end bringen will.

das 2te Capitel.

Auferbäuliche Exempel der keuschheit in zarten mägdlein.

was dem heiligen Paphnutio mit der verschreiten Thais begegnet,
eben dises hat sich mit einem frommen Indianer mägdlein und bösen
wer-

 verwegenen Indianer Jung zu getragen: diser seine geilige begierden
ins werckh zu stellen, gienge einsmals in abwesenheit der Eltern ~~[illegible]~~ in
ihr hauß hinein: fragte sie, ob iemand zu gegen? und sie allein? das keusche
dienlein sagte, nein das sie sich durchaus nicht allein, sondern in der gesellschaft
gottes, und ihres heiligen schutz Engels befande: dieweil aber der gott ver-
gessene buler mit diser herrlichen antwort nicht abgeschröckht, sie anzu reitzen
~~nicht~~ nach lassen wollte; warffe sie ihm den rosen kranz männlich vor die thür,
sprechend: umb sonst bemühest dich mein keuschheit zu fällen, so lang mich der
göttliche aug ansiht, wird ich in seiner gegenwart deinen schändlichen ge-
lüsten keinen plaz geben; tausend mal lieber sterben, dan gott meinen
erschaffer schwärlich beleidigen.

Ein andere gleichermassen angefochtene, zeigte dem lotterbuben
ihren Rosenkranz, so sie am hals zu tragen gewohnt, sprechend: wie wolte
es wol möglich sein, das ein dienerin der Mutter gottes sich zu einer
sclavin und leibeigenen des gaistigen fleisches machen solte? ~~[illegible]~~ weich dich fort o höl-
lischer brand! die brüder und schwestern MARIÆ haben keine gemeinschaft
mit den unzüchtigen Venus kinderen: noch die keusche bienlein mit
den stinckenden roßkäferen, oder mist finken sich zu vertragen wissen.

An einem festtag, da die sodales gemäß ihrer Marianischen löblichen
gesäzen zu beichten und Comunicieren ~~pflegten~~ im brauch, nach verrichtem
gottes dienste gienge ein keusches mägdlein ihrem schwenig oder maierhof
zue. zu diser gesellte sich ein Indianer Jung, ein wolff zu dem schäflein,
ein geier zu dem einfältigen täublein: dieweilen aber der keüsche
aller keüsch, der unschuldigen aller unschuldig, ~~[illegible]~~ sie kein bösen
angriff von dem gleichen gesöhnten haben kunte, sonders an so heiligen
hochen festtag, da sie ihr gewissen gereiniget, und ihr seel mit dem brod
der Englen gespeiset, vermeinend ein andächtiges gespräch mit ihm
zu führen, bereitete sie die gesellschaft, und gienge mit ihm dem
maierhoff zue.

Das feüer fünckhlein ob schon eine zeit lang unter der aschen
verborgen, wan aber ein warmer Mittag wind sich erhebet,
selben aufblaset, und nahend bei dem stroh, ~~[illegible]~~ gleich in die flammen her-
auß brechen. Der leichtfertige unverschambte badbub kunte nicht
mehr die brunst seiner ungebührlichen begierden also geheim und
verborgen verhalten, das ihme nicht einige fünckhen heraußsprüngten,
mit welchen er das keusche herz anzu zünden begunnte: das
sonst einfältige mägdlein aber, merckhte gleich die unzimliche flam-
men; gusse also bald wasser zu, und mit folgenden denckhwürdigen
worten löschte sie den höllischen brand auß:
du

du solt wissen, daß ich heut, obwolen ganz unwürdig, unter mein armes 113
dach den erschaffer himmels und der erden eingenommen: will sich derowegen
nicht geziemen, daß ich aus dem hauß gottes ein einkehr des leidigen satans mache:
das brod der englen, so ich in der frühe empfangen, umb mitag zeit den
häßigen hunden vorzuwerffen. o schönes wort, o hochgeacht von einem ar-
men Para~~quaischen~~ quaischen Indianer mägdlein ausgesprochen,
doch würdig in die hochtrüschen unsterblichen zeder ~~...~~ ewigst zu wenden.
mit disen künstigen zeder, und dergleichen köstlichen steinen schmückten
die Evangelischen baumeister das gebäu der neuentstandenen Paraquaischen
kirchen abermal in die höh: solches kostbares metall wurden in disen
gold und silber bergen gefunden: und dergestalt wol riechende blümlein
gabe unser himmlischer garten auf zur rauhen winters zeit der verfolgung
herfür. was folgt ist noch seltsamer, und außerordentlicher.

Es lebte ein gewisse Indianerin nach empfangener heiligen tauff,
gleich weit zu von ihrer wilden heidenschafft, sehr sträfflich, sondern das
sechste gebott übertretend: dise hatte ein kleines drey jähriges töchterlein,
so schon die ersten wort zu stammlen und lallen gewußt. das christliche ~~dise gar sehr~~
lallend, obwolen sie ihren unflat dermassen zu bedecken und geheim zu halten
gewußt, daß allein die kleine creatur der zeug ihres unverschambten
wandels gewesen, wolte derjenige, so die zungen der unmündigen
kinder zu wolredner macht, und durch den mund des saugenden kinds die
unbehutsame mutter ihrer christlichen schuldigkeit ermahnen folgends ~~also~~ mit disen
schwachen instrument, was die hefftige predigen des wort gottes nicht vermögt,
zu wegen bringen.

Einsmals dan, als sie ihre brust dem hungerigen leibs frucht darreichen
wollte: sihe da fangte das kind an bitterlich zu weinen: die mutter
vermeinend, als hätte der hunger die zäher aus den äuglein getrieben,
setzte sich nider, und gabe ihme zu saugen. das unschuldige englein aber
schlagte mit den händlein die mütterliche brust von sich, schreyete sich, wendete
sich, wollte das gewöhnliche süsse mitagmahl auff keinen weis annehmen:
weinete noch mehr, und brache in dise denckwürdige wort heraus.
Ich will lieber meine unschuldige augen zuschliessen, und vor hunger
sterben, als noch ferner deine unzucht ansehen. Hört wunder!
Kaum hatte das drey jährige kind dise wort ausgesprochen, ohne allen
weitern vorgehender kranckheit, frisch und gesund fällt es in ein solches
vergicht oder fraiß, daß sein unschuldige seel gleich den dritten tag darauff
das zeitliche gesegnet, und gen himmel geflogen. die mutter aber voll
des schröckens, weil ihr dise wort gesagt sein: gienge in sich selbsten, stellte
ein wahre beicht an, und besserte ihr leben. sehet:

Sehet gutherzige Leser, ob das gold und stein, mit welchen Salomon den tempel außerbauet, so fein, und rein, als dises Paraquarische dreü jährige freulein, obwohl in einer gaistig, rauhigen wettersaul, oder freul-mütter, gewesen. Sonders aber lernen allhier die hausmütter, und diensbotten von den kleinen kindern, und junger herrschaft behut-sam zu sein. Sonst die erschröckliche straf, so ihr Christus auff dem hals ladet. Vae homini, per quem scandalum venit. Qui scandalizaverit unum ex pusillis istis, expedit ei, ut suspendatur mola asinaria in collo eius, et demergatur in profundum maris Matth 18. wehe, und aber wehe ienen, so dergleichen unschuldigen kinderlein mit ärgernuß und bösen exempel vorgehen: was verdienen dise anders, dan das ihnen ein mühlstein am hals gehenckt, sie in abgrund der höllen gestürzt wer-den? dan wie man sagt, die wänd haben ohren, und hören was geheim; mit besserem fug müst ihr glauben, das auch die kleinen kinder augen haben zu sehen, was in euerem haus, oder cabinet geschicht, wie warhafftig ob-vermeldtes dreü iährige mägdlein gehabt, den weiß ihrer unbehutsa-men mütter zu sehen.

Sententz. Als ob das unkraut im garten; die schaben im kleid; der wurm im apffel; der rost am eisen nicht von sich selbsten zu wachsen wüsten: und der junge krebs das hintersich gehen von der mutter; das geißböcklein das hüpffen; das hoeßne hündlein das bellen; der klein schwanz das ... das zwatzen; der habich das rauben; das füchslein das stelen; und das schwäuglein das fechten von dem vatter erlehrnen solten: die jugend, schreibt der weise mann, ist von sich selbsten zum bösen geneigt: braucht keinen sporn, noch wo das nit fleissig will zuruckhalte ein antrieb von-nöthen sein.

Oder habt ihr nie gesehen, wie auch die kleinste kinder in mitten zweier auffgehenckten sailer, strick oder selber bänder sich selbsten zu schupffen und schwingen wissen? zum däntzen, springen und gut leben machen geneigt? zum gebett langsam, zu ihrer unfertigkeit geschwind? zur tugend träg, zum schlimmen fertig? zum guten blind, zum bösen lauter Argi? wollen alles was im haus geschicht wissen, fürwitzen, sehen, und schwätzen? ia offtermahlen die junge lecker erkennen laider das löffel kraut, ehe sie hinter den ohren trucken.

Das 27 Capitel

Wie die andacht des heiligen Rosenkrantz ~~...~~ der würdigsten mutter Gottes gefalle. Exempel eines dreü jährigen mägdeleins: zu trost und nutzen deren so sich in dero bruderschaft einverleibt befinden.

Dermassen

Dermassen haben unsere unverthaißten den Tempel gottes zu zie- 115
ren, und sonders die himmels königin darin mit wahrer andacht zu ver-
ehren vorgenommen, das wir billich zweiflen mögen, ob irgends köst-
licheres thymiama oder rauchwerckh aufgeopffert: frischere, schönere, und
mehrere Rosenkränzlein, dan eben in disem unserem blumengarten der
Mutter gottes geflochten worden: gestalten khein dorff, khein marckh-
flekh, khein kirchen, noch mairhof zu finden, in welchem nicht täglich
zum nidergang der lieben sonnen dise wolriechende Marien Röslein gebrockht, zu-
sammen gebunden, und die königin der englen damit gekhrönt wird.

Nit nur allein die Jenige, so sich gemäß ihren reglen zu disem sich
verpflicht, sondern alle und iede, groß und khlein, jung und alt, mann
und weib ~~brüder~~ mit hellen stimm und harmonie in heüsern, [illegible] unsern Pfarr-
herren in den khirchen versamblet, vor dem hochwürdigisten heiligen
Sacrament des Altars, mit gebogenen khnien, und aufgereckhten händen ~~bitten~~
zur abends zeit den heiligen Rosenkranz, [illegible] die gewohnliche, allezeit Salve Regina:
welche andacht sie hernach mit einem kräfftigen Actu contritionis reü,
und laid ihrer sünden beschliessen: das also ein ieder dorff, deme zu
ein heilige Capellen von Einsidlen, Passau, alten Oettingen, und
Cell, oder Loretho zu sein scheint.

Und was noch löblicher: geschicht es sehr offt, daß die manns personen,
so auf den langen, mühseligen reisen ~~vater~~ väteren in ihren Missionen und
geistlichen auslauffen den ganzen geschlagenen tag an das harte ~~[illegible]~~ ru-
der sizen, oder zu fus durch berg und thal sie begleiten, nichts destominder
zur nächtlichen ruhe sich nit ehender begeben, ehe und zu vor sie ihr schuldi-
gister Mutter gottes und himmels königin mit dem heiligen Rosenkränzlein,
Lauretanischen Litaney, und Salve gegruesset.

Was aber die knäblein, und mägdlein belanget, will solches wol
aufmerckhsamer sein. Dise in aller frühe, ~~da noch der schöne Böglhornzin~~
~~blauen feld [illegible]~~, versamblen sich vor der khirch thür, oder grossen
creüz, dasz zu disem ziel und end in allen dörfferen auf dem hohen plaz
aufgericht, mit lauter stimm verrichten allda ihr gewohnliches gebett, und
loben mit den hell scheinenden Astris Matutinis oder morgensternen ihren
erschaffer, so rauch und kalt auch immer das wetter sein mag; ihre [illegible] kräfftige
herzlein in der lieb gottes entzündt, die inbrünstige seüffzen in die
höche steigen ~~lassen~~. Und hat es bei disem noch khein end: nach gehörter
heiligen mess, ~~[illegible]~~ deren täglichen alle bei wohnen, gehet abermal
(Ex ore Infantium, et lactentium perfecisti laudem) das unschuldige geschrei
und lob gottes an. Ebenmassen zu abend umb vier uhr, nach ge-
gebenem zaichen der glockhen, versamblen sie sich abermal alle in der khirch,
betten mit lauter stimm ihr gewohnliche gebett, und khristliche lehr
darauff

 darauff der Pater ihnen selbige auslegt: hernach folget das heilige
Rosenkräntzlein reingesagt, und endlichen nach dem Ave Maria leüten,
wie in der früehe, verrichten sie widerumen vor der Kirchthür ihr abend
gebett, und beschliessen solches mit einem kurzen gesänglein auff ihr Guara-
nischer mutter sprach.

Weis nicht, ob in dem so vorl berühmbten Salomonischen tempel einer
so vil tausend Musicanten also gott gefallen, den das lob, so dise unmündige
Paraquarische Jugend, und Marianische Capell knaben täglichen ohne unter-
las ihrem lieben gott anstimmen, das also der königliche Prophet David
mit guten fug, und mit ohnsonderer lust sein liebliche Harpfen dazu schla-
gen, und mit ihnen kontwenis seinen hundert und zwölfften Psalm: Laudate
Pueri Dominum singen möchte.

Zu dem, was dis falls mit hiesiger unschuldigen Jugend vorbei-
gehet, übertröffen sie unsere hochteütschen Nations kinder sehr weit,
sintemalen obgleich der verstandt zu den geistlichen sachen, ihnen gar schwär
auff gehet, doch was das tägliche gebett des heiligen Vatter unsers, Ave MARIA,
und christlichen lehr betrifft, ergreiffen sie solche weit geschwinder, und für-
tiger, dan unsere teütsche Jugend: wie angenehm aber der Mutter gottes dise
andacht der unschuldigen kinder iederzeit gewesen, hat die himlische Kayser-
inn Maria in person selber uns erkhlären wollen, wie aus dem, was
folget, erhellen wird.

Es hatte ein fromer Indianer in unser lieben Frauen brüder-
schafft einverleibt, seine zwei kleine töchterlein die weis das Rosen-
kräntzlein zu betten gelehret: die grössere ware fünffjährig, die
kleinere aber hatte das dritte Jahr noch nicht erfüllet: unter allen andern
ihren mit gespilen des dorffs führeten dise zwei mägdlein den reihen:
sie waren ein spiegel der unschuld: ein vorbild der zucht: der sporn
zur andacht: der magnet zum gebett: der antrieb zur tugend, und aller
der Marianischen liebhaber.

Kaum begunten die sonnen herfür zu blicken, grüesten sie gleich
die schöne morgenröth MARIAM, und mit auffgehebten händlein eröff-
neten sie ~~ihr~~ mund zu denen, welche ihr hertzlein schon zuvor erfüllet.
bald da, bald dorten knieten sie nider: iezt im haus, iezt auff der gassen,
lobten sie die königin der englen, der gestalten, das die andacht aller-
weil deren nach lauffen, nicht aber der Mutter gottes angefangen molest
und verdriessig zu sein.

Einsmals, da die Marianische junge Seraphin ihren brauch nach
die himlische Prinzessin zu grüessen gesinnet, und kniend unter der
haus thür den englischen grus miteinander betteten: sihe, da kam
ein

ein überaus schön, in America niemalen bisher gesehen Matron her- 117
bei: auff dem arm hatte sie ein holdseeliges kindlein, dessen glanz die
schimmernde sonnenstrahlen weit übertraffe: machte sich zu denen, auff
der Erden knienden mägdlein; nahme das fünffjährige bei der
handt, und zu dem anderen redete sie ganz freundlich ~~[illegible]~~ nachfolgende
wort: liebstes töchterlein: förchte dir nicht: dein schwesterlein will
ich dir gleich widerumb heim stellen:- und also verschwande sie mit ihrem
werthen schaz.

Das mägdlein, so dergleichen frauen bild, auffzug, und gestalt nie-
mahlen gesehen, voll der verwunderung lauffte straks den Müttern
zue, erzehlte ~~[illegible]~~ selben, was mit ihrem schwesterlein vorbei gangen:
dem Vatter aber noch ohne sorg befragten sich bei denen nachbauren: die
betrübte Mütter giengen jezt durch diese, bald durch andere gassen, ver-
meinend ihr verlohrenes töchterlein allda anzutreffen; niemand aber
wollte selbes gesehen zu haben bezeugen: kehrten also voll des schmerzens
nacher haus, fragten abermal das mägdlein, auff was weis und gestalt
gemeldte Matron selbes hinwegh geführet hätte.

Darein unsere braut nach (sagte sie) unter der hausthür kniend
das heilige vatter unser, und Ave MARIA gebettet, kame ein überallen-
massen schönes frauenbild zu uns heraus: und was noch schöner, war das
kleine kind, so sie auff dem arm gehabt: nahme mein schwester bei
der hand, versprache mir solche bald widerumb heim zu stellen,
und verschwunden beede auß meinen augen.

Als nun der verlassene vatter ob dieser antwort noch mehr verwirret selbes zu such-
en in nächsten wald ~~[illegible]~~ gehen wollte ~~[illegible]~~, siehe da kame ~~[illegible]~~ das verlohrene mägd-
lein lachend, und voll der freuden zur hausthür hinein; erzehlte was
ihme vorbei gangen, und wie sie in ein lustigen garten voller früchte
und blumen geführt worden, allwo sie unaussprechliche ergözlichkeit
genossen. O wie schön (sagte sie) ware dein angesicht gül-
denes kindlein! wie wohl riechend deine rothfärbige wänglein,
so mir zu küssen erlaubt! mein herz verschmachte! meine arme
seel zerschmelzte, da mein allerliebster zu mir geredt! aber o schmerz,
o bitterkeit! wertister, güldener schaz, warum hast du mich verlassen?
o schönste aus allen weibern! warum hast du mich armes tröpfflein so geschwind
von gegenwart beraubt! siehe, mein rothe halszier, so dir mich ~~[illegible]~~
deinem befelch nach, von diesen schnöden vorwürffen, und verachte ich solche,
(zerreisset ihr hals, und ~~[illegible]~~ gläsernes ohren geschmuck)
und anstatt dieser bediene ich mich des heiligen Rosenkränzleins
(windet ihr selben umb den hals, und küsset solchen) mit diesem
band

118 Dan verschreibe ich mich, obschon die allerunwürdigste, ~~[illegible]~~ zur eigenen magd und sclavin: nimm mich auf zu deiner dienerin; und verlasse mich nicht in der letzten stund meines ablebens, o milde, o süsse Jungfrau ~~[illegible]~~ Jungfrau und Mutter gottes MARIA!

Die arme Eltern kunten sich der zäher nicht mehr enthalten: sahen klar, dass ihr töchterlein dergleichen red und verfassungen, ein kindischen, sondern himlischen schul ergriffen: weilen sie aber erachtet, nun schon den dritten tag vorbei gangen, es würde etwan das unschuldige kind hungern, brachten sie ihr zu essen: sie aber sprach, sie seie schon gespeiset, keiner anderen unterhaltung notdürftig.

Den anderen tag in aller früh führeten sie selbe in die kirchen, zeigten ihr ein unser lieben frauen bild, so das JESUS kindlein auf dem arm gehabt: da dan das mägdlein mit heller stimme aufgeschrien: dieses, dieses ist jene schöne, schöne frau gewesen, so mich [illegible] ganz gesuchet: dieses das hold liebe kindlein, so sie mir zu küssen verliehen: o was ergötzlich zeiten, was freuden, hab ich nicht alldorten genossen!

nach diesem sprache sie zu unseren Pater: herzliebster, ehrwürdiger vatter: also bezahlet die himlische mutter gottes mein, und meines schwesterlein schlechtes gebett: also liebet sie Ihr gefallen unsere tägliche, obwolen geringe, andacht: das Rosenkränzlein, so wir zu lob und ehr ihr geflochten, schätzte sie über alle edelgestein und köstliches weiber geschmuck: keine maien büschelein riechen so wol: keine hochzeit kränzlein seind so schön, als diese Marianische Röslein: die wenige AVE MARIA, so wir gesprochen, haben verursacht, dass sie mich heimzusuchen vom hohen himmel herab gestiegen, und ihr liebsten schatz mir anvertrauet. nun dan wie werden wir diesen gruss, und wolthat ihr vergelten? mit was lobsprüchen sie preisen? und uns dankbar hinfüro einstellen? lasset uns derohalben, was sie mir so theuer anbefohlen, wiederholen.

Darauf unser Pater mit völligem glocken klang das volk in die kirchen berufen: allwo sie versamlet, alle niederkniend, das mägdlein voran, sie hernach mit lauter stimme den heiligen Rosenkranz gebettet und dem Pater alles dessen, was vorbei gangen gründlichen bericht erstattet, so die neuen ~~[illegible]~~ christliche pflänzlein nit wenig in der andacht ~~[illegible]~~ zur Mutter gottes gestärcht: sondern die einige, welche aus der egyptischen harten gefangenschaft der Brasilischen Mamaluken ledig, nunmehr in dem gelobten ländlein [illegible] worden *sub ficu et vite sua*, in lieben frieden unter dem Marianischen süssen Ro[illegible]

und

vnd feigen baum die frucht des heiligen Rosenkhräntzleins zu ge- 119
niessen würdig gemacht worden.

Das mägdlein aber, die weil es noch im früehling der vn-
schuld, wollte der göttliche gärtner in den himlischen lust garten über-
setzen: schickhte ihr ein hiziges fieber, mit deme das zarte mayen-
blüemlein auf diser welt zwar verwelckhet, in der anderen aber
ewig zu florieren angefangen.

Sentenz.

Was wunder, wan der freüden tag herbei khombt: alles zur hoch-
zeit bereit: die freündtschafft versamblet: der handtstreich gemacht:
die khräntzlein geflochten: die blumen büschlein vnter den gästen
aus getheilt, vnd die braut geziert, daß selbe der bräutigam
heim führe? nemblichen die mayen Röslein bedörffen des haissen
sommers nicht, sondern gleich im früehling gebrauchet: der apfel so
frühzeitig, bricht ihn der obsterer von dem rauhen herbst ab: vnd das
waizen khörnlein, so es gelb zum schnitt, bringet der vorsichtige ackhers-
mann gleich im brachmonat in seine traid khästen ein.

Vnser fünffzehenjähriges mägdlein ware schon zum himlischen hochzeit be-
reit: die braut führerin, vnd königin der englen zu zeugen, der junge
Nazarenische bräutigam angelanget, die himels fürsten versamblet, das
Marianische Rosenkhräntzlein vielfältig vnd längst geflochten: cum esset
parvula, placui Altissimo: was wunder das sie dem allerhöchsten gefällig
von disem elenden einöden der welt, vnd thal der zäher in die ewige
lust gärten übersetzt worden? Das wol riechende Röslein der himlische
gärtner im früehling abgebrochen, vnd das liebe waizen khörnlein von
dem schnitt in sicherheit gestellet?

gleichnus

Wärlichen, christlicher leser: da ich dise vnd dergleichen denckh
würdige geschichten, vnser Indisches Jerusalem zu zieren, verzeichnen
vorgehabt es mir, was denen Schiff fischeren zu begegnen pflegt:
welche da sie unter dem wasser von der menge der allenthalben
herumb schwimmenden meer müschlen überhaüffet, nicht wissen, ob sie
dise ergreiffen, oder ihnen fahren lassen solten: was grösser den schmerzen,
das ihnen dise aus der hand geschliffert, dan die freüd ihnen gefangen
zu haben, oder hinglichen zu verderen, vnd wesen gleichwohl allgemach
zu [struck out] entdeckhten land zu bringen.

gleichnus.

Es geschicht mir in sammlung diser wol riechenden blüemlein
vnd Historien, was denen khindernänen zu geschehen pflegt:
welche, nachdem sie sich in einen schönen blumen garten verfüeget, ihr
khörblein mit allerlei sorten der wahren, aus erlesenen blumen beladen:
doch allezeit mehrere hinterlassen, als sie abgebrochen, vnd das eingefülte
khörblein

Körblein zu fassen mächtig gewesen.

Ich hab mich freÿlich bemühet allerhand unterschidliche blumen der christlichen tugenden in unsern Paraquarischen garten zu sammlen, selbe unserer günstigen hochteütschen Nation zu überschicken, und zu verehren: ie mehr ich aber abgebrochen, ie mehr mir abzubrechen übrig: fürchte also das geflochtene körblein, will sagen gegenwärtiges buch, oder fünff büchlein ~~nit~~ allzu gros, und unbequem etwan über das hohe meer zu schicken untauglich zu machen; mich [illegible] [illegible] nicht schwerer, weit mehrern, und herrlicheren geschichten, dan ich allhier verzeichnet, mit stillschweigen zu umbgehen: bin derohalben gesinnet den wohlgeneigten leser, so ich anfangs in disen garten zu spazieren eingeladen, mit gleichem affect, und anmuthung widerumen ganz freundlich hinaus zu führen, hiemit solchen auff gebührliche weis, nit zwar mit einem flammenden schwerdt, gleich wie disen das irdische paradeis von dem zornig Cherub verschlossen worden, sondern aber mit dankbarem gemüth, und unterthänigistem herzen zu zu sperren, und mit folgenden, zur sach sehr nothwendigen Historien zu enden.

Das 28 Capitel

Was gestalten die brief des Auctoris von den Portugesen auf gefangen, ~~[illegible]~~ zu lieb und nuzen der hochteütschen Nation die wunderliche vorsichtigkeit gottes von augenscheinlichem untergang wunderbarlich beschüzet, und errettet.

Zu grösserem lob, und dankhsagung gottes, welcher eben dises buch, daß der günstige leser in die hand zu nehmen sich gewürdiget, so wunderbarlich erhalten, kan ich nicht unterlassen, einen kurzen nothwendigen bericht dessen, was vorbei geloffen, hieher zu sezen, aus welchem erhellen wird, wie vorsichtig der liebe gott gewesen, damit dergleich Indianische geschicht schreiben nicht verlohren giengen, in weil mehr dergleichen den Europäern zu handen kommen solten, daher solche aufzufangen scheinlichen, unzalbaren gefahren zu wasser und zu land zu erwarten nicht gezweifflet.

Sentenz. Dan wann der Hauptmann eben derienigen iener wahren mehreren schazt, so er etwan auf einem schiffbruch, oder anfall der meerraüber erledigt, und nahe haus gebracht: ia der soldat auch die gefahren, so er in schwären kriegs laüffen ausgestanden, hoch achtet: können wir nicht in abrede stehen, daß dise gegenwärtige Paraquarische geschicht beschreibung, solte sie anderst denen Europäern zu handen kommen, ~~[illegible]~~ in sich schäzt, und von einem

übeln

üblen Feder verzeichnet, eben dannenhero hoch zu schätzen, weilen sel-
ben werden alle menschliche Hoffnung allein dem göttlichen Mercurius über-
liffert, und aus America in Europam getragen.

Dan ~~obgleich Italien~~ mir ausdrücklich bewust, wie man einen im
Jahr 1701 auf der dortstatt Sancti Joannis Baptistae gegeben Schreiben
in Teutschland angelangt: wie vil hohe wetter sie erstlich in dem
grossen Oceano, und nachmahlen im Mediterraneo ausgestanden, ist mir
gleichfalls nicht unbekant, wie selbe in die Hände der Portugesischen gera-
then kommen: sintemahlen, wie R. P. Franciscus Burgesius Para-
quarischer Procurator, deme selbe eingehändiget, mir ausdrücklich bezeugt,
haben Sie ein spanisch Schiff auf dem Silber-Fluß Rio de la Plata
in die hohe See gesegelt, und den gefährlichen Brasilianer Golfo oder
Meer Straßen übersteigen, ~~[illegible]~~ solche die Portugesische Armada an, von
welcher überwunnen, wegen des schweren last, so in 16 Millionen bestunde
untauglich sich zu defendiren, ~~[illegible]~~ leider gefangen, nacher Lisboam
der Königlichen Portugesischen Hauptstatt geführt, und nicht nur die Kaufleut
und Passagieri, sondern auch Ihro Excellenz weiland Hochseiner Herr Guber-
nator Boni Aëris Don Augustin de Robles sambt seiner lieben Hausfrau,
Kindern, geistlichen und weltlichen Herrschaften allen ihren Reichthü-
mern, und Schrifften beraubet, und ausgeplündert worden. was schwe-
ren diser schaden im spanischen Hof verursacht, kan ein jeder leichtlich
beherzigen.

Dises alles ungeacht, gabe der Pater Procurator, als der die antheil
seiner Hoffnung auf den festen Felsen Petra autem erat Christus, ge-
worffen, ~~gabe~~ seinen memorial oder demüthige Gedächtnus Brief
bey der Königlichen Reichs Kammer ein: machte kundbar den
~~[illegible]~~ unerdenklichen schaden, so aus aufhaltung seiner Schrifften der
Paraquarischen Societet, und weil mehrere dan hunderttheil so vil
tausend armen Indianern erfolgen wurde: besonders ~~[illegible]~~ welche
selbe keine wechsel brief, noch kauffmanns, oder Kriegs geschäfft,
vilweniger geheime, verdächtliche Lands, und Reichs Handlun-
gen in sich begriffen.

Zwei ganze monat verzehrte er in eingebung seiner bitt-
schreiben bey der Portugesischen Reichs Kammer ohne allen Behelff,
und erwünschlichen ausgang. beschlosse also bey Ihro Königlichen
Maiestät selber einige audienz zu begehren, welche er gleich
ohne verzug erhalten, und zwar so gnädig und günstig, daß ihme
alle Schrifften auf der stätt widerum seind gestellt: Ihro Königliche Mai-
stät sein huld, schutz, und schirm bis nacher Madrit ihme zu leisten

ver-

 vorsprochen, und selben mit einem sichern Passport begnadet.

Sentenz: unmbeliebe Phöbus der grosse Fürst der Planeten, wan er im Hauss dess liebreichen morgen stern Venus sein einkher genohmen, ob schon der Kriegerische Mars, und saturnische Saturnus mit ihren übeln aspect die armen Leuthen anzusehen pflegen, ~~[illegible]~~ seine günstige strahlen denen untergebenen geschöpfen zu erzeigen ~~nicht unterlasset~~, ia vilmehr mit gnädigen augenblick solche zu erquickhet, und erlustiget; will sagen:

was wunder, das, nachdem Ihr Königliche Portugesische Maiestät im Churfürstlichen durchleuchtigisten, Pfalzgräflichen Clevischen und Guldenischen Hauss Neoburg sein einkher zu nehmen sich gewürdiget, mit vätterlichen aspect unsere mindiste Societet zu begnaden niemahlen unterlasse, wan seine Königliche Liebe und Neigen an die süsse brust der Jenigen gesogen, so der morgen stern des Lusitanischen Hemisphary zu sein verdienet! Und wan die Kaiserische Österreichische Leopoldische schöne Pflanzen, so von einer allermiltesten, gnädigisten, mit allen Heroischen, Christlichen tugenden gezierten Eleonora, Magdalena, Theresia entsprossen, sich unserer mindisten gesellschaft immer so gnädig erzeiget, was wunder, das die Portugesische Königlein ++ [margin: ++ und Prinzen] so ein Maria, Sofia, Isabella, seeligister gedächtnuss, herfür gegeben, mit der milch, die barmherzigkheit gesogen, von dem Müetterlichen stammen baum nicht abweichen, weit minder von den misgünstigen Planeten sich verhindern lassen, ihren Königlichen einfluss denen mit zu theilen, in denen schul sie die tugend der Christlichen gerechtigkheit von jugend auff zu üeben unterwisen worden?

seind also, wie gesagt, allein unserem Patri Procurator allen schrifften auf das fleissigiste widrum heimgestellt, ohngeachtet die Spanische schiff, artellerie, samt allen ihren vorauss versprochenen [illegible] geschaft genohmen, sondern [illegible] wol fast auf diese weis die göttliche vorsichtigkheit ihr beliebe lassen, auch meinen in Latein, und teütscher sprach gegebenen schreiben, von Portugall nacher Spanien, Italien, und endlichen nacher Alemanien zu überliffern.

weit übleren beschaffenheit hat es in der [illegible] gehabt. acht ganze Jahr müssten der ~~[illegible]~~ guete Pater in Europa verzehren, auf die abstossung der Spanischen schiff wartend: dan ehe sie von Gadiz auss kaum zwei tag lang mit ihren segeln in die see geflogen, sehe da kame ihnen die Holländische Kriegs armada entgegen, von welchen sie sprachs überfallen; obwolen die Spanier von Ihro Excellenz und ihrer Königlichen Maiestät frauen frauen Anna den

Passport

Passport, sosin mit 20 tausend Philipps thaler erkaufft, auff gewisse weis, nachgehends dessen sein gefangen, und ausgeplündert ~~worden~~, und die geist-
lichen Vätter unser Societet, deren 40 nacher Paraquariam, 30 aber in
das Königreich Chile geschickt, sambt dem neuen Peruanischen zukünffti-
gen Erzbischoff, item [struck through], vilen
herren Kauffleuthen, Statthaltern, Frauenzimmer, und unaussprech-
lichem reichen schatz, so gar auch der notdürfftigen Kleidung, und lein-
gewandt ohne allen respect, und christlicher barmherzigkeit beraubt
worden; also neue unglaubliche grosse unkosten zu machen, andere
schiff, und neue Passport zu erlangen, endlichen unsere Vätter alle,
nichts aber obbemelte geistliche, und weltliche herrschafft in dem 1712 Jahr
zu Bonos Aeres eingelauffen. auf welchen abermal die wunder gründ-
liche vorsichtigkeit, und güetigkeit gottes [struck through], so auf eine
dieser armen Indianer [struck through]

Was folgt ist weiter erschrecklicher, aus welchem ein ieder
christlicher leser sehr klar vermuthen kan, kein grosse sorg der
liebe Gott über uns, und disen Paraquarischen blümen garten ge-
tragen, in deme er nit nur allein selber der mindesten Societet
JESU auf zurichten, und fort zu pflanzen anvertrauet, sondern auch
dessen gegenwärtigen beschreibung, auf so augenscheinlichen, und
handgreifflichen gefahr zu erledigen sich würdigen wollen. Hört
was folgt mit ohne verwunderung, und verwunderlich nicht
ohne demüthigen wahren danck und ewiger lob sprechung der
wunderlichen vorsichtigkeit gottes, " der lasst den traurigen Histor[i]
besuchet in disem. " und schenkt disen fürst, obschon sterckher
garten beziehen.

das 29 Capitul.

das Französische grosse schiff Amphitrites genannt, in
welchem die Paraquarische herren Patres Procuratores
nacher Spanien zu fahren begehrt, wird am
Abend zu vor, ehe sie solches bestigen, in sel-
ben fluss erbärmlich verbrennet, und in
die aschen gelegt, und also gegenwär-
tigen schifften vom unter gang
erledigt.

Eingang. Exempel werden die soldaten und schiel junglein.
Der großmächtige Persianische König, so in der stadt Susa sein Residenz
gehabt, zu wissen, was im Reich vorbei gienge, bestellete auff den höfen
burger,

bewegen gewisse Kundtschaffter und außspäher, die bei tagzeiten mit
dickhen aufsteigenden rauch, zur nacht aber mit dem feürigen flammen,
so sie auf ihren gebürg thüren angezündet, ihnen anzeigen müssen,
was sonders beigefallen, oder in seinem Reich sich zu getragen.

nicht also christlicher Leser, solt Ihr euch einbilden, als hätten
die vorsichtige gott dergleichen feürige Kundtschaffter, oder Postilion-
Kurrier vonnöthen, zu wissen, was in disem unseren weltkreis vorbei-
gehet: genug wille Ihme sein, alles gegenwärtigen, und zukhünffti-
gen in sich selbsten, als in einem reinisten Spiegel anzuschauen.
In disem hat er von ewigkheit her gesehen, wie Troya verbrennet,
Athenas zerstört, und Carthago versänget werden solte. in disem
hat er gesehen wie Palinurus der unglückhselige schiffpatron vertrin-
kheu, der Verräther sich erhenckhen, und der grausame Kaiser Nero
feüer in die traurige stadt Rom einwerffen würde.

dergleichen ungeheüren Nero, verzweiffleten Judas, und
unglückhseligen französischen schiffmeister hat leider auch unser Para-
quarischen silberfluss erfahren: der barmhertzige gott aber wollte
unseren geistlichen Mercurium und brieftrager der zukhünfftigen
gefahr vermahnen, und also dise, sambt anderen schrifften in das gelobte
teütschland ohne schaden unversehrt überschickhen.

nun dan so khommet aus den höllischen finsteren grotten her-
für alle giftige, verzweiffelte Erinnes, Eumenides, Dirae, Orestes,
und was dergleichen vermaledeite teüfflische gespenster, oder
furien sein mag: sehet wie euer schöne Amphitrites oder gott
des bitteren meers auch im süssen wasser verbrennen, und in dem
Paraquarischen silberfluss mit seinem dreispizigen eisenen Tridente
auf unerhörte weis zu aschen worden, und wann es möglich, ehe diser
traurige aschen verschindet, samlet selbe zu sammen, traget sie
nacher Frankhreich, und streüet selbe zu Paris auf dem grossen platz
aus, villeicht werden diser Kühnen höhen Landsleüthen mit disem die
augen eröffnen, als welche zu landt so vil vornehme städt, und markh-
fleckh verbrennet, auch sie zu wasser von dem gefrässigen feüer flammen nit
sicher, aus gerechten urthail gottes die französischen fürien zu wasser
werden, in rauch auf gehen, und verschwinden. Iezund zur Histori.

Im verwichenen Jahr 1713 den 25. Monat Maij in welchem
das hohe fest der wunderbarlichen himmelfahrt des herren einge-
fallen, brennete ein französisches Kriegs schiff, so der franzmann
wegen seiner schönheit, grösse, und stärckhe Amphitriten, das ist, den
gott des meers genandt, die anker aufheben, und von Bonis Aëribus
mit

mit feüern in die lüfft auf geschwelten seglen in den grossen Oceanum 125
nichtlauffen. disen mächtige Galleazze ware im ganzen Franck-
reich sehr berühmbt, und hoch geschetzt, dieweilen er sonderbar mal
die Orientalische see nacher Chinam übersetzet, allzeit unaussprech-
liche reichthümer glücklich eingebracht: mit 80 grossen glockspeis-
nen stückhen und kriegsrüstung über die massen wol versehen: in
vielen meerschlachten obgesieget: niemahlen von den Corsaren über-
wunden: von keinem hochgewitter geschwächet: keinen sturmwind
geforchten: die strudel, wirbel, und sandbänckh durchbrechend allen
gefährliche Golfo oder meerschlünde überstiegen: mit einem wort seinen
herrlichen namen nach ein mächtiger wassergott, so die Orien-
talischen, und Occidentalischen seefluten zu herrschen gewüsst, ~~gelobt zu werden verdienete~~

Als nun der bestimbte tag in die höhe zu sehen verkhündiget,
machten sich die französischen kauffherren und Passagieri
in das schiff, allein unsere Herrn Patres Procuratores ausgenommen, welche
das hohe fest der heiligen auffahrt, gemäss ihres geistlichen standts
und christlichen andacht, in dem Collegio zu celebrieren, und dem
gen himmel fahrenden lieben heilandt ihre vorstehende ge-
fährliche schiffahrt anzubefehlen gesinnet.

Der schiffpatron gabe denen vättern nicht, der kauffleut ungedultig
des verzugs: die hochmuth urdrüssig der, weil sie sagten, unzeitigen an-
dacht: aller [illegible] der Jesuiter langsambkeit, alle beschleünig-
ten den verschub, als welche am folgenden sonntag in aller frühe die
ankher aufheben wollten. Die vätter aber (O vorsichtigkeit gottes!)
von dem hochheiligen Sacrament des Altars, so zu disem ziel und end einer
glückhlichen reis in unserer kirchen herfür gestellt, bleiben still in ihrer an-
dacht, willens gleichsamb am selben abend das schiff sambt ihren anver-
Pagagi und schriften (auch disen hatten sie nicht ehender
wider allen brauch eingeschafft) zu besteigen.

Da unter dessen die liebkosende
morgenröthe über den schönen silberfluss begunde zu spazieren, als sich
auch den himmel die wunderbarliche auffahrt seines höchsten [illegible]
gen angesicht herrlicher machen: fingen an die böse christen, und kinder
der finsternus gleich angefangen zu den khanten zu greiffen: das bret-
spiel herfür zu ziehen: die würffel zu suchen, und anstatt der heilig-
mess und Rosenkräntzlein das gemahlen bettbüchlein so 24 blätter hat
seien gebunden, in die händ zu nehmen, nach dem [illegible]
die gantze nacht, bis der Parquanische [illegible] auf ihrn blasst, gespielet und
geschlemmet. unter

Unter andern Spihlgsellen war der Contra Maestre oder
Unter steürmann ein gewaltiger aleator, Kartten, Holdern,
würffel und Kartenspieler: der besser das schiff, dan sein armen
seel zu regieren gewüst. Ob wollen Ich aber das überständige glückh
vast allezeit mit scheelen augen angesehen, wollte er doch [illegible]
nicht eröffnen, noch mit eigenem schaden witzig werden, [illegible] begirig
stab und gut in die schanz geschlagen: bis auff einen satz 20: auff den andern
fünffzig, und also fort bis auff vierhundert silberne Luis verlohren.

Nachdem er dan sein guldenin sein sauber verspihlt, müsten
die Pathet, Kleider, Hosen, wammes, hut, und auff den letzten wurff
ein fässlein voll aqua vit oder brandwein herhalten, welches alles
gleichfalls verspihlet, also hiessen sein gesellen am [illegible] thun ge-
stossen, der armen [illegible] die schandschusst zu leiden gezwungen; fienge
fanngen man an erschröcklich zu schelten, fluchen, und gott zu lästern.

Die herumb stehende schiff Knecht und Kauffmanns [illegible], wie der-
gleichen schreü Vögl im brauch, anstatt des mitleidens, schimpfften sich feiern,
sonders da er auch das brandwein fässlein durchgejagt: fiengen an
zu lachen, den [illegible] zu stimmen, spotten, und den wasser Krug
vor die nasen zu stossen, als welcher auf dem silbern fluss, nichts anders, dan
die lären taschen in Frankreich zu bringen gewüst. Darauff ihme da-
die bittere gall noch mehr übergangen, den verspihlten brandwein erst
recht in Kopff gestiegen, lungel und leber angezündt; [illegible] die würffel
in ein winckel, und sagt also:

Camaraden lasset nur tapffer zun: Euch gläsern wird bald in
ein trauriges weinen ausbrechen: nach dem [illegible] die lamen-
tationes anfangen: gehet darauff von dem brett spihl voll des Zorns,
wuth und furi in den untern theil des schiffs, oder nest Kammer, so
man Sancta Barbara nambset, und die Kriegs waffen auff behalten
würden.

O verbosener sinn, und sinnlosen, wilden verzweiffelten trost!
halte ein dein tobsucht: bedenckhe wol, was du im vorschlag. die that ist
unerhört: dein vornehmen erschröcklich: der beschluss [illegible]: dein
beginnen unsinnig: in die alte und neüe welt wird sich darab ent-
setzen: Europa sich schämen: ~~[illegible]~~ Frankreich sich
erschrecken: spanien dich verfluchen, der himmel dich straffen: die höll allein,
sich dessen ~~erfrewen~~ — was bedeütet die brinnende Kertzen in der
hand? ~~[illegible]~~ was der angezünde lunden? was das büx-
pulver, schwefel, hartz, bech und ausgegossen lein öl! halte ein das
gifft, verlösche das feüer, dämpfe die flammen, lösche aus dein Zorn.

was

Was schreÿe ich aber ihnen zu? es ist thörlos. Was trohe ich
ihnen? er will denen zweiflen: siehet weder einen, noch seiner lieben Reis-
gesellen, und landsleüten erbärmlichen untergang nicht: nimbt eilfertig feü-
erschwingen, zündt selbige an: gehet in aller eil in die underste kammer des
schiffs: schleisset die kleine fensterlein, oder löcher, durch welche man
im kriegsfall die stuck hinaus schiebet, wol zu, damit die feüer flam-
men, und rauch nicht aufschlagen, und also mit geschrei der brand vermerckt
werden möchte: zündet allgemach die öl kästen, brandwein fässlein
schwefel, harz, bech an: leget den brennenden lunten auff die mit unschlit
und angestrichenen gewichsten dicher, und grobe seilen: streüet allent-
halben büchsen pulver herumb: gibt feüer: lasset den plunder brinnen:
schleisset die kammer thür starck zu, wischet das maul, und machet sich
auf den staub.

O glückselig, und aber unglückselig der tag, und stund da der himmel sahe
des herren nicht disem verfluchten mordbrenner, welchen selben mit
schinden, fluchen, und schwören verunehret, und gelästert: wol aber
einem geistlich, gottsförchtigen männeren, so selben mit schuldigister an-
dacht zu verehren gewust, und eben darumen verdienet von disem
gottslösterlichen sie ausbrennenden Sodoma gleich dem gerechten Loth befreüet zu werden!

O mit glückseligen und aber glückseligen dises buch, so von disen
grausamen flammen erledigt. sein mir erlaubt mit dem Poëten
zu singen, und mit diser überschrifft dich zu zieren:

Parve, nec invideo sine me liber ibis in orbem. [urbem]

Ich bin dir nicht neidig: in die alte welt ziehest du: ohne brand, ohne
aschen den grossen Oceanum übersetzest du: und in mein geliebtes
vatterland kommest du. eben darumen deren dir dich leser anzuneh-
men, dieweilen allein der göttlichen fürsichtigkeit aus so augenscheinlicher
gefahr dich erlöset und überbracht.

Ihr aber, o unglückselige Tritones, wasser männer und mer-
fräulen: kommet herbei, bedauret, und beweinet lieber von
disen mächtigen reichen, insonderheit aber elenden, armen Amphitri-
ten: der gott des meers will heüt im silber feüer zu aschen werden,
und der in Orient so oft triumphiert, im Occident untergehen.
solt es möglich sein, auff wenigst mit eüeren bitteren zähren, in
gesellschafft der wasser speienden Ballenen löschet die flammen:
verzehret das feüer, verhindert die brunst, und kombt dem armen
verlassenen schiff der französischen Delphinen zu hülff.

Vergebliches hoffen: die Amphitrites fanget unterdessen an
zu schreien, krachen, und brinnen: die flammen schlagen allenthalb
auf:

 auf: der dicke, finstere rauch deß schwefels und bechs ~~steigte~~ stiegen in die höhe: die ~~[illegible]~~ schöfknecht lauffen gleich den [illegible] zum fanden selbe ganz verschlossen: brachen sie mit hacken auff; gaben also dem gefräßigen element mehr lufft. die haußherren wollten ihren kisten, und kästen: die papagei ihren vogelhäusern, beutel, und kräuzen erretten: diese seine kleider, jener das geld, andere seine waffen: diese schöfften wasser, jene warffen die ballen und güter in fluß: scheinen waren umsonst. alle weinten bitterlich, aber vergebens: alle bitteten umb hülf, aber umbsonst: alle schrien gen himmel, aber zu spat, der liebe heiland ware schon hinauff gefahren. allein dreyßig personen, denen daß leben lieber das das gelt, springeten sich in das wasser, und kamen nackend und bloß an das gestad, die übrige hundert und 50 sind alle lebendig verbrunnen.

O barmherziger gott! wie würd es unseren armen vättern, so deß schwimmens nicht erfahren, ergangen sein! wie ihrem armen Vagaschi! wie disen, und allen ihren schrifften! o wie hat gegenwärtigen trauerigen fall vorzusehen den allweisen gott nicht vonnöthen gehabt den Persianischen sterndeuter, und seinen planeten! wie bedenckhlich ein schwartzer rauch, diese brunst seinem [illegible] dienern zu entdecken! o wie wenig sehen und besser ist einem ... christen an sonn- und feyrtägen das Rosenkränzlein und nicht das gemahlene bett büchlein ~~[illegible]~~: den Pater Noster, und nicht die würffel: ein geistliches buch, und nicht das brettspiel in die hand zu nehmen! und wan ihr etwan, o gottvergessene geldsüchtige soldaten, schwätzer und spiel gümpeln dieses zu glauben [illegible], sehet was ein [illegible] mit dem brandwein für ein brunst erweckhet, daß so gar auch der so vil bereits silber fluß solche auß zu löschen nicht [illegible]: habt ihr einmahlen den gleichen übermäßigen brand gehöret? schmöcket an disem rauch, und werdet doch einmahl witzig.

Die ganze stadt Boni Aëris sahe mit unseren vättern dem trauerigen spectacl zu, und obwolen der herr statthalter gleich ein, und anderes ... schifflein ihnen zu hülff geschickt, kamen sie doch zu spat. von ein uhr nachmittag, biß auff zwei mitter nacht wehrete der brand: biß endlichen das feuer zu dem arsenal, da ~~[illegible]~~ die granat kuglen, und pulver kästen auffbehalten, gelanget ist, welche, als sie angezündet, das schiff entzwey gespaltet, ein so erschröcklichen knall gethan, daß die fürstenmail ent-

entlegen lueden, und statt Boni Aëris grausam darvon gezittert,
das Schiff erstlich samt den so grossen [mehrgemeldten] [illegible] solchen
versunken, nicht [auch] das mindeste Zeichen desselben forthin zu
sehen gewesen. Die Franzosen, deren, wie gesagt, 30 das leben al-
lein, [aber] hab und gut verlohren, so blutarm, dass sie ganz [illegible] mit dem
bettler stab in der hand von haus zu haus das heilige almosen zu heischen
gezwungen. Den mord brennern aber, wie mich der Pater Pro-
curator berichtet, haben die Spanier verhaftet [illegible], und in eisen
band wol versichert, in willens nahen Frankreich zu schicken, da-
mit [illegible] landsleuten zu Paris auff offentlichem platz
zu einem Spectacel der [illegible] grausamkeit werden, und die
armen waislein mütter und kinder von ihren unglückseligen ver-
brennten hundert und 90 vättern, wie man die [illegible] heiligen
soll, lehrnen mögen.

Das verwunderung, ia auch mitleiden diss bey unseren
Patribus, hiesigen Inwohnern, und Indianern, da sie solches ver-
nohmen, verursachet, will mein [illegible] hertz nit länger auf-
zu führen, gestatten. Alle samtlich betteten die [illegible] vorsichtig-
keit gottes mit forcht und zittern an: verehrten seine grundlose urtheil:
bewunderten sein barmherzigkeit: lobten seinen heiligen Namen, und
sagten ganz demütig ihm dank, dass er auff [illegible] unsere gnädigste
Vätter [illegible] erhaltet. [illegible] hinterstel-
lig [illegible] ganze Jahr hernach auffgehoben, [illegible] andern Patres
Procuratores gemäs unsers Instituts nahen Rom zu schiffen er-
wehlet worden, mein also zeit und weil gegeben mit disen trau-
rigen Histori meinen lustigen blumengarten, den ich unter einem
Carolo V seligisten gedächtnus eröffnet und angefangen, unter
einem Carolo VI ‡ zu schliessen, und zu enden: welchen zwar,
wie gemeldt, im 1713 Jahr den 25 Monat May [illegible] Auctor über [illegible] welt:
[illegible], der himmlische Mercurius aber die Post [illegible], [illegible] selber
bey anderer gelegenheit besser, und sicherer unter dem schatten und
schirm seiner geschwinden flügel nehmen, und nach [illegible] gelobten
teütschland überbringen wollen.

Das 30 Capitel

Beschluss des Paraguarischen blumengartens, und noth-wendige erklärung des ganzen werks.

David der gewaltige Schäffer, als er den stolzen Philistäischen [illegible]
[illegible] zu boden fällen wollte, ist betrachtet, wie dass er sich nit der [illegible]
[illegible] königlichen waffen Saulis, wol aber des armen hirten stabs und
schleuder [illegible]

‡ regierenden Römischen Kaiser

130 | schlinger bedienet; sprechend: Quia usum non habeo: Ich bin dessen nicht ge-
wohnet: er auch diese steine mit welchen er seine zukünfftige Königliche Kron
zu zieren, und Goliath auff dem kopff zu setzen gesinnet, waren kein
kostbare weilbraune Hyacinth, noch schatzbare meergrüne Berill; son-
dern schlechte, gemeine kisel oder feuerstein, und auch aber diese nit aus
dem goldreichen Ganges, noch aus dem wunderthätigen fluss Jordan, sondern
aus einem verächtlichen Regenbach genommen: Et elegit sibi quinque
limpidissimos lapides de torrente 1 Regum 17 Es waren zwar stein,
aber limpidissimi die aller schönste, aller säuberste, und alleraußer-
lesenste stein, so er eben aus dem bach (wo er etwan seine durstige
armen schäflein zu tränckhen pflegte), ausgeklaubt.

Diese 5 stein, wohl geneigter, christlicher Leser, hat mir zum be-
schluss der Bethlemitische Hirt in meinen garten geworffen; habe selbiger
mich bedienet, nit so wol den hochtrutzigen Goliath, und gastigen fleischteu-
fel der sünd, und laster zu boden zu werffen, als meinem frommen christlichen
Leser auff das haupt zu setzen, weis doch nit, ob ich solches in disen fünff

Erzehlung

büchern mit so vielen herrlichen, und erschröcklichen geschichten erhalten.

Die stein waren zwar schlecht, gemein, aber schön, und aus hiesigem
silber fluss Paranà genommen, also limpidissimi, wol sauber, geschlacht,
und geputzt: will sagen, der Stylus oder weis zu reden, und schreiben
waren nit tieffsinnig, mit prächtigen hoch teutschen worten gezieret,
dan dessen usum non habeo, bin ich nit gewohnet: obwolen gemein, und
schlecht, doch aber hab ich mich beflissen, gemäs meinem geistlichen stande,
rein, sauber, züchtig zu schreiben: dieweilen mir allzeit der rost
auch an den geistlichen waffen mißgefallen ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ hab derohalben die feder, obwolen Indianisch,

mein

nit hoch gespitzt, damit ihnen andere klügere ~~[illegible]~~ mehr die hochfliegende teutsche
Edlen und gelehrte Ingenia ~~[illegible]~~ auch die arme teutsche schäzlein in
ihrem bauren hütten, und ungeschliffnes volck mit thränenden augen des
verstandts erreichen mögen.

Gleichnus

Und dieweilen ich zugleich ein geistlicher schaf oder seelen hirt,
hab ich mich allein der armen schlingen Davids den streich zu ~~[illegible]~~
führen bedienet: die sentenz, gleichnussen, und sprichwörter
nit lang ausgestreckt, sondern gleich ~~[illegible]~~ dem blitz, und gächlingen donner-
kräfft, kurz, und unverhofft angezogen: den klapf hören: den
schein merckhen: den glanz sehen, ~~das~~ gewöhnlichen donner: aber: das
erschröckliche zerschlagen, zerschmettern, verwunden und herz zerschmettern, denen
wohl erfahrenen, eifrigen teutschen Chrysostomis überlassen; welche
was meiner schwachen schlingen in der krafft ermanglet, für aus ihren
eigenen

eignen weisen Penn und geistlichen Zierden lassen mit dermaßen ihres hohen verstands ersehen werden.

Hat also der christliche gut herzige Leser in disen fünf ~~[illegible]~~ Blumen Bettlein oder Büchern, wie gesagt, kheine spiz findige hoch fliegende Adler, so die wolcken übersteigen, und mit ihren scharffen augen den hellscheinenden Phœbum durch dringen, wol aber ein embsiges, kheüsches, Indianisches Immelein gesehen, so in den grünen auen, felderen, und lust gärten ihren süssen fladen zu machen, iezt von disem, bald von einem wolriechenden Kreuzen bläumlein den himlischen morgenthau heraus ziehen: was zum honig tauglich, in dem spizigen schnäbelein; was aber zum weissen Jungfrau wachs dienlich, an den kleinen füsslein klebend, darmit in die lüfft schwingen, und solches in den erhabenen Palast ihrer König kheünlich presentieren und heim tragen: und eben darumen ihr arbeit zu ehren, dieweilen sie mühesam, sorgfeltig, ~~und~~ vorsichtig und standhafftig.

gleichnuß

Ja hat wol auch der starke Samson, nicht wie Jonathas der khönigliche Prinz, das hönig von dem baum geschleckt, sondern den grimmigen, brüllenden Löwen zu vor überwinden, fällen, zerschlagen, die goschen eröffnen, und nach mahlen Constantiâ et labore mit schwaissen und schnaizen, arbeit und beständigkheit den süssen immen schwarm heraus ziehen müssen. Was auf dise manier habe den christlichen Leser in unseren Paraquarischen, ~~so~~ gantz, so anfangs nur ein kleines gärtlein, mitler zeit aber zu einem grossen garten erwachsen, spazieren zu gehen gantz freündlich eingeladen, damit er allhier nach seinem belieben, gelust, ja auch notdurfft dises, oder jenes blümlein einer wahrhafften ihme anständigen, mannlichen tugend abbreche: die beweglen kräuteren wider dises oder jenes laster aufsuche: das unkraut der disteln und dörner der sünd, so etwan laider vom bösen feind schon gesäet, eher es ein wurtzen, ausreüte: die grosse arbeit der Evangelischen tagläsner erkhennen: den feisten, fröhlichen grund des erdbodens sehe: und letzlichen die erwünschte frucht eines christlichen frommen wandels heim trage ~~[illegible]~~ venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos suos. Psal. 125. sie werden hin her khommen, und mit freüden ihren garben nach hauß tragen: welches alles der gutherzige Leser im Inhalt eines ieden buchs khürzlich verzeichnet finden wird.

Und wann mich mein eigene meinung nicht betrieget, bin ich gänzlicher hoffnung, es sollen khein person, khein geschlecht, khein alter, es seie geistlich oder weltlichen ~~[illegible]~~ standts, gefunden werden, so allhier nicht einige Exempel seiner Condition gemäs antreffen werde. Junge und alte, reiche und arme, edle und unedle, ledige und verheürathe, wittiben und Jungfrau, betrübte und getröste, ge-

gelehrte und ungelehrte, Burger und nit burger (soldaten und baurn,) diener und mägd, fromme und böse, christen und unchristen, so gar die kleinste kinder werd, ein heilsames kräutlein oder Histori, wie sie das gute üben, und das böse fliehen müssen, allda im bereitschaft haben.

Ja, was mehrers in der vorred des ersten buchs ermeldt, auch die Jenige, die mit uns im wahren katholischen glauben nit übereinstimmen, sollen auf disem garten nicht lär davon gehen, dieweilen die sünd und laster auch von ihnen in der zeit gehasst, die tugend nicht weniger von dem feind, als freund geehrt, und hier von den streitigen glaubens Controversien nicht gehandlet wird.

Gleichnuß. Allein mein demütige bitt ist, sie wollen in disem, was ich ihnen mit so geneigtem willen vorlege, nicht einen [illegible] krallein aufscharren, des den sich einmahlen versetzen, nachfolgen, sondern vielmehr wie die durstige trukhen erden den lieben morgenthau, meine reglein, [illegible] auf, und annehmen: selbes zu sich ziehen: in ihre herzen vergraben: was die augen lesen, der verstandt ruminieren: der willen empfangen: den magen verkochen, und ihr seel speisen: die ungelehrte aber, dienst mägd, kleine kinder, und alle, so [illegible] lesen zu brauchen, da sie gegenwärtige Historien von den hausvättern, predigeren, lehrmeisteren [illegible] erzehlen, oder predigen hören, sollen selbe wol betrachten, zu gemüth führen, überschlagen, und ihnen zu nuzen machen: dan das gemeine sprichwort nicht fehlen than: Verba docent, Exempla movent: die wort lehren, die exempel aber bewegen: die wort unterweisen, die Exempel anfrischende: die wort, was tunkhel und finster, erkläreren, die Exempel aber, was erkläret, bekräftigen, steiffen, und zur nachfolgung [illegible] antreiben.

Und eben deretwegen hab ich vom anfang bis zum end, den verdruss zu meiden, nicht wie andere Historischreiber ein Chronikh zu schreiben vorgenommen, oder die Materi der länge nach ausgeführet, sondern das sonst grosse langewerich abgetheilet, nicht anderst dan die fleissige gärtner mit ihren [illegible] areolas oder blumen betlen zu thun pflegen: alles in fünf kleine büchlein abgesönderet, wol wissend, das die dikhe, schwäre, grosse Tomi im laden der buchbinderen zu verwahren, dan in die händ deren, so spazieren gehen, und sich erlustigen wollen, zu nehmen bequemer.

Die ursach aber, warum ich dises werkh einem blumengarten vergleiche, neben dem, was im ersten blat dises buchs von dem nahmen Paraquaria, das so viel heist, als ein ort der blumen kräutlein, un-

vermeint, war, das mir bewust, kein Theil mehr, was standts er 133
immer frey in der welt zu finden, der nicht ein liebhaber dergleich
sein wolle, dass auch von dem grausamen bestien dem Kaiser Diocletiano
bekennet wird, da ihn Maximianus das Römische Reich widerumb zu re-
gieren eingeladen, und hierauf gesagt, wie das ihme seine Räthe [illegible]
würden, so er mit eigener hand gesetzten [illegible] erlustigen, dass der
Kaiserliche Palast, welchen der alte stolz verlassen, nach Panoniam
oder Hungarn (o ein schönes Monstrum hat die welt [illegible] ausgeglück-
gegeben!) sein Vatterland gezogen, alda in einem garten die zeit
seines lebens [illegible] täg verzehret, und also der, welcher ein
bestien gelebt, wie ein bestien verrecket.

Weit klüger, und christlicher hat [illegible]
glückseligisten katholischen frommen Monarch und Kaiser Carolus Quintus,
Ehr und Zierde der hoch teutschen Nation, welcher Scepter und
Thron mit füssen getreten: der neuen welt den stolzen [illegible]
unterworfen: so vil spanische, Indianische [illegible] Reich beurlaubet: den
Römischen Adler auf den säulen fliegen lassen: Ferdinando dem lieben
seinem herrn brudern die Thron [illegible] auf das haupt gesetzt:
er aber den schaufel und [illegible] in die hand genommen,
mit dem Nolanischen heiligen Bischoff die junge bäumlein gepflanzet,
und die christlichen wahren tugenden in sein herz eingebetet: in spa-
nischen bauern dörffel Juste genandt die letzten zwei Jahr seines [illegible]
lebens unter den geistlichen ordens leuthen Sancti Hieronymi sein frommen herz [illegible] dem
irdischen garten auf gebeugt.

Was aber verzehre ich die zeit [illegible] der liebha-
berey der gärten! Dem Erlöser der welt, König aller Königen
selbsten wollte sein stammhaus von dem mit blumen gezierten Nazareth
hernehmen, und Nazarenus, das ist Floridus genennet werden:
noch der Erschaffer aller dingen unseren ersten Eltern [illegible]
[illegible] eingeraumet, und zu ihrem vatterland erwöhlet als ein
garten: Et posuit eum in Paradiso voluptatis. Genesis 2.

Hat also mein hoch teutsch, auch in disem letzteren Theil der neuen
welt nicht [illegible] Edle Nation, deme ich disen schlechten Para-
quarischen blumen garten damit ich [illegible] dediciren, schenken, und ver-
ehren wollen, gesehen, dass selber von denen Spaniern erfunden,
von unser allzeit [illegible] Societet aber aufgerichtet, gepflanzet,
und bis heutigen tag erhalten, und gezieret worden.

den glücklichen standt aber in welchem er sich anietzo befindet, will gebühr
zu beschreiben, wann ein so vil dinten, und papier, als ich bis hero ver-
zehret

134 gehört, vernehmen; will also, obwohlen nicht ohne grossen schmertz-
lichen Empfindungen, kurtz und nur summarie im folgenden Capitel
zu liebe dißen sehr Curiosen, und affectionierten Leser etwas wenigs
meldungs, so weit erlaubt, noch unangenehm sein wird.

Das 31 Capitel.

glücklicher Standt, in welchem sich 31 Paraguarische Reductiones im 1714 Jahr befunden. Von den Indianern Kirchen – opus Mechanicum oder Europäisches Handwerck unglaublicher Tauglichkeit.

Nachdem die Brasilische Portugesen, so die Coloniam Sancti Pauli bewohnen, * unsere grosse Guaranische, Tayobaische, und Tapensische landtschafften; und in dißen 21 Volckreiche Dörffer gantz und gar verwüstet, mehr hundert tausend armen Schäflein zerstreuet, und gefangen genommen, mit welchen guten den sorgfältigen geistlichen Hirten, und nit ohne sondern Vorsichtigkeit Gottes, beschlossen unsere Obern die reliquias der übrigen 17 tausend armen Indianern mit weib und kindern, so von dem raub überbliben, und sich in [illegible] verborgen, mit höchster mühe auffgesucht, in die gegend, so wie billich das gelobte Land nennen könnte, zwischen den zween grossen flüssen Paranà und Uruguay, als mächtigen ringmauern und Vestungen zu überbringen: und obschon, auch da die verfluchten Schurcken und [illegible] den Grentzen zugesetzt, und zum öfftern eingefallen, haben sie doch allezeit mit zerschlagenen Köpff die haut zurück gelassen, ~~[illegible]~~ da wol auch ihr Vestung Sancti Gabrielis, in gegent Boni Aëris gelegen, [illegible] mahl bis auff den boden von unsern Indianern ~~[illegible]~~ nit ohne Hand und Spot geschleifft gesehen, wie schon oben vermeldet.

* wie schon gesagt,

[illegible]

Geniessen derowegen allein unsere christlichen Indianer dises fruchtbaren land in guten frieden, der gestalt, daß auch denen Spaniern keinem zu kommen nicht zugelassen, außgenommen die herren Gubernatores Boni Aëris und Paraguay, denen bisweilen, gemäß der Königlichen Rechten, sie zu visitieren erlaubt, wie auch solches thun mögen die herren Bischöffen, welchen wie im geistlichen gewalt als ordentliche Pfarrern und Capellanen mit unsern Pfarrkindern, als ihren Schäflein unterworffen: obwohlen ich schon in das vier und zwantzigiste Jahr dergleichen Hirten nicht gesehen, ja was zu beklagen, ihr Dienste in Spanien wol nicht gespüret, weil wider die herren [illegible] den Bischoffstab auf keinen gelegt, [illegible] zu verfertigen gefunden: die oben dises vermeldte Reduc-

Reductiones, mit einem, so ich nit längst aufgericht, und dem
heiligen Vorlauffer Christi zu geeignet, zehlen wir 31. In der Versehung der Vätter auß unser Societet, wan andurch der abgang der Evangelischen Taglöhner solches nit hinterstellig mache. Und geschicht es zu weilen, daß der einer auß disen Erkrüffig, alt, und schwach (der Pfarrer allein pondus diei et aestus tragen muß) wie dises mir im heurigen Jahr allezeit begegnet, [illegible] die lieben Obern aus mangel der Vätter solches verbessern möchten.

Was aber die mühe und arbeit dise Dörffer in geistlichen und zeitlichen zu erhalten belanget, will ich den christlichen Leser auf meinen nacher Teutschland im 1701 Jahr gegebenen schreiben gewisen haben, allwo er seltsam und weitläufigen bericht finden wird. So er aber kürtzlich dises [illegible] hier zu wissen begehret, wan ich mit dem heiligen Apostel sage, Omnibus omnia wir müssen allen alles werden, hab ich alles gesagt. Was der himmel ohne Sonne: das Reich ohne König: die Republic ohne Burgermeister: das Kriegsheer ohne Obristen: das schiff ohne steuermann: der steuermann ohne segel: die segel ohne wind: die mühle ohne wasser: der garten ohne gärtner: die schul ohne schulmeister: die schäflein ohne hirten: die seel ohne leib, der leib ohne kopff, und der kopff ohne hirn, das ist halt der hirnlose Paraquarier ohne den geistlichen Vatter. mit disen wenig worten hab ich alles gesagt.

Sentenz

Nichts desto minder sind dise arme tropffen in mechanischen oder leiblichen dingen so gelirnig, daß es allen glauben, menschlichen sinn, verstand und witz übertreffen will: mehr ein Esopische fabel aus Phrygia gedicht oder träum auß Utopia und Schlarraffenland, als ein wahrer bericht eines treuen Paraquarischen Historischreibers denen Europäern vorkommen solte: gehalten in Teutschland der bildhauer ein bildhauer; der goldschmid ein goldschmid: der glockengiesser ein glockengiesser: der uhrmacher ein uhrmacher, und also fort: hier aber hat es ganz das widerspil: alle dise löbliche handwerck und künsten begreiffet in einem kopff zusammen der Paraquarier [struck out] der heut ein schuster, ist morgen ein schneider: der morgen ein glocken giesser, ist folgenden hohen fest tag der Capell-meister etc. alles was sie nur immer mit den augen erblicken, verfertigen sie mit ihren groben händen, und dises nit verderben: mit wenig worten, ist der mündlich, und schrifftlich bezeugnis ist vergebens, der es nicht gesehen, kan es nicht glauben.

Sonders die Musicanten haben in disem den vorzug: neben dem daß deren etliche nit nur, wie gemainschlich in Teutschland, einerlei Instrument, sondern allen Instrumenten zu schlagen, und blasen wissen. sie giessen das Metall zu glocken so hell schallend auff zu Nola in Campania:
machen

136 machen, schlag-uhren denen augspurgerischen nicht ungleich, orgeln, Clavi-
cimbalen, flöthen, schalmeien, Fagott, Harpfen, lauthen, geigen, silberne
leüchter, ampeln, Kölch, monstranzen, und alles was vom gold, silber,
eisen, kupfer, blech, zinn und bley zu Nürnberg, Wien, München,
Cölln oder Strasburg gearbeitet wird: und was noch mehr ist zu ver-
wunderen, wie schon gesagt, der gesehen in der schmitten mit dem glüenden
hammer ein groben schwarzen Vulcanus gleichen, und das harte eisen auf
dem amboß zutreiben, sichet heut wie ein andere Arachne mit einer
kleinen stückel nadel den künstlichen schmuck, so wie Alferes Real
nennen, sein ehrenkleid.

was sag ich von den bildhaueren, mahleren, steinmetzen, färberen,
schiz machern, strumpff strickern, walcheren, hutmacheren, zimmerleüth,
baumeisteren, steinmetzen etc. im dorff Beati Aloysii Gonzaga habe
sie mir allerhand grosse statuas aus gewissen weissen stein gemacht,
so hüpsch und lebhafftig, als wan sie aus linden oder holz gearbeitet
wären. ... das büchsen oder flinten rohr ziehen: die schlössel dar-
zu verfertigen: die trompeten böhren: die schlag-uhren in ihren gang stel-
len, und winckel stund aus theilen ist meinen Musicanten schon gemein.
mit längst hat ein Pater die weis brillen, oder augengläser zu machen,
die unterschiedliche grad minderer, oder stärckeren declination zu geben
sie gelehrt, so unseren vätter nicht wenig erfreüet.

Verwunderet in diesem fach ein wunder, so ich selbsten mit eigenen
augen gesehen, und oftermahlen mit den händen gegriffen, weilen ein brand mit
dem vorstandt, und alle künst seinen fassen mögen. Der Pater Pro-
curator zu Bonos Ayres schickte vorlängst ... dem Pfarrer des
dorffs der heiligen drei Japonesischen Martirer ein gewisses rothes,
schön stoff von Napolis im welschland gemachtes gold stuckh: schickten
darauf das mess gewandt, rauchmantel, Dalmaticas: mangleten ihnen aber ma-
terialien für das Antipendium. Der Pater wuste der sach nicht zu helffen,
sagte zu seinem sacristi: mein sohn: trauest du dir nicht ein dergleichen
zu machen? darauf der Sacristan: mein vatter: bekümmert euch nicht:
gebt mir ein nadel, den gulden und silbernen faden, sambt den darzu noth-
wendigen vil färbigen seiden, als dan solt ihr sehen, ob ich es machen kan,
was geschicht? der Pater procurirete bei den vätteren anderen
dorffschafften, was er begehrt: und sihe, der sonst grobe Indianer, so besser
den bogen schiessen mit seinem weib und kleinen kinderen zu schlachten, braten
und zu fressen, dan die kleine stech nadel zu brauchen gewohnt, setzet
sich nider: fädlet den metallenen faden ein: stichet bald diesen, bald einen
gulden und silbernen blumen, schnörckel, zieraten etc. Fahne verschidene,
stepfel

gestupfft, die veil blawe mit dem Karmisin, die gelbe mit dem Purpur-rothen so künstlich und lebhafft, als ob sie Flora ganz frisch in den Gärten der Semiramidis abgebrochen, und darauff gesezt hätten, und die selbe von dem Neapolitanischen gold stuck auff keine manier unterscheiden [illegible] dises Messer, und Streichen, dan einnehmen die augen: eben dise Sacristan machen und Kleiderleute die danzu auf silbern und gold gekrönige gallonen und Passamanborten: zweiflen sonst, ob die Niderländische Spizmacherinnen disen Paraquarier was abgewinnen würden.

Im dorff Sancti Francisci de Borgia machen die Indianer so stattlich und excellent, das auch zu Rom ihnen gemächte in wechsel seind würden: ein Italienischer [illegible] der Kunst allermassen erfahren brauchen, sowohl bewunderten, und terminirt selbe. Eben in disem dorff hatte ein Musicus und gewaltiger Schreibende allein mit der Feder ein französisches zu Paris gestochenes dem Königlichen Maiestät Philippi Quinti auff einem Bogen ganz verlierendes Contrafeht so lebhafft abcopiert, das es unser Pater Procurator würdig geschäzt mit sich nacher Europam zu nehmen, und Ihro Königlichen Maiestät zu presentieren. Den Cölnischen, Antwerpischen und Amsterdamischen truckh mit der Feder nach zu machen, scheinet sie nur ein Kinderspiel. Es ist vor wenig Jahren Ihro Päbstlichen Heiligkeit der gleichen geschriebenes ganzes Missal verehret worden, so im Vaticano nicht kleine verwunderung verursacht.

Es werden Indianer Knäblein gefunden, so das fünffte Jahr nicht überstiegen, und noch im Kleid der Unschuld ohne ~~Höslein~~ daher gehen, die ein iedes spanisches gedrucktes Buch examinieren, und in unserem Refectorio ohne stamplen, und stehen überlich lesen: ~~lasse ein dises kleinen Theologos keinen Zweifel nicht ob unseren teutschen Knaben sondern~~ die Tyroler, ~~der gleichen~~ thun solten, ~~die [illegible] zeugen~~

Was folgt, scheint noch wunderlicher, ja fast unmöglich zu sein, ist doch nur gar zu wahr. Mein Schreiber, ~~[illegible]~~ braver fleischhacker und pfeiffer, in dem dorff Sancti Joannis Baptistae, den mich in abschreibung zu entheben, hat einen in teutscher Sprach nacher Europam ~~[illegible]~~ vil Bögen gegeben Schreiben, so secundâ viâ, oder anderen Post, wo ferne die erste verlohren gienge, ablauffen müste, so correct und ohne einzigen Fehler übersezet, das die Copei und abschrifft weit schöner, deutlicher, und leserlicher, dan mein ~~[illegible]~~ übel, geschmierte schrifft, gewesen, ohnerachtet der unglückliche tropff noch teutsche a b c nimmermehr gesehen, noch erlernet, weit minder die Sprach verstunde.

Dessen einigen statt, und fürnemlich thun der freundliche Leser mit augen sehen im frontispicio und ende in disem Buch, nemblich ein Körblein und silberne Schalen zum Zeichen der fruchtbarkeit unserer gärten, mit Obst, und blumen eingefüllet, welches in höchster Eil mein armer Indianer herab gesudlet, oben schon dessen, wasser geschriben nicht brauch.

Vergangene wochen hab ich im dorff von der Empfängnus unserer Lieben Frauen gesehen, in einem Kölch [illegible], so allda gemacht:

Kröndl

schreibe es wären selbst auß irrenth geworffen, so Ihro Päbstliche Heilig-
keit Urbanus Octavus von Rom denen Indianern überschickht: die ge-
schnitzte arbeit am Kreuz des Höltzes so natürlich nachgemacht, daß khein Unter-
schied zu finden: mit einem wort, sie sind zu allen Mechanicis künstlichen
dingen, handarbeit, und Europäischen Künsten überallermassen tauglich.

Ja auch in der Kunst zu tantzen, sind selbe sehr geschickht, und
hurtig: Ich weiß nicht, ob sie wurden bei einem auch fürstlichen höffen
grosse Ehr auffheben, wan ihnen erlaubt ihre unterschiedliche täntz auff
Indianisch ein mahlen gesehenen manier allda zu exhibieren: ~~[crossed out]~~ dan
wer solt sich nicht verwunderen, acht oder zehen jährige Kinder * Infra
ihnen vil färbigen schönen Pleumasch federen bekhleid in lufft so hurtig
springen sehen? den reuen machen; die schleiff auffleren; die Füsslein
schwingen; die Italienische Capriol schneiden; ia auch wie künstlich-
ige Creaturen mit dem reiff tantzen; zur cadenz fallen; den degen
regieren; das fähnlein schwingen; in die höch werffen; widerum auffan-
gen; die pistolen abschiessen; mit den langen spiessen, ringel rennen; die
Squadron formieren; das glied veränderen; ein ander auß weichen; in die
ordnung gehen; ein halben mond machen; gähling mit dem schild sich wend(en);
und anderen dergleichen sprüng, künstliche posturen ersinnen, und nicht sich
verirren? lasst mir dise Troianische Künstler, teutsche gauck-
ler, und Paraquarische kleine Spielmänner sein.

Ich würde den geduldigen Leser nit in einen lust garten, sondern
abermal in ein Labyrinth spazieren führen, wan ich dise materi
weiter fortsetzen solte: auß disem wenigen, was ich hierzu weiß
verzeichnet, kan er vermuten, was ich kürtze halber mit still
schweigen umgehe: lasset uns derohalben zum burgerlichen und
Politischen regiment, mit welchen unsere ~~[crossed out]~~ geistliche Catones
dise völcker regieren, schreiten, und sehen, wie dene, so gestern in
den finsteren hölen, ~~[crossed out]~~ und berg klufften wilde Polyphemi,
Fauni, Centauri, Anthropophagi abentheür, und geschworne feind
des menschlichen geschlechts gewesen, heut zu burger, inwohnern,
und Kinder der Catholischen Römischen Kirch, durch das heilige Evan-
gelium gemacht worden. Folgende materi solt nicht weniger dem
vorgehenden lustig, und angenehm sein.

Das 32 Capitel
Von dem burgerlichen und Politischen regierung der getaufften Paraquarier

In iedem dorff haben wir auß den vornehmeren Casiquen
ein Richter, welchen die Spanier Corregidor nennen, und Pfleger,
* die gestern in denen wälderen, und bergen nackhend und bloß wie die so
Viech tölpelich herumb geloffen; anheut aber mit vide supra

die jährlichen am Kraiß tag von denen beichen Vatt erwöhlet, und von dem 34
Spanischen Herren Statthalteren ordentlich bestättiget werden. disen stehen
bey Zwey gewisse Vögt, oder Gstrowend mit ihren regiment Stäben. fol-
gen Vier andere, die sie Alcaldes heißen. 6 oder 8 Vorsteher aus den In-
dianeren die ältiste, denen die sorg der weiberen anvertrauet, auf das
sie den faden zur leinwad fleissig spinnen: den Platz, und gassen des
Dorffs sauber halten etc. 4 verwalten den knaben, und 4 der mägdlein,
welche selbe zucht und lehre, und ihren kräfften gemässe arbeit führen:
die baumwoll abklauben: die kichern Erbis, bonen, spiglen und ande-
res hülsen gemüß zu seiner zeit sambleu machen. nach disen folgt der
Profos, und gerichts diener: der Procurator und gegenschreiber, deme die
Pferd, ochsen, melckkühe, schaf, maulthier, und Viehzigl des dorffs monatlich
zu registriren, und zu zehlen anbefohlen. Item so haben wir gewisse
feldhüter, gärtner, Roßbereiter etc. Item vier oder 6 kranckhen
warter, so täglich denen bettrisigen die speis auf dem Pfarrhof nacher
hauß tragen, und ihnen pflegen. darin person erkrankhet, die hei-
ligen Sacraments vonnöthen, uns gleich zu wissen machen. wir haben
khein kranckhen häuser, noch Spitäler, dieweilen in der famili, so arm und
schlecht sie auch immer sein mag, von dem eignen Cazique, oder freundt-
schafft mit höchster lieb und treue bedienet wird. die armen waißlein
werden allein "immediate" von dem Pater versorgt. nach disen folgen die übrige
werckleut, als da seind, müllner, becken, fleischhacker, zingler, hafner,
seiffenmacher, schlosser, schmid, spengler, gärber, tuch macher, drechsler,
Rosenkrantz macher, mahler, bildhauer etc. und was dergleichen hand-
wercher in einer andern wol bestellten Republic und Reich statt zu finden.

die buchtruckerey hat vor wenig jahren aus gutachten und
bewilligung Ihro Königlichen Maiestät Pater Josephus Serranus auff-
gericht, und glückhlich zu end gebracht, welches uns nit wenig nutzen
geschafft. das Papier machen ist allhier unmöglich, dieweilen es kein
flachsen leinen gibt; wird von Europa herbey gebracht, und ist sehr
theuer. nichts desto weniger hat gemelter Pater schon etliche kleine
tractätlein Spanischer, und Indianischer sprach in truckh verfertiget:
ingleichen ein anderer Pater, Bonaventura Suarez genandt, hat die
Ephemerides täglich handbüchlein, Calender, tabulas Astronomicas, Jahr
zeiten und lauff der Planeten, finsternussen, veränderung des wetters etc.
* nicht übl gestellet, und in truckh gegeben, so bis nacher Peru verzogen worden.

das eisen, und stahl, so die armen Indianer über alles gold und
silber schätzen, wie ich weitläuffiger dessen in meinem nacher Europa
im Jahr 1701 gegeben schreiben erwehnet, hat endlichen der barmhertzige
* alls genaw die hiesigen Polus höhe. Gott

 gott weiß auch zu mahlen gelernet, und habe allein ich im ~~meinig~~ dorf über
zwey tausend eisenen schlag keil oder hacken unter meinen armen Pfarr-
kindern ausgetheilt. ja so gar indem weib, und wittib mit dergleichen
holz ast zu hülff kommen, welche sie höher, dan die silbernen berg ~~zu~~
~~Potosi~~ geachtet und mir darumb gedanckt.

Die manier kürchische Zierd zu machen, hab ich ebenmässig in
dieseinen dörffern eingeführet, so aus dem stroh oder kroll mit allerley färbigen
blumen, früchten, thieren, vöglen, und Römischen Zieraten meine kleinen
Sacristan büblein sehr schön gestickt: mit denen ich etwas den ganzen
Presbiterium oder Chor von dem hohen altar hübsch bedecket. Ebenmässig seiden
sie mir 90, zehen Ellen lange Italiänische tapezereien an fest tägen die
säulen, oder pfeiler der kirchen zu überziehen: so einem lustgarten,
dan gotshaus ähnlicher zu sein scheint. In summa, es nehmen unsere Pfarr-
kinder täglich in allen wirthlichen dingen und handwerken merklichen
fortgang.

Jedoch gibt es in unseren dörffern keine wirths häuser oder Zechstu-
ben, die weilen der versoffene gott Bacchus mit seinem wein und
bier fässlein im siebenzehen nächst bey Bonos Aëres verbleibet. noch
sind Kramerläden, oder waaren verkauffer anzutreffen, noch jahr märkt,
märckt, und dult gehalten: dan allhier kein geld geschlagen, keine münz geschlag,
kein kreuzer gebrägt, kein pfennig gezehlet. alles gemein, kein
unter den leuten keinen: nichts kauffet oder verkauffet man, sondern
alles ohne wechsel, und um gottes willen ihnen gegeben. Der Pater speis-
set sie: der Pater kleidet sie: der Pater versorget sie, alles gibt ihnen
der Pater, auch den samen zu säen, wo nit, solten die armen tropfen
ein späten Quatembermittwoch haben, und zur zeit des Schnitts schon
die vierzig tägige fasten anfangen.

Und eben darumen weilen sie so bloss arm, ihr ganzes haab
und gut in einem ausgeholten kürbis, alten hafen, und zerlumpten
fischer garn bestehet, geben sie keinen zins, zehend, steuer, maut,
umgeld, herdrecht, feuerstatt, wasserzoll, aufschlag: dan wo nichts ist,
hat der kaiser das recht verlohren. allein zur huldigungs erkant-
nis, als getreue diener, und vasallen, so Ihro Königliche Spanische
Maiestät unter ihren väterlichen schuz, und schirm genommen, schicket
anstatt ihren der Pfarrer pro rata gemäs der familien jährlichen
ein Philipps thaler für den tribut in die Königliche Reichs käss
zu Bonos Aires zu überschicken: auch dieses nicht im baaren geld, sondern
im gelds wehrt, so gemeiniglich in baumwollenen kleidern leinwat, Para-
quarischen kraut, kotzen, hönig, wachs oder tabac bestehet.

so

so halten unsere dörffer [illegible] in teütschland zu gewissen zeiten des jahrs khein viehmärckht, rossmärckht, küehmärckht, fleischmärckht, holzmärckht etc. schlagen holz so vil einer in deren beliebet: ~~ausreütten~~ die wälder räumen und wan es ihnen gefällig: bauen, brechen, ~~aufdämmen~~ so vil und wann es ihnen gelust. wären khein heü, noch grummet, dan die liebe viech-waid, wisen, felder, auen, [illegible] weiden und sommer grün, und frisch.

Item, das jagen steht ihnen frey: der wildbahn, hohe jag-barkheit, und das khleine waidwerckh ist ihnen nit verbotten: das fischen erlaubt: das honig in wäldern suchen, wachs machen kheinem vorbehalten: das gros und khleine viech dem [illegible] nach, wan schon [illegible] khein zu führen kheiner dorffschaft versagt: mit einem wort, wan ich mich nit [illegible], es wird unter der lieben sonne nit bald ein volckh gefunden werden, welches so glückhselig [illegible] dan dises, wann es anderst solches zu schätzen, und zu geniessen wüste. laufet durch alle ländt des Römisch Reichs, und sonders unsers armes teütschlandts überschlaget, was ihr erst gelesen, so werd ihr finden, das in der warheit khein geschlecht der menschen auf erdtböden welches das zeitliche leben belangend, mit solchem frieden, ruhe, und khommlichkheiten, was ihm der liebe gott beschert hat, geniesse, dan dise Paraquarier.

Jetzund lasset uns von dem Politischen regiment zu dem Kriegswesen schreiten: sintemahlen nit minder Bellona dan Pallas erfunden ein dem [illegible]: nit minder Mars dan Ceres; nit minder Abraham mit dem scharffen degen, dan Abimelech mit dem rauchfass; ~~[illegible]~~ Josue dan Aaron; David mit der schlingen, dan David mit der harpffen; der soldat dan der Priester in der welt vonnöthen seine: ja auch einem liebhabenden seine ein täublein fridsamer seel hat ihr armes schlafbettlein mit 60 der allerstärckhisten aus Israël beschützen wollen sexaginta fortes ambiunt ex fortissimis Israël. Cantic 3. und wür als wahre söhn des grossen Pamplonischen Capitaneus Ignatij mit sowol mit geistlichen als weltlichen waffen unser neü geworbenen soldaten Christi versehen müssen, folgends sie wider die sichtbarlichen, und unsichtbarlichen feind zu streiten, ~~[illegible]~~ auf zu rüsten schuldig: ja als hirten unsern schäflein mit sowol mit dem ~~[illegible]~~ [illegible] zu [illegible], dan mit der schlingen von den wölffen zu defendieren verpflicht.

Sentenz.

wir ~~müssen~~

Das 33 Capitel

Von der Militarischen zucht, und Kriegswesen der bekhehrten Indianer. wie schwär sie unter dem Ignatianischen stäbelein der Societ JESU dem Spanischen herren Gubernatoribus, und Ihro Königlichen Maiestät ohne einzigen entgelt oder Kriegs sold dienen.

In denen andern Reduction hat ein Alferez Real oder königlicher
Fähndrich, welcher in Indien gemäß der Spanischen Landsrechten die
Person des Königs sowol in Politischen als Militarischen geschäften vertritt,
diesen zur Kriegs Zeit nach Spanischer modi prächtig gekleidet, auf einem
schönen blaß, oder falch tragt den königlichen standart vor an den
seinen General wachtmeistern, und General Leutenant begleitet. hernach
folgt die Cavalleria mit ihren Sergent maior, Feldwaibel, langen
Wehren: Fürier schützen, leichten Reittern, Fähndrichen, unter Fähndri-
chen, Cornet genant, Kundschafftern, und was mehr zum guten Reitterei
gehörig.

Zu diesem Ziehl und end hat in das dorf ein schönen Roß Zigl: die Stu-
ten sind nicht so gut. Die maul thier dienen den Bagagi und troß zuschlep-
pen: damit mehr aber die menge der Herden Stier und Ochsen, so unzahl-
bar. wan ein oder andere Reduction, deren 31, nur die Helffte der Pferd
maulthier und Ochsen herbeischaffet, kan der geschickte Leser erwegen,
wie mächtig, und starck die Cavalleria sambt dem troß sein soll.

Die Infanteri aber oder Fuß volck ist weit stärcker. Jedes
regiment, deren alle dörffer à parte aufs wenigst eines auf stel-
stellen (den curiosen Leser lasse ihm belieben dises zu summieren) hat
seinen gebührliche Haubtleut, Rottmeister, Corporal, Feldwaibel, Ad-
iudanten, Piquenierer, Hellepartierer, Musquetierer, Flinten
Werffer, Spieß schützen, Schild und Kolben träger, ausspäher etc.

dan, wie das Sprichwort laut: schlag und streich machen witzig,
vexatio dat intellectum: [illegible] von Jahren die kleine Portugesen
auf so mancherlei schaden zugefügt, besonders die Christliche, ia
auch geistliche Herrn, will mit sagen die natürliche Nothwehr, seindem
Beyschut: vim vi repellere, gewalt mit gewalt hemmen, besonders in,
Spanisch, unsere Indianer denen Europäern gleich in allen guten
Kriegs wesen abzurichten. sonders weilen sie gottlos von tag zu tag
geschleppet, und die Europäische Bellona immer mehr in ihren Schoß
gehet. Die von ihren vor eltern geerbte grausamkeit Krafft des
Heiligen Evangely in Christliche stärcke und weiß zu verändern
weiß nit schwär: in bedencken, das das arme schifflein Petri sicher mit
dem Stangen schwerd wol zu vertragen weiß.

Derowegen wie in allen manchfältigen ... Statt
büchsen Pulver zu machen auf gewicht: die Blei Kugeln giessen, Lunden,
Salitter Schlag wie oben erwehnet, Musqueten, Flinten, Carbiner,
Pistolen etc machen ... da ich der Author gewiesen, mit erlaubnus der Obern
in meinem dorff von einem wol erfahrnen Spanisch büchsen macher
die

die eisene wehr zu ziehen, und denen unsern Indianern unterweisen zu lassen; auch dem Official mit 4 hundert Elen sleugen baumwollenen leinwad dafür bezahlet: welches gute Exempel gleich allen Vättern nachgefolgt: [struck] Dan weilen mein neues dorff aus allen das letztere, und in der gegend, wo von disen die Brasilische Portugesen eingefallen, gelegen, erforderte das gute regiment, daß ich solches als ein vormauer der übrigen Reductionen befestigte, und meinen schäflein als ein guter hirt von den wölffen versicherte. derowegen ich weil iahr allda die stell eines geistlichen Superintendenten oder Kriegs verwalters vertretten: zugleich ein David mit der harpffen, und ein David mit der schlingen: ein Aaron mit dem rauchfaß, und ein Josue mit dem schwerd abgeben müssen.

über das haben wir in allen pfarrhöfen ein schöne rüstkammer, allwo allerhand zum Krieg volk nothwendige waffen in bereitschafft auffgehalten werden: [struck] mit dem feüer spilen, die granat kugeln machen, und wetter will Vulcanus als eigene erbschafft den Europäischen feüer ihme allein vorbehalten: unsern Indianern nur erlauben die raget anzuzünden, und in den lüfften fliegen zu lassen: so sie an hohen fest tägen das feüer zu spilen pflegen.

hier möchte mich ein hochteütscher Strategus oder Kriegs Obrister fragen: wan disem also: wie viel tausend zu pferd, und wie viel tausend zu fuß mögen wol dise Paraquanische [struck] geistliche [struck] landsherren auff die beine bringen? wan ziehen solche ins feld? wer besoldet sie zur zeit des friedens, und zur zeit des Kriegs wer zahlet die monathlichen lehnung? dan wan allein die gewohnliche spanische Guarnisonen in die statt Bonis Ayres eingelegt, iährlichen dem Königlichen schatzkästen so grosse außgab verursachet, was werden mit so vil gefrässigen Paraquariern vorgehen? wer solt ihnen genug Proviant verschaffen? sie mit waffen, Kraut und loth versehen? was für magazin und Arsenal werden nicht vonnöthen sein? etc.

Antwort: auch in disem solt die vorsichtigkeit der so embsigen haußvätter ihren lieben Kindern zu erhalten nicht entwünden lassen: dannenhero wir in allen dörffern grosse scheüren auffgericht, in denen jährlichen allerhand gemüß, und hülsen früchte, das sich leicht kochen lässt, eingeführet werden: und obschon die Indianer des rocken und waitzenen brods nicht gewohnet, machen sie doch auß dem türkischen korn wie auß dem korn mehl, ihre gewisse zelten, die ihnen anstat des commiß brods dienen: [struck] Item, mit dem mehl der wurtzen Mandioca genant, versehen sie sich das gantze iahr hindurch. was das geschlachte und frische fleisch belanget, könten sie mit den unzahl-

baren

‡ soldaten zu pferdt welche mavors mit deutschen Proviant, versehen!

144 bannen schönen herden grossen und kleinen viech sich / so auch dem ganzen teütschland spaarweis zu hülf kommen kundten, wol einige ‡ supra

nicht minder zu wasser, dan zu land sind unsere Völckher abgericht: mit ihren rudern, schiffseilern, und anderen zugehörigen kriegs geschirr auf indianischen gehüssenwend lichen einfalle stättlich versehen. zu welchen überalles das bequemste die grossten und in ganzen America berühmteste flüss Paraná, und Uruguay, andern ufer, eben disen ursach halben, wass alle unsere Reductiones oder Völckher hatten gelegen: dannen die Etsch, Donau, Rhein, Isser und alle Europäische flüss nicht das wasser bieten, einige engen bächlein oder schnitz brünnlein im vergleich zu sein können, wie an seinem orth vermerckht.

Zwei mal haben schon unsere Indianer das holzene Verwahrung Portugesen auf den Urspung Sancti Gabrielis genannt, auf der anderen seiten desselben flusses in gegend Boni Aëris gelegen, bereits, und obschon den orth zu wasser, und land über die massen hart ein tag und nacht mit grossen und kleinen geschütz auf uns geschielt, granatkuglen geworffen: die steine mörschen, Carthaunen, [illegible] löcher los gebrennet, und die flammende brech kränz nicht gespahrt etc. haben wir doch selben mit stürmender hand endlich eingenommen, und gänzlichen zu grund gericht.

Obgleich aber den unkosten sich auf drei hundert tausend Philipps thaler erstreckte, haben doch die königlichen Reichs kästen nicht einen heller herbeischiessen müssen. ermelichen dieweil die Societet JESU mit ihren obrolen armen Indianern und geistlichen Vättern als liebe, treue diener gegen Ihro Königlichen Majestät wannen dises und noch mehreres zu leisten schuldig und bereit, als deren einzige bezahlung servire sat est, genug ist, gedienet zu haben, wie dan auch diese erst gemelte Königliche [illegible] Hochheit neben christlichen erkanntnus und dankbaren gemüth gegen uns, und unseren Pfarrkindern erzeiget.

Wie vil hundert tausend Reichs thaler werden nicht erfordert alle Indianische landschaften mit gebühr zu beschützen? die soldaten in Spanien zu werben: über das meer schickhen: in die meerhäfen und Vestung einlegen: die Cavalleria erhalten: mit nothwendigen kriegs geschirr versehen: das fuss volckh auf stafiren: in bereitschafft haben: bezahlen: etc. da hermed gegen diese Paraguarische, so weitschichtige grosse länder ohne mindeste dispens aus gab der Königlichen renten allein aus vorsichtigkeit unserer Väter unter der macht der Spanischen Kron beschützet: allerem kosten die gekaufften kriegsen aufhalt: pulver und bley herbeischaffen: pferd und wägen herstellen: Proviant zu führen: magazin aufschlagen: bagage, und was zum troß gehörig herbeischaffen: die schiffarmada zu inder

sud

‡ zu die rostigen nägel hinein tragen, sie zu engel zu machen: alles umbsonst ohne entgeld
sind in bereitschafft haben: ia sogar auch das raubt sich nicht bedienen ‡
ihren König hin stellen. was für ein fürst oder Potentat der welt würde
nicht den gleichen soldaten zu haben wünschen? In was für Republica, land,
oder Reich werden einwahlen die herren Kriegs Commissarij dergleichen
freiwilliges volck rekrutieren und ausheben ohne alle unkosten auff die
beine bringen?

Zu deme, so nicht weniger zu sagen, wann die herren Guberna-
tores in einem gächlingen einfall, hätten, oder zwanzig tausend Indianer
nacher Bonos Aëres zu schicken, unsere fürsten; sind alle schon bereit, bedörffen
keiner musterung; gehorsam machen sich gleich auff die reise, ziehen ins feld,
verlassen ihre liebe Ehegemahl, und einen kleinen kinderlein (ledige
bursch werd nicht geschickt) unter dessen wann baut ihre äckerlein? wann
hört auf, wann versorgt sie etc. alles muß der geistliche vatter ersetzen.

über das kommet der armen trost nachhero, und bloß auf den Krieg,
bringet keinen raub, nach andern reichtümern, dan den leib wollen kündten
nachero aus Zwang abermal der Pater das beste thun, ihnen kleider, die wund,
heilen, speisen, und in allen nothdürfftigkeiten ihnen beispringen.
von was für einem Kriegs volck ist iemals dergleichen gehört worden? daß
Ihro Päpstliche heiligkeit nicht sich geschämet selbe mit disem ewigen lobspruch
zu verehren: Verè filij Societatis JESV fortissimi: in der warheit dise sind rechte
Kinder der Gesellschafft JESV. Et Societas genuina filia Ecclesiæ Militantis,
und die Paraguayische societet ein wahre tochter der streitbaren Kirchen. Sentenz

Unmöglichen wie schon gesagt; der Bethlemitische Jüngeling mit
seinen Zithern lobte gott den herrscharen, und mit den kleinen kugeln er
den stolzen Philistäer auff die haut; mit den lieblichen harffen stillte
er den unsinnigen geist des Königs Sauls; und mit dem hirten stab streitte
er wider die wölff und bären. Josue mit den trompeten hall warffe
Jericho zu boden, und mit den brennenden fackel erleuchtete er die finstere
nacht; ia was sag ich von disen Rittermässigen helden; auch das unschuldige
Bienlein, sonst verwöhnet, mit dem stachel sinnlich sich wider den gefräßi-
gen dummen wolf, und mit dem stüdbelein hingegen auf den honig süssen him-
mel thau auf den blumen; mit ihren purpurfarben blättern vergleicht
die keusche Rosen, und zu gleich sicher sie mit den spitzigen dörnern.

Also auch, ist heutiger zeiten, unsere geistliche Paragua-
ische helden hirten müssen allezeit Davides, Josue, bienlein, und Rosen
sein: hirten, dieweilen sie schäflein zu versorgen haben: Josue, die
weilen sie mit dem schall der Evangelischen trompeten das wort gottes
verkündigen, und mit der brennenden fackel ihres Ignatianischen Eifers
die finstere nacht der abgöttereÿ vertreiben: endlich sind sie [illegible]
bienlein

einerlei [illegible] wassen ihren König zu defendieren, und die Brasilische Völck von dem geistlichen [illegible] zu unterweisen ihnen obliget. will sagen, sie seind amts halber das bürgerliche und geistliche Recht ihren lieben Pfarr Kindern zu beschützen verpflicht: selbe nit so wol als ihrer regierenden königlichen Spanischen Majestät, dan wahren Kinder des allerhöchsten in immerwährender freüheit zu erhalten schuldig.

Und dises kürtzlich von dem militarischen regiment der Indianer. [illegible] wollen wir [illegible] auf dem feld in die kirchen, von dem Schwerd gebrauch fast [illegible] anstatt der Schlingen des Hirten David in die Hand nehmen.

Das 34 Kapitel.

Beschaffenheit der geistlichen regierung diser Völcker.

von ihren schönen Pfarr Kirchen und häusern im gottsdienst etc.

Sentenz

Wo das [illegible] geistliche oder zeitliche wol beschaffen seind, da ist unmöglich, weil besser eingerichtet sein: so die sorg heiligen Martha im Haus wesen also beschäftiget, daß die nüchtigkeit einer andächtigen Magdalena nicht fehlen: und endlichen wan der vorhof des Salamonischen tempels so kostbarlich erbauet, mit was zier und herrlichkeit wird nicht das Sancta Sanctorum beschaffen sein.

Christlicher Leser, bin nit willens alle seine von den gewöhnlichen Missionibus, in welchen wir jährlich die wilden noch nit getauften barbaren in ihren wäldern aufsuchen, und ihnen das heilige Evangelium verkündigen, zu melden; massen schon im andern, und dritten buch von diser materi genugsamer bericht ertheilet worden. noch hab ich hier anzuziehen wollen den gottseligen väter, die als [illegible] hirten für ihre schäflein das leben gegeben, und mit ihrem rosenfarben blut unsern geistlichen blumengarten, bis auf heütigen tag so reichlich begossen: noch deren, die theils auf mühe, und arbeit [illegible] unter den [illegible] bund verschmacht: oder zur zeit der grassierenden Pest in aufwartung der kranken gestorben: oder mit gift hingerichtet worden. auch dises tödliche unkraut hat im schönen garten seines heiligen [illegible] grossen Patriarchen Benedicti nit gemangelt: und dergleichen kleinen [illegible] auch den guldenen kelch seines heiligen Conradi zu beschmitzen sich unterstanden: dan alles dises will ein sondern Historische relation erfordern, und haben solches schon unterschidliche federen, zu welchen ich den christlichen Leser weise, fleissig ersuche: wende mich also zur beschreibung der geistlichen regierung diser Völcker.

Das geistliche regiment unserer Indianer bestehet kurtz in

disem

diesen. In allen dörfferen, so vil ich noch hin auf kommen sein, haben wir nur ein Pfarr-Kirch aus mangel der Steiner sind gewölbt, in denen, oder seind Porticus ~~[struck through]~~ 200 werck-schuch lange gäng abgetheilt. 80 schuh breit + inwendig hat deren, oder fünff schöne als welche hinder eben künstlich geschnitzte vergulte altär. einige concept denen zu machen, wie nehmlich was folgt.

+ nach der meisten auff Italienische manier gebaute hohe kirchen gezierd.

In meiner neuen dorff Sancti Joannis Baptistae hab ich einen hohen altar verfertiget, dergleichen (sein mir erlaubt dise buchs zu meinem lob, wol aber zur grösseren Ehr gottes, und auferbauung des andächtigen Lesers hier zu verzeichnen, damit er sehe, wie unsere armen Indianer sich befleissen auch in den geistlichen dingen fürtrefflich zu sein, und ihren Pfarr-kirchen zu zierung beitragen, noch entschaffen) disen hoch altar, zweifle ich, dergleichen in allen hiesigen weitschichtigen Landschafften auch unter den Spaniern nicht zu finden, hatte in der höhe 60, und in der breite 40 werck schuh: wäre aus vortrefflichem Cedern holz, nicht in die breite, wie gemein, sondern in Perspectiv, mit 6, neun schuh dicken grossen säulen gezieret; zwischen denen 7 schuh hohe künstlich geschnitzte statuen zu sehen: nemlichen Sanct Zacharias, und Sancta Elisabetha als heilige Eltern des vorlauffers Christi. die fürsten der Apostlen, Sanctus Petrus, unter den füssen Simonem Magum; und den heiligen Paulus predigend die heiden den zauberer künstlen Elimas mit füssen trettend: unseren heiligen stiffter Ignatius, und auff der anderen seiten ihme entgegen Sanctus Franciscus Xaverius der Indianer Apostel mit seinem Indianer auff den schultern gestellt.

In der mitten wäre zu sehen der Patron unserer kirchen unter einem grünen hohen Palmbaum am Ufer des fluss Jordans gepflanzet, mit einer silbernen muschel den heiland der welt tauffend. oben dem grossen gesims 4 Engel, Palm zweig und weisse Lilien in der hand das heilige haupt Sancti Joannis haltende. ein kleiner darunter der Prophet Moyses mit seinen steinen tafeln, zu zeugnus, dass das alte Testament mit dem tauff wasser Christi aufgelöst, ein neu angefangen: disem entgegen stellte ich den Propheten Aaron mit seinem grünen und rauch fass, als vorvatteren der heiligen Elisabeth, so wie die schrifft bezeugt Ex filiabus Aaron. Lucae 1 aus Aarons töchteren entsprossen.

Ebener massen der Tabernacl wäre gar künstlich, und ingenios geschnitzt. vier grosse Engel als andere Atlantes halteten den mit einem kaiserlichen grossen vergulten thron terminierenden himmel, mit allerlei grünen laubwerck, früchten, weintrauben, schönen äpfel Granatöpfflen, etc. sehen, und cornucopien über dise masse hüpsch unter

148 untermenget — den vordern theil aber des Tabernacls, so in die augen fallet, [war] mit vil färbigen falschen Edelgesteinen, Römischen Reliquiarien im Inderhalb eingegraben überseezt. ‡ vide Infra

die 6. Grossen säulen des hohen Altars, vom Postament oder Fuß an, biß zu dem Capitell, waren auff Corintisch geordnet, mit herumgeflochtenen Weinreben, übergeworffenen laubwerckh, und hervorstehendem gesäng windweis herumb geziert: mit einem wort, der ganze hoch Altar mit vilfältigen Engels köpffen, Löwenköpffen, Ochsenaugen, kälberzähen mit ihren bändern, füllung der friesen, theilischen, ring oder gürtlen, staffgesimsen, Architrav, kleinen und grossen Kragsteinen, Cornischen einen glatt, andern nach Zirnach mit hohlen geründen ersehet: dörffte in einer deutschen Willkist auch in Teutschland sich sehen lassen.

wir pflegen in unseren Kirchen (wie auch in Spanien (nicht im ~~[illegible]~~ teutsch und welschland) brauch) keine mit öhl farben gemahlen altar-blätter zu haben, sondern die mitte derselben mit bildhauer arbeit, und vergulden, grossen, ausserlichen ~~kleinen~~ statuen, die in Muschel einzufüllen, so gar mainstälisch, und prächtig zu sein kommet. Ein bruder Italienischer Nation Josephus Bresanelli genandt, so mit mir von Genua auf diß neue Paraquariam geschifft, ein gewaltiger Phidias oder statuarius hat, gottlob, den todten holtz [illegible], und ihnen das leben gegeben, [es] gehet denen bildern allein die red ab.

was die Paramenta, und priesterlichen kleider betrifft, sind dise nit allein vill, und sauber, sondern auch köstlich ausgerüstet. die leüchter, und grossen, schwären ampeln von besten silber, seind was in allen Kirchen gewiß, sintemahlen die guten Indianer dermassen eiferfichtig, daß wan sie in einem dorff etwan einen schönen meßgwandt, rauchmantel, ia auch orgel, oder silbernes Sanctus glöcklein erblicken, lassen selbe ihrem pfarrherrn kein fried noch ruhe, bis er ihnen auch dergleichen von Bonos Aires zu wegen bringet: und diß ist der einzige lock vogel, welcher sie antreibet in die wäldern zu gehen, das wachs, und hönig zu suchen: das von den Spaniern so hoch geschäzte Paraquarische kraut von weiten herzu führen: den tabach und baumwoll zu pflanzen etc. mit welchen hernach der Pater, was sie begehren und verlangen eintauschet.

auch nicht, ob die gute teutsche bauren ihren bettlern [?] so wolfeil zu geben, und dergleichen mit ihren Kirchen, und pfarrherren zu thun pflegen. fürchte fast [illegible] das gredlein, anstatt daß sie es in gottes Häusern oder Kirchen stoß legen, werden ~~[illegible]~~ den Kranzs oder [illegible] ganz zu theil. also der meisten seind tragen öfter

‡ Indes bitte das wunderthätige bildstöcklein der mutter gottes von alten Öttingen, welches ich aus Teutschland mit mir gebracht.

[durchgestrichen] öfter, dan die Priesterliche Kleider und die wäsch leget; setzt sein angel, nicht aber das liecht von dem hochwürdigen gut [allerding] brinnen last. O wie schlecht, wie arm, wie unsauber sind nicht manche gotts häuser! wie zerrissen, zerlumpt die meßgewänder! wie garstig die corporalia, geistliche ornamenta! wie ungeziert die altär! voller staub, voller [alberne Thorheit und] unrath, voller unflath [unleserlich] daran zu celebrieren tauglichen.

In der wahrheit nit also sträflich, und sorglos [, nachlässig und gottlos] sind in Paraquaria unsere neue Christen, als welche ihren bittern schweiß und arbeit nicht durch die gurgel jagen, wol aber ihren Pfarrherren an die hand gehen, ihre Kirchen sauber und zierlich zu halten. aber dieses heist über die schnur hauen, und von frembden thün [unleserlich].

Es gibt in unseren Reductionibus keine Convent, noch Jungfrau Klöster, dieweilen diese völcker das allgemeine gebott, so in erschaffung der welt Gott allen Creaturen gegeben, auch ihnen gesagt zu sein vermeinen, das Crescite et multiplicamini wachset, und vermehret euch zu halten gesinnet. [nach] sie 6 steinerne Krüg in Cana Galilea betrachten, dan den guldenen becher des keuschen Josephs: in ihren gärten sehen sie lieber die mannsbäum, dan die Jungfrauschaft fortkommt: und sie lieber den fruchtbaren lustigen palmbaum [und oliven], dan den traurigen Cypres sprossen wollen: obgedacht (wie im verlauf obenerwehnter Historie vermerckt) vil in ihrem ehebettlein freiwillig die weissen lilien zu pflanzen gewust. | Sentenz.

So haben wir auch keine unter ihnen, die den zweispitzigen Parnassus berg in keinem erstaunus: allein wird ihnen in spanischer und lateinischer sprach das lesen und schreiben zu lernen erlaubt: nicht das sie spanisch, oder lateinisch reden [durchgestrichen] oder verstehen, sondern nur allein in der [durchgestrichen] [gesang] Chör und Refectorio die schrifften vor ihnen sich lesen mögen. die ursach dessen ist, hiemit ihnen alle gemeinschaft mit den spaniern abzuschneiden, und sie in ihrer ersten christlichen demuth und einfalt zu erhalten.

gewislichen auch denen gemeinen sind die flügel, so klein sie immer sein, sehr schädlich. [ungestalten oder] armen leicht machen nicht verzehren dan den glanz des brennenden kerzen zu meiden: und hat manchen Icarus mit seinen stolzen federen mögen zu wol erfahren: das ihm genugt zu dem feurroden wagen Phaëtontis zu haben. | Sentenz.

Wol aber werden in der ersten Kunst etwelche knaben fleißig unterwiesen, auf daß sie mittler zeit dem Pater in administrierung der

150 dergleichen des ganzen dorffs, so gemein, sieglichen an die hand gehen mögen.

In der sing-kunst, vocal als instrumental betreffend, obgleich selbe weit glückseliger dan alle Europäer, weilen sie aber keine species machen, wissen, oder phantaseien haben was neues zu ersinnen, und auffzusetzen, sind sie allerdings unbehilfig zur composition; singen gar wol und gewiss: die stimm ist doch nicht so klar dan die unseren, sonders im Discant und Bass, nach gestalt der klaren oder schwären wenigen wässer, die sie in iedem dorff trinken. alle Instrument ergreiffen sie geschwind: stossen in das metalle winter: schlagen auff der orgel, harffen, guitarren, Cithern, Tiorba, Psalterium meisterlich: pfeiffen die flauten, schalmeien, fagott, cornett excellent, und streichen das Violin, Alt, Tenor und Bass nicht übel.

Was die gottsdienst, Vesperen, hohe ämbter, umbgäng, predigen, [illegible] etc. belangt, werden solche wie in allen löblichen Dumbstifften oder pfarrkirchen bereitlich mit höchster solemnitet, zulauff, und andacht begangen: gross und klein, jung und alt, weib und mann, allein die bettrüssigen auffgenommen, ia auch das arme weiber volck mit allen ihren an den brüsten saugenden unmündigen kinderlein stellen sich punctual ein: wäre bei ihnen die gröste todsünd dergleichen gotts dienst verabsaumen. man höret in der ganzen kirchen auch das mindeste geschwätz nicht: sind aller maisel still, züchtig, auffmerksam, und andächtig. wann das gottshaus so voll, das schwärlich der pfarrer das gewöhnliche Asperges dem volck geben mag, scheinet es als wären kein seel vorhanden: einem Indischen himel dan Indianer kirchen gleicher.

über alles aber ist die tägliche kinderlehre unser gröste sorg, als in deren das heil und ~~wolfahrt~~ ganze wolstand dieser neuen christenheit bestehet, auss welcher erfolgt, wie zu unterschiedlichen malen oben erzehlet, dass sie die haubt stuck des katholischen wahren glaubens, und vor allem das gewöhnliche gebett über die massen steiff besitzen. einmal im tag betten sie kinder mit heller stimm in, oder vor der kirchen ihre gebettlein, und beschliessen solche mit einem andächtigen gesänglein auff ihrer sprach.

* Infra. was die aussthailung der heiligen Sacramenten angehet, ist uns dieses mit allen eiffrigen, hochlöblichen seel sorgeren und pfarrherren gemein (auss genommen das immerwährende beichthören, kranken besuchen, todenbegraben, kinder tauffen etc. welches in so grossen völkerschafften einem allein schwer fallen kan): und dieses alles was in der zeit neuen Priester zu verrichten vorhanden.

Zum ehegelöbnus werden sie gelassen, wan das knäblein 17 und das mägdlein 15 jahr erfüllet. Sie begehen nicht den

* [illegible] in allen festtägen der heiligen: wo der [illegible] die [illegible]: man [illegible], leiden christi: hh. Sacrament: weinacht, Ostern, Pfingsten, etc. in grosser anzahl ihren componiren.

der mann das weib, sondern das weib den mann zur Ehe: darum
hero der Priester befragt das weib, hernach aber den mann fragen
muss, ob sie ihnen willen darzu geben: überdas behält allezeit das
weib den Zunamen ihrer mutter, und nicht des Vaters, oder manns, mit
deme sie verehlicht.

mit dem weiblichen geschlecht haben wir keine einzige gemein-
schaft: ist keinem, auch denen kleinen mägdlein [illegible] erlaubt,
in unsere Pfarrhöf zu gehen, welche mit genauer Clausur nicht
anders, dan in teutschland unsere Collegia verschlossen: können ihre
zweiff: und anschlagungen (so gar wenig) allezeit in beisein etlicher alten
Indianer und anderer walter in offentlichen kirchen, und nicht bei der
Porten mit unter geschlagenen augen an: wir sind in disem, gemäss un-
serer heiligen Institut über die massen behutsam: geben die
Beichtväter hand allein denen manns bildern zu küssen, wol
wissende, dass der aspis auch mit dem athem vergift, und eine gat- Sentenz.
ung gewisser schlänglein [illegible] auch nur mit den augen zu tödten
pflegen.

alle weiber werden auf gleiche weis von dem Pater Geist-
lichen behelligt, so in keinem anderen zeig, dan 4 und ein halbe
elen groß gewirkten baum wollenen weissen leinwand bestehet:
deren sie, wie ein langen sack zusammen nähen, oben und
unten offen darein schliefen. sie leben im höchsten frieden: in ihren
gärten wachst nicht, als das liebe röthel einläugen in lieben: Sentenz.
ihr Ehestand ist ein Ehe, die allezeit auf einer stehet: ein Ring,
dessen Edelgestein, unio die Einigkeit: geben uns also nichts
oder gar wenig zu schaffen. Schwigersohn kraist und zanck sind nicht
diese: wann das weib nicht gestraind im ausgeholten kürbis
das wasser holet: langsam den kürbsen heim stellt: Rat den Kenich
hasen zusetzt: dem Papagey nicht zu fressen gibt: den hund, und
katz hunger leiden lässet etc.

weit minder gibts es allhier wichtige Testament und
letzten willens verschaffungen; strittige Erbschaften; lange gerichts
process: verzogene aufhaltungen der Vertheilung; Verschwäger-
schaftige heurats verträg; noch fremde anzeigungen dergleichen
handlungen: alle keine [illegible] haben alle streithandel erledigen,
alles gütlich und vätterlich beilegen, wie andere Moyses und
Aaron, die Zwei Patres: oder im abgang des einen, muss der
Pfarrer allein ihr Samuel sein, dessen stimme sie nicht anders dan wie vor
[illegible] das Israëlitische Volck anhören, ihn anstatt gottes halten,
verehren, und lieben.

und dises kürzlich, günstiger Leser, ist die löbliche regier-
ung, mit welcher wir hiesige Christenheit gepflanzet, bis heutigen
tag erhalten, und noch weiter mit der hülf gottes zu erhalten
gesinnet: dessen frucht ware sehr herrlich: dessen nutzen unbe-
schreiblich

schreiblich, und dessentwegen nit nur allein unser gantzen mine-
diser Societet, sondern weil mehrer die liebe allgemeine Mutter
die Römische Catholische Kirch sich billich zu erfreuen, als welche
in disem lezteren theil der neuen welt ein so schönen, fruchtba-
ren geistlichen lustgarten zu haben verdienet: in deme die grausamen
völck insamt windigen stäklein verbrennet: das unkraut der laster
aus gereüt: die christlichen tugenden eingepflanzt: die teüflischen
schlangen brut zerstört: das greüliche menschen fressen verbannet:
die schändliche abgötterei vertilget, ~~[illegible]~~ und anstatt diser
das glorreiche panier des heiligen creützes allenthalben aufge-
stekt worden.

Dan wan allein, wie schon vermerkt, die zahl der mit dem
heilsamen tauff wasser begossenen, von dem himlischen gärtner
aber im frühling ihres alters abgebrochenen und in die himlischen ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ übersezten zarten blümlein, wehrend der zehenmal hundert
tausend, wie aus christlichen verthänd unser patern bücher abzunehmen,
überschritt, wie weit eüher soll der schnitt gewesen sein der gestand-
enen christlichen garben, so den himlischen hauß vatter in seine scheü-
ren eingebracht, und noch ferners, wie zu hoffen, einbringen
wird?

Nicht umsonst hat der vormalen dieser Luzifer also gewüettet:
nicht umsonst der verfluchte Cerberus also gebellet, die furien getobet,
und die ganze höllische schwelen also gezittert, da das erste mal un-
ser väter den creüz fahnen allhier geschwungen: vermeinende
fürchte das feüer, mit demen von disem Ignatium im schloss Pamp-
lona zu boden geworffen, das eben dises nachmahlen auch sein ursprung
in die lüfftlein sprengen, und sein ganzes Paraquarisches Reich in rauch
auff gehen würde.

O dan glückseelig, und aber glückseeliges Jahr, da unsere
väter, wahren kinder Ignatii, und starcke soldaten Christi, ihre
füs über das hohe meer in dise so weitschichtige länder das erste-
mal gesezt! Glückseelig der tag, indem sie disen wilden erdbo-
den zu bauen auff sich genommen, und weit glückseeliger die stund
in welcher sie selben mit ihrem bitteren schweis, und kostbaren blut
begossen.

Du aber, o Paraquaria! ehe und zuvor ich disen deinen geist-
lichen blumen garten zu schliessen, und in mein vatterland über-
schicke; sein dem barmherzigen gott, seiner allgemeinen
Römischen Kirchen, und heiligen stuhl Petri, ja auch allen Euro-
päischen fürsten, Potentaten, und herrschafften, so dir dein geistli-
che tagwerker selben auffzurichten gesandt, nicht undanckbar: deinen
vätteren, so dich erbauet nicht entfremdet: der Societet, so dich
erhaltet, nicht ungehorsam; und endlich, ~~[illegible]~~ deinen

der

der selben gesetzet, gebogen, geziert, und beschniten nicht ungenugt, 153
betrachten, was er denen Evangelischen bäumlein gethan: betrachten was sie gelitten: und vergesset nicht, wie sie selben nach seiner so traurigen zerstörung, abermal auffgericht, fort gepflanzt, und biß heütigen tag so fruchtbar erhalten.

~~Und~~ Ich ~~aber~~, mit erlaubnus meiner wohl gemeinten Leser, so ob wolen selben zu erweitern: mehrere pflanzung zu suchen: mehrere blümlein zu zweiglein zu setzen: [illegible] erhalten mehrere fruchtbare bäum [illegible] sambleren: mehrere zu impffen, und den halben theil zu schreiben übrig: ja die süssen spazier-gäng zu theilen sind: die lüstige garten bettlein zu theilen ~~[illegible]~~ außgang: und den springenden brünnen des heilsamen tauff wassers zu theilenen grund khommen würden, schliesse ich doch hier: ganz herzlich, und unterthänigist bittend, alle, und jede, welche [illegible] zu erlustigen garten sich verfügen, und auff so vielen ein, oder andern wolriechenden blumen nahen hauß zu tragen gewürdiget, sie wollen unser dürfftigen Evangelischen gärtnern, und armen Indianern in ihrem heiligen gebett, gedächtnus und messopffer eingedenck sein.

Von mir aber begehre, welcher [illegible] tag werch, so zur neüen [illegible] und In Paraquariam beraüsset, und das 24 jahr was wenigs gearbeitet, nur dises blümlein gnädigist annehmen, welches allein unseren alten gelehrten teütschen Vaterland: in Germania gebliehet: [illegible] in Österreich gesetzt: in Baiern gewachst: im Tirol geliebt: auch in schwaben und schweizerland nicht übel fort khommen: nemlichen das tausend schön Chamædris oder Quercula: Vergiß mein nicht.
behüet euch gott: lebt wol: valete.

Das 35 und letzte Capitel

Der Auctor zum zeichen der schuldigisten dankbarkeit beurlaubet seinen Europäischen guthätern und bekhanten Landsleüt.

Behüet dich gott o lieb herzogliche, fürstliche, uralte, hoch löbliche grafschafft Tirol, liebstes vatterland! so mir armen sünder mit den ersten lebens geistern die süsse milch des Catholischen wahren glaubens eingegossen. Behüet dich gott, o edles, kaiserliches, mächtigistes, durchleüchtigistes Erz hauß Österreich! in dessen Wienerischen hauß statt, und kaiserlichen hof ich meinen geistlichen beruff zur societet nicht verlohren, sondern vilmehr gefunden. Behüet dich gott, o Catholisches, frommes, Churfürstliches hauß Baiern, dessen sanften schoß wir das honig der weltlichen und göttlichen weisheit zu kosten gegeben. Behüet dich gott o zier des Römischen Reichs gelobtes schwabenland, in deiner Augspurgerischen berühmtisten Emporio der welt da mir deine zarte Patritios von [illegible] herren entsprossen jugend zu unterweisen anvertrauet hast.
Behüet dich auch gott o vortreffliches, hoch edles, ganz liebstes schweizer

schwäbischen Land, in welchem ich ebenfalls deiner unschuldigen Heerden Seelhirten, und Benjamins unleidigen Ehren weiter zu sein vermöcht: und solte wol diser schönsten blumengarten deinen rauhen Aeste, und stachligen berg clippen übersteigen. [illegible]
[illegible]

Innhalt des fünften buchs.

durch fürbitt der würdigen Mutter gottes von Loretho, aus einem gefährlichen wasser wirbel erlöset. schönes Exempel von der fürbitt MARIÆ.

Das 8 Capitel.

Andere wunderwerckh die sich dazumahlen begeben. Vil männer, weiber und kinder werden durch hülff der überglorwürdigen Mutter gottes zwei täg im wasser unversehrt erhalten; von einem wirbel tott herausgetriben wunderbarlich erledigt.

Das 9 Capitel.

Ein frommer Indianer wird von einem Ballena oder Wallfisch verschluckht, und den andern tag lebendig herausgeworffen; erlanget die beicht, und stirbt gottseelig dahin.

Das 10 Capitel

Ein gottsförchtige Indianerin aus der Laurentanischen dorffschaft gebürtig wird von einem geilen verrätherischen weltlichen zur unzucht angereitzt; erhaltet ihr keuschheit. Denckwürdiges Exempel zu trost des schwachen frauenzimmers.

Das 11 Capitel.

Schöne geschicht zu trost und aufferbauung der brüder, und schwestern die sich in unser lieben frauen bruderschaft eingeschriben; oder etwan ein pilgerfahrt zu einem heiligthum zu verrichten gesinnet.

Das 12 Capitel.

Herrliches absterben etlicher frommen Indianerin die in unser lieben frauen bruderschaft eingeschriben das zeitliche gesegnet. Schönes sehr Exempel zu nutzen der lieben eheleut, und wittfrauen.

Das 13 Capitel.

Der verstorbenen frommen Elisabeth werden die erschröcklichen höllischen pein, und himmlischen freuden gewisen. Ihr leib wird im grab nach neun monaten unversehrt gefunden; in ein schön trüchen auf den [illegible] übersetzt, und herrlich aufbehalten.

Das 14 Capitel.

Occidentalisches Perlein so der Auctor dises buchs dem hochedlen teütschen frauenzimmer übersichtet in einem unschuldigen Indianer jungfräulein [illegible]. seltsames Exempel der keuschheit.

Das 15 Capitel.

Ein unzüchtiger Indianer jüngling wird lebendig verbrennet; und erscheint nach seinem tod. Erbärmliches sehr Exempel wider das laster der unkeuschheit.

Das 16 Capitel.

Der in einem grossen fluss nicht ertrunckhen, ist in einem kleinen bächlein, und einer schüssel voll wasser ersoffen. sehr Exempel dem

schwärtzer Land, in welchem ich ebenfalls deiner unschuldigen Herren Gunsten, und ~~[illegible]~~ Benennung unwürdigen Ehren meister zu sein vermöchte: und solte wol diser fleckhte Blumengarten deinen rauhen Alpes, und strossigen Berg Klippen übersteigen, verschmähe selben nicht, ja nehme [illegible] ihn gnädigklich, und willfährig auf, wan: eben darumen dir weilen der Auctor, so in Paraguaria solchen gepflanzt, allda in deinen Xaverianischen Kirchen immer zu Gott brinnenden Luceren den festen grundstein seiner Indianischen Vocation geleget.

Endlichen befihlt euch Gott o allen, und insonderen frommen, christlichen, aufrechten, wolgemainten Herzen, die dis Buch zu unseren lesern sollen in die Hand zu nehmen, zu lesen, zu betrachten, und was sie da gelesen, ins Werck zu richten, nicht unterlassen.

Der allerhöchste erhalte euch in langwirigen, und von allen selbst erwünschlichen, sowol zeitlichen, als geistlichen wol ergehen, begnädigsten Leben, christlichen, katholischen, allein seeligmachenden wahren Glauben, Lieb, Frieden, Einigkeit, Gottsforcht etc. etc. mit welchem herzwol-meinenden Wunsch dis gegenwärtigen Paraquarischen fleckhten geistlichen Blumen Garten, mich, und meinen verbündenen armen Indianer in seinen besonderlichen Schutz demüthigist, und unterthänigist empfehle. Valete: verzeihet mir die fehler: und sollen wir einander dan doch in dem himmel und ewigen Lustgarten, aus disem jammerthal der zäher kommen solt, bettet für mich und lebt wol.

"wie auch [illegible]."

[illegible] in dem schwären dienst bartholomé nach.

(Das 4 Capitel)

(Augenscheinliche straff Gottes, so über das arme Brasil, und gantze Reich Portugall gefallen: wie dise der hochwohl ehrwürdige welt berühmte Prediger R. P. Antonius Vieyra seinen Portugesen in einer Predig vorgesagt.)

Das 5 Capitel

Wanderschaft und ausgang der neuen christlichen Israëliten von dem Guairanischen Egypten. was ihnen auf der schwären reis begegnet: und wie der himmel selbsten ihr Elend beweinet hat.

Das 6 Capitel

Des grossen Flusses Paranà wunderlicher wasser fall. wie die christliche Israëliten selbigen überstigen.

Das 7 Capitel.

Wunderwerckh die ihnen auf der wanderschaft begegnet. Ein arme Indianerin wird mit zwei kindlein (Zwilling) durch

durch fürbitt der würdigsten Mutter Gottes von Loretho, aus einem gefährlichen wasser wirbel erlöset. schönes Exempel von der fürbitt MARIÆ. 155

Das 8 Capitel.

Andere wunderwerck die sich dazumahlen begeben. Vil männer, weiber und kinder werden durch hülff der übergebenedeyten Mutter Gottes zwei täg im wasser unversehrt erhalten; von einem wirbel tott herumb getriben wunderbarlich erledigt.

Das 9 Capitel.

Ein frommer Indianer wird von einem Hallena oder Wallfisch verschluckt, und dem andern tag lebendig heraus geworffen; erlanget die beicht, und stirbt gottselig dahin.

Das 10 Capitel.

Ein gottsförchtige Indianerin auf der Laurethanischen dorfschaft gebürtig wird von einem geilen verrätherischen drachen zur unzucht angereitzt: erhaltet ihr keuschheit. unerhörtes Exempel zu trost des schwachen frauenzimmers.

Das 11 Capitel.

Schöne geschicht zu trost und auferbauung der brüder, und schwestern die sich in unser lieben frauen bruderschafft einschreiben: oder etwan ein Pilgerfahrt zu einem heiligthum zu verrichten gesinnt.

Das 12 Capitel.

Herrliches ableiben obbemelter frommen Indianerin, so in unser lieben frauen bruderschafft einverleibt das zeitliche gesegnet. schönes sehen Exempel zu nutzen der lieben eheleut, und wittfrauen.

Das 13 Capitel.

Der verstorbenen frommen Elisabeth werden die erschröcklichen höllischen pein, und himmlischen freuden gewisen. Ihr leib wird im grab nach neun monaten unversehrt gefunden: in ein schön trüchen auf den wesentlichen ende übersetzt, und herrlichen aufbehalten.

Das 14 Capitel.

Occidentalisches Perlein so der Auctor dieses buchs dem hochedlen teutschen frauenzimmer überschicket in einem unschuldigen Indianer Jungfräulein vorgebildet. seltzames Exempel der keuschheit.

Das 15 Capitel.

Ein unzüchtiger Indianer Jüngling wird lebendig verbrennet: und erscheinet nach seinem tod. erbärmliches sehen Exempel meiden das laster der unkeuschheit.

Das 16 Capitel.

Der in einem grossen fluß nicht ertruncken, ist in einem kleinen bächlein, und erst voll wasser ersoffen. sehen Exempel [illegible]

denen Studenten, und Herren Academicis zur heilsamen Warnung, und unterricht.

Das 17 Capitel.

Ein Paraquarischer Spieler, nachdem er mit Spielen alles gewunnen, verspielet sein arme Seel. Jämmerliches Exempel wider die gelddürstige Würffel und Karten Spiel gesellen, sonders zur Fasnacht dienlich.

Das 18 Capitel

Wie hart die der Unzucht ergebene zu bekehren; und denen die einmahlige Sünde erlaubt, ist ein einmahliger fall gestorben: neues trauriges Exempel wider die unlauterkeit.

Das 19 Capitel.

Sehr anmüthige und nützliche Histori für die unbehutsame, unbekannte teutsche Jugend die sich in unseren niederen Schulen, und Congregationen befindet. Von einem andächtigen [illegible] so sich vom Fall des [illegible] ledig gemacht, und unter dessen da er ~~mit dem mägdlein~~ gesündiget in einem [illegible] des [illegible] versucht. tauglich zur traurigen Fasten Zeit denen zu erzehlen.

Das 20 Capitel

was Erhaltend die teutsche edle Jungfräulein, und unschuldige mägdlein die wenig theil ihres zarten leibs und denen schönen bewahren sollen. Ein überaus auferbaulich Exempel von einem [illegible] welches der gut herzige wolgemeinte Auctor dieses buchs ihnen zu einem gedenckzeichen überschicket.

Das 21 Capitel.

Ansehliche Exempel der Vorsichtigkeit Gottes, die gegen den armen verlassenen Indianern in der Brasilischen gefängnuß der barmhertzige himmel erzeiget hat. Die seltzame alte Histori des heiligen Eustachij mit seinen lieben Kinderen wird in Paraquaria erneuert. Vatter und mutter, brüder und schwestern werden wunderbarlich ins Dorff Sancti Francisci Xaverij überbracht. allen betrübten Eheleuten zu nutzen, und sonderen trost.

Das 22 Capitel.

Ein drey jähriges büblein wird wunderlich mit der milch seiner todten Mutter gespeiset, und beim leben erhalten. Exempel wider jene Frauenzimmer, so ihren eigenen lieben Kinderlein aus faulheit, oder hoffart die mütterliche Brüst abschlagen.

Das 23 Capitel.

Ansehliche Historien der Barmhertzigkeit in den schwachen Paraquarischen Kinderen. herrliche zeichen der ewigen Praedestination:

Das 24 Capitel

Das zweymal zerstörte Paraquarische Jerusalem wird abermal auferbaulich erbaut. von zweyen Edelleuten. wider die ienigen, welche

das

das köstliche Perlein der Keuschheit im Brautbett unverletzet zu erhalten unmöglich zu sein freventlich ausgeben. allen unüberlegten heurathen Jungen Eheleuten zu sonderer unterricht

das 25 Capitel.

von denen Peruanischen goldgruben, und silberreichen Bergen Potosi, und Lippis genandt.

das 26 Capitel.

fürtreffliche Exempel der Keuschheit in denen zarten Indianischen kleinen mägdlein.

das 27 Capitel.

wie die andacht des Rosenkränzleins / der übergebenedeiten mutter gottes gefalle. von einem dreyjährigen Kind. zu trost und nutzen denen die sich etwan in dieser Bruderschafft einverleibt befinden.

(das 28 Capitel)

a das enthaltende brief des Auctoris von den Portugesischen gefangen, zu lieb und nutzen der teutschen Nation die wunderliche Vorsichtigkeit gottes von augenscheinlichen untergang wunderlich bewahret, und errettet hat.

(das 29 Capitel)

das französische grosse schiff Amphitrites genannt, in welchem dieser Herren Patres Procuratores nahmen Spanien zu fahren begunten, wird am abend zu vor, ehe sie solches bestiegen, ein silber flus erbärmlich verbrennet, und also, auf gegenwärtige geschrifften vom untergang wunderbarlich erlediget. Erschröckliches Exempel wider die geld süchtige wucherer und harten schinder!

(das 30 Capitel)

(beschreibung des Paraquarischen geistlichen blumen gartens, und nothwendige Erklärung des ganzen wercks.)

das 31 Capitel.

gründlicher stand in dem sich die ein und dreyssig Paraquarische Reductiones im 1714 Jahr befunden. von den Indianern zu geringer opus oder Europäischen hand werck. unglaubliche tauglichkeit. meckanicum

das 32 Capitel.

von dem bürgerlichen und Politischen regiment der getaufften Paraquarier, in welchen die Societet JESU selbe erhaltet.

das 33 Capitel.

von der Militarischen zucht und Kriegswesen der bekehrten Indianer. wie sie seit unter dem schutz der geistlichen Ignatianischen soldaten denen herren Gubernatoribus, und Ihro Königlichen Maiestät ohne einzige belohnung und Kriegssold dienen.

das 34 Capitel

beschaffenheit der geistlichen regierung dieser völcker. von ihren ansehlichen, schönen Pfarrkirchen: andacht, zierung gottsdienst etc.

(das 35 und letzte Capitel)

(der Auctor zu zeigen die schuldige danckbarkeit beurlaubet kürzlich seine Europäische gut thäter, und besuchet sein landsleut.)

(Alles zu grösseren Ehr gottes, und lob des heiligen Indianen Apostels Francisci Xaverij.

ENDE.

